

Kinematograph

VERLAG SCHERL + BERLIN SW. 68 * 21. JAHR
3. APRIL 1927

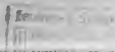
GANG * NUMMER 1050

PREIS:
50
PFENNIG



Harry Piel
und sein Zwillingbruder in dem Nero-Film
"DER GROSSE BLUFF"

VERLEIH: SÜDFILM



The advertisement features a large black diamond shape in the upper center containing the word "Agfa" in a white, elegant script font. Two film strips are draped across the diamond, one from the top right and one from the bottom left. Below the diamond, a horizontal black arrow-shaped bar contains the word "ROHFILM" in bold, white, sans-serif capital letters. Below this bar, another horizontal black arrow-shaped bar contains the text "GENERAL-VERTRIEB:" in a smaller font, followed by "WALTER STREHLE" in large, bold, white, sans-serif capital letters, and "BERLIN SW 48" in a smaller font below it. To the right of "WALTER STREHLE" are the letters "C.M.B.W." arranged in a 2x2 grid. A third film strip is shown looping around the right side of the lower text area. In the bottom right corner, there is a small, stylized lowercase letter "b".

Agfa

ROHFILM

GENERAL-VERTRIEB:

WALTER STREHLE C.M.B.W.

BERLIN SW 48

ELISABETH
BERGNER

Liebe

MANUSKRIPTE u. REGIE
PAUL ZINNER

A black and white portrait of a young man, Prince Louis Ferdinand, looking slightly to the left. The portrait is framed by a thin border.

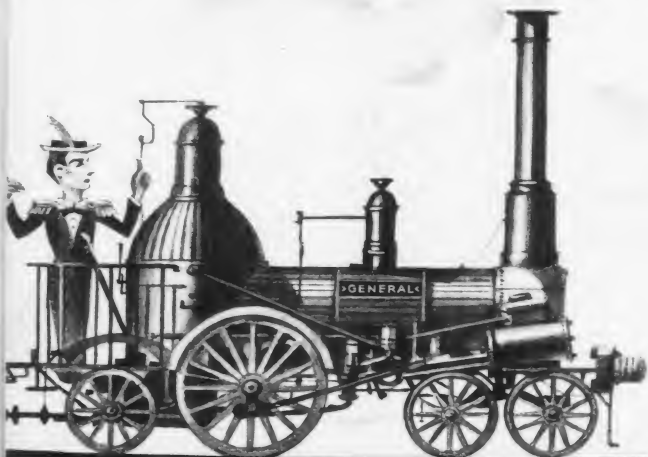
Prinz **LOUIS
FERDINAND**
DER HELD VON 1800
JENNY JUGO, CHRISTA TORDY, HANS STÜWE
REGIE: HANS BEHRENDT. PHOTOGR.: CARL DREWS

Das edle Blut

NACH ERNST WILDENBRUCH
REGIE: CARL BOESE
MANUSKRIPTE: FRANZ RAUCH

PHOEBUS-FILM A-G, BERLIN

BUSTER KEATON IN 'DER GENERAL'



United Artists Film-Verleih G. I.
b.

Telegramm-Adresse: UNITEDFILM

Berlin / Düsseldorf / Frankfurt am Main / Hamburg



Uraufführung

4. April

in

Berliner Caitold

**UNITED
ARTISTS**

Dirnentragödie

nach dem Bühnenstück
von
Wilh. Braun

Manuskript:
Ruth Goetz
und
Leo Heller



Photographie:
Guido Seeber



Architektur:
C. L. Kirmse



Asia Nielsen
Hilde Jennings
Oskar Homolka
Werner Pittschau

Regie:
Bruno Rahn

Uraufführung am 14. April

im

PRIMUS-PALAST

Pantomim-Film-Aktiengesellschaft



LOLOTTE DAS MODELL

NACH DEM BERÜHMTEM THEATERSTÜCK

DIE NACKTE FRAU

VON HENRI BATAILLE

LOUISE
LAGRANGE

ZWAN
PETROWITSCH

NITA
NALDI

REGIE:
LEONCE PERRET

EIN MODERNES GROSSWERK
EUROPÄISCHER FILMKUNST

HERSTELLER FILMS NATAN
EUROPA-PRODUKTION DER DEULIG

LOLOTTE

DAS MODELL

Nita Naldi

spielt die Fürstin von Montego, die mit kaltem Hochmut und triebhafter Sinnlichkeit rücksichtslos von jedem Manne Besitz ergreift, den sie begehrt. Unbekümmert um die seelischen Konflikte, in die sie ihre Opfer Letzt.

Hersteller: Films Natan

Europa-Produktion der Deulig

Was die Provinzpresse zu unseren 7 Filmen sagt:

LIEBESHANDEL

... Sehr geschickt und bis zum letzten Augenblick spannungsteigernd ...

Neues Tagblatt, Stuttgart

*

BALLETTMÄDELS

... Der in allen seinen Teilen schöne Film hatte einen blendenden Erfolg

Nordwestdeutsche Zeitung

* *

DER SEEKADETT

... Die von Anfang an äußerst fesselnde Handlung ist tief ergreifend

Generalanzeiger, Crefeld

*

DIE TRAGÖDIE EINES VERLORENEN

.. Regie und Darstellungskunst arbeiten so hervorragend zusammen, daß der Film ein außergewöhnlicher ist...

Hagener Zeitung

*

WIEN — BERLIN

... Das Ganze ist so hübsch und flüchtig, daß kein Wunsch offen bleibt..

General-Anzeiger, Stettin

*

DIE 3 MANNEQUINS

... Das Spiel ist durchweg gut. Die Handlung außerordentlich amüsan

Annaberger Wochenblatt

*

ES BLASEN DIE TROMPETEN

.... Schmitz, Tempo, spannende Handlung, flotte Regie, hochdramatische Effekte ...

Aachener Volksfreund

TERRA VERLEIH

„Kinderseelen klagen Euch an“

Steuerermäßig — Für überwiegend volksbildend erklärt

Was sagt die Presse?

BERLIN

Reichsfilmblatt:
wegen seines Titels und Themas ein großes Geschäft.

Lichtbildbühne:
darstellerisch ragt Albert Steinrück hervor
Claire Kommer ist schön und eindrucksvoll.

Filmkurier:
das Problem der Abtreibung kann von verschiedenen Seiten aus betrachtet werden. Auf jeden Fall bleibt es ein Verdienst des Films, die Bedeutung des Kinobesuchs als Kulturfaktor durch eine Behandlung dieses Themas erneut zur Diskussion gestellt zu haben.

Der Kinoatograph:
die Wirkung bei der Premiere war sehr stark. Ein Film, der Niveau hat und viel Anerkennung finden wird, selbst bei einem Publikum, das im allgemeinen langweilig ist.

B. Z. am Mittag:
ein ungewöhnlich ernstes Thema, sachlich wie künstlerisch ungewöhnlich ernst behandelt. Der Beifall war stark.

MÜNCHEN

Münchener Zeitung:
trotzdem der Film äußerste Konsequenzen meiden will wirkt er erschütternd. Man sah verweinte Frauenaugen und ernste Männergesichter wie nach einem tragischen Weltereignis. Mit zitterndem Herzen, gepackt von oftmals atemloser Erregung, verfolgten die Zuschauer die unkomplizierte, volkstümliche Handlung.

Münchener Neueste Nachrichten:
eine der reinsten und stärksten Schöpfungen der deutschen Filmkunst. Die Darsteller sind zu Wirkungen emporgewachsen, die man in dieser Eindringlichkeit vielfach nicht für möglich gehalten hätte.

Berliner Tageblatt:

In der Sprunghaftigkeit rascher und im Suchen nach ungewöhnlichen Bildern gewohnten Bildmotiven zu einem neuen Weltbild gelangt durch die Regie und das einzigartig orientierte Kameramannschaft Vorzügliches.

Vossische Zeitung:
das Publikum, sichtlich gerne haften Beifall.

Berliner Nachtausgabe:
Das Manuskript des Films ist ein großer Anstich und darum erschütternd auch die Regie Kurt Bernhardt und Albert Steinrück sind die absoluten Gewinner. Der Beifall, den der neue Film außerordentlich stark.

8-Uhr-Abendblatt:
es war ein Riesenerfolg.

Tägliche Rundschau:
der Beifall war stark und sehr.

DRESDE

Dresdner Anzeiger:

Dieser Film zwingt wohl alle zum Erleben, daß sie geduckt dasitzen und des Geschehens, als ob sie selbst von den und sich drängenden Ereignissen und ihn nicht zu entrinnen vermöchten ein Werk von unübertroffener Wucht.

Sächsische Volkszeitung:

einer der besten Filme die wir gesehen haben.

Verleih für Süddeutschland

Leofilm A.-G., München, Pestalozzistr. 1

Verleih für Berlin und Ostdeutschland

Jacob Lorsch & Co., Berlin SW 48, Friedrichstr. 237

Verleih für Mitteleutschland

Rudolph-Film-Verleih, Leipzig, Karlstr. 1



**HENNY PORTEN-FROELICH
PRODUKTION** G-M
B-H



Der 1. Film unserer
Produktion 1927 28

DIE GROSSE PAUSE

von Oscar Blumenthal und Max Bernstein
Manuskript: Fred Hildenbrandt und Walter Supper

★

Hauptrolle:
HENNY PORTEN

Regie:
Carl Froelich

Gesamtausstattung:
Franz Schroedter

Photographie:
Axel Graatkjaer

Hersteller:



**HENNY PORTEN-FROELICH
PRODUKTION** G-M
B-H

BERLIN SW 68, FRIEDRICHSTRASSE 37 a

Telephon: Dönhof. 2197, 9-82

Telegrammadresse: Porten-film



Die Kurve unserer Erfolge steigt stetig



MATADOR FILM-VERLEIH brannen

BERLIN W8 · FRANKFURT ^M · LEIPZIG · MÜNCHEN · DÜSSELDORF · HAMBURG

BRUNNEN



Der Verführer

NICOLAI KOLIN

DRAMA IN 6 AKTEN

Kein Leben
ohne Schicksal
kein Erleben
ohne Frau.
Immer neu bleibt
die Tragik ver-
schmähter Liebe

bis zum end-
lichen sichfin-
den zweier
Menschen, die
zueinander
gehören.

Hersteller
ALBATROS

★ **RUSSENPRODUKTION DER DEULIG** ★

DER VERFÜHRER

Ein Drama in sechs Akten mit

Nicolai Kolin

Andrée Brabant

Nicolas Rimsky

Nicolai Kolin, der Held vieler lustiger Geschehnisse, zeigt sich in diesem Film, dessen Schauplatz die Türkei, die Schweiz und Südamerika sind, im Rahmen einer hochdramatischen Handlung als Menschendarsteller auch tragischer Rollen ganz großen Formats.

Ein Albatros-Film

Russen-Produktion der Deulig

Kinematograph

DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT

Von A. L. O. S.

... wöchentlich in Berlin über den Film und Industrie zusammengeschrieben worden ist, sind die genauesten Kenner der Situation nur ein Mann. Es wurde über Personen und Dinge gesprochen, deren Millionen Zahlen, wobei nur verhältnißmäßig diejenigen Männer, die jetzt die Entschlüsse über diskrete Dinge wirklich diskret be-

... des größten deutschen Unternehmens, die Entscheidung ist entschieden. Diese Stütze des deutschen Filmbusiness hat den Namen des Majoritätsbesitzers. Dieser Name bedeutet, was man, glücklicherweise, entgegen der Kampferklärung der Männer der Industrie beschaffen mit dem Interesse der gesamten Industrie, dieses Prestige, in den Kreisen, die sich für die Industrie im In- und Ausland in der Beherrschung befinden.

... der Transparenz, die unsere Leser an der Hand der Zahlen zeigen, daß die gesamte Industrie in den gesamten Staaten eingeschleust wurde und daß man eine gewisse Kontrolle, von der man sich möglichst weitgehend freizumachen hat, keinen Zweck, an dieser Stelle hat. Einzelfragen zu behandeln und Zusammenfassungen der einzelnen Aufnahmen, die man der Zeit und den neuen Männern überlassen, die gemeinsam mit den bewährten Kräften den wichtigsten Weg zu finden wissen. Man zerlegt sich überhaupt in Filmfragen zuviel den Kopf über die Sorgen der anderen und übersteht dabei die eigenen Note.

... ist es nicht recht verständlich, warum ausgerechnet jetzt wieder die Kontingentsdebatte entfesselt werden soll. Wenn von interessierter Seite

darauf hingewiesen wird, daß eine Verschärfung notwendig sei, so muß dem entgegengehalten werden, daß dabei nicht überlegt wird, daß ein großer Teil unserer Industrie seine Dispositionen zum mindesten für dieses Jahr geteilt hat.

Wer in den nächsten Jahren etwas anderes will, dem möge ruhig zur gelegenen Zeit mit seinen Forderungen kommen, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß für die Zukunft eher eine Erleichterung als eine Verschärfung des Kontingentes in Frage kommen muß.

Vom Standpunkt der Theaterbesitzer aus gesehen, ist das Kontingent in erster Linie eine Beschränkung, in den Augen mancher Leute sogar eine Verteuerung, wobei allerdings nicht berücksichtigt wird, daß der Schutz der heimischen Industrie mindestens so sehr im Interesse des Theaterbesitzers wie in dem des Produzenten liegt.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß die gesamte Situation vor allem für die produzierenden Firmen wesentlich anders geworden ist.

Wir müssen heute auch mit den Kontingentsbestrebungen in den anderen europäischen Ländern rechnen, müssen es deshalb, weil wir ja Qualitätsfilme verlangen, die in ihren Herstellungskreisen auf den Vertrieb zum mindesten in ganz Europa Rücksicht nehmen.

Wogegen wir uns wenden müssen, und was mit aller Energie durchgesetzt werden muß, ist die Ausschaltung jeder Sonderbewilligungen ist die unbedingte gleichmäßige Behandlung aller Interessenten und aller Antragsteller.

Der Kinematograph hat seinerzeit das Reichswirtschaftsministerium verteidigt, als es der Phoebus im Falle United Artists gewisse Ausnahmen gestattet hat. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das zuständige Reichsressort damals absolut recht hatte. Aber inzwischen haben sich die Verhältnisse ge-



MARY ARLOW, ein neuer Hollywoodstar

ändert. Wenn erneut derartige Wünsche auftreten, wäre es im Interesse der Industrie, daß sie mit Energie bekämpft und von den amtlichen Stellen glatt abgewiesen werden.

Wir nähern uns immer mehr dem absoluten Zustande der Internationalität. Die United Artists läßt durch Siegmund Jacob ihren Verleih ausbauen, mir scheint, nicht nur mit amerikanischen, sondern auch mit deutschen privaten Mitteln. First National regt sich und wird bald mit seinen Filialen auch in allen Bezirken unseres Landes tätig sein.

Anderer amerikanische und französische Etablierungspläne werden eifrig diskutiert und scheinen zu reifen.

Es kommt so, wie das hier vorausgesagt war, die Herrschaften wollen ihre Ware hier placieren und erkennen gleichzeitig, daß das nur geht, wenn sie neben den amerikanischen Spitzenleistungen auch gute deutsche Ware bieten.

Es ist an dieser Stelle schon mehrfach auseinandergesetzt worden, daß man einen Markt nicht auf unbegrenzte Zeit durch Kontingentierung schützen kann. Das ist auch nicht nötig, weil jeder

Theaterbesitzer heute bereits erkannt hat, daß ein Programm ohne deutsche Filme unmöglich ist, ein Programm, das in der Majorität fremdländische Bildstreifen bringt, unrentabel ist.

Diese Erkenntnis, die sich immer mehr Bahn bricht, regelt die Verhältnisse innerhalb Deutschlands viel mehr und viel besser als alle behördlichen Vorschriften.

Man hat mehrfach den Kopf darüber geschüttelt, daß das deutsche Lichtspiel-Syndikat fünfzehn deutsche und fünfzehn ausländische Filme bringen will. Es wurde schon immer darauf hingewiesen, daß diese fünfzehn ausländischen in der Hauptsache Beiprogramme sind, daß sie nicht zwargläufig abgenommen werden müssen. Die Gründe, die zu dieser Sonderbehandlung führten, sind im Prinzip dieselben, die wir vorher entwickelten.

Ob diese fünfzehn ausländischen wirklich im Spielplan erscheinen, steht heute noch nicht genau fest, wie denn überhaupt gerade die Frage des fremdländischen Filmes noch manche große Auseinandersetzung bringen wird, aus dem sehr einfachen Grunde, weil die Nachrichten, die über Kontingentbewegung im anderen Europa kommen, immer mehr die Überzeugung verdichten, daß diese ganze Frage sehr bald von einem anderen und größeren Gesichtspunkte aus zu behandeln ist.

Es ist sehr leicht möglich, daß das Kontingent schon bald zu den Dingen gehört, die man erst rief und dann gern los werden wollte.

Gerade unter Berücksichtigung dieser Möglichkeit hat es im Augenblick keinen Zweck, an dieser Frage zu rühren. Wir halten nichts von Diskussionen über eine Verschärfung, aber wir warnen ebenso vor jeder Lockerung, vor jeder Ausnahmebestimmung, bevor die großen europäischen Belange nach dieser Richtung hin vollstän-

dig durchgesprochen sind. Es ist grundförmig gelegenheit jetzt zur Diskussion im Verleib bringen.

Niemals ist die Spitzenorganisation mit dieser Frage berufen gewesen als jetzt. In im Anschluß an die Reorganisation der U welche positiven Vorteile zu erringen, son sachlich darin liegen, daß jetzt das al schäftsinteresse am Filmauf eine breiter Basis gestellt ist.

Was hier geleistet wurde, ist sowohl ideell etwas, das in der Geschichte der K bisher noch nicht zu verzeichnen war hier ihr Vertrauen zur Industrie dokume



MAX REINHARDT und F. W. MURNAU
die beide nach Deutschland zurückkehrten

Was ihnen diesmal als Verhandlungstritt, ist eine andere Ufa als die von ohne weiteres zugeben, daß die Leute de Metro als ehrliche, aufrichtige Käufermen sind, daß ihre Absicht ehrlich dar deutschen Filmleuten Geschäfte zu m beide Teile auf ihre Rechnung kommen kann ihnen nicht abelneimen, wenn Unterbewußtsein der Gedanke mitspr bei all ihrer Größe, bei ihrer umfassen ein Unternehmen war, das die im brauchte.

Jetzt nach der Reorganisation sehen aus. Der deutsche Vertragspartner unter Umständen genau so aktionsfäh amerikanischen Konzerne. Deutsche hestem Klang in der internationalen heute für die Ufa und ihre Interessen schen Bank ein. Die Großbanken sind Groöindustrie ist neu für den Film gew

Und das ist gut. Weil sich große wirtsaktionen immer dann am besten durch beide Teile gleich mächtig, gleich gut handelt zu werden brauchen. Dinge, die von selbst verstehen und die in ihrer letzten nur dazu beitragen können, das gegense zu festigen, zu stärken und immer inniger zu gestalten.

Von unserem ständigen Wiener J. J.-Korrespondenten.

Erstlingsarbeit, dem Filmschwank „Infanteris dreijähriges Pech“, den die „Lupeter“ herausgebracht hatte, ist es Rohheit dem jungen österreichischen Regisseur, gewöhnliche Aufmerksamkeit der ganzen

Der „W...“ ist ein österreichisches Gegenstück zu der... Militärsatire... über in seinem... nicht, wie... nur eine grobe... satirischer Vorje... sondern auch... geschickt... Darsteller des... dankbare Doppel-

Spielzeit wurde... österreichischer... „fesselte Wien“... Entänzler, von... Produktion der... neu herausge... Filmneueheit hat... bekannten Bet... man nur den

... auch ein junger... österreichischer... gelingt es nur... konstruierten Be... eines Leben ein... seinen Bestrebun... seinen gut ge... hren, Bruno Kast... und Cornelius... unterstützt. Die... Spieler scheiterten... den... Wahrscheinlichkeiten

Die unpopuläre „Urania“ läßt... anfalls einer Kon... einen Kultur... „Hexenbassel China“ (von... Moskau über... Shanghai nach... das Moskauer... stellt hatte und der ganz von sowjet-

Wien Urania beklagt den Tod ihres Gründers und... langjährigen Präsidenten. Dr. Ludwig... nach kurzer Krankheit plötzlich verschieden... Ahlehens seines Präsidenten hat ein eige... in den Sitzungen der Urania vorge... die Leitung des Volksbildungshauses bis zur... seines Präsidenten übernehmen. Der Vize... der Urania, Nationalrat Glöckel, teilt mit, daß... jetzt noch nicht gelungen ist, eine geeignete

Personlichkeit, die den verstorbenen Präsidenten... schen könnte ausfindig zu machen, daher hat ein... zehngliedriger Ausschuß, unter der Leitung des Vize... Glöckel, die interimistische Fortführung der... der Urania übernehmen.

Von gut informierter Seite wird Ihrem Korrespondenten mitgeteilt, daß es gelegentlich einer Sitzung im Handelsministerium den Vertretern der österreichischen Filmindustrie gelungen ist, eine Formel zu finden, nach welcher, wenn auch mit schweren Opfern unsererseits, es möglich werden wird, die zwischen uns und Deutschland betreffs des neuen Kontingents schlussens entstandenen Differenzen zu bereinigen. Diese Formel wird sofort, nachdem sie in der Sitzung im Fuz der Filmindustriellen Österreichs genehmigt worden ist, Deutschland mitgeteilt werden.

Mein Gewahrsam hofft, daß die beiderseitigen Industrien, die ja aufeinander angewiesen sind und die bisher stets im besten Einvernehmen miteinander gelebt haben, durch die glücklich gefundene Formel wieder die beiderseitig gewünschte Annäherung aneinander finden werden.

In Graz fand dieser Tage eine Tagung der Delegierten aller Verbände der österreichischen Lichtspieltheaterbesitzer statt, an der vom Bund der Wiener Lichtspieltheater Präsident Sektionsrat Theodor Petzl und Sekretär Dr. Fuhrmann teilnahmen. Die Redner betonten bei dieser Tagung insbesondere, daß der Zentralverband unbedingt erhalten bleiben und auch weiter ausgehaut werden muß.

Unter anderem kam auch die notwendig gewordene Regelung des Kinorechts zur Sprache, dessen Verschiedenartigkeit schwere Schädigungen der Kinobetriebe nach sich bringt. Auch der Nonsens, daß die Kinobesitzer von der Lustharkeitsteuer — also

sozusagen aus ihren eigenen Taschen — eine Warenumsatzsteuer zahlen sollen, war der Gegenstand einer eingehenden Debatte. Die Kinobesitzer, wurde in dieser Debatte behauptet, werden von der Gemeinde als Steuerorgane benutzt, die meistens aus Verlusteinnahmen ihre Abgaben leisten müssen. Am Laufe der Verhandlungen wurde auch ein Antrag auf die Errichtung einer freiwilligen Zensur gestellt, da die jetzigen Zensurverhältnisse infolge vieler Unklarheiten, unhaltbar sind.

Die Hugo-Engel-Filmgesellschaft hat im Schonbrunn-Atelier mit den Aufnahmen zu Oskar Bendienners Drama



POLA NEGRI
in „Wie werde ich meine Frau los“

„Die Strecke“ begonnen. Die Regie führt Max Neufeld. Das Drehbuch schreiben Wachtel und Bachrach, Hans Theyer fotografiert. In den Hauptrollen sind Maly Delschaft, Carmen Cartellieri, Mizzi Griebel, Franz Edthofer, Eugen Neufeld, Hans Thumig, Hans Marr und Cornelius Kirschner beschäftigt. Als zweiten Film der Saison dreht die Firma „Engel den „Fall Clemenceau“, nach Dumas fils, das Drehbuch schreibt Ida Jenbach.

Ein interessantes Theaterspielleiterdebüt des bekannten Filmregisseurs Ribert Wiene hat hier in den Kammer spielen stattgefunden. Wiene inszenierte das Kriminalstück des Londoner Journalisten Jeffrin Tarjeon „Nr. 17“, mit Hans Moser in der Hauptrolle, und fand mit seiner Regieleistung eine überaus freundliche Beachtung.

Die „Czardasfürstin“ läuft hier, sehr zum Nachteil der Popularität dieses Ufa-Films, merkwürdigerweise unter dem nichtssagenden Titel „Durchlaucht Tänzerin“. Was die Leitung der Wiener Ufa veranlassen konnte, auf den weltbekannten Titel „Czardasfürstin“, der gewiß eine große Anziehungskraft ausgeübt hätte, zu verzichten, ist unerfindlich.

Im Festsaal des österreichischen Museums für Kunst und Industrie wurde dieser Tage, in Anwesenheit des Kardinals Fürst-Erzbischof Dr. Piffl ein vieraktiger Großfilm „Papst und Vatikan“, den die San-Marco-Gesellschaft, Rom, herstellen ließ, einem geladenen Publikum und der Presse vorgeführt, der in farbigen Bildern die wundervollen Bauten des Vatikans und seine Gärten, die vatikanischen Kunstschatze, sowie die Aufnahmen des Heiligen Vaters, Papst Pius' XI. selbst, bei feierlichen Anlässen zeigte. Dieses Kinowerk, das dem Publikum die einzigartigen Aufnahmen jahrhundertalter, klerikaler

Kunstentfaltungen vermittelte, fand hier schon an Sensation grenzendes Interesse.

Die Muza-Filmgesellschaft Schaller & Co. der nächsten Zeit auch drei Filme mit Kardenz: „Ich bereue“, „Die Wunder von Lourdes“, „Mirakel der heiligen Therese“ neu heraus werden vom Volksbund der Katholiken organisiert, Kardinal Piffl übernahm daher, aus der Vereinigung hin, das Protektorat über religiöse Themen einhaltenden Filmwerke.

Gleichzeitig mit der klerikalen Annäherung bedient sich die Sozialdemokratie der Kinematographie, indem sie in 80 Wiener in einem eigens zu diesem Zwecke errichteten Naschmarkt einen Wahlwerbeprogramm, „Reichthaus“ laufen läßt, der bei den Wahlen für die sozialdemokratische Gemeinderatsliste großen Stille treiben soll. Dieser Film wird als Filmbeiträge als Kontingentfilm vorgeführt, die Kontingenterechtigung nicht sofort wurde daher einem Unterausschuß zur Entscheidung überwiesen.

Die Allianz, die alle diese Propagandafilme der Stadt Wien herstellt, fängt dieser Tage an, zu einem neuen Film dieser Art, „Lingsfürsorge“ seitens des Wiener Gemeinderats, an. Die Regie dieses Films wird Hermann Mann führen. Die Allianz wird auch die Eigenproduktion beginnen und einen „Das grobe Hemd“, nach Karlweiß dreifach rarisches Bild des Wiener Lebens von h

Die Aufsichtsratsitzung der Ufa befaßte sich am Mittwoch mit der Situation, die durch den Eintritt verschiedener neuer Großaktionäre entstanden ist. Der frühere Beschluß, der eine Herabminderung des Kapitals von 45 Millionen Reichsmark und eine Wiedererhöhung um 30 Millionen Reichsmark vorsieht, bleibt bestehen. Den alten Aktionären wird die Hälfte der Kapitalerhöhung angeboten. Es soll so vorgegangen werden, daß auf eine alte Aktie von nom 150 Mark eine Zuzahlung von 50 Mark pro Aktie eingefordert werden solle.

Die Aktien, für die die Zuzahlung geleistet wird, werden hernach im Verhältnis drei zu zwei, die anderen im Verhältnis drei zu eins zusammengelegt. Die zweite Hälfte des neuen Kapitals wird von den hinzutretenden Großaktionären übernommen, von denen eine Gruppe gemeinsam mit dem bisherigen Bankenkonsortium auch die Zuzahlungstransaktion garantiert.

Das bisherige Bankenkonsortium ist an dieser Garantie mit etwa 4 Millionen Reichsmark beteiligt. Die Aktien mit mehrfacher Stimmrecht bleiben in Höhe von drei Millionen Reichsmark bestehen, natürlich werden auch sie zunächst zusammengelegt und dann durch Zuzahlung aufrecht erhalten. Sie gehen im wesentlichen in den Besitz der neuen Gruppe über.

Durch die Kapitalerhöhung fließen der Gesellschaft zunächst dreißig Millionen Reichsmark an neuen Mitteln zu. Hierzu kommt ein Betrag von sechseinviertel Millionen Reichsmark, welchen die Deutsche Bank an ihrer Forderung aus belasteten Zinsen und Provisionen nachläßt. Außerdem übernimmt die Deutsche Bank für elfeinviertel Millionen Reichsmark Genußscheine, die Anspruch auf die

Halfte des nach Verteilung von 6 Prozent Reingewinns haben sollen.

Aus dem Verkauf der Interessen der Ufa-Aktien „Ufabaus“ am Potsdamer Platz bleibt nach Deckung der auf diesen Grundbesitz verpflichtenden ein Barbetrag von weiteren Reichsmark.

Durch diese Transaktionen wird nicht nur die kommende Abdeckung aller restlichen Verbindlichkeiten, sondern darüber hinaus ein Bankguthaben von mehreren Millionen Reichsmark geschaffen.

Neben dem Bankguthaben wird die Ufa durch eingehende Abschreibungen besonders auf die Ufa-Aktien aufweisen. Wie diese Dinge sich zahlenmäßig auswirken, wird erst beim Abschluß des Geschäftsjahres klar sein.

Den Besitzern der zehnprozentigen Ufa-Aktien wird der Umtausch in neue Ufa-Aktien (eine neue Aktie) angeboten werden. In diesem Umtausch Gebrauch gemacht werden wird, erfolgt eine entsprechende weitere Erhöhung des Aktienkapitals besteht die Absicht, den Besitzern der Ufa-Aktien später die Konvertierung auf eine neue Aktie, eventuell die Rückzahlung anzubieten.

Der Aufsichtsrat erteilte ferner in seiner heutigen Sitzung Herrn Generaldirektor Ludwig Klitzsch den Auftrag, die Reorganisation des Unternehmens mit dem Vorstand weiter zu führen. Gleichzeitig wurde seitens des Aufsichtsrats Herr Konsul S. Marx, der seit Jahren Mitglied der Revisionskommission des Aufsichtsrats ist, in den Vorstand delegiert.

Von unserem New-Yorker P. F.-Korrespondenten.

bildet die Eröffnung des Roxy-Theaters die von New York. Der glanzvolle und mit der Neuzeit ausgestattete Bau, bei dem in verschwenderischer Weise gebraucht und geschickelt worden. Das Theater mit seinen ist das größte der Welt. Eine andere vielen Ideen, deren Durchführung auch ein erfordert, ökonomisch sind und den Ausnahmeweise belasten, daß noch so große Gegengewicht bilden. Unter allen Um-

drängnis weiß, als seine Tochter mit einem reichen Bewerber zu verheiraten. Ein Pariser Impresario verspricht ihr eine große Bühnenzukunft in Paris zu sichern, da sie eine glänzende Stimme besitzt, und spekuliert nebenbei ebenfalls auf ihre Hand. „Sunya“ selbst liebt jedoch einen jungen Mann, der zum Leiter des Zweiges einer größeren Unternehmung in Südamerika ernannt wurde. Wohlstand, Ruhm und Liebe und der Wunsch, ihrem Vater zu helfen, kämpfen nun in der Seele Sunyas, die nicht weiß, was sie machen soll. Da erscheint ein Inder und läßt sie durch einen Kristall in die Zukunft blicken. Zuerst sieht sie sich als berühmte Opernsängerin, aber gleichzeitig als die Sklavin und Geliebte des Impresario, der sie vollständig ausnutzt. Sie trinkt, um ihren Schmerz zu betäuben, und muß, um die Ansprüche ihrer Schwester und ihres Bruders zu erfüllen, den Weg der Tugend verlassen. Die Handlung ist für Europa gewiß nicht logisch, aber am Broadway hat sie gefallen. Trotz der Übertreibungen ist das Bild sehr geschickt ausgeführt worden. Gloria Swanson hat eine Bombenrolle und kann das ganze Register ihres Könnens aufziehen.



MICHAEL KERTÉZS mit DOLORES COSTELLO und LUISE DRESSER

Roxy-Theater ganz herbeiführung Unrecht der „Central of Pictures“, die Anleihe weithin beidseitig Theatrischen Zeichen Millionen der Bau In der Röhre tausend Millionen für bis den großster ist wert, die schreibung Ballett technische zählende Kunden-semble, mal die bringt

Das zweite große Ereignis ist ein drohender 500 000 000 Dollar-Trust, der die First National und die große Stanley Company, die Keith-Orpheum, Pathé und die Producers Distributing Company einschließt und von der Morgangruppe gefordert wird. Es handelt sich um den größten Filmtrust, der bisher ins Leben gerufen wurde und die Produktions- und Filmverleihinteressen der genannten Unternehmungen berührt. Hinter dieser Gruppe steht als aktiver Teilnehmer die Firma J. P. Morgan & Co., die durch Blair & Co. die Transaktion durchführen will. Blair & Co. hat bereits vor längerer Zeit die Majorität für Pathé und Keith Orpheum erworben. Wie es heißt, soll der Trust innerhalb sechzig Tagen durchgeführt werden. Die Vorverhandlungen dauern schon längere Zeit. In diese Kombination sind eingeschlossen The Stanley Co. mit 120 Millionen, Keith Albee mit 80 Millionen, Orpheus Circuit mit 35 Millionen, West Coast Theatres Inc. mit 35 Millionen, First National mit 12 Millionen, Producers Distributing Corp. mit 10 Millionen, Pathe mit 8 Millionen, North American Theatres mit 7 Millionen und die Film Booking Corp. mit 5 Millionen Dollars. Die Gerüchte, daß auch Warner Bros. in diese Kombination eingebezogen werden sollen, bewahrheitet sich nicht. Die Vereinigung von Produktions- und Verleihgruppen mit Theatereigentümern wurde der First National und der De Mille Produktion die Abnahme ihrer Bilder und ihre Aufführung in den Luxustheatern sichern. Pathé and F. B. O. würden die

Keith-Orpheum, Pathé und die Producers Distributing Company einschließt und von der Morgangruppe gefordert wird. Es handelt sich um den größten Filmtrust, der bisher ins Leben gerufen wurde und die Produktions- und Filmverleihinteressen der genannten Unternehmungen berührt. Hinter dieser Gruppe steht als aktiver Teilnehmer die Firma J. P. Morgan & Co., die durch Blair & Co. die Transaktion durchführen will. Blair & Co. hat bereits vor längerer Zeit die Majorität für Pathé und Keith Orpheum erworben. Wie es heißt, soll der Trust innerhalb sechzig Tagen durchgeführt werden. Die Vorverhandlungen dauern schon längere Zeit. In diese Kombination sind eingeschlossen The Stanley Co. mit 120 Millionen, Keith Albee mit 80 Millionen, Orpheus Circuit mit 35 Millionen, West Coast Theatres Inc. mit 35 Millionen, First National mit 12 Millionen, Producers Distributing Corp. mit 10 Millionen, Pathe mit 8 Millionen, North American Theatres mit 7 Millionen und die Film Booking Corp. mit 5 Millionen Dollars. Die Gerüchte, daß auch Warner Bros. in diese Kombination eingebezogen werden sollen, bewahrheitet sich nicht. Die Vereinigung von Produktions- und Verleihgruppen mit Theatereigentümern wurde der First National und der De Mille Produktion die Abnahme ihrer Bilder und ihre Aufführung in den Luxustheatern sichern. Pathé and F. B. O. würden die

Keith-Orpheum, Pathé und die Producers Distributing Company einschließt und von der Morgangruppe gefordert wird. Es handelt sich um den größten Filmtrust, der bisher ins Leben gerufen wurde und die Produktions- und Filmverleihinteressen der genannten Unternehmungen berührt. Hinter dieser Gruppe steht als aktiver Teilnehmer die Firma J. P. Morgan & Co., die durch Blair & Co. die Transaktion durchführen will. Blair & Co. hat bereits vor längerer Zeit die Majorität für Pathé und Keith Orpheum erworben. Wie es heißt, soll der Trust innerhalb sechzig Tagen durchgeführt werden. Die Vorverhandlungen dauern schon längere Zeit. In diese Kombination sind eingeschlossen The Stanley Co. mit 120 Millionen, Keith Albee mit 80 Millionen, Orpheus Circuit mit 35 Millionen, West Coast Theatres Inc. mit 35 Millionen, First National mit 12 Millionen, Producers Distributing Corp. mit 10 Millionen, Pathe mit 8 Millionen, North American Theatres mit 7 Millionen und die Film Booking Corp. mit 5 Millionen Dollars. Die Gerüchte, daß auch Warner Bros. in diese Kombination eingebezogen werden sollen, bewahrheitet sich nicht. Die Vereinigung von Produktions- und Verleihgruppen mit Theatereigentümern wurde der First National und der De Mille Produktion die Abnahme ihrer Bilder und ihre Aufführung in den Luxustheatern sichern. Pathé and F. B. O. würden die

Keith-Orpheum, Pathé und die Producers Distributing Company einschließt und von der Morgangruppe gefordert wird. Es handelt sich um den größten Filmtrust, der bisher ins Leben gerufen wurde und die Produktions- und Filmverleihinteressen der genannten Unternehmungen berührt. Hinter dieser Gruppe steht als aktiver Teilnehmer die Firma J. P. Morgan & Co., die durch Blair & Co. die Transaktion durchführen will. Blair & Co. hat bereits vor längerer Zeit die Majorität für Pathé und Keith Orpheum erworben. Wie es heißt, soll der Trust innerhalb sechzig Tagen durchgeführt werden. Die Vorverhandlungen dauern schon längere Zeit. In diese Kombination sind eingeschlossen The Stanley Co. mit 120 Millionen, Keith Albee mit 80 Millionen, Orpheus Circuit mit 35 Millionen, West Coast Theatres Inc. mit 35 Millionen, First National mit 12 Millionen, Producers Distributing Corp. mit 10 Millionen, Pathe mit 8 Millionen, North American Theatres mit 7 Millionen und die Film Booking Corp. mit 5 Millionen Dollars. Die Gerüchte, daß auch Warner Bros. in diese Kombination eingebezogen werden sollen, bewahrheitet sich nicht. Die Vereinigung von Produktions- und Verleihgruppen mit Theatereigentümern wurde der First National und der De Mille Produktion die Abnahme ihrer Bilder und ihre Aufführung in den Luxustheatern sichern. Pathé and F. B. O. würden die

Häuser mit den „News“ und den kurzen Komödien versorgen und außerdem auch die kleineren Häuser für sich erlangen.

Dadurch wäre eine feste undurchdringliche Kette geschmiedet, die es anderen Produzenten sehr schwer macht, in diesen großen Kreis, der Tausende von Theatern umfaßt, einzudringen, was wahrscheinlich zu einem Trust der großen außerhalb dieser Kombination stehenden Produzentenfirmen führen dürfte. Die Folgen dieser Transaktion, der größten, die je auf dem Gebiete der Vergünstungen initiiert wurde, zeigen sich bereits dadurch, daß von einer Kombination von Universal, Fox, Warner Bros und United Artists gesprochen wird. Eine Bankgruppe soll bereit sein, der Universal 12 000 000 zu bieten, will aber Carl Laemmle an der Spitze des Unternehmens behalten. Es ist augenscheinlich, daß der Theaterbesitz die wichtigste Rolle in aller diesen Verschmelzungsideen spielt, und die Anzahl der Theater das Moment ist, um das sich alles dreht.

Das dritte für die deutsche Filmkunst ziemlich schmeichelhafte Ereignis ist die Auf-führung des Filmes „Metropolis“ von Fritz Lang, dem ein großer Ruf vorausgegangen ist. Im Rialto-Theater ist dieser Überfilm zu sehen, der viele Wochen hier das Repertoire beherrschen wird und zu dem sich die Menge drängt, daß viele keinen Einlaß finden können. Was hier bewundert wird, ist die großartige Beherrschung der Massen und die hohe technische Vollendung. Die New York Times bezeichnet den Film als ein technisches Wunder und eine hervorragende Leistung. Der Film entspricht natürlich nicht der hier herrschenden Mentalität, und es ist nicht zu erwarten, daß er außerhalb Broadways verstanden wird, gleich dem Film „Faust“, der nur in den größeren Städten Achtung und Bewunderung fand, jedoch in den kleineren Gemeinden ein Buch mit sieben Siegeln bildet. Für den Film spricht, daß sich im Gegensatz zu den Gepflogenheiten viel mehr Männer als Frauen zu ihm drängen, wahrscheinlich infolge der technischen Erfindungen, die darin behandelt werden. Die Kritik lobt einstimmig die ungewöhnlich hohe Leistung von Brigitte Helm sowie der Hauptdarsteller Alfred Abel, Gustav Froehlich und Rudolf Klein-Rogge — selbst der kleinen Darsteller, die sehr glücklich ausgewählt worden sind. Fast einstimmig wird von der Kritik die einzig dastehende Leistung Fritz Langs zugegeben, dem Inhalt jedoch sehr geringes Verständnis entgegengebracht. Das amerikanische Publikum liebt keine theoretisierenden Filme, es will sich an dem wirklichen Leben berauschen.

Ein Film, der in Deutschland interessieren dürfte, weil Conrad Veidt darin beschäftigt ist, hat vor wenigen Tagen in New York seine Erstaufführung erlebt. „The beloved

Rogue“ (der geliebte Schalk), in dem John Francis Villon erscheint, in einer interessanten Rolle des hübschen Barrymore ahnend. Veidt spielt die Rolle des neugierigen Königs in einer ganz hervorragenden Weise, die vielen Beifall eingetragen hat.

Das „Capitol“ hat seine neue Kampagne eingeleitet, dessen Schauplatz in die ungarn verlegt ist. Der bei den Zuschauern so beliebte Gilbert spielt die Hauptrolle in der sterben alle seine Rollen zu sehr theoretisiert zu werden. Seine Allüren können in diesem Film überflüssig sein, wollte er das zwischen ihm und den Darstellern auffällig über Barrymore spielen. Interessanter als die anderen, und ein sympathischer Charakter für Deutschland nicht zu empfinden.



MARY ANNE JACKSON
ein kleiner Star der Kinderkomödien Mack Sennets

Vera W. Pommer zu sein, die in diesem Film überflüssig sein dürfte, da sie nur eine Nebenrolle spielt. Sie ist eine sympathische Persönlichkeit, die in Deutschland nicht zu empfinden ist. Vera W. Pommer zu sein, die in diesem Film überflüssig sein dürfte, da sie nur eine Nebenrolle spielt. Sie ist eine sympathische Persönlichkeit, die in Deutschland nicht zu empfinden ist.

gisseur, zu dem gemacht worden, was niemand weiß, weshalb Fitzmaurice für seine Produktion gehalten wurde. Louis B. Mayer von der Metro wird Tagen auf eine längere Studienreise nach Europa gehen und dort neue Schauspieler und vor allem Sujets für seine Drehbücher erwerben skriptnot ist im Ansteigen. Die Metro Romane von Gaston Leroux erworben, ihre große Produktion natürlich nicht geschichten aufkaufen. Ob Mayer will noch nicht fest. Auch in Europa sind gute Filmstoffe Seltenheit, nur daß Herr Mayer besser die europäische Konkurrenz.

Jedenfalls wird sich Herr Mayer über ein Angebot nicht zu beklagen haben. — Nicht alles, was offeriert werden wird, dürfte unbrauchbar sein.

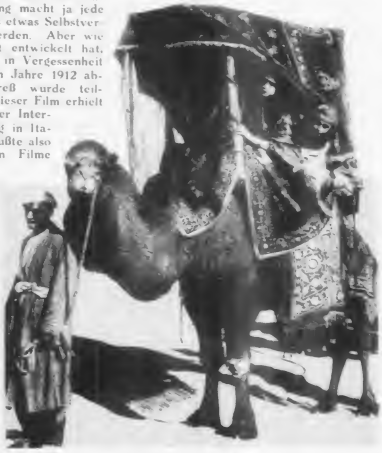
Von unserem Prager H. W. S.-Korrespondenten

te erste
reichte
zum ersten
Paris erig
Herstellung a
strebungen
gesamten
Natur:
kam nicht
Industrie m
stimmiges
Soll die na
honest ein
größerer V
schöne V
weise auch
im nächsten
nationalen I
den den I
Man wußte also
wie man Filme
machen muß
die Erli
die Ind
Ar
W
des
die
tsche
nicht
Filme
in ge
Ansch
ein
wurde
im
Um
und da
tsche
brach
der
Ansch
eine
Film
rute
wollte.
enden

Die umge
Unternehm
ger
Film
und 12 M
Tschech
schränkte
einmal ein
Ansch
und alle F
Romane
Bühnenstücke, unter denen sich nat
befanden, die für den Film ganz und gar
nicht geeignet waren: aber man sondigte frisch auf die Be
des Buches oder des Verfassers bei den breiten
Massen los und drückte durch verunglückte Stücke das
Wasser aus des tschechischen Filmes gründlich herab.
Ein Einsehen, daß nur jene Industrie sich gesund ent
wickeln kann, die auf Export eingestellt ist, da man ja
gerade beim Film mit mächtiger Auslandskonkurrenz
rechnen muß, wollte sich nicht einstellen: im Gegenteil,
man wollte ja nicht konkurrenzfähige Exportfilme drehen,

Anfänge einer tschechischen Filmindustrie
in das Jahr 1898 zurück. Damals wurde
der Versuch gemacht, mit einem aus
ersten Aufnahmeapparat eine kleinere
Filmstreifen zu bannen. Diese Be
nahmen natürlich fortgesetzt, und seit dem
wurden hier ständig Filme gemacht.
Die ersten Erzeugnisse
Versuche, aber diese nat
Entwicklung macht ja jede
und muß als etwas Selbstver
schen werden. Aber wie
Filmkunst entwickelt hat,
ste längst in Vergessenheit
Der im Jahre 1912 ab
skolkongreß wurde teil
mt, und dieser Film erhielt
te auf der Inter
ausstellung in Ita
Man wußte also
wie man Filme

sondern nur den heimischen Markt mit tschechischen
Filmen versorgen. Und gerade diese unsinnige Über
legung war es, die alle ehrlichen Absichten und guten
Leistungen versanden ließ; das Publikum wurde mü
traulich, sah sich an tschechischen Filmen satt und wurde
durch zahlreiche Außenseiter in seinem Glauben an den
einheimischen Film unliebsam getäuscht. Man wollte aber
die Zuschauer zwingen,
und im vorigen Jahre
gab es eine Hochkon
junktur in Filmen, die
keinen richtigen Sinn
haben konnte und auch
nicht hatte. Im Früh
jahr 1926 wurde in Prag
ein neues Atelier er
öffnet (29 Meter lang,
11,5 Meter breit und
7 Meter hoch) und in
ihm 31 ansehnliche
Spielfilme in einer Ge
samtlänge von 86 737
Metern gedreht. Ein
einziges Film war ein
richtiges Exportstück
manche gute, in der
Mehrzahl aber minder
wertige Durchschnitts
filme und einige dieser
„Auch-Filme“ haben
entweder gar nicht das
Licht des Projektions
apparates erblickt oder
wurden öffentlich nicht
aufgeführt. Die Bilanz
dieser „Hochkonjunktur“
ist also nicht erfreu
lich.



Der Harem von Jusuf

In der tschechischen
Filmindustrie sitzen
und arbeiten viele
Leute ohne Weltkennt
nis, ohne inneren Drang
nach Weiterentwick
lung, Leute, die nicht
dabei sind, sich in der
ihnen
gewohnten Umgebung verflachen und geradezu ver
sauern. Gerade das ist der Krebschaden der
Prager Filmindustrie, denn nur ein innerlich gehalt
voller, allgemein und künstlerisch gebildeter und ehr
geiziger Mensch kann Werke schaffen, die auch außer
halb des tschechoslowakischen Kulturkreises Aufsehen
erregen können. Es fehlt die Erkenntnis, daß die Film
industrie heute einen wichtigen volkswirtschaftlichen Fak
tor darstellt und daß sie daher wie ein seriöses, wohlge
führtes und gutfundiertes geschäftliches Unternehmen zu
behandeln ist. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber die be
stätigen bekanntlich immer nur die Regel.

Diese hier geschilderten Verhältnisse können sich nur
dann ändern, wenn nach Prag fremde Filmfachleute
kommen, die einen frischen Geist mitbringen. Die
heisige Luft ist vermodert und faul. Die tschechi
schen Nationalisten sind böse, wenn man solche Behaup
tungen wagt, aber die wirtschaftlichen Ereignisse sind
stärker als der blaue Dunst, den man sich hier gern
vormacht.

Brüsseler Brief von unserem A. V. Korrespondenten

Die kinematographische Saison 1926/27 steht unter dem Zeichen der Vorherrschaft des amerikanischen Films und seinem vollkommenen Bankrott in künstlerischer Hinsicht.

Die großen amerikanischen Gesellschaften haben es fertiggebracht, ihre Produktionen der Mehrzahl der Verleiher aufzuzwingen, soweit sie nicht die Lichtspielhäuser direkt unter ihre Kontrolle gebracht haben. So besitzt z. B. die Metro-Goldwyn fünf Kinos in Belgien, davon zwei in Brüssel. Paramount besitzt zwar nur ein einziges Kino, aber eine große Anzahl kleiner Verleiher vermieten

nur ihre Programme, Fox, Universal, First National teilen sich in den Rest.

Die französische Produktion hat in der letzten Zeit nicht besonders Bemerkenswertes gezeigt; man darf behaupten, daß die einzigen Filme, die Interesse erweckten, deutschen Ursprungs waren.

Hier ist an erster Stelle „Variété“ zu nennen. Es wäre müßig, zu schildern, wie sehr sich dieser Film aus den im „Cameo“, dem bedeutendsten Metro-Goldwyn-Ki-



Szenenbild aus „Panama“ dem deutsch-französischen Gemeinschaftsfilm, der Ufa Phot. Ufa

no, sonst üblichen Mittelmäßigkeiten heraushebt. Fünf Wochen konnte er im Cameo Triumphe feiern.

Alle Welt ist sich darüber einig, daß man es hier mit einem nahezu vollkommenen Werk zu tun hat, das den Beweis erbringt, daß die Filmkunst wirklich imstande ist, all das zu halten, was man sich von ihr verspricht. Alle Zeitungen, die dem Film eine Seite widmen — gewöhnlich Freitags — haben dem Regisseur Dupont viel Schmeicheles gesagt. Den „Boß“ hält man für die beste Rolle, die man von Jannings bis jetzt sah: Lya de Putti, bislang hier weniger bekannt, war für viele eine Offenbarung.

Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Verleiher sich dies zunutze machen und rasch Filme mit der Putti herausbrachten, so „Tatjana“ und „Malva“ sowie einen Film, der unter dem Titel „Amour défendue“ erscheint.

Es ist sicher, daß „Variété“ die letzten Gegner des deutschen Films besiegt hat, soweit solche noch vorhanden waren. Bemerkenswerterweise konnten wir in Brüssel kein Film mehrere Monate vor Paris sehen.

Es wäre zu begrüßen, wenn sich dies bei Filmen von Klasse recht häufig wiederholen würde, Belgien könnte so eine bevorzugte Vermittlerrolle zwischen Deutschland und Frankreich in bezug auf den Filmaustausch zufallen.

Gegenwärtig allerdings wird die richtige Ausbreitung des deutschen Films in Belgien durch das Fehlen eigener Vertretungen behindert. So ist der deutsche Produzent auf den guten Willen der Verleiher angewiesen, die nicht

immer eine gerechte Auswahl treffen oder beträchtlicher Verspätung vor die Öffentlichkeit und es meist verabsäumen, ihn entsprechend zu werben.

So kommt es auch, daß wir von Dupont nur „Der Demütigte und die Sängerin“ (unter dem Titel „Théâtre“ vorgeführt) gesehen haben, was auch ein starker Erfolg.

Die Verfilmung von Operetten, die in der Schwunge ist, übt ihren Einfluß natürlich auf die Spielpläne unserer Kinos aus. So hatten wir in der Saison „Walzertraum“ einen großen Erfolg.

vor längerer Zeit gezeigte Film „Was ist Schönheit“ beigetragen, der nicht nur in dieser Weise seinen erzieherischen Wert erweist, sondern an Stellen von unstreitig malerischem Wert die künstlerische Schönheiten besitzt.

Das unter dem Titel „Club de Cinéma“ gegründete „Kino der Intellektuellen“ haben in Nr. 1041 von der Gründung der „Intellektuellen“ berichtet, E. Rees hat in seinem 148 Plätze fassenden Theaterchen ein sehr reichhaltiges und sorgfältig gewähltes Programm, das für die Intellektuellen unnötig, zu betonen, daß zu allgemeinen Aufführungen die „deutsche Schule“ den wichtigsten Platz im Programm einnimmt. Club du Cinéma wagt es, die „Scherben“, „Die Verurufenen“, „Nibelungen“, „Das Kabinett des Doktor Caligari“, „Das alte Gesetz“, „Die Flamme“, „Wachfigurenkabinett“, „Hintersuppe“ beizubringen.

Aus diesem kurzen Überblick ist zu sehen, wie Position sich der deutsche Film in Belgien zu machen wird, trotzdem ihm natürlich durch die den amerikanischen Film bevorzugende Handelslage Abbruch getan wird.

Eigentlich ist es nur die belgische Verleiherlosigkeit des Hauses Aubert, die rasch und mit dem nötigen Nachdruck die guten deutschen Filme herausbringt.

Aber das ist immer nur ein kleiner Teil der deutschen Produktion, den wir zu sehen bekommen. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich die Filmbeziehungen zwischen den beiden Ländern viel lebhafter und intensiver gestalten

der Film na
und bringe
wiederher
auf Variet
unter den
Zweifel

Es ist un
schon auf die
beginnt die
von allen ab
muse Regie
eine gute Film
ang dazu
krulahren
das Pa
endlich
ändern
etzt ka
als die be
amrikan
Kumidien
Gesell
estime mü
sich immer
liebend
sollen Te
das Aus
dem, der p
die Lieb
und ein
ermittelt
Scheit

Es ist un
schon auf die
beginnt die
von allen ab
muse Regie
eine gute Film
ang dazu
krulahren
das Pa
endlich
ändern
etzt ka
als die be
amrikan
Kumidien
Gesell
estime mü
sich immer
liebend
sollen Te
das Aus
dem, der p
die Lieb
und ein
ermittelt
Scheit

Es ist un
schon auf die
beginnt die
von allen ab
muse Regie
eine gute Film
ang dazu
krulahren
das Pa
endlich
ändern
etzt ka
als die be
amrikan
Kumidien
Gesell
estime mü
sich immer
liebend
sollen Te
das Aus
dem, der p
die Lieb
und ein
ermittelt
Scheit

Es ist un
schon auf die
beginnt die
von allen ab
muse Regie
eine gute Film
ang dazu
krulahren
das Pa
endlich
ändern
etzt ka
als die be
amrikan
Kumidien
Gesell
estime mü
sich immer
liebend
sollen Te
das Aus
dem, der p
die Lieb
und ein
ermittelt
Scheit

Es ist un
schon auf die
beginnt die
von allen ab
muse Regie
eine gute Film
ang dazu
krulahren
das Pa
endlich
ändern
etzt ka
als die be
amrikan
Kumidien
Gesell
estime mü
sich immer
liebend
sollen Te
das Aus
dem, der p
die Lieb
und ein
ermittelt
Scheit

Es ist un
schon auf die
beginnt die
von allen ab
muse Regie
eine gute Film
ang dazu
krulahren
das Pa
endlich
ändern
etzt ka
als die be
amrikan
Kumidien
Gesell
estime mü
sich immer
liebend
sollen Te
das Aus
dem, der p
die Lieb
und ein
ermittelt
Scheit

Es ist un
schon auf die
beginnt die
von allen ab
muse Regie
eine gute Film
ang dazu
krulahren
das Pa
endlich
ändern
etzt ka
als die be
amrikan
Kumidien
Gesell
estime mü
sich immer
liebend
sollen Te
das Aus
dem, der p
die Lieb
und ein
ermittelt
Scheit

Es ist un
schon auf die
beginnt die
von allen ab
muse Regie
eine gute Film
ang dazu
krulahren
das Pa
endlich
ändern
etzt ka
als die be
amrikan
Kumidien
Gesell
estime mü
sich immer
liebend
sollen Te
das Aus
dem, der p
die Lieb
und ein
ermittelt
Scheit

Es ist un
schon auf die
beginnt die
von allen ab
muse Regie
eine gute Film
ang dazu
krulahren
das Pa
endlich
ändern
etzt ka
als die be
amrikan
Kumidien
Gesell
estime mü
sich immer
liebend
sollen Te
das Aus
dem, der p
die Lieb
und ein
ermittelt
Scheit

Es ist un
schon auf die
beginnt die
von allen ab
muse Regie
eine gute Film
ang dazu
krulahren
das Pa
endlich
ändern
etzt ka
als die be
amrikan
Kumidien
Gesell
estime mü
sich immer
liebend
sollen Te
das Aus
dem, der p
die Lieb
und ein
ermittelt
Scheit

Der Sieg der Jugend



Die Geschichte
zweier
junger Menschen
in 8 Kapiteln.
VON
Alfred Zeisler
u. Victor Abel



mit
Greta
Graal u.
Hans Brausewetter

REGIE:
FRED SAUER

Deutsche Produktion der DEULIG

DER SIEG

DER JUGEND

(Der Hans und die Grete)

Die Geschichte zweier junger Menschen in 8 Kapiteln von Alfred Zeisler und Viktor Abel

mit

Hans Brausewetter und **Greta Graal**,

Margit Barnay, Maria Forescu, Charlotte Susa, Valeska Stock, Iwa Wanja, Valery Boothby, Paul Rehkopf, Hermann Picha, Max Magnus, Jaro Fürth, Gerh. Ritterband, Alfred Beierle, Gustav Trautschold, Hermann Krehan

Regie: Fred Sauer

Ein Film von Abenteuern, seltsamen Erlebnissen und packender Romantik, wie sie sich auch in unserer nüchternen Zeit jedem enthüllt, der Augen hat zu sehen.

Jugendfrei!

Deutsche Produktion der Deulig



Die Gräufigame der Labette Lomberling

mit

Xenia Desni, Hanni Weise, Lydia Potechina Jda Wüst,
Jacob Tiedke, Walter Rilla, Curt Vespermann,
Hermann Picha, Bruno Kastner

REGIE Viktor Janson



SITTARZ FILM DER NATIONALFILM A.G. BERLIN S.W.48



Die

URAUFFÜHRUNG

des großen Victor
Janson-Lustspielfilms

„Die Bräutigame der Babette Bomberling“

findet am

Montag, den 4. April, nachmittags 7 Uhr

im größten Kino Berlins, dem

UFA-PALAST AM ZOO

statt.

Filmkritische Rundschau

Film: C-Film
Verleih: Gaial-Film A G

Bearbeit. von Robert Liebmann
Hauptrollen: Rod la Rocque, Harris

Länge: 1755 Meter, 6 Akte
Uraufführung: Tauentzien-Palast

Flinen, die einen überzeugenden Erfolg uns bisher fremd gewesen. Hier wird es mit seinem schwarzen Seerauber unter den und eingangs ergötzlich persifliert. Aber gehört zu jenen Bukaniern, die Ende des 18. Jahrhunderts die Meere unsicher machten, sperten, schöne Frauen raubten und dabei behaupteten, wie die Helden einer Erzählung für die Welt zu sein. Links ist das in außerordentlichem Maße nicht zeigt hier, wie ein Erwachsener solche Dinge, die in wahrstem Sinne des Wortes sind. Er parodiert die tänzerische Art und seine Filme mit dem pathetischen Pathos, bleibt aber dabei stets liebenswürdig und schärf.

Das Bild über, und wir sind in der Gegen-Nieraubergeschlecht ist pleite gegangen. wurde in ein schwimmendes Restaurant

Piraten
im letz
pländerte
von Sinne
bett un
als sich
nach
undigem
bleibt, ist
eine Haus
Hammer
Schlaf
steigert
flüchtet
scheiden
Wadezim
durch die
als bis
Hand-
genommen



Rod la Rocque
Mirella Harris

man sagen, daß diese beiden sich plötzlich auf der Flucht befinden, um sich trauen zu lassen?

Ach, man kann es gar nicht erzählen, was nunmehr kommt, so gerne man es möchte. Aber es soll doch hier stehen, daß die nun folgende Autofahrt in solcher verrücktheit noch nie gefilmt wurde, daß das Publikum schriebrüllte und quietschte vor Lachen über alle die Sensationen die der lindige Regisseur in diese Szenen gesetzt hatte. Das irrsinnige Auto ist die Ursache, daß eine Raubergesellschaft, die schon einen Geldtransport beraubt hatte, die Flucht ergreift und Rod la Rocque mit seiner Schönen nunmehr Platz in dem Goldauto nehmen muß. Das führt übermals zu Verwechslungen, denn die tipierte Raubergesellschaft erkennt ihren Irrtum, jagt ihm hinterher, erwischt ihn auf dem Restaurant. Zum gemütlichen Piratentum, allwo eine in den Einzelheiten originelle Boxerei zum Vergnügen des Publikums anhebt. — Aber der beraubte Chauffeur des Goldtransportes hatte den Vorfall gemeldet, und dieser Umstand gibt dem Regisseur des Filmes Gelegenheit die amerikanischen

Kriegsfilme auf das ergötzlichste zu parodieren. Nach einer Satire auf die Bureaokratie, die ganz wie auch anderswo niemals zuständig sein will, kommt der beraubte Chauffeur endlich zum Kommandeur der amerikanischen Kriegsmacht, und der geht dann auch gehörig geeger, die „Rebellen“ vor.

Wenn schließlich Rod la Rocque und seine Gefährten aus den Kleidungsstücken geschossen werden und auf einer Planke treiben, dann bleibt, wie man vollstümlich zu sagen pflegt, kein Auge trocken.

Seit „Goldrausch“ ist über keinen Film so gelacht worden, wie über den „Roten Piraten“.

Voraus ging ein Revuefilm „Ja, der Sonnenschein“ mit Vera Reynolds.

Manan
sich
jungen
in der
Dawanne
mit K
gestift
ge
Sindel
auf den
Rücken, desse
Text, der
zur Er
engesetzt
hatte. Sie
stand auf der
maligen
mit einem
Schwamm durch
die ganze Haus
nachsetzt.
Man sagen daß diese
Damen nunmehr
Rod la
Rocque trifft, und muß

Fabrikat: Ufa-Film der Ufa
Verleih: Ufa-Leih
Regie: Richard Eichberg
Hauptrollen: Desni Fuetterer, Junkermann
Länge: 2105 Meter, 6 Akte
Uraufführung: Ufa-Palast am Zoo

Fabrikat: Forschungsfilm
Verleih: Deutsch-Nordische Film
Leitung: Bengt Berg
Aufnahmen: Bengt Berg
Länge: ca. 1450 Meter, 4 Akte
Uraufführung: Gloria-Palast

an läßt es sich im allgemeinen gerne gefallen, wenn Richard Eichberg immer noch einen Operettenstoff verfilmt. Er macht das mit Tempo, Regieeffällen und weiß meist das aus einem Operettenlibretto erstellte magere Gerüst geschickt zu drapieren. — Daß er aber darauf verfiel, aus „Durchlaucht Radieschen“ einen Film zu machen, das ist verwunderlich ebenso, daß Hans Sturm, sein bewährter Manuskriptschreiber, der doch die Vorlagen der ganzen Posen- und Schwankliteratur sehr gut, fast zu gut kennt, ihm ein solches Manuskript lieferte.

Es hilft nichts: Mit den karikierten Balkan-Hofgeschichten ist im Film nichts mehr zu machen. Das — ohnehin läppische Genre — ist nun doch schon seit langem zu Tode gehetzt, da nützt auch die „witzige“ Landesbezeichnung „Mazzegeoinen“ nichts, auch wenn sie behufs Lachenerzeugung des öfteren wiederholt wird.

Wie wenig man von solchen Stoffen wissen will, zeigte z. B. seinerzeit die Aufnahme des amerikanischen Films „Könige im Exil“.

Natürlich gibt es manche Situation, über die gelacht wird, Eichberg, der ja sein Metier aus dem H. versteht, hat das Ganze tüchtig durcheinandergewirbelt und für ein Tempo gesorgt, das manches Manko des Stoffes ausgleicht.

Die „Radieschen“-Darsteller waren mit der frohen Laune bei der Sache, die Schauspieler so häufig für nicht bedeutende Sujets aufbringen. Xenia Desni als die Gattin des Kriegsministers, war munter, frisch und quicklebendig, sie war viel besser, als man sie in der letzten Zeit in manchem Film sah. Hans Junkermann als Kriegsminister Tinnelka stellte wieder eine seiner vergnüglichen Trottelgestalten auf die Beine. Werner Fuetterer war als Graf Casimir recht nett; daß er nicht die Leichtigkeit für die Darstellung österreichischer Offizierstypen hat, kann ihm nicht angekreidet werden. Den Burschen Wenzel gab Hans Brausewetter recht ergötzlich; Hans Sturm übertrieb ein bißchen gute Episoden die Kupfer, Mia Pankan Valeria Jones Teddy Bill.

Lobenswert die Photographie Heinrich Gärtners und die Bauten Kurt Richters.

Die musikalische Begleitung überillustriert und krampfhaft witzig. —

Aber — es wurde viel gelacht, und es gab kräftigen Beifall für Eichberg und die Darsteller.

Aber nicht wahr, Richard Eichberg, „nie wieder Balkanien“ — Wir haben das feste Zutrauen, daß Hans Sturm, wenn er seinen Bühnen-Erinnerungsschatz richtig durchstübert, auch wieder „gangbarere“ Stoffe findet. —

Es dauerte übrigens bei der Premiere mächtig lange, bis man „Mazzegeoinen“ genießen durfte.

Es ging eine Bühnenschau voraus, die sehr gute artistische Nummern brachte, die zu sehen das Publikum aber nicht in den Ufa-Palast geht.

engt Berg, dem wir den wundersamen Zugvögeln in Afrika verdanken, war diesmal hieher gekommen, um einen zweiten Tierfilm dieses Mal hielt es ihn nicht in Ägypten, sondern auf einer Nilbarkassen des Major, seinen ten für dreißig Tage den Nil entlang den Strapazen nicht sich ihm drohend in die kam mit einem Film. Mit einem der schimmil dem—thechsten—tatsächlichsten Tie-film nommen wurde und Vollerndung nicht werden kann. Den Inn-afrikas ist es fast und die Generation wenig dieser Tiere Film vorfinden.

Die Jagd mit der Berg ist kein Jägerforscher — galt den seinen Namen zur Filmes hergeben muß der Riesenstorch, der bel oder auch Wal-Tier, zwei Meter hoch Flügel, den die Zei scheint; denn er ge-vorsintflutlichen Tier ganz selten geworden nur noch in dem R der Ghasal zu finden, der Große Deutschland mit hauslohem Ekdschungel, zu einem kendem Grunde heve den Rändern ist dtes, im Innern ist karnit. Hier erwies Orjier mit der Kas Abu Markub beim in einer Großaufna Neugier des Vogels Krokodile, Flußp Antilopen, fremdar wieder den Rie Affen, Marabus und gen Elefantenherde



XENIA DESNI
in „Durchlaucht Radieschen“

der, die ihm die Ferne schenkte, und p-zückend unbefangenen Weise von den W-nsen Augen aufzun. Es ist ebenso Fören, als den Bildern zu folgen, die besten haben den Zuschauern aber doch fallen. Hier sind nicht etwa ein paar sondern Ruel von zweihundert Stück Schritt vor die Kamera. Und sie gehen Denn sie wissen nicht, daß da dicht Gebüsch ein blonder Mann mit blitzenden Schweden lauert, der jede Bewegung hält. Man darf sagen, daß seit langer Beifall ausgezeichnet worden ist.

Fabrikat: Paracount-Film
 Verleih: Parufamet
 Regie: Malcolm St. Clair
 Hauptrollen: Negri, Moore, Sterling
 Länge: 750 Meter, 6 Akte
 Uraufführung: T. Kurfürstendamm

Fabrikat: Allianz-Film, Wien
 Verleih: Matador-Film-Verleih
 Regie: Hans Otto
 Hauptrollen: Kortner, Gray, Drexler
 Länge: 2023 Meter, 6 Akte
 Uraufführung: Phocbus-Palast

Fabrikat: Hegewald-Film
 Verleih: Hegewald-Film
 Hauptrollen: Mindzenty, Grete Reinwald, de Vogt, Iwanow
 Länge: 2676 Meter, 7 Akte
 Uraufführung: Primus-Palast

... ihre Zeit, und selbst Amerikaner können verwundern, wenn man sie gar zu diesem Film, in dem Hauptrolle spielt, leidet geschick, daß uns das der letzten Saison bezugte Norma Shearer Bild, Seine Sekretärin, ähnlich schmunken kann das häßliche junge Entlein einen Schwan verurteilen.

Die Shearer macht sie noch von ihrer Würde. Die Negri ist eine unglaubliche Schauspielerin, in denen sie schlechte Momente, in denen ihr Talent auch die etwas schäblichste Umgebung überleben kann, so liegt das alles das amerikanische die abgespielte Walze und auch regietechnisch bringt.

... des Filmes ist diesmal, des Lebens die Bild- wirklich war, nämlich bezahlte Zeichner Architekten. Sie ist erwählt und unangenehm, dennoch heiße Liebe natürlich verwandelt in eine Dame von Bildung geht in einem das ungläubhaft erregt. Logik darf in diesem werden. Kompliziert wird die aber nicht mit sondern mit Liebenswürdigkeit worden ist. Es soll sein, daß der Regisseur historische Punkte nicht die Zuschauer mit der Stimmung gerieten, auf den lustigen Ton ist, tat auch dort die Regie es gewöhnlich, aus Pola Negri Lustspielstar machen

... der besten Darsteller neben der Negri, Warner Richmond als Boxer, der aber aus einem Ring geholt worden war. Partnerinnen dagegen farbloseste neben der Heldin nur eine Provinzschauspielerin sehen. Aber dadurch schäblich die Stars auf die Dauer nicht, denn der Zuschauer kommt so um geschlossenen Eindruck der Handlung.

... tographische Filme zu machen, ist immer ein Wagnis. Besonders dann, wenn das Leben des Helden wenig auferregende Dinge rein äußerlicher Art darbietet.



FRITZ KORTNER als „BEETHOVEN“

So ergiebt es auch den Wienern mit ihrem Beethoven-Film, den „Matador“ in Verkehr bringt. Er ist unter Würdigung aller Umstände, unter denen so ein Bild entsteht und in Vertrieb genommen wird, leidlich gelungen. Es wird sogar hier und da auch gut gespielt aber im großen und ganzen ist das Bild einer der Filme, die bestimmt nicht zur Spitzenproduktion rechnen.

Die Hauptrolle spielt Fritz Kortner, ein ausgezeichnete Schauspieler, der aber auch von der Regie schlecht geführt wurde und oft zu theatralisch wirkt. Die Frauen: Lilian Gray Dely Drexler,

... als ist gewissermaßen ein Rheinfilm ohne Rhein. Dafür kommt aber ein Lied „O Mädchen bleibe mein“ und. Übrigens, man darf nicht ungerecht sein, es ist gar kein Rheinfilm, die Liebesschichte zwischen dem braven deutschen Mädchen und dem preussischen Major hätte sich 1812 auch anderswo spielen können. — Wählt man die Weltkriegsschichte als Hintergrund, so muß man sich der Anforderungen die dadurch in den Film gestellt werden, bewußt sein. Im Rahmen eines üblichen Spielbildes in denen kaum gerecht zu werden.

Marie Luise Droop, die Verfasserin des Manuscripts, hat sehr in dem Format, einen Stoff aus der Weltkriegsschichte zu formen und eindringlich zu gestalten. Die Szenen, in denen es darauf ankommt, bleiben klischeehaft. Die Rolle Richard Löwenbeins gab nichts Eigenes, Originelles und war auch in der Führung der Schauspieler ohne starke Hand.

Gleichwohl ist in dem Film vieles, was das Publikum fesselt und so spirituelle Beifall bei offener Szene verdient. Das zeigte sich bei der Uraufführung im Primus-Palast.

Der Kern der Handlung ist eine Liebesgeschichte zwischen Josepha, der Tochter des Wirtes von Cron Stolzenfels, und dem Major Wenzel von Geyer als „Kurier des Freiherrn von Stein“ mit geheimen Weisungen an die rheinischen Patrioten unterwegs ist. Bedrängnis durch die Franzosen die im Rheinlande hausen, Intronen eines Parteigängers der Franzosen, Gefangennahme der Josepha und ihrer Magd, dann große Weltgeschichte: Brand von Moskau Rückzug der napoleonischen Armee, Beginn des Befreiungskampfes. Zum guten Schluß finden sich zwei Paare und der etwas unmotiviert herbeigelehrte Blucher muß den Bund segnen.

Anzuerkennen, daß manches gut gelungen ist und daß manche Szene in Hinblick auf die heutige Zeit an Herz und Gewissen zu rühren vermochte.

Die Schauspieler hielten sich tapfer. Zuerst sei Carl de Vogt genannt, der den preussischen Major Wenzel von Geyer eindringlich und wirkungsvoll gestaltet. Als Josepha, das Wirtstochterlein von Stolzenfels, war Maria Mindzenty lieb, nur stellenweise etwas zu sentimental. Den Marschall Vorwärts gab Dr. Heinrich Pohl in guter Maske, während der Napoleonardarsteller leicht komisch wirkte. Grete Reinwalds darstellerische Mittel sind beschränkt. Charakteristisch der Kapitän Mervel von Louis Ralph und der Murat Emil Rameaus.

In der Provinz wird der Film seine Wirkung nicht verfehlen.

Fabrikat: Iugo Engel-Film, Wien
 Verleih: Bayerische Film G. m. b. H.
 Regie: Max Neufeld
 Hauptrollen: Cartellieri, Brettl, Hartmann
 Länge: 2338 Meter, 6 Akte
 Uraufführung: Lintelka-Palast

Fabrikat: Goskino
 Verleih: Treumann-Larsen
 Regie: Wiskowsky
 Photographie: Belacw u. Dorow
 Länge: 1889 Meter, 6 Akte
 Interessenten-Verföhrung: Schauspielhaus

en Filmen Wiener Provenienz konnte man oft nicht Beifall geben. Sie ließen gar manches Mal den Anschluß an die moderne Filmproduktion in vielem vermissen.

Um so größer ist das Vergnügen, diesmal der Wiener Produktion zu attestieren, daß sie einen guten Film in die Welt geschickt hat, einen sauber gemachten Film, der Niveau hat und der dabei dem Erfordernis, ein Geschäftsfilm zu sein, durchaus gerecht wird.

Das Manuskript, das von der filmgewandten Ida Jennach, die schon manches wirkungsvolle Drehbuch schrieb, im Verein mit dem Regisseur des Films Max Neufeld verfaßt ist, nimmt den Stoff aus Felix Dormanns früher vielgespielter Komödie „Ledige Leute“, und es ist vorweg anzuerkennen, daß Manuskript und Regie in der Schilderung der kleinbürgerlichen Familie in der das Wort „Moral“ in jedem Belang ein absolutes Fremdwort ist, ausgezeichnet den richtigen Ton gefunden und die richtige Atmosphäre geschaffen haben.

Bei der Familie Brandl geht es wahrhaftig lustig und auch schlampig genug zu, das Wort „Arbeit“ wird möglichst klein geschrieben, die Hauptsache ist, daß die Töchter immer jede einen „Fräutling“ haben und daß dadurch das nötige Kleingeld ins Haus kommt. Der Sohn der Familie ist zwar nicht ganz so verdorben wie die Frau Mama und die beiden älteren Töchter, aber zu einer kleinen Unterschlagung und anschließendem Versuch des Diebstahls, der aber immerhin „in der Familie bleibt“, reicht es auch schon. — Aber ein Töchterchen, das jüngste, ist da, Lux heißt das liebe Kind, das möchte sich seine Reinheit bewahren, muß sie aber drangehen, um dem Bruder bei seinem Brotherrn, dem er das Geld unterschlagen, gut Wetter zu machen.

Weitere Kontrastfiguren zu den wurmstichigen Brandl sind die Hofratswitwe Wallner, eine gar brave Frau, und ihr Sohn Toni, der ein Parzival, ein „reiner Tor“ ist, der noch nie ein Mädchen geküßt hat. Dieser junge Mann errettet die kleine Lux aus dem Brandl'schen Sumpf, was natürlich nicht ohne Komplikationen abgeht.

In der Schilderung der schlampigen Familie sind Manuskript und Regie ausgezeichnet. — Die „Lichtfiguren“ Lux, Toni und Hofratswitwe sind etwas zu sehr Gold und Azur.

Die Darstellung ist auf der ganzen Linie gut. Carmen Cartellieri, Daisy Holms, Mizzi Griebl, Paul Hartmann der unmoralische Teil der Familie, Paul Hartmann, Colette Brettl, Anna Kallina die braven Leute. Dazu Hermann Thimig und Otto Schmöle als zwei Wiener Bürcerln, die ohne Kopfzerbrechen den Herrgott einen guten Mann sein lassen.



DAISY HOLMS und CARMEN CARTELLIERI
 in „Die Familie ohne Moral“

ieses Programm enthielt eingangs eine Reisefilm „Mit Fallsboot und Schlitten“ Dr. Grotherval, Kiel, in Spitzbergen aufgeführt zu den hesten Expeditionsfilmen, entz Schönheiten, ist aber auch mit packender einer Seehundsjagd, der Überquerung des sonen Gletscherspalten, der Fallsbootsfahrt

denz enthält oder doch wenigstens einen kennen, weil wir in Asien eher Tyrannen als anderswo. Der Film ist wild und unpoetisch Roman, wobei wir Verehrer dieses großen daß er nicht auch ins wilde Türkei stanz also herrscht ein grausamer Emir, der sich Harem benötigt und der Jesuath selbst die durchstößern läßt. Daneben gibt es edle die seines Gewalt zu trotzen wissen. Aber Wem: wir kennen dies alles schon aus den lungen, die schließlich zum großen Ausbruch — zur großen Orientrevue.

Aber die Ausstattung ist diesmal etwas nicht Atelierkulisse, nicht Orient aus den bergen oder Ägypten aus Steglitz. Hier w filmt. Hier erstehen die seltsamen Stadt blühendem Leben, hier sehen wir die Bauw gangenen Kultur, die Städte der Chane — und wir spüren den heißen Atem der Wüste. Die Schauspieler bleiben anonym, aber nicht sagen, obgleich sie sich ausgezeichnet in den Gebärden wirklich orientalisches sind auch das Milieu der Innenbauten, nicht aus dem Ramschbasar. Der Regisseur ist gegen heute gewiß nicht mehr unterlegen, beherrscht er wie jeder Russe; es bleibt Filmen jedesmal erstaunlich, mit welcher beherrscht sind und wie richtig sie in jedem gesetzt werden.

gestanden hat. Wir halten seine Wahl für außerordentlich glücklich und hoffen daß unter seiner Einfluß auf dem Rex-Film schon mit Rücksicht auf die bestehenden Verträge endlich ein lebensfähiges dauerndes Geschäft wird.

Die Generalversammlung der Filmverleiher.

Die ordentliche Jahresversammlung des Zentralverbandes ist nun am Mittwoch, den 6. April, vormittags 11 Uhr in den Sitzungssaal der Handelskammer nach Berlin einberufen. Außer Tagesordnung steht lediglich der Jahresbericht des Vorsitzenden, der Bassenbericht, die neue Fassung der Statuten und die Wahl des Zentralvorstandes.

Es kann nach unserer Informationen keinem Zweifel unterliegen, daß Wilhelm Graf, der langjährige erste Vorsitzende, wiedergewählt wird. Es ist das nicht nur eine Ehrenpflicht, die daraus erwächst daß Graf schon zehn Jahre den Verband der Filmverleiher leitet, sondern die Wiederwahl wird sicher auch der Überlegung entspringen, daß unter den gegebenen Umständen Graf der passendste, zweckmäßigste und heste Mann für den Posten eines ersten Vorsitzenden darstellt.

Generalversammlung in Ludwigshafen am Rhein.

Der Verein der Lichtspiel-Theater-Besitzer Badens und der Pfalz e. V. hält am 6. April seine außerordentliche Generalversammlung in Ludwigshafen ab. Die Pfälzer Theaterbesitzer haben eine Besichtigung der Kellereien des Winzervereins Deidesheim und ein gemütliches Beisammensein in Ruppertsberg arrangiert. Es wird darauf hingewiesen, daß es Pflicht jedes Vereinsmitgliedes ist, die Tagung zu besuchen, schon um zu zeigen, daß man die außerordentlichen Bemühungen der Pfälzer auch in jeder Beziehung anerkennt.

Paul Davidson sechzig Jahre.

Wir sehen schon im Geiste, wie unsere Leser verwundert den Kopf schütteln. Dieser frische, lebendige, von Ideen übersprudelnde Mann soll sechzig Jahre alt geworden sein. Die Nachricht stimmt, wie wir unsern Lesern versichern können. Sie zeigt, daß auch in solchen Jahren in gewisser Naturen die Kraft vorhanden ist zu wirken, aufzubauen und Großes zu leisten.

Dem Geburtstagskind irgend etwas zu wünschen ist überflüssig. Wir hoffen, ihm nach viele, viele Jahre an seinem Wiegenfest unsere Wünsche und die Wünsche der vielen Freunde aus der Industrie bringen zu können.

Ein bißchen viel.

Robert Kane, der Regisseur der First National, kündigt in einem Interview an, daß in seinem neuen Film auch gleichzeitig ein neuer Star vorgestellt werden soll. Die junge Dame heißt Adrienne Truex, und ihr Regisseur sagt von ihr, daß sie „eine liebliche Brünnelle mit dem Profil einer Greta Garbo, dem Kupf einer Corinne Griffith, dem Liebreiz einer Alice Joyce und dem Feuer einer Gloria Swanson“ sei.

Ein bißchen viel auf einmal, aber immerhin genug, wenn nur ein Teil richtig ist.

Eine vernünftige Methode.

Auf dem Gebiet des sprechenden Films ist es in Amerika genau so wie bei uns. Die verschiedenen Systeme laufen nebeneinander, haben gesonderte Apparatur, so daß es letzten Endes unmöglich ist, auf die Dauer ein rentables Arbeiten durchzuführen. Der Theaterbesitzer mußte sich entweder nur an eine bestimmte Produktion hängen, oder aber er mußte die Kosten für die Vorrichtung tragen, die die verschiedenen Systeme benötigen.

Deshalb haben sich Metro, die First National, Universal, P. D. C., famous Players untereinander verständigt. Sie lassen die verschiedenen Patente Erfin-

Gegen die Heilmethode.

Der Reichsverband der Spieltheater-Besitzer hat die letzten Delegiertenversammlungen der Heilmethode mit Recht dabei von dem betonen betont worden, daß die in Deutschland in mit den Theaterbesitzenden erhebliche Summen Geldes zfließen, auch könne, daß sie auf die Heilmethode gegen den Deutschlands verzielt wurde, nachfolgende

„Die heute in Berlin Delegierten des Deutschen Lichtspieltheater stellen mit gerechtem Grund, daß noch immer in Deutschland gerichteten Firmen zur Verfügung, die in Deutschland und hauptsächlich in Deutschland Geschäft zu machen.“

Wir stellen hiermit die Heilmethode spätestens bis 1. Juni auf dem Markt verschwinden uns genügt sehen, kommandierenden Firmen, woy-Mayer & Co., die wir annehmen, die ein weiterer Firmen mit dem Spieltheater-Besitzer zu machen. Es ist anzunehmen, daß die Heilmethode seine Wirkung in Kreise nicht so sehr, als die neue Ufa, die naturgemäß am weitesten geht und hin unter allen Einfluß geltend macht.

Harold Lloyd film in Berlin.

Wie aus Amerika Harold Lloyd die besten Film ganz oder fast zu machen. Für die Heilmethode, England, Italien in Frage. Das bereits im Entwurf zu sein, zu zeigen kann man werden, wenn die Angelegenheit beendet ist.

Englische Theaterbesitzer gegen Konflikt.

Auf der Generalversammlung des British Cinematograph Association, die in London stattfand, wurde der Vorsitzende der Ashfield, über die Unternehmungen und gegenwärtig der Eintrittspreis in den britischen Theatern, die 11% Pence im Durchschnittseinnahme sich einschließlich 16 sh, 10 Pence, im 5 sh 2 d.

Der Vorsitzende der British Cinematograph Association erklärte, daß er zwar bestrebt, zur Unterhaltung der britischen Filmherstellung zu erlauben er nicht, daß die britischen Filmhersteller durch die Schutzgesetzgebung eine große Quantität der Erzeugnisse heben nicht die Qualität, und das Publikum nicht für den britischen Film entscheiden, wenn der Ausländer besser ist.



MARA SPIEGEL
ein junger Filmstar, den die Ufa in dem Film
„Lumpenhanschen“ herausbringen wird

dungen und Knouationen, die auf dem Markt sind, prüfen und versuchen jetzt, aus all diesen vorhandenen Dingen eine Art Standardssystem herauszukristallisieren.

Wenn das gelingt, wird zunächst einmal eine der wichtigsten Vorbedingungen für die praktische Verwertung des sprechenden Films geschaffen sein.

Man wird hier in Deutschland, wo zurzeit drei Systeme um die Palme des Sieges streiten, gerade diese Vereinlichungsvorgänge genau und eingehend verfolgen müssen.

Stapellauf

in Wilhelmshaven

Deutig-Woche Nr. 14

Von unserem Budapest Korrespondenten.

Der Minister Graf Kuno Klebersberg, der auch auf Auswärtigen Angelegenheiten, hat vor den heimischen Abgeordneten bei einer Debatte eine große Rede gehalten, die auch in anderen Ländern für das Filmwesen von weittragender Bedeutung sein könnte. Er betonte das Prinzip der Zentralisierung der Kulturpolitik zur Hebung des kulturellen Niveaus in allen Gegenden des Reiches, zur Förderung des Interesses.

Kann dieses Prinzip durch den im Ausland verbreiteten Kinofilm aufrechterhalten werden? Die Kinofilmtheater und die Filmwirtschaft sind eine Mischung aus Kunst und Gewerbe, die eine gewisse soziale Funktion haben. Wie die Budgetkommission nachweisen konnte, ist der Kinofilm in unserer Nachkriegszeit im Jahre 1926 gegen 10 Prozent der gesamten Kulturpolitik verhältnismäßig überall im Lande verbreitet. Das Kino hat seine Aufgabe darin, daß es den Zuschauer in den Kinos nicht überfordern kann, sondern die Erfüllung der kulturellen und technischen Aufgaben oft zu erreichen, das im Kinoprogramm angebotene Material in manchen Kinos sogar die Kosten immer zu decken vermag, alles hat nur die eine Aufgabe, die finanzielle Kraft fehlt, Kulturniveau hebende Anschaffungen und Ausgaben zu decken.

Das Kino ihrer unstreitigen Kulturaufgabe entsprechen können, sind sie von unerschwinglichen Lasten befreit.

Auf der einen Seite haben sie sich der stetig zunehmenden Kultur des Volkes anzupassen, auf der anderen Seite aber beim Volke Kulturgeschmack zu wecken und zu fördern, man müßte ihnen sogar zu einer Kontrollrolle in dieser Hinsicht verhalten, dann würden die Kulturkosten unschätzbare Dienste leisten können. Die aufgebürdeten Lasten machen es ihnen unmöglich, zu besseren, zu gutem Rufe gelangten Filme entgegenzunehmen und heizten, nicht etwa erst nach Jahren zu führen oder sie vielleicht gar wegen der hohen Leihgebühren umgehen zu müssen.

Die oft aus guten, schwachen Filmen zusammengestellten Programme haben weder finanziellen noch moralischen

Erfolg. Das Reich erfüllt eine seiner Kulturaufgaben im Kino es ermöglicht, kulturwichtige und wertvolle Programme dem Volke darzubieten.

Dann gehen die Kinos nicht zugrunde, und so können die Dienen der Kulturpolitik sein. Man müßte sich den Filmverleihern Existenzmöglichkeiten und Erleichterungen gewähren, damit sie die Kinobesitzer in deren Kulturmission entgegenkommend unterstützen können. Ihre Zensurgebühren müßten aufgehoben oder auf ein Minimum reduziert werden, sie müßten Transportzuschüsse gewährt erhalten, Plakate und Photozensur müßte verschwinden, weil dies nur das Material und die Abschlüsse der Regierung müßte dafür sorgen, daß die Musikautoren durch ihre Forderungen den Verleihern und Kinobesitzern nicht das Geschäft erschweren oder gar unmöglich machen.

Was hat man nicht alles gegen die ungarische Regierung vorgebracht, weil sie die Einführung von Wochenschauen und Kulturfilmen obligatorisch machte.

Gerade damit hat sie ihre Kulturpolitik gefördert, das beste Mittel hierzu in ihren Dienst gestellt und vor allem fremden Einfluß nach Möglichkeit ausgeschaltet. Selbst die vielleicht unnötige so verangeforderte Filmzensur ist ein wichtiger Faktor für die Kulturbestrebungen eines Landes, die gegen alle Dinge auf der Wacht sein müssen und die gerade



MARIA MINDSZENTI in „Schönheit und Ruhm“

im Kino den besten Helfer — hätten, wenn man auf die Lichtspielhäuser etwas Rücksicht nehmen würde, statt sie zu Melkkühen und Prügelknaben zu stampeln.

Staat und Kommunen müssen im Interesse der Kulturförderung dem Kino weitestgehendes Entgegenkommen betonen, und wenn die Gemeinden die Steuerschraube zu fest anziehen, hat die Regierung einzugreifen. Wenn die Kultusministerien kinematographische Abteilungen haben oder errichten, so bekunden sie damit den kulturellen Wert von Film und Kino, sie müssen aber dann bei den anderen Ministerien dafür eintreten, daß diese ihre Ziele nicht durchkreuzen.

In Ungarn ist man außerordentlich erobert, daß die Wiener (wir berichten an anderer Stelle darüber D. Red.) die als Nationalprodukt betrachtete „Czardasfürstin“ unter einem ganz nichtssagenden Titel laufen ließen. Schließlich ist der Komponist Emerich Kalman doch ein Ungar und seine Operette so etwas wie ein Stück Ungarn, wenn auch der Ruhm des Komponisten und seine Werke in Wien gemacht wurde. Auch gegen Amerika ist man böse, weil aus Hollywood zwar sehr viele Wiener Filme, dagegen kein ungarischer Film gekommen ist.

O, Du mein Heimatland!

(Walpurgisnacht)

Ein Film von der lockenden Welt und glänzendem Elend - - -
 von Heimatszauber und lachendem Glück! - - -

Jugendfrei!



Jugendfrei!

Evelyne Holt

der junge Star mit den Märchenaugen

Regie: James Bauer

mit Evelyne Holt, Vivian Gibson, Gert Bries, Dietrich Ulpts usw.

Dieser Film ist eine Klasse für sich!

Von diesem Film wird Ihre ganze Stadt sprechen!

Mit diesem Film ziehen Sie Leute zu sich, die Ihr Theater noch nie betreten haben!



BAYERISCHE
FILM G. M. B. H. IM EMELKA-KONZERN



Filmliterarische Rundschau

Buch und Film

Zum ersten Male erscheint im Rahmen eines Film-Fachblattes eine groß angelegte literarische Umschau mit dem ausgesprochenen Zweck, Mittler zwischen Buch und Film zu sein.

Es scheint uns ein unbedingtes Erfordernis für eine literarische Zeitschrift, sich wirklich allen Bedürfnissen der Industrie und des Lesers zu Buch einen größeren Platz einzuräumen. Wir wollen in Zukunft unsere Leser mit Erscheinungen bekannt machen, die sich zum Verfilmen eignen, aber darüber hinaus auch mit Werken, die das Interesse des Filmherstellers und des Regisseurs und des Theaterbesitzers finden.

Es scheint uns überhaupt, als ob die Bekanntheit mit der Literatur im weiteren Sinne in unseren Reihen viel weniger liegt wird. Wir wissen zwar, daß uns mancherlei Beziehungen mit dem schreibenden Deutschland und verbundenen auch uns theatergeschichtliche und literarisch-technische Dinge beinahe genau so genau kennen, wie die Männer der Wort- und Schriftsprache, aber wir gehen über diese Dinge hinweg, bis dem einfachen Lesenden, uns niemand auf den traglichen Schicksalen hinweist.

Wer Lust hat in dem zwischen Film und Buchhandel vermittelnden Manuskript, der auch heute noch immer interessiert. Die Erscheinungen zu suchen und zu erwerben, wird eine vornehmliche Aufgabe dieser neuen Rubrik sein.

Darüber hinaus hoffen wir aber auch das Interesse der Buchverleger und der deutschen Schriftsteller zu finden. Wenn wir mit ihnen dieser Neuorientierung helfen, eine Resonanz in den Reihen der Filmhersteller zu finden, so müssen wir umgekehrt erwarten, daß sie von sich aus die verschiedenartigen Probleme studieren, die das lebende Bild angehen.

Buch und Film haben mancherlei Berührungspunkte die weit über das hinausgehen, was man unter der Verfilmung von Büchern versteht. Wenn gesetzgeberische Maßnahmen drohen, wird — wie häufig in letzter Zeit! — das Buch genau so getroffen wie wir, bildet sich eine natürliche Einheitsfront, die geschaffen werden kann, ohne irgendwelche Organisationen und ohne irgendwelchen gemeinsamen Zwang.

Man verrät kein Geheimnis, wenn man von Bestrebungen berichtet, die zu einer engeren Zusammenfassung aller am Buch interessierten Kreise zur Wahrung ihrer Filmrechte hinzielen. Die Dinge sind im Fluß. Einzelheiten tun hier nichts zur Sache. Die Tatsache an sich beweist, wie sehr wir einem aktuellen Bedürfnis entsprechen, wenn wir mit der „Filmliterarischen Rundschau“ versuchen, eine ständige, wenn auch vorläufig noch bescheidene Resonanz für alle diese Dinge zu schaffen.

Wir kennen aus den engen Beziehungen, die den „Kinematograph“ und seinen Verlag mit der Industrie verbinden, die mannigfachen Möglichkeiten, die noch ungenutzt vorliegen. Wir richten diese Rubrik im Einvernehmen mit der Geschäftsstelle des Verbandes deutscher Filmautoren ein. Eine gewisse Maßnahme nur als ein Anfang, der aber schon deutlich zeigt, in welcher Richtung sich unsere Pläne bewegen.

Wir wollen mit dieser Neueinrichtung in erster Linie dem Film dienen und hoffen, daß diese Bestrebungen die Unterstützung aller maßgebenden Kreise des deutschen Verlags und der deutschen Schriftsteller finden.

Was heute hier kritisch besprochen ist, sind Dinge, die der Zufall uns auf den Schreibtisch trug. Wir hoffen, schon in der nächsten Nummer ganz systematisch all das zu erfassen, was in unseren

Der Sohn der Hagar

jetzt im Film

Paul Keller

nach dem gleichnamigen Roman von

Paul Keller

„Der Sohn der Hagar“ hatte einen gewaltigen Bucherfolg. Es liegt von ihm bereits die 214. Auflage vor. Aber nicht bloß in der deutschen Heimat gehört er zu den meist verbreiteten Romanen des weltbekanntesten Dichters. Er wurde auch ins Französische, Niederländische, Portugiesische, Schwedische, Spanische und Ungarische übersetzt.

Bergstadtverlag in Breslau I

Film-Manuskripte! Wendehöhe 11-13 nur an die
 Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren GmbH.
 Berlin W 50 • Nürnberger Straße 9/10 (Ecke Tauerplatz) • Fernspr.: Steinplatz 8224

Bereich fällt und auf dem deutschen Büchermarkt erscheint.

Die Schriften, die hier von filmisch geschulten Fachleuten kritisch gewertet werden, sind einzig und allein daraufhin zu untersuchen, in welcher Beziehung sie zur Filmarbeit stehen. Literarisches Werturteil soll im allgemeinen nicht abgegeben werden, denn es handelt sich hier nicht darum, vom allgemeinen Standpunkt des Lesers aus zu urteilen, sondern von der Warte des Fachmannes aus. Das gilt besonders von den belletristischen Erscheinungen, bei denen häufig nur der Kern brauchbar, die Ausführung jedoch für uns unverwendbar ist.

Aber das ist schon eine grundsätzliche Frage, über die in der nächsten Nummer ausführlich gesprochen werden soll.

Hans Richter: „Hochhofen I“. Roman. Verlag Ernst Keils Nachf. (August Scherl) Berlin.

Die Filmkritiker haben immer bemängelt, daß sich der Film den Problemen von heute zu sehr verschließt. Daß er sich entweder in Reminiszenzen an vergangene Tage verliert oder von einem imaginären Phäakendasein erzählt. An den wirklichen Fragen des Tages ist er immer vorbeigegangen.

In „Hochhofen I“, einem durch Handlungsfülle und Spannung ausgezeichneten Werk, handelt es sich um die Frage der technischen Nothilfe sowie um das soziale Problem, wie sich die heutige akademische Jugend mit den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen abfindet.

Eine Gruppe männlicher und weiblicher Akademiker, von Idealen für die reine Wissenschaft erfüllt, geht als Hilfe in ein Eisenwerk, in „Hochhofen I“, um daselbst praktische Arbeit zu leisten. Der Roman zeigt nun in feinen Schilderungen, wie in diesen jungen Menschen eine Wandlung vorgeht, wie sie sich auf die praktische Arbeit einstellen, bis sie zuletzt, da man sie gar nicht mehr benötigte,

nicht mehr aus dem Werk herausgehen will, sich hat sich gewandelt.

Kann wohl ein anderes Thema in einer Zeitschrift von vielen Menschen Umstellung im Leben interessieren? Hier liegt das Problem für die Zeitschrift nicht in einer sentimentalen Weise ausgedrückt, sondern in der Weise, die wir im Bilde gar nicht mehr als die verarmte Millionärsfamilie in der Hinterrunde der Welt durch einen Zufall wieder zu sehen bekommen. Sondern hier ist das Ringen um neue Lebensbedingungen gestellt.

Karl Strecker: „Der Weg durchs Addermoor“. Roman. Verlag Ernst Keils Nachf. (August Scherl) Berlin.

Ein Entwicklungsroman von seltsamer Gestaltung und mitreißend. Dieter, der Sohn eines verstorbenen Vaters, wird bei einem Wilddiebstahl durch das Moor, hilft auf der Landstraße ein Grundstück besitzer, wird von diesem erzogen und gegen die dunklen Mächte der Vergangenheit, wird ihrer Herr und schließlich der Herr des Moores.

„Eleonore Duse, Bilder und Worte“. Buch. Verlag von Bianca Segner, Berlin.

Ein umfassendes Buch mit mehr als 1000 Bildern, die die Duse aus allen Lebensaltern und in verschiedenen Rollen zeigt.

Gerhart Hauptmann sandte für das Buch den Satz: „Die Duse ist die Kunst selbst“.

Er ist auch Grund dafür, daß wir die Duse den Lesern empfehlen. Es gibt ein Bild der Duse in jeder Zeit und gibt manche Anzeichen, die mit Theater nur bedingt zu tun haben.

Bekannte Romane, die sich zur Verfilmung eignen

Hans Dominik

DIÉ MACHT DER DREI

Der Entscheidungskampf um die Welt-herrschaft zwischen England und Amerika. Die Macht dreier Menschen zwingt beide Nationen zum Verzicht auf den Krieg. Ein utopisches Buch, das in Europa und Übersee großes Aufsehen erregt hat

Hans Richter

TURMSTADT

Roman einer kommenden Metropole Europas. Die Kraft Richters, Massenschicksale zu gestalten, erreicht in diesem Werke ihre größten Maße

Horst Wolfram Geißler

ENTWEDER — ODER

Um den Brillantenschmuck eines abgedankten Fürstenhauses entspinnt sich ein verbrecherischer Kampf. Um die halbe Welt fährt die Jagd nach dem verschwundenen Schmuck. Ein literarischer Kriminalroman

Paul Oskar Höcker

MODELL SIRENE

Ein bewegtes Frauenschicksal der Nachkriegszeit aus der deutschen Adelswelt. Die Handlung spielt in New York und Berlin

Walter Julius Blom

DAS STEINERNE FEUER

Der Kampf gegensätzlicher Gesellschaftsschichten aus der Nachkriegszeit. Die Sprengkataklyse in einem Basaltbruch, entscheidet das Schicksal dieser Menschen

Sophie Kloers

DAS LACHENDE HAUS

Der Roman dreier prächtige Modelle, die mit ihrer lebensprähendsten Heiterkeit ihrem Heimwesen den Namen „Das lachende Haus“ eingetragen haben

Auskunft erteilt:

Verlag Scherl / Berlin SW 68

Ob Regen

oder Sonnenschein

Bruckmann-Filme

füllen Ihre Kassen!

Aus unserer Zwischen-Produktion!

Der größte Erfolg
der Saison: **„Die Geliebte“** mit Edda Croy
und Harry Liedtke

Ein deutscher Film
vom deutschen
Sport: **„Der Meister der Welt“** mit Xenia Desni, Olga Tschechowa
Fred Solm, Paul Graetz, Lamberitz-Paulsen

Das entzückendste
Lustspiel der Saison: **„Die leichte Isabell“** mit Lee Parry, Frida Richard, Adele Sandbrink
Gustav Fröhlich, Julius Falkenstein, Max Lanius
Eugen Rex, Hans Wassmann, Otto Wallroth

Der große Stimmungsschlager:

„Die Loreley“

(Ich hab' heut' Nacht vom Rhein geträumt . . .)

mit Lotte Loring, Maria Paudler, R. Brausewetter, Trude Hesterberg,
W. Diegelmann, Charles W. Kaiser, Paul Otto, Walter Slezak.



Der Roman eines jungen Mannes:

„Mitgiftjäger“

mit Suzy Vernon, Maly Delschaft, W. Gaidarow, Albert Steinrück,
Jaro Fürth, Adolphe Engers.

Ein dramatisches Bild
aus unserer Zeit: **„Hütet Euch vor den Frauen!“**
Die Tragödie der Brüder Orloff.

Ein ergreifendes
Lebensbild: **„Der Leidensweg einer Mutter“**
(Filmfieber)

Der Syd Chaplin
Lustspielschlager: **„Ist denn Liebe ein Verbrechen?“**



Orientzauber



M.P.F.
Corinne Griffith

*Eine
Erzählung
aus den fernen
Tropen
von Kämpfen
und den seltsamen
Schicksalen einer
schönen Frau*

First National-Film der Deulig

PREL

ORIENTZAUBER

(Die vernachlässigte Frau)

mit Corinne Griffith

Ein Film in sechs Akten von Hass
und Liebe unter tropischer Sonne

„Es ist kein Film denkbar, in dem nicht
Erscheinung, Kleidung und Spiel dieser
bezaubernden Frau schenswert wäre.“

Ernst Blass im „Berliner Tageblatt“

Ein Film inhaltlich und gespielt wie
ein europäischer oder deutscher
Film, in dem lediglich die Dar-
steller Amerikaner sind.

First National-Film der Deulig

Aus der Werkstatt

Einsendungen aus der Industrie.

Schauspieler" lautet der Titel eines Films, dessen Manuskript Felix Hensel und Walter Schlee gemeinsam schreiben.

Alfred Kern ist als Aufnahmeleiter von Friedrich Zelnik verpflichtet worden.

Der Lizenzvertrag zwischen Ama Film G. m. b. H. und Lloyd-Kinofilm G. m. b. H. bezüglich der Lizenzrechte des Ama-Films „Einbruch" ist auf gutlichem Wege gelöst worden.

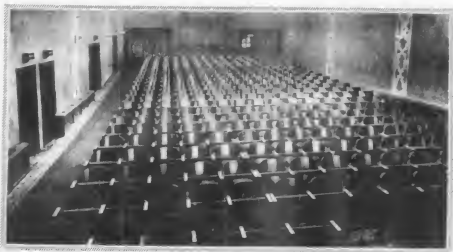
Henny Porten beginnt demnach mit den Aufnahmen zu ihrem neuen Film „Die große Pause" nach dem Bühnenwerk von Oskar Hummel und Max Bernstein. Manuskript Ernst Hedenbrandt und Walter Supper. Regie: Carl Frolich. Die Gesamtaufnahme liegt wieder in den Händen von Franz Schroedter. Photographie Axel Graubauer. Hersteller Henny Porten-Filmlich-Produktion G. m. b. H.

Rudolf Klein-Rogge ist von der Synchron-Film-A-G. Wien für die Hauptrolle ihres neuen Großfilms gewonnen worden. Ihre Aufnahmen werden in Spanien stattgefunden. Hier hat sich Herr Klein-Rogge bereits unterwegs befunden.

Maria Dalbaker in Spanien und Frankreich wegen ihrer Schönheit und ihrer rassistigen Temperamente sehr gefeierte Tänzerin spielt in dem kommenden Schiller-Film der Ufa „Valencia" die Titelrolle. Sie ist eine Blumenverkäuferin, die mit ihrem Talent den Männern die Kette verdreht. Einer ihrer aufregtesten Bewerber ist ein

italienischer Matrose (Oscar Marion), der Valencia aber zum Narrin hält und sich, in seinem Vertrauen getäuscht von ihr abwendet. Galiano ein heuguter aber armer Musiker (Johannes Riemann), macht der schönen Valencia mit Leidenschaft den Hof — auch ihn versteht sie zu foppen, und nur der Con e Alfonso (Jean Murat) scheint Erfolg bei ihr zu haben. Diesmal aber ist Valencia die Betrogene. Der Graf Alfonso hält sein Eheversprechen nicht, und Valencia, die jetzt ihre Liebe zu dem Matrosen Nissen erkennt, hat auch diesen verloren. Denn die schöne und schuldige Niclossa, von der ganz Malaga als von einer Heiligen spricht (Dorothea Wieck), ist inzwischen seine Braut geworden. Valencia versucht vergeblich, durch Intrigen gefährlichster Art, das junge Paar auseinander zu bringen. Regisseur des Emelka-Films ist Jaap Speyer. Manuskript Max Ferner. Photographie: Franz Koch. Bauten: Ludwig Reiber.

Am Montag gelangt im U. T. Kurlustendienst ein Paramount-Film der Ufa, die Komödie „Der Spielerkönig" zur Uraufführung, in der Adolphe Menjou, der vollendetste Gentleman des Films, die Hauptrolle darstellt. Er gibt einen Spieler, der eine Frau heiratet, um eine Wette zu gewinnen, dann diese Frau seiner Spieledilettanz wegen an einen anderen verliert und sie schließlich wiedergewinnt. Die weibliche Hauptrolle wird von Greta Nissen verkörpert.



Einraum der Apollo-Theaterhalle in Hildesheim (Fotografie von H. H.)

In Rahmen der Zwischenproduktion bringt der Bruckmann-Verleih Anfang April einen weiteren deutschen Film heraus, und zwar den von der Maxine-Film G. m. b. H. hergestellten Lee-Party-Lustspiel „Die leichte Isabell" nach der gleichnamigen Operette von Gilbert. Die Uraufführung ist für den 7. April im Primus-Palast, Potsdamer Str., festgesetzt worden.

Er hat's nicht leicht, der gute Leo Peukert. Für manchen Ehemann ist schon eine im allgemeinen harmonische Ehe kein ungetrübter Genuß. Wenn aber Leo Peukert noch eine zweite Frau mit durchweg unangenehmen Eigenschaften in des Wortes wahrster Bedeutung „auf dem Halse hat", so muß dieser geplagte Mann der Schöpfung Mitleid erwecken. Wie ein unordentlich geführter Haushalt Ungemäßlichkeit erzeugt, Hauptziefieber zu unrechter Zeit auch den bravsten Ehemann aus dem Hause treibt, und wie gar Inventurausverkäufe und Serientage den Geldbeutel des Mannes derart leeren, daß Pellkartoffeln mit Hering die dominierende Stellung auf der häuslichen Speisekarte einnehmen, das zeigt neben einer Reihe weiterer Nachdenklichkeiten der soeben von der Tosca-Film-Gesellschaft, Düsseldorf, fertiggestellte Film: „Bilderbogen der Ehe".

Carl Drews ist der Chefopérateur des neuen Phoebus-Films „Pique Dame", der unter der Regie von Alexander Rasmusny von der Phoebus-Film A.-G. gedreht wird.

einer unserer ältesten, welcher bisher für die Wirkung der Opel-... tätig war, hat sein Ver... löst und beginnt seine... in gleicher Eigenschaft... New York, welche... größte aller amerikani... -Filmberich erstelton...

Europa-Film: „Der Sohn... mit dem Roman von Paul... zeit in allen großen... mit sensationellem...

Großfilm von Abel... wird voraussichtlich... Hilfe des kommenden... willon seine deutsche... Der Film erlan... land in Ufa-Leih.

Berlin hatte kürz... ihres Leiters. Re... den neuen „Ellen... Dr. Willi Wollf und... Die schönsten Beine... Sie hat ihn zur... brung zutlassen. Die... den Händen von Dr.

vertrag Max Jungk die... des Drehbuchs für den... erche" nach dem Büh... denbruch.

Arthur-Zieh-Films... der Öffentlichkeit" ... Erwa... bei weitem über... lauft zurzeit im Reiche... Kopien und übt über... kraft aus. Auch im... dieser Film größte An... arde bereits für Frank... gual, Belgien, Schwe... Finnland, Dänemark, ... Griechenland, Tür... die Rand- und Südamerika

Wovon man spricht

Marcella Albani und der Kämpfer.

Marcella Albani wurd' von der Aala-Film A.-G. für ihren neuen großen Film „Kämpfer“ für eine weibliche Hauptrolle verpflichtet. Rudi Walther-Fein hat mit den Atelierräumen in Staaken begonnen.

National-Premiere im Ufa-Palast am Zoo.
Die Uraufführung des Victor Janssons Films „Die Bräutigame der Babette Bomberling“ (nach den humoristischen Romanen von Alice Berand) findet am Montag, dem 4. April, nachmittags 7 Uhr im Ufa-Palast am Zoo statt.

„Die Todesbarke.“

Die Prometheus bringt in Kürze einen neuen großen Russenfilm auf den Markt „Die Todesbarke“, welcher Rußlands größter Kassenschläger war. Die Regie führt A. Room.

Eine sportliche Sensation.

Zu den größten Ereignissen des Rennsports zählt die „Grand National Steeple Chase“ in Aintree bei Liverpool, bei der in diesem Jahre von 37 Teilnehmern nur sechs durchs Ziel gingen. Die neue Ufa-Wochenschau hat dieses spannende Rennen in äußerst lebendigen Bildern festgehalten und durch Zeitlupenaufnahmen besonders interessant gestaltet. Sie bringt ferner ein Bild des Papstes Pius XI. anlässlich seines 70. Geburtstages, den Multimillionär Otto H. Kahn in Berlin, Aufnahmen von den Gedenkfeiern für Beethoven in Wien, farbig getönte Pariser Modellkleider und Hüte und Bilder vom Stapellauf des Kreuzers „Königsberg“ und des Bäderdampfers „Roland“. Einprägsame Szenen aus dem kriegerischen China vervollständigen die fesselnde Ufa-Wochenschau, die schließlich mit einigen sehr erheitrenden Aprilscherzen aufwartet.

Maria Paudler und Walter Rilla bei der Phoebus.

Maria Paudler und Walter Rilla sind von der Phoebus-Film A.-G. als Hauptdarsteller des Films „Die weiße Spinne“ verpflichtet worden. Regie führt Carl Bosse.

Winter in Neubabelsberg.

Der Regisseur Dr. Arthur Robison ist mit seinen Mitarbeitern von St. Moritz zurückgekehrt, wo die Außenaufnahmen für den deutsch-amerikanischen Gemeinschaftsfilm der Ufa-Paramount „Der letzte Walzer“ hergestellt wurden. Die letzten Szenen werden jetzt in der großen Halle des Neubabelsberger Ateliers gedreht, wo eine imposante Winterlandschaft aufgebaut worden ist. Die Aufnahmen für den Film dürften in etwa acht Tagen beendet sein.

Recono-Preis ausschreiben.

Die „Recono“-Film-Imprägrierungs- und Regenerierungs-Gesellschaft hat oben die Preise ihres ersten Preis ausschreibens zur Verteilung gebracht: Es wurden als 1. Preis 100 M., 2. Preis 50 M., 3. Preis 20 M. und 48 T. Trostpreise verteilt. Näheres ist im Inseratenteil veröffentlicht. In Kürze wird diese Firma ein neues Preis ausschreiben mit hohen Geldpreisen zum Austrag bringen.

Buster Keaton in „Der General“.

Der erste Buster Keaton-Film der United Artists „Der General“ gelangt, wie bereits gemeldet, am Montag, dem 4. April im Capitol zur deutschen Uraufführung. Der Film ist für Jugendliche freigegeben.

„Liebesjagd.“

Die Aufnahmen von dem neuen Lustspiel-Film der Ufa „Liebesjagd“ haben unter der Regie von Rudolf Biebrach im Atelier in Neubabelsberg begonnen.

„Der Sohn der Hagar“ — steuerermäßig.

Der neue Fox-Europa-Film „Der Sohn der Hagar“ ist als volksbildend anerkannt und genießt die bekannte Steuerermäßigung.

„Die sieben Töchter der Frau Gyurkovics.“

Der Ufa-Film im Ufa-Leih „Die sieben Töchter der Frau Gyurkovics“ ist von der Kammer der Filmprüfstelle ohne Ausschnitte freigegeben worden. Der Film, der jetzt in Dänemark zur Vorführung gelangt und im Grand Theater in Kopenhagen läuft, errang dort sowohl bei der Presse wie beim Publikum einen glänzenden Erfolg. Man stellt ihn dem Ufa-Film „Ein Walzertraum“ gleich, der zu den größten deutschen Filmfolgen in Dänemark zählt und der in einem der besten Kopenhagener Theater viele Wochen — vom 3. Mai bis 29. September 1926 — ununterbrochen gelaufen ist.

Die Jola fabriziert!

Seit Direktor Hanns Ott von ca. zwei Jahren wiederum die Leitung der Johannistbaler Filmanstalten G. m. b. H. übernommen hatte, bereitete er die Einrichtung einer eigenen Jola-Produktion vor; diese Pläne sind nunmehr zur Tatsache geworden. Im Jola-Atelier ist Regisseur Heinz Paul an der Arbeit, den Film „U 9“ nach dem Manuskript von Willi Rath zu drehen.

Über Berg und Tal.

Die Ufa hat sieben einen neuen Einakter fertiggestellt, der von Ludwig Sachazewer bearbeitet worden ist und sich „Über Berg und Tal“ betitelt. Der Film trägt den Untertitel „Schweizer Wanderfahrten“. Von der Bildstelle beim Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht wurde der Film als volksbildend anerkannt.

Der Rekord Erfolg des Films „Die Mutter“.

Der Solor-Film „Die Mutter“ läuft seit zwei Wochen täglich in 47 Theatern Berlins mit bedeutendem Erfolge. Auch aus der Provinz werden die großen Erfolge des Films bestätigt. In Breslau läuft „Die Mutter“ im Kristall-Palast bei täglich zweimal ausverkauften Vorstellungen. Die Hamburger Uraufführung findet in den vier größten Hamburger Theatern statt.

Beethoven im Kino.

Das Noris-Theater, Philipp Nickel, Nürnberg, fügte in sein Programm vom 26. März bis 8. April 1927 eine Ehrung Beethovens in der Weise ein, daß er vor dem dramatischen Film bei verdunkeltem Saal von der Theaterkapelle Sätze aus „Weiße des Hauses“, „Fidelio“ und „Egmont“ spielen ließ und dazwischen die Beethovenbilder aus der Wochenschau vorführte.

Lucie Doraine c. ankt.

Die Filmschauspielerin Lucie Doraine mußte sich in Wilmannsberg einer Operation unterziehen, die von Professor Kubritius angeordnet wurde und vorzüglich gelang. Die Patientin befindet sich derzeit zur Kur im Sanatorium Gutenbrunn in Wien und wird Ende April nach Berlin zurückkehren.

Der künstliche Mensch.

Die Deutsche Orthopädie-Gesellschaft G. m. b. H. hat einen künstlichen Film, der von der Ufa hergestellt lassen. Walter Münchener Cabanerberger in engster Zusammenarbeit mit dem Leiter der Werkstatt Dr. Ansperger und Oberleitung Herrn Ingerstedt hergestellt, zweifellos gesehen bekommt, ist in reich.

Venus im Frack.

Der neue große A. G. Venus im Frack, seine Berliner Uraufführung, handelt im Rahmen der originellen Lustspiels in einer artiger Weise und gewährt ein Problem der modernen Welt, die von der amnig dargestellt. Die Part Alexanders. In den vier sind Evi Eva, Ida W. Albert Steinrück, Hei Harbacher, Henry Van Nora Feher beschäftigt Robert Land, die Ph Edgar S. Ziesemer.

Arthur Bergen dreht

Arthur Bergen dreht im Ufa-Atelier in der Cap-Münchener Lichtspiel-Film „Früher Verlobt“ ein Bühnenstück von J. hat sich eine ausgereich gesichert: Ossi Oswalde, Fritz Kampers, Oti Engers. Das Manuskript vor Klein Höfer und Kurbelkasson steht l.

Die drei Nieme

Nach vierjähriger Arbeit in den kener Ateliers der lungenen Aufnahmen gebung hat Regisseur mehr den Film „Die drei Nieme in der Grünhaush-Film A.-G. produziert, ferti Robert Liebmann nach das Manuskript nach Roman „Die drei Nieme Carl Röllber geschrieben dieses Autors, die Z. B. „die fünf Frank herrnhügel“ zu beispallfen, sind auch in d Films: Originelle Einf tuationen, eigenartig Kontrastwirkungen. Fesselnde durch Witz und He Schilderung von den junger Menschen, die derten Zeitverhältniss geschleudert werden.

Ihre Kasse wird gefüllt!

Unsere
Uraufführungen
im April 1927
sind zunächst



MEINE FRAU,
DAS FRÄULEIN
UNIVERSAL-FILM DER UFA

DER SPIELERKÖNIG
PARMOUNT-FILM DER UFA

DIE FILMKÖNIGIN
UNIVERSAL-FILM DER UFA

AUF DEN SPUREN DER AZTEKEN
KULTUR-FILM DER UFA
EXPEDITIONSLEITER PROF DR SOLODSCHMIDT

DIE TRAGÖDIE EINER EHE
MAXIM-FILM DER UFA

DIE 7 TÖCHTER
DER FRAU GYURKEWICZ
JSEPA-FILM DER UFA

WER NIEMALS
EINEN KUSS GEKÜSST
UNIVERSAL-FILM DER UFA



UNIVERSUM-FILM VERLEIH G.M.
VERLEIHBETRIEB DER

UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

Der Riesenerfolg mit **Carlo Aldini** setzt sich fort

in

Einer gegen alle

(Die Sensationen eines Millionärs ohne Geld)

mit

Ruth Weyher, Maria Mindszenty, Carl Falkenberg, Carl Auen,
Albert Steinrück, Wilhelm Diegelmann, Hermann Picha usw.

REGIE: NUNZIO MALASOMMA

Der kommende Erfolg

Uraufführung demnächst

Schön ist die Jugendzeit

(Ein Film von Frühling, Sonne und Liebe)

mit der entzückenden

Carmen Boni und Walter Slezak

REGIE: AUGUSTO GENINA

Jugendfrei

Der kluge Mann vom Bau spielt Trianon-Wochenschau!

Filmhaus Mischke & Co. G. m. b. H.

Berlin

Leipzig

Hamburg

Düsseldorf

Frankfurt a. M.

München

Dessauer Str. 2

Windmühlenstr. 49

Kaufmannshaus
Bleichenbrücke 10

Graf-Adolf-Str. 37

Industriehaus „Tausnus“
Tausnusstr. 52, 60

Fertiggestellt!

Orbis - Film

bringt Ihnen

Die Drei

Niemandskinder

NACH DEM ROMAN VON CARL RÖSSLER

Regie: **Fritz Freisler** Fabrikat: **Greenbaum-Film**

Mit

Yvonia Desni * **Greta Graal** * **Adele Sandrock** * **Olga
Tschichowa** * **Willi Forst** * **Vespermann** * **Vallentin
Diegelmann** * **Picha** * **Fritz Alberti** * **Eugen Rex**

Den Film mit packender Handlung
mit einfallsreicher Regie
mit wundervollen Bildern von malerischster Wirkung
mit erstklassiger Besetzung auch in der kleinsten Rolle

den Film für jedes Publikum!



Orbis - Film A-G

Berlin SW 48

Friedrichstraße 5-6

Tel. Dönhoff 595-96



München

Düsseldorf

Leipzig

Hamburg 36

Kaufingerstraße 11

Königsstraße 14

Karlstraße 1

Bleichenbrücke 10

Telephon: 26 417

Telephon: 8016

Telephon: 13 327

Tel.: Hansa 8380

Der große deutsche Erfolgs-Film

Mady Christians in

Der Sohn

der Hagar

nach dem Meisterroman von Paul Keller — Manuskript: Hans Krieger
Regie: Dr. F. Wendhausen

ist die Sensation der Saison!

Ein wundervoller Film, ein herrlich organisches Gebilde voll Stimmung und Atmosphäre und dramatischer Kraft... Mady Christians ist herrlich wie kaum je zuvor... Noch einmal: Ein wundervoller Film.

8-Uhr-Abendblatt

Meißterlich geclücht... Die jäh herein-stürmenden Wassermaßen reißten nicht nur die Dämme, sondern auch das Publikum mit sich fort... Mady Christians lieblich, charmant und mit begwingerdem Lächeln...

8. 3. am Mittag

Ein wundervoll ausgeglichenes Bildwerk... steigt aus prachtvoller nie for-cierender Bildstimmung zu einer ins Balladische gewandten Komposition.

Berliner Tageblatt

Denn er hat

1. eine große besessene Dreieck im ganzen Reich wie kaum ein Film zuvor.
2. Steuerermäßigungen, da er als volkshilfend anerkannt ist.
3. den Vorzug, zur Vorführung vor Jugendlichen zugelassen zu sein.
4. überall trotz dem einsetzenden schönen Wetter die Kassen erfordere der Saison weit über-troffen. Bei der Ausführung im Mozarthaal wurde er wegen des sensationellen Erfolges eine zweite Woche verlängert.
5. die große deutsche Bekanntheit: Mady Christians — Werner Fuetterer — Eibenschütz — Ball — Klod — Wiemann — de Lasky — Zieger — Schredl — Vallentin — Stoloff — Drach-Grevenberg.



Fox-Europa-Produktion
(Leitung: Karl Freund)

Deutsche Vereins-Film A.G.
Berlin W 8, Unter den Linden 16

Generalvertretung der
Fox-Film-Corporation
New York

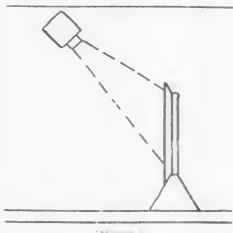
Kinotechnische Rundschau

Ueber Außen- und Reklamebeleuchtung des Lichtspieltheaters

Von W. Jaensch

Das Lichtspieltheater verwenden oftmals große Bilder für jeden Film von ortsansässigen Malern und meist einen der Hauptdarsteller in betreffenden Film charakteristischen Stelle. Bilder werden nun zwar bei Tageslicht nicht bei Tageslicht betrachtet, da ja der Besucher erst in den Abendstunden, in der dunklen Zeit hat. Aus dieser Zeit hat die Notwendigkeit sich die Notwendigkeit und Bild zu einem Ganzen zu verschmelzen. Künstlerisch und werblich angeführten Bilder verschmelzen, wenn sie schlecht sind, und das sieht man ist das im Vorraum nicht durchaus unangebracht. Personen, die das wollen, stehen vor dem Bild. Hier können die Linsenwerfer des Projektionsapparates an der Decke keine Abhilfe schaffen. zuge schnittene Bleche der Lichtschein auf dem Bild. Ferner ergibt sich durch die Verwendung eines Scheinwerfers der Art, wie in Abbildung 1 dargestellt. Wenn sich umgeben ein Scheinwerfer nicht anbringen kann, so ist für eine andere Art der Beleuchtung zu sorgen. Hierzu eignen sich gut die langgestreckten Softiten-Lampen. Sie dürfen nicht zu nah dem Bild angebracht werden, wie in Abbildung 2a gezeigt ist. Bei dieser Anordnung wird der Rand viel stärker als die Mitte beleuchtet, was sich kaum vermeiden lassen, da die Lampen abgedeckt werden und blenden. Bei der Anordnung in Abbildung 2b sind die Lampen verdeckt,

und die Lichtverteilung ist eine wesentlich bessere. Was nun die Farbenwirkung anbetrifft, so sei auf das eingangs Erwähnte hingewiesen, nämlich, daß die Bilder zwar bei Tageslicht gemalt, aber bei Kunstlicht betrachtet werden. Das scheint unwichtig zu sein, ist aber tatsächlich von Bedeutung, wieweil es nicht zahlenmäßig nachgewiesen werden kann. Die künstlichen Lichtquellen haben ganz andere spektrale Zusammensetzung als das Tageslicht. Das Tageslicht hat bei bedecktem Himmel etwa den gleichen Anteil an rotem, grünem und blauem Lichtstrahlen, die in ihrer additiven Mischung das bekannte weiße Tageslicht entstehen lassen. Ein mehrfarbiges Bild hat eine andere Wirkung bei künstlicher Beleuchtung als bei Tageslicht. Die gasgefüllte Metalldrahtlampe (Halbwattlampe) enthält z. B. 35 rotes, 28 grünes und 17 blaues Licht. Das grüne und blaue Licht ist also weniger stark vertreten als beim Tageslicht. Wer in dieser Hinsicht Versuche machen will, dem seien die „Tageslichtlampen“ wie sie jetzt von den großen Glühlampenfabriken hergestellt werden empfohlen. Es sind diese Lampen, deren Glasgehäuse blau gefärbt ist und die den Überschuß an rotem Licht zurückhalten. Nach dem dabei die Gesamtstrahlung herabgesetzt, der durch die Glasfärbung verursachte Lichtverlust beträgt etwa 35%. Das verbleibende Licht enthält 47% rotes, 30% grünes und 23% blaues Licht und nähert sich somit sehr stark der Zusammensetzung des Tageslichtes.



Sehr arg liegt es selbst bei größeren Theatern mit der Beleuchtung der Photos. Die Lampen sind nicht verdeckt, sie blenden den Zuschauer. Nun sollen die Photos den entscheidungswenkenden Zuschauer endgültig dazu bestimmen, das Theater zur Besichtigung des Films aufzusuchen. Wenn eine schlechte Beleuchtung ihn von der Betrachtung der Photos abhält, so ist deren Zweck ver-

»Kodak« Rohfilm

Positiv und Negativ

Kodak Ges. m. b. H. / Berlin SW 68, Markgrafenstraße 76

Fernsprecher: Amt Dönhoff Nr. 2290-91 / Vertreter für Deutschland, Edmund Herms, Berlin SW 48, Friedrichstraße 13 / Fernsprecher: Amt Dönhoff Nr. 8220-24

fehlt. Auch die Kästen für die Photos sollten eine Beleuchtungsanlage ähnlich wie nach Abbildung 2b erhalten. Seit einiger Zeit sind die Photos in Form von Diapositiven anzufassen, sicher aus dem Bestreben heraus, das durchleuchtete Bild zu einem „Blickfang“ auszubilden. (Wodurch übrigens die Wichtigkeit der Photos als Mittel zur Beeinflussung besonders deutlich Jargetan wird.)

Diese Diapositive sind vielfach mehrfarbig — oder wie es tatsächlich besser heißen kann: koloriert, da mit diesem Worte die Bezeichnung einer übertriebenen Farbigkeit verbunden wird. Auf diesem Gebiete möchte Wandel geschaffen werden, denn was bisher zu sehen war, ist zum großen Teil unerfreulich. Schon

im Original werden die Bilder nicht gerade vorbildlich in bezug auf die Ausmalung sein, verschlechtert wird die Wirkung schon durch die oben erwähnte, vom Tageslicht abweichende spektrale Zusammensetzung der künstlichen Lichtquellen. Für Diapositive sollten auf jeden Fall Tageslichtlampen verwendet werden. Wichtig ist auch die Anbringung der Lampen. Sie dürfen nicht zu stark sein, denn sonst wird das Bild an einzelnen Stellen überstrahlt. Das Diapositiv muß auf eine dichte Mattscheibe

oder besser noch auf eine Opalglasscheibe angebracht werden. Eine der wirksamsten und vornehmsten Gestaltungsmaßnahmen bildet das Licht-Schriftplakat. Solcher Plakate aus einzelnen kleinen hintereinandergeschalteten Glühlampen besteht, sollte darauf geachtet werden, daß die einzelnen „Serienlampen“, wie sie genannt werden, gut abgestimmt sind, damit sie nicht verschwinden bei ab-

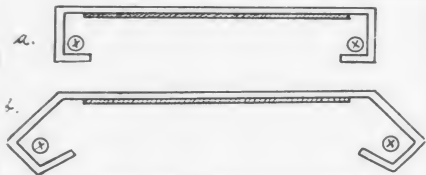
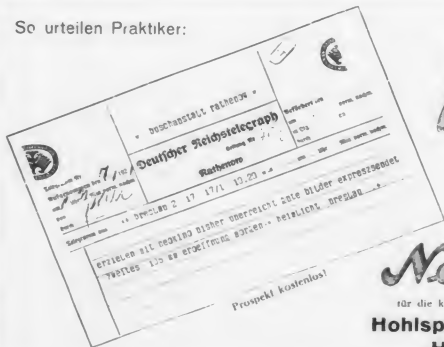


Abbildung 2

zusammengeschlossen. Den Röhren kann jede beliebige Form gegeben werden, sie können abgeformt werden oder, wenn sie als Beleuchtungsquelle verwendet werden sollen, sich zwanglos der Innen- und Außen-Architektur anschmiegen. Die Beleuchtungsanlage wird durch die Anbringung 3 veranschaulicht. Der Netzstrom (Drehstrom) wird bei N-N dem Netz entnommen und durch die Richtung der

So urteilen Praktiker:



Busch

Spezial- Objektiv

Neokino

für die kinematographische Projektion mit
Hohlspiegel-Bogenlampen
 und **Halbwatt-Lampen**

EMIL BUSCH A.-G., RATHENOW

zuerst die Spule S, dann die Drosselspule D, schließlich die Primärwicklung des Transformators T und wird dann an den Netzanschluß zurückgeführt. Dem Transformator T wird auf der Sekundärseite der Betriebsstrom entnommen, der eine sehr hohe Spannung haben muß, man rechnet für 1 m Rohrlänge mit 400 Volt. Bei Verwendung von Edelgasen (Neon, Helium), die eine besonders gute elektrische Leitfähigkeit besitzen, ist schon eine Spannung von 100 Volt für 1 m Rohrlänge ausreichend. Der Eintritt des Sekundärstromes in die Leuchtröhren erfolgt mittels der Elektroden EK. Die Rohranlage muß luftleer sein, der Innendruck darf nicht mehr als 0,1 bis 0,2 mm Quecksilbersäule betragen. Durch entsprechende Auswahl der Zuführung kann die Lichtfarbe in gewissen Grenzen verändert werden. Ein über angelegtes Wasser gelbes Licht wird durch Kohlenstoff-Füllung erzielt, Neongas bewirkt eine auffallende orangefarbene, Kohlenäure führt zu weißem Licht. Durch Gaswechsel im Gasbehälter kann die Lichtfarbe in ver-

schiedenen Zeiträumen verändert werden. Es ist auch möglich, durch zwei getrennt arbeitende Anlagen zwei verschiedene Lichtarten zu gleicher Zeit zu erzielen.

Um innerhalb der Röhren automatisch die günstigsten Voraussetzungen für den Durchgang des elektrischen Stromes zu schaffen, ist ein sinnreich arbeitendes Ventil vorgesehen. Sobald die Belastung der Röhren zu groß wird, steigt ja auch die Stromstärke im Primärkreis, d. h. im Netzstromkreis, der die Spule S durchfließt. Dabei wird der Eisenkern EK in das Innere der Spule S gezogen und hebt dabei eine mit ihm verbundene Glasröhre aus einer Quecksilberfüllung. Im Quecksilber befindet sich ein Kegel aus poröser Kohle, dessen Spitze aus dem Quecksilber aufragt. Es kann nunmehr von Z aus etwas Luft bzw. Gas, wenn an dieser Stelle ein Gasentwickler oder Gas-

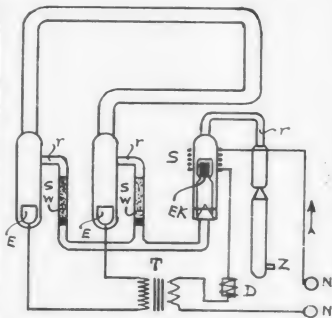


Abbildung 3

behälter eingeschaltet ist, durch die Röhren r-r in die Leuchtröhren eintreten. Nachdem die Leuchtröhren genügend mit Gas gefüllt sind, sinkt die Stromstärke

AEG

SPIEGEL-GLÜHLAMPE



DIE NEUE LICHTQUELLE FÜR KLEINERE KINOTHEATER



Der Mechau-Projektor

mit optischem Ausgleich ist der idealste Projektor.

Ernst Leitz, Kinowerk, G. m. b. H., Rastatt

Man verlange Prospekte und unverbindliche Angebote.

ohne Blende

ohne Malteserkreuz

im Primärkreis, die Spule S kann den Eisenkern EK nicht mehr halten, das Ventil schließt sich wieder. Damit die Gaszuführungsröhren r-r-r keinen Kurzschluss der Leuchtröhren herbeiführen, sind die beiden Sandwiderstände SW vorgeschien.

Die Temperatur der Leuchtröhren ist niedrig, sie schwankt zwischen 30 und 40 Celsius. Der Wirkungsgrad ist bei Kohlenäure- oder Stickstofffüllung gegenüber

den gasgefüllten Metalldrahtlampen und den ungünstig, nämlich etwa 1,5 Watt je Heine bei Verwendung von Edelgasen wie Neonbedarf geringer ist, etwa 0,5 Watt je Heine Lebensdauer der Anlage ist eigentlich um etwa 1500 Brennstunden macht sich ein Behälters notwendig. Das Moore-Licht Frontbeleuchtung verwendet zu werden.

Kamera-Erfahrungen auf einer Reise nach Spanien

In der 61. Ordentlichen Sitzung der D.K.G. berichtete Leopold Kutzleb über seine Erlebnisse und Erfahrungen auf der Filmaufnahme nach Spanien, die er im vorigen Frühling mit einem Aufnahmestab der Nationalfilm-Gesellschaft unternommen hat. Neben allerlei Einzelheiten, die für Expeditionsleiter sehr wissenschaftlich sind — so verlangt Spanien, wohl als einziges Land Europas, für die Berufsgeräte des Operateurs einen Einfuhrzoll, der nicht wieder erstattet wird —, berichtete der Vortragende auch über eine Reihe kinematographischer Einzelfragen und Dinge, die für den Dramaturgen und den Manuskriptverfasser Bedeutung haben.

So sah das Drehbuch für einen Marinefilm den Empfang der deutschen Flotte durch die Einwohner Mallorkas vor. Die Szene konnte jedoch nicht gedreht werden, da die Einwohner der Insel davon überhaupt keine Notiz nahmen, und der Kameramann am Hafen der einzige Mensch war, der sich wegen der Flotte in Unkosten gestürzt hatte. Im übrigen klappte jedoch das Mitspielen der einheimischen Bevölkerung befriedigend, namentlich bei Marktplatzszenen, beim Stiergefecht bei Ziegenrentzen usw.

Als große Schwierigkeit erwies sich die Motivfindung. Der Vortragende war als Kameramann dem Aufnahmestab vorausgeeilt, um an der Hand des Drehbuchs für alle Szenen die richtigen Schauplätze ausfindig zu machen. Er hat seine Aufgabe, wie man aus den Filmen (u. a. „Kampf der Geschlechter“) weiß, restlos gelöst, dabei aber Stunden erlebt, wo er jede Hoffnung aufgegeben hatte, brauchbare, d. h. photographisch brauchbare Orte zu finden. Es wiederholte sich die alte Erfahrung, daß in Gegenden, die landschaftlich herrlich sind, oft sehr wenig für die Film-

kamera auswertbare Schauplätze sind. Nur wenige, einsame, etwas zellartige Berieselungsauftriebe. Es fand sich schließlich in Genua nur von wenigen Mönchen bewohnten Kloster, das die deutschen Filmleute jetzt stützung gewährten.

Die Hauptschwierigkeit auf der ganzen Reise war das Licht. Wer in südliche Gegenden oder in die Höhe kommt, erlebt gewöhnlich Enttäuschungen mit den Augen allein beurteilt. Verstandesmäßig führt zu man gar nicht be- helichten die Landschaft. So ist gelegentlich eine Grotte, die man nutzen will, die Schatten der Sonne zu bekommen. Lichtkörper, die Sonne und sich durchsächlich materialisiert. Sehr unangenehm, namentlich schreien die hohe Sonne.

Die Landschaft im Bild, die Schatten der Bäume, die Bauwerke und auch die nahmen, die möglich ist, nicht was Gesicht und recht mühen, die besten und Feinheiten hem Sonne 10 Uhr v sprechend mittag die Aufstellungen der u. a. n-n-land meckbar

M-W-M-BENZ

KOMPRESSORLOSE DIESELMOTOREN




erzeugen Licht und Kraft

erheblich billiger als das elektrische Kraftwerk oder eine noch rüstige Dampfmaschine.

Betriebskostenaufwand:
nur 2,6 Pfg die PS-Stde
oder 4 Pfg die KW-Stde

Verlangen Sie unseren Prospekt No. 156

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.
VORM. BENZ ABT. STATIONÄRE MOTORENBAU

VERKAUFSBÜROS: BERLIN · BRESLAU · CHEMNITZ · DANZIG · ERFURT · HAMBURG · KÖLN · KÖNIGSBERG · MANNHEIM · MÜNCHEN · NÜRNBERG · OSTODER · STUTTGART · WIESBADEN · ZÜRICH
KONSTRUKTIONSBÜROS: MOSKAU · BARCELONA · PARIS · ROM · ROTTERDAM

Ergebnis des I. „Recono“-Preiswettbewerbs.

1. Preis M. 100,— :
Kaufm. Joh. Fr. Döring, Hannover.
 2. „ M. 50,— :
Vorführung Reinhold Kühn, Breslau.
 3. „ M. 20,— :
Frl. Margarete Klauer, Berlin.
- außerdem 48 Bücher-Trostpreise.

Die preisgekrönten Entwürfe gelangen in unseren künftigen Reklamen nach und nach zur Veröffentlichung.

II. „Recono“-Preiswettbewerb

mit zahlreichen und hohen Geldpreisen.
Verlangen Sie in Kürze unter beifügigem Freiumschlag die Bedingungen für diesen wichtigen Wettbewerb.

„Recono“ Gesellschaft für chemisch-physikalische Filmbearbeitung m. b. H.
Berlin SW48, Friedrichstraße 225. Fernruf: Hasenheide 5015.

Keine Anzeigen

Kinopalast

400 Plätze, Stadtdorf mit ca. 600000 Einwohnern, 4 Jahre, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

KINO-ZENTRALE BROCKHAUSEN
Berlin SW 68, Friedrichstr. 207 Zentrum 10765

Groß-Kino, Mitteldeutschland
Neu erbaut, 1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

Kino - Beograd, Brandenburg
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

Kinowerk
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

Kino
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

Film Palast
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

Hahlo & Bernstein
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

Kino-Einrichtung
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

zu verkaufen.
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

VEREINIGTE LICHTSPIELE, Bielefeld
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

12. April in unserem
1000 Plätze, Lage ganz mittig, in schönster Lage, bewahrt er seine 100 Jahre alte, 20 Jahre billiger Mietsvertrag, 125 000,-, modern, Bildschon, erstklassiges, schönes Objekt, für Kapitalist RM 100 000,-, Arz. RM. 100 000,-, Objekt: „Reich“

Mehrere
1000 Meter Filme
gut erhalten, verkauft
sehr billig !!
Westdeutsches Techn. Büro
Essen-Kell, Oberstr. 27

Reklame-Diapositive
sowie in vorzüglicher
Entwürfe
OTTO ORTMANN
Königsplatz 11, 1. Etg.
Hamburg, Poststr. 32 etc.

Clappstühle.
Erlauben Erleuchtung,
moderne Ausstrahlung
auch einzelner Teile
Otto Prüfer & Co.
Zeltitz

Emgangshalter verputzt
Anlauf, Apparat in 200
Kass., a 120 m. Sperrt, 200 M
Wieder, kompl. Apparat in
Wieder, kompl. Apparat in
Speziallamp. 1. und 2. Etg.
Wieder, kompl. Apparat in
Speziallamp. 1. und 2. Etg.
Wieder, kompl. Apparat in
Speziallamp. 1. und 2. Etg.

Spiegellampen
Kölling & Kandi, Berlin
SW 38, Friedrichstraße 37

ABRAHAMSSOHN



BERLIN, TURM STR. 70
WIDERSTANDE
MESSINSTRUMENTE

Film - Schränke
aus Hartholz, d. polz. Vor-
schuß entspr. 10 u. 12 Teil
in sauberster Ausf. liefert
billig gut legende, Tischler-
meister, Berlin SW 61, Tempel-
bolet Dier 15, Hasenbride 2141.

Lichtspieltheater
bis 20 Plätze zu kaufen
evtl. packen gesucht evtl.
auch Szalinos. Theater-
maschine sowie Einrich-
tungsgestaltung, sehr ab-
ger. 7 Plätze, ebenfalls von
Schreiblichterz kauf ges.
Golf, 1000 m. Preis, evtl. in
W. Andreus, Reichsbach
1. Vogtl., Ruppelst. 16

Kinos jeder Größe

in ganz Deutschland kaufen
und verkaufen Sie nur durch
den bekannten Fachmann

ALFRED FRANZ
Leipzig, Keilstraße 9
Telephon 29 808
Sott 1911 in der Branche

Alle Arten ganz vorzgl.
ERLEUCHTER
B. Leuchter, Reflektier,
Sperl, Honor, Dramen,
sow. nachgr. Auswahl!
LAGE
jeglicher Kino-Artikel
Kino-Orchester u. Zubehö-
Ausf. Preisen sind
gegen 2017g. Marken
A. Schimmel
Kino-Orchester u. Zubehö-
Ausf. Preisen sind
gegen 2017g. Marken
A. Schimmel
Kino-Orchester u. Zubehö-
Ausf. Preisen sind
gegen 2017g. Marken
A. Schimmel

Kino-Einrichtungen
Kölling & Kandi, Berlin
SW 68, Friedrichstraße 35

Kino-Orchester-Harmoniums
Neue, gebrauchte, Kauf und Mieta,
Johannes Kewitsch, Berlin W, Potsdamer Str. 17b
Piano- und Harmonium-Fabrik geg. 1878

772 Klappstühle
gebrauchte, a RM. 3 und RM. 4,50 pro Stück,
Ernemann- und Ica-Apparate, billig

M. KESSLER, Berlin O 34, Lüttauer Straße 3

Motore, Anlasser
Kölling & Kandi, Berlin
SW 68, Friedrichstraße 35

**Reklame-Betriebs-
Diapositive**
liefert Fritz Krenz vorm.
Carl Hoon, Niederberg, Post
Coblenz a Rhein, Glasl. u.
Bilder leuchtende Farben

Film - Schränke
aus Hartholz, d. polz. Vor-
schuß entspr. 10 u. 12 Teil
in sauberster Ausf. liefert
billig gut legende,
Tischlermeister,
Wüthrich & Sohn
Hamburg Wandsbek, Feldstr. 15

Wichtige Spezialitäten für Kinos

Film-Kitt „Famos“, Fl. m. Finerl. M. 1.-, 2.-, 3.-
Orangeit (Lultreiner, handfärbend), 7. M. 2.50
Glasl. (abwaschbar, schnell trockn.), 7. M. 1.50
Aufdrückgl. (L. u. L. Leder), 7. M. 1.50
Händler: Kabati
Chem. Werke Famos, Petersen & Herrmann G. m. b. H.
Hamburg 6 - Postfach - Kont. Hamburg Nr. 64747

Klappstühle

in nur guter Ausführung und
prima Hartholz (einen schlichten-
Möbelschlag & Sohn, Hamburg - Wandsbek
- Teg. Mühlberg-Wandsbek, Telephon D. 8. 16)

Oskalyd-Orgel

Die vollkommene Film-Begleitmusik
Wunderbar Tonfülle bei Solo- und Orchesterspiel
Walcker-Luedtke-Bamberg, Oskalyd-Orgel-
bau G. m. b. H., Ludwigsburg Württemberg

Christian Becher, Stuhlfabrik, Aue, Sa. 4.



Gegründet 1875
Erm. d. 289
Herstellung
von
Klappstühlen
aller Art
Nur vorläufig
Katalog und Preisver-
zeichnis gratis!

Kinematographische Apparate

sämtlicher Fabrikate wie

ERNEMANN * ICA * HAHN-GOERZ

liefert zu günstigen Bedingungen

GRASS & WORFF inhaber: **W. VOLLMANN, BERLIN SW 68**

Gegründet 1897 **MARKGRAFENSTRASSE 18** Telegr.-Adr. Kinophot





Fernsprecher Merzplatz 643.

MUSS & RATHGEB

Mech. Werkstätte und Apparatebau
BERLIN S14, Dresdener Straße 80

Fabrikation
von Kinoapparaten
und Zubehörsachen

Reparaturen
an Apparaten aller
Systeme.

Stellenmarkt

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. In vielen Fällen sind uns die Ausgeber von Chiffre-Anzeigen unbekannt, und wir können dann zur Wiedererlangung verlorenener Bewerbungsunterlagen nichts tun.

Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen. Nur bei Beachtung dieser Anweisung können die Stellungsuchenden auf die Rücksendung ihres Eigentums rechnen.

Kino-Fachmann

10 Jahre im Fach, sucht per sofort passenden Werkkreis als

Geschäftsführer oder I. Vorführer

Prima Zeugnisse vorhanden.
Geill. Angebote erbeten an
Oskar Lackmann
Elberfeld, Aue 6.

VORFÜHRER

6 Jahre im Fach, reichgepr., verh., mit allen einschlägigen Arbeiten an Apparaten und Leuchten vollkommen vertraut, sucht, möglichst in La. Zeugnis, baldigst Stellung. Zuschriften an O. Eckardt, Lohsestraße in Thüringen.
Siechenberg 15.

Operateur gesucht

mit kompletter Kino-Einrichtung mehrw. w.
Offerten unter „K. 20“
Landau (Pfalz), postlagernd

Welcher Lichtspieltheaterbesitzer würde ich, Mann, 19 Jahre alt, ab 1. Mai, als Vorführer am Projektionsapparat ausbilden? Schlesien kommt nicht in Frage. Geill. Angebote an Karl Gerber, Fata-Morgana (Obereschlesien), Postlagernd.

Vorführer

36 Jahre alt, gel. Elektriker, vertr. in all. Arbeiten, sucht per sol. Stellung, gleichw. Geill. Angebote an G. Vermeulen, Vorführer, Elektriker, Bosken Hartstraat 8 B., Rotterdam (Holland).

MODERNER AUSBAU VON KINOS

HANNS JACOB

Umständehalber

eine kompl. Kinoeinrichtung, bestehend aus Liegebank „Monarch“ mit Ab- u. Aufwischvorrichtung, autom. tischer Feuerklappe, 2 großen Feuerschutztrömmeln, 1 Bock mit neigbarer Platte, Lampenhaus doppelt andr. Bogenlampe Erenmann, Motor, Objektiv, zusammen für 300 Mk. zu geben per sofort zu verkaufen
W. Mütter, Meiss
Bombacher Straße 19

Theater - Stühle

Kino-Klappbank, bestehend aus 100 Stühlen, in erstklassiger Ausführung, aus Holz, mit Lederpolsterung, Rückenlehne, Armlehnen, Fußstützen, etc. etc. Preis 1200 Mk. zu verkaufen per sofort.
M. G. G. G.
Friedrichstraße 21



Die Polizei

hat mit der Kontrolle aller Theater begonnen. Nach dem kann eine Schenstlist nicht mehr gewahrt werden. Die technischen Fragen erziele ich kostenlos Auskunft den strengsten Polizeivorschriften:

Filmschränke aus Hartholz mit Einzelschloß Autom. Notbeleuchtungen Autom. Kabinfenster / Feuerschutztrömmeln in allen Größen / Asbest-Feuerschutzdecken Überhaupt alles, was zu Ihrem Betrieb gehört
Das neueste Kino-Objektiv „Busch Neokinn“ sofort lieferbar

Deutsche Kino-Industrie

F. W. Lau

Bergstraße 107 • Hagen i. W.

Zu unseren bewährten Spezialitäten zählen
Motoranlasser, Widerstände
vor allem

SAAL-VERDUNKLER

von 500 Watt bis 50 Kilowatt.
Höchste Qualität! Niedrigste Preise!
Physikalische Werkstätten, A.G., Göttingen

Spezial-Projektionswände

Aufprojektion Al-Bla-To Durchprojektion

Beste Bildwiedergabe bei jedem Neigungswinkel / Nahlos bis 9 Meter Breite

Fabrikation und Vertrieb Alois Blauf, Torgau (Elbe) II

Die internationale Filmpresse

„CINÉMAGAZINE“

Verlag: Les Publications Pascal, Paris

Eigenes Korrespondentenbüro für Deutschland: Berlin, Duisburger Straße 18

Leiter: GEO BERGAL

Erscheint wöchentlich. Großes Bildmaterial

Blatt für deutschen Filmindustrie zwecks Auskünfte, Informationen, Vermittlungen jeder Art zur Verfügung

Internationale Filmschau Prag II, Palais Lucerna

Wien / Berlin / New York / Budapest

DE ROLPRENT

Holländisch Wochenblatt voor de moderne Film

Büro: Heerengracht 453, Amsterdam

Das führende Fach- und einzige Publikumsblatt Hollands

Erscheint wöchentlich in ausgedehnter Auflage / Großes Bildmaterial
Bestes Insertionsorgan / Jährlicher Bezugspreis H. Fl. 15.—

„THE BIOSCOPE“

Die unabhängige Zeitschrift der britischen Filmindustrie

Seit 1908 Erscheint jeden Sonnabend Seit 1908

Inserieren Sie in „THE BIOSCOPE“

Probehefte und Anzeigenratil Bezugspreis für das Ausland jährlich 30 sh.
auf Wunsch

The Bioscope Publishing Co. Ltd.
Faraday House, 8-10 Charing Cross Road
London, W. C. 2 England

Die Lichtspielbühne

Offizielles Organ der Deutschen Kinematographentheater in d. C. S. R.
Aussig a. E. (C. S. R.)

Publikationsmittel d. Theater u. Filmleihanstalten / Bestes Insertionsorgan
Erscheint monatlich

Bezugspreis: Inland jährlich kr. 130.—, Ausland jährlich kr. 200.—
Probenummern nach Deutschland nur gegen Einsend. v. 50 Pf. Postspesen

Österreichische Filmzeitung

Das Organ der österreichischen Filmindustrie

WIEN VII, Neubaugasse 36. Telefon 381-90.

Größtes und verbreitetstes Fachblatt in Zentraluropa mit ausgedehntem Leserkreis in Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Polen und Rumänien / Abonnementpreis halbjährig 20 Goldmark

„CINÉMA d'ORIENT“

Orientalische kinematographische Zeitschrift

Dirigiert

L. ATHANASSOPOULOU

Chefredakteur

JACQUES COHEN-TOUSSIEH

„Cinéma d'Orient“ ist die einzige Fachzeitschrift, die im Orient erscheint.
Adresse: „Cinéma d'Orient“, 8 Rue Egloff Debbas, Alexandria (Egypte)

„La Cinématographie Française“

Das führende Fachblatt über den französischen Film

Aufbau- und Produktionsnachrichten — Film- und Atelierberichte

Erscheint wöchentlich — 8. Jahrgang

5, rue Saubier, Paris (9e) — Téléphone: Bergère 03-13

ARTE Y CINEMATOGRAFIA

Altspanisches Fachblatt

Gut informiert / Weitverbreitet / Eigene Berichterstatter

an den wichtigsten Produktionszentren der Welt / XVI. Jahrg.

Redaktion u. Verlag: Calle de Argon 255, Barcelona (Spanien)

Beiziter und Leiter: J. FREIXES SAURI

Jahres-Bezugspreis:

Spanien und spanische Besitzungen: Ptas. 10.— / Ausland: Ptas. 15.—
Anzeigen laut Tarif

Das einzige britische Kinofachblatt, welches die
Anzahl der netto verkauften Exemplare nachweist

THE CINEMA

Erscheint wöchentlich

Jährlicher Bezugspreis einschli. die „Monthly Technical Supplement“, welche als separate Zeitschrift erscheint. } 20 Schilling

Haupt-Büro: 80/82, Wardour Street, London, W. 1

Amerika (U.S.A.)	.. \$ 2.15
Argentinien	.. Pesos 4.60
Belgien	.. Gmk. 7.90
Brasilien	.. Milreis 15.—
Dänemark	.. Lews 260.—
Deutschmark	.. Kr. 6.50
Frankreich	.. Gmk. 7.80
Großbritannien	.. sh. 9.—
Holland	.. Fl. 4.70
Italien	.. Lire 55.—
Jugoslawien	.. Diner 105.—

Kinematograph

IM AUSLAND

DIE BEZUGSPREISE GELTEN FÜR 1/ JAHR
Bestellungen beim Verlag Scherl, Berlin SW68

Mexiko	.. \$ 2.15
Norwegen	.. Kr. 10.—
Österreich	.. Sch. 13.—
Portugal	.. Esc. 36.—
Rumänien	.. Lei 475.—
Rußland	.. Gmk. 7.80
Schweden	.. Kr. 8.—
Schweiz	.. Fr. 11.—
Spanien	.. Pesetas 13.—
Tschechoslowakei	.. Kr. 63.—
Ungarn	.. Gmk. 7.80

PARUFAMET

PRESSESTIMMEN

POTSDAM

DAS SCHICKSAL EINER RESIDENZ

GREENDAM-FILM DER UFA

Regie:

HANS BEHRENDT

Reichsfilmblatt, Berlin, 26. 3. 1927.

... Hans Sittwe beweist hier, daß er einer unserer besten jugendlichen Darsteller ist. Ein markanter Kopf, das ein ungewöhnliches Spiel-talent. ... Christa Torody hat hier eine gute Rolle. Sie ist sympathisch, zurückhaltend und findet immer den richtigen Ton. Ganz hervor-ragend Paul Otto als General. Ein Mann von einem Guß, dem man seine Reverenz erweist. Eine Leistung, die großes Format hat. ... Basten steicht, Photographie einwandfrei, oft vorbildlich. ...

Kinematograph, Berlin, 27. 3. 1927.

... Die Regie ... führt Hans Behrendt. ... Seine Arbeit ist wieder sehr sorgfältig, sehr ausgefeilt. ... Gespielt wurde ungewöhnlich gut. ...

Lichtbildbühne, Berlin, 26. 3. 1927.

Hans Behrendt. ... Er hat die Typen mit einer leisen und sicheren Hand hingestellt. ... Eine Prachtleistung ist der alte General Paul Ottos, wirklich beobachtet und diskret in jeder Nuance. ... Ein kulturvoller, ein künstlerischer, ein fein beobachtender Film. ...

Berliner Morgenpost, 27. 3. 1927.

Gespielt wurde vorzüglich. Paul Ottos General war wie aus seinem Guß. Seinem Sohn ... lieb Hans Sittwe irlische Mäseligkeit und psychologische Vertiefung. Christa Torody's Generalstochter war schön, fein und besetzt. Auch die übrigen Darsteller. ... verhalten dem Film zu einem Erfolg. ...

8 Uhr Abendblatt, Berlin, 26. 3. 1927.

Ein ausgezeichnete, ein ernster Beachtung verdienender Film. Manuskript, Regie, Darstellung schwer zu sagen, was hier am meisten zu loben ist. ... Eine ganz wahre, ganz zwingende Leistung. ...

WIE WERDE ICH MEINE FRAU LOS?

PARAMOUNT-FILM

REGIE: MALCOLM ST. CLAIR . IN DER HAUPTROLLE: POLA NEGRI

Vossische Zeitung, 30. 3. 1927.

Das Lustspiel ... ist ganz auf die Kunst der Pola Negri gestellt, die für solche Rollen geschaffen erscheint und sie mit allen weiblichen Reizen, mit Laune und Koketterie, mit Geist und Humor strebt, daß wir mittergerissen werden. ... Da auch der Regisseur Malcolm St. Clair sich als ein Meister seines Faches erweist und die Photographie ist ausgezeichnet und mit Erfolg bestrebt, die Schönheit und Bezauberung der Hauptdarstellerin ins rechte Licht zu rücken. ...

Lichtbildbühne, Berlin, 29. 3. 1927.

Das ist ein Lustspiel von Charme und Feinheit. Eine Komödie voll delikaten Humors. ... Malcolm St. Clair hat in der Regie durchaus den Stil getroffen, den eine solche Komödie braucht. Das Söwel hat immer Grazie, die Handlung stets in Fluß. ... Schule Lußtisch. ... Pola Negri. ... darstellerisches Format reicht weit über das Format ihrer Rollen hinaus. ... Ausgezeichnet sind die drei Männertypen Greer, Ward und Penton, von Tom Moore, Ford Sterling und Stuart Holman nicht nur gespielt, sondern verbeugend. ... Das Publikum der Premiere quittierte mit Beifall. ...

Berliner Lokal-Anzeiger, 30. 3. 1927.

... Die Handlung macht Pola Negri ganz ausgezeichnet. ... Die Negri, beinahe anfangs abstoßend auf „häßlich“ zurechtgemacht, ist später ganz grande dame, von schönstem Irrsinn bestrickendem Reiz. ... Außer Pola Negri interessiert lebhaft Ford Sterling, der ungemein komisch wirkt. ... und so kann man wohl einen sehr interessanten Erfolg ... feststellen. ...

Neue Berliner 12 Uhr Mittags-Zeitung, 29. 3. 1927.

... Die Negri ist wiederum bezaubernd in ihrem bezauberndsten Charme und dem Rhythmus ihres Spiels, selbst im Neben-Sterling, der ausgezeichnete, pointensichere Komiker, zu nennen. Der Film ... fand eine beifällige Aufnahme.

PARUFAMET

UFA - PARAMOUNT - METRO - VERLEIH - BETRIEBE G. M. B. H.
ZENTRAL-VERWALTUNGS-GEBÄUDE: BERLIN W 9, BELLEVUESTRASSE 11

Kinematograph



Werner Pittschau und Asta Nielsen in
„Die Dinnentragedie“

NACH DEM GLEICHNAMIGEN BÜHNENWERK VON WILHELM BRAUN
REGIE: BRUNO RAHN

VERLAG SCHERL BERLIN SW. 68 • 21. JAHRGANG NR. 1051 • 10. APRIL 1929

PREIS: 50 PFENNIG

Die Berliner Presse ist begeistert

über

BUSTER KEATON

in

Der General

Jetzt im Berliner Capitol

12 Uhr-Mittagszeitung, 5. April 1927.

... ein vollendeter Buster Keaton-Film. Das Premierenpublikum nahm den prächtigen Film mit Recht enthusiastisch auf.

B. Z. am Mittag, 5. April 1927

Wie das erfinden und erdichtet ist das fällt sich nicht beschreiben, man muß es gesehen haben. Man stül und lacht und staunt über so viel Können und kriegt Tränen in die Augen vor Entzücken und zum Schluß sagt man: Schade, daß es schon aus ist! Und das ist wohl das Beste was man über einen Film sagen kann.

Vossische Zeitung, 6. April 1927.

... Buster Keatons bester Film. Der neue Buster Keaton-Film ist schlechthin vollendet.

Morgenpost, 6. April 1927.

... Auch technisch ist der Film hervorragend gemacht, ohne tote Stellen, mit einer vorbildlichen Photographie. Die Hauptsache bleibt aber die innere Heiterkeit des Films, die jeden mitreißt.



Acht-Uhr-Abendblatt, 5. April 1927

Ich glaube das bisherige Buster Keaton-Werk wahrhaftig etwas über allem und über Herrliche der uns in seinen Regieren. So etwas kann nur empfinden und nur gestalten. Buster Keaton (Chaplin - Kinder Film) ein Film. Das ist ein Geschenk für die

Film-Kurier, 5. April 1927

... Es gibt nichts Rekapitel kulturhistorische Spielfilms.

Lichtbildbühne, 6. April 1927

... Schallende Heiterkeit sind die Amerikaner. Bei II e - Publikums

Frei für Jugendliche!



United Artists Film-Verleih

Telegramm-Adresse: UNITEDFILM

Berlin / Düsseldorf / Frankfurt am Main / Hamburg



Der Film

Das graue Haus

Regie: Friedrich Feher

In den Hauptrollen:

Magda Sonja / Werner Krauß

Erna Morena / Angelo Ferrari / Julie Serda

erscheint jetzt
im Verleih der

Nationalfilm A.-G. / Berlin SW 48

Wir haben alle ordnungsgemäß bestehende Abschlüsse übernommen: Zahlungen dürfen nur noch an uns oder unsere Filialen geleistet werden.

Der neue Engelfilm der Bayerischen

Die Familie ohne Moral



das Geschäft!

... Die Wiener Produktion hat diesmal einen guten Film in die Welt geschickt, der Niveau hat und der dabei dem Erlordernis, ein Geschäftsfilm zu sein, durchaus gerecht wird. ...

Kinematograph.

... Max Neufelds Regie ist amüsant beweglich und einfallsreich. ... Unter den Darstellern sieht man die sehr niedliche Colette Brettel, die sehr begabte und sehr gut ausschende Carmen Cartellieri, die prachtvolle Mizzi Griebel, ferner Paul Hartmann, den herrlichen Hermann Thimig und den jungen, sympathischen Louis Lerch.

8 Uhr Abendblatt.

... Ein Film, wie man ihn sich wünscht, wie das Publikum ihn haben will, wie er auf gleichem Niveau wirklich von allen Produzenten gebracht werden könnte. ...

Neue Berliner 12 Uhr Mittags Zeitung.

... Er hat (Max Neufeld) köstliche Szenen, wirkungsvolle Milieustudien geschafften. ... Colette Brettel als Hauptrolle Anmut und Lebendigkeit ...

Man kann Hugo Engel nach Wien ein Glückssenden: der Film gefiel uns sehr. ... Die Darsteller sich bei ihrem Regisseur bedanken: sie haben Glück auszuspielen. ... Es gab einen Publikumsverfolg. ... Man amüsierte sich.

... Das ist von dem Regisseur Max Neufeld erzählt. Das Lottermilieu bei der Mutter ist ein quiklebender Schauspieler ist Hermann Thimig Rolle mit Heiterkeit und Humor spielte. ...

Lichtbild-Bühne

Sichern Sie sich
dieses beste Sittenbild des Jahres
durch umgehende Terminierung



BAYERISCHE

FILM G.M.B.H. IM EMELKA-KONZERN



DIESE MARKE



GRAUL

GARANTIERT IHREN
Erfolg!

Asta Nielsen

*Hilde Jennings
Oskar Homolka
Werner Pittschau*

in

Die Tragödie

*nach dem
Bühnenwerk*

*von
Willy Braun*

Regie:

Bruno Rahn

Manuskript: **Ruth Goetz** u. **Leo Heller**

Photographie: **Guido Seiber**

Architektur: **C. E. Kirmse**

Aufnahmeleitung: **Helms Büthe**

Uraufführung

am 14. April, 5 Uhr

Primus-Palast,

**Potsdamer
Straße 19**

Pantomim-Film-Aktiengesellschaft



**THE CARR-
GLORIA-DUPONT
PRODUCTIONS COMPANY LTD.**

LONDON - BERLIN

90 WARDOUR STREET
GERARD 3961,65

224 FRIEDRICHSTR.
HASENHEIDE 2968 69

MOULIN

Manuskript

E. A. DU

ROUGE

nd Regie

PONT



THE CARR-GLORIA-DUPONT
PRODUCTIONS COMPANY LTD.

BRINGT ALS

1^{STEN} FILM

MOULIN-ROUGE

MANUSKRIFT VON

E. A. DUPONT

MIT DEN AUFNAHMEN

WIRD ANFANG MAI IN

DEUTSCHLAND

BEGONNEN

BESETZUNG WIRD DEMNÄCHST VERÖFFENTLICHT

Kinematograph

DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT

Von Aros.

er jetzt, wie voraussehen, eine Organisa-
tion die flut wie nie zuvor. Man schafft Gemein-
schaften, gründet Verbände der Autoren und
Regisseure, die alle mehr oder weniger, offen und
unpflfronten nach hier und dort zeigen.
Man muß diese Dinge nicht allzu tragisch nehmen. Es
sind die großen Reden gehalten, Programme
für die Zukunft gesprochen, allerdings, ohne
anz klar
nun die
kritisierte
schnell
in das
uturum
man soll
h nicht
ergänge,
spielen.
Man
ch bei
ondern
unter-
diesen
be-
unter-

Gemein-
schaften,
Organisation,
Kamera-
und vor-
von In-
Famili-
wird
ut zu
Kundge-
einge-
namhafte Redner
ten un-
sicher
nach hin
guten Kassetten er-
wenn nicht zum
ein kleiner oder,
man will auch ein
Krach gekommen

Die Herren haben die
etwas über-
Innen lag mehr an
äußeren Organisa-
als an den zu er-
reichenden inneren Zie-
len. Man wäre beinahe
verwacht, zu glauben,
es sich für viele

dieser „Geistigen“ um eine sehr materielle Angelegenheit
handelt nämlich um den Posten in dem zu bildenden Ka-
der ums Geld.

Wir sind an sich unbedingt für diese Gemeinschaft!
Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, daß in diesem
Gremium allerhand nützliche und ersprießliche Arbeit ge-
leistet werden könnte; aber die Sache hat zurzeit noch
einen unangenehmen Beigeschmack. Es wird zuviel von

dem Gegensatz zwischen Ar-
beitnehmern und Arbeit-
gebern geredet. Man
wird den Eindruck nicht
los, als ob viele vom
Geistigen sprechen und
das Geld meinen.

Es ist nicht von der
Hand zu weisen, daß
eine Überspannung der
Idee eintreten kann,
nämlich insofern, als
plötzlich alles glaubt,
daß die künstlerischen
Faktoren die Entschei-
dung haben müssen,
während die Kaufleute
nichts anderes zu tun
brauchen als nur das
Geld auf den Tisch zu
legen.

Schließlich ist es ja
mit der Herstellung des
Films allein nicht ge-
tun. Er muß verkauft,
verliehen und vor allem
auch gespielt werden.
Daß diese Funktionen in
ihrer richtigen Wirkung
wieder abhängig sind
vom Publikum, sei nur
nebenbei erwähnt, genau
so wie die Tatsache,
daß letzten Endes der-
jenige, der seine Ein-
trittskarte im Kino be-
zahlt, das zu sehen
wünscht, was seiner
Meinung nach gut ist.

Und bei diesen Fak-
toren scheinen denn
doch in vielen Punkten
etwas andere Ansichten
zu herrschen als unter
den Geistigen.



LIL DAGOVER

Phot. Paramount

ist wieder in Berlin eingetroffen

Es berührt komisch, daß in einer Zeit, wo eine Verminderung der Herstellungskosten als eine der wichtigsten und unbestrittensten Forderungen des Tages aufgestellt wird, ein prominenter Schauspieler, der sehr, sehr hoch bezahlt ist, Klagegelder antimmt, die gegen den Fabrikanten und seine richtige oder falsche Sparsamkeit gerichtet sind.

Wir haben Verständnis dafür, daß solche Gedankengänge bei diesem oder jenem Prominenten entstehen können, aber uns fehlt jede Einstellung für eine Gemeinschaft, die unter der Devise „Zukunft des deutschen Films“ derartige vor einem großen Forum sozusagen programmatisch erklären läßt. —

Wenn der Herr Redner, der an diesem Abend seine Sorgen öffentlich verkündete, mit dem oder jenem nicht einverstanden ist, braucht er einfach keine Verträge zu tätigen. Er kann das nach unseren Informationen ruhig tun, weil er ja nicht in dem Maß wie hundert andere auf laufende Einnahmen angewiesen ist.

Das sind Gesichtspunkte, zwar rein materiell, aber in der Praxis doch stärker als das Geistige. Wir wollen nicht hetzen und niemand verwehren, öffentlich seine Meinung zu sagen. Aber wer in so präziser und nicht gerade sehr schöner Form gegen die Filmhersteller spricht, dürfte eigentlich von ihnen nur dann berücksichtigt werden, wenn es unbedingt notwendig ist. Die „Gemeinschaft“ darf nicht die Plattform für solche Reden sein. — Derartige Dinge sind schon vom grundsätzlichen Standpunkte aus absolut abzulehnen. Genau so wie die Ausführungen des Herrn Künnecke, der ungefähr dem Sinne nach behauptet hat, daß die Filmmusik, genau genommen, sogar wichtiger sei als der Film selbst.

Wenn man diese Gedankengänge etwas weiter verfolgt und sie überträgt, kann man ebensogut zu dem Schluß kommen, daß der berühmte „letzte Mann“ irgend-eines Restaurants die unbedingte Voraussetzung für eine gesunde Verdauung der Menschheit ist.

Mag sein, daß der letzte Vergleich etwas drastisch ist; daß er nicht genau stimmt, aber er zeigt die Tendenz auf, führt manches von dem, was da vorgetragen wurde, ad absurdum.

Es zeigt aber auch indirekt, wie gefährlich solche Veranstaltungen sind, und es ist kein Wunder, daß an dem fraglichen Abend die Regisseure unter Protest den Saal verließen, selbst auf die Gefahr hin, sich dadurch Mißdeutungen auszusetzen, weil die Spielleiter richtig fühl-

ten, daß hier eine Umwälzung der Dinge werden sollte, bei der die Kleinsten die Forderungen stellen wollten, etwas, was man auch nicht mit dem schönen Wort „Gemeinschafts-Produktion“ verteidigen oder begründen kann.

Es ist im Grunde genommen eine Bewegung für die Überidealisten, die man an sich ruhig lassen könnte, wenn nicht hier- und da Dinge in die Luft geworfen würden, die aufhorchen lassen. Wenn einmal eine Filmgewerkschaft gebildet wird, die die



HANNI WEISSE und EGÖN VON JORDAN
in „Die Brautlame der Babette Bomberling“
(Silberfilm der National)

schönste Bewegung für die Überidealisten, die man an sich ruhig lassen könnte, wenn nicht hier- und da Dinge in die Luft geworfen würden, die aufhorchen lassen. Wenn einmal eine Filmgewerkschaft gebildet wird, die die schönsten Forderungen stellen würde, es ist nicht gut zu tun, als eine Forderung, wenn vom Staat die Kameraleute gehen wollen, für den Fall, daß sie die einen oder anderen Künstler in Forderungen nicht sehen wollen. Man realisiert sich, soviel man sich überhandlungen, die im Anlaß der Berliner Kongresse notwendig sind, nicht vergißt, daß dieses europäische Forum in den nächsten Jahren allererst eine Filmwirtschaft sein wird. Film-Herstellung ist erledigt.

Es ist ein schönes, wenn man sich nicht über die tiefen Scheintiefen des tischen, die einmal in Europa in Kontinenten kommen.

Das ist ein Ding, das man jetzt nicht über zwei oder drei über einander hält, und es war ein außerordentlich wichtiger Schritt, daß die letzten des Verbands über die Diskussion nicht ankommen zu lassen.

Das richtige Wort sprach Ludwig Gottschalk, der gerade kurz auseinandergesetzt, daß für das laufende Jahr bereits alle Dispositionen getroffen seien und daß innerhalb eine Änderung frühestens erst vom kommenden Januar ab möglich sei.

Das ist aber u. E. nur ein rein äußerlicher Grund. Jetzt, wo in allen Ländern, wo hier schon mehrmals auseinandergesetzt, Kontingentsbesprechungen stehen, ist die letzte Entscheidung überhaupt nicht aus den Deutschen zu treffen. Was früher über die Zusammenarbeit mit Frankreich, England, Österreich und Italien geschrieben wurde, gewinnt gerade im gegenwärtigen Moment ein ganz anderes Gesicht.

Im übrigen muß darauf hingewiesen werden, daß diese Frage von einer einzelnen Organisation überhaupt nicht gelöst werden kann.

(Fortsetzung Seite 24.)

Von unserem K-Korrespondenten.

...s ist also wirklich und wahrhaftig wahr, daß Fatty Arbuz zum Film zurückkehren, daß er abermals als Darsteller in der Gunst des Publikums ringen wird. Seit 1928 hat er seinen Bildern in einem amerikanischen Kino gelaufen, und er selbst mußte sich sehr kärglich als Hilfsregisseur ausgeben, da ihn die Amerikaner nicht einmal als Regisseur sehen wollten. In letzter Zeit spielte Fatty die Rollen im Zirkus und im April ist er im „Panorama“ des „Theater“ in Francisco als dummer August engagiert. Wenn er nach Deutschland zurückkehrt, so wird dies allerdings nicht in Amerika sein, sondern Fatty soll in Berlin

...drehen. Allerdings nicht in der deutschen Sprache, sondern in der Sprache des berühmten amerikanischen Regisseurs Charlie Chaplin, der in Berlin ein Chef der Ateliers ist. Die Aufnahmen werden wohl aufgeführt, ihm das Kapital vorstrecken, und er wird in Berlin, wo die großen Studios sind, in den besten Vorbildern geschulte Vertriebsorganisationen will. Fatty soll nicht in kleinen Bieren, sondern in abendfüllenden Stücken wie erscheinen.

...Abe Costello scheint sich seiner Sache sehr sicher zu sein, denn er hat Fatty für fünf Jahre fest engagiert und will für diese Zeit nicht weniger als 2.500.000 Dollar garantieren. Allerdings meint die Öffentlichkeit in Deutschland, daß diese Summe vom Pressechef und nicht vom Produktionsleiter festgesetzt worden wäre.

...Rochus Gliese, der die Bauten zu Murnau's „Reise nach Venedig“ ist von Cecil de Mille für die P. D. C.-Produktion als Regisseur verpflichtet worden. Der Kontrakt läuft auf drei Jahre.

...Für „Alt Heidelberg“ hat Lubitsch den jüngsten Sohn des berühmten Opernsängers Ernestine Schumann-Heink engagiert. Aber Francis Sch.-H. wird trotzdem keine Jünglingsrollen mehr spielen, denn er ist ein ausgehender Dreißiger, was wieder nur dafür spricht, daß die große Wagner-Sängerin eine alte Dame ist. Die Schumann-Heink ist eine der wenigen, die sich ihres Deutschtums während des Krieges nicht geschämt haben. Lubitsch hat sich übrigens besonnen und wird die Außenaufnahmen zu „Alt-Heidelberg“ nicht in Deutschland drehen. Die von ihm im Mai geplante Deutschlandreise kommt nicht zur Ausführung. Es scheint, daß diejenigen Kreise recht behalten, die behaupten, Lubitsch wolle Amerika nicht verlassen, ehe er nicht amerikanischer Bürger geworden sei. Da er die

„ersten Papiere“ 1923 genommen hat, kann er nicht vor 1928 zum Bürger erklärt werden.

Auch Jannings, der geplant hatte, im März nach Europa zurückzuziehen, ist augenblicklich noch an der Arbeit. Die Aufnahmen zu seinem Film „Der Mann, der Gott vergaß“ werden sich bis Ende Mai hinziehen. Und ob Jannings dann nicht andere Pläne hat als die Rückkehr nach Berlin, ist augenblicklich noch fraglich.

Nach Europa wollte ja auch Lars Hanson zurück, aber er hat sich besonnen und lieber ein Engagement als Partner der Lilian Gish für den Film „Der Wind“ angenommen.

Eine der ersten Partnerinnen Chaplins, Marie Dreßler, die als deutsche Schauspielerin am Irving Place-Theater in New York begann, dann heiratete und von der Leinwand verschwand, wird sich abermals der Film-Laufbahn widmen. Ihrem Alter entsprechend freilich in anderen Rollen, denn die Chaplin-Filme liegen etwa 12 Jahre zurück. Marie Dreßler hat einen Kontrakt bei der Metro unterzeichnet.

Warners, die auf Lubitsch etwas böse sind, beabsichtigen eine Kopie von „Alt Heidelberg“, den „Student Prince“, für Vitaphone aufnehmen zu lassen. Der „Student Prince“ ist ein Vaudeville, das in vielen Städten der Union mit großem Beifall gespielt wurde. Seit dem Erfolg von „Don Juan“ mit Barrymore glauben die Warners, deren Geschäftsbericht abermals mit einer bedeutenden Unterbilanz abschneidet, ihr Heil im sprechenden Film zu finden. Der Hollywoodzeit nennt die Firma freilich nicht die sprechende, sondern die viel versprechende, denn die großartige Ankündigung der „Classics of the Screen“ ist einigermaßen Versprechung geblieben, und von der ebenfalls groß angelegten Produktion in England und Deutschland hat niemand etwas gesehen und gehört.

Famous Players haben bittere Kritiken einstecken müssen, weil sie Pola Negri nicht in der richtigen Weise herausgebracht haben und den Lauf des „Hotel Imperial“ verzögern. Man weist darauf hin, daß die Banky, die Garba, die Shearer bei weniger Talent Lieblinge des Publikums geworden sind. Die Kritik ist der Meinung, daß die Mißerfolge verschiedener Negrifilme auf die miserablen Drehbücher zurückzuführen sind, die bei Famous Players die größere Hälfte der Produktion beherrschen. Man gibt der Negri den Rat, sich an Jannings ein Beispiel zu nehmen, anzutrumphen und endlich gute Drehbücher zu verlangen. Wer die Negri kennt, weiß, daß sie sich die Gelegenheit, ein bißchen Krach zu machen, nicht entgehen lassen wird. Ob sie freilich eine Änderung in der Manuskript-Taktik der Firma erreicht, ist zweifelhaft. Außerdem — woher



CONRAD VEIDT und „Eine Frau in Hollywood“

soll Lasky die guten Manuskripte nehmen? Es gibt in Hollywood ebensowenig gute Drehbücher als anderswo.

Nur aus diesem Grunde geht ja die Bevorzugung des Sturfilms weiter, der wenigstens erlaubt, durch die Vorzüge des Stars die Zuschauer anzulocken. Nur deshalb werden für erfolgreiche Bühnenstücke so große Summen ausgeworfen, weil ihnen bereits der Ruf vorangeht, interessant und spannend zu sein. Den höchsten Preis, der je für Filmrechte bezahlt wurde und so schnell auch nicht wieder gezahlt werden wird, erhielt Anna Nichol's für ihr Melodram „Abies Irish Rose“, das am Broadway seit sieben Jahren ununterbrochen gespielt wird. Nicht weniger als 1.300.000 Dollar kostete das Verfilmungsrecht, zu dessen Vertragsabschluß Lasky eigens nach New York gefahren war. Aber es fragt sich noch, ob Zukor und Jesse Lasky diesmal nicht zu tief in die Tasche gegriffen haben, denn das banale Thema des Melodrams wird auf der Leinwand kaum so interessant wie auf der Sprechbühne, um so mehr als die Tatsache, daß ein standhaftes Liebespaar trotz der Gegnerschaft der Väter doch zu letzt glücklich wird, schon in mehr als hundert Filmen bewiesen wurde.



Szenenbild aus „Onkel Toms Hütte“

Photo-L...

Eine seit Jahren vorbereitete, aus rassopolitischen Gründen aber stets wieder verschobene Verfilmung ist nun doch Tatsache geworden. Laemmle hat sich an „Onkel Toms Hütte“ gewagt. Ein jeder von uns kennt Harriet Beecher-Stowes Erzählung „Onkel Toms Hütte“. Es ist eines der meistgelesenen Bücher, das in so ziemlich alle Sprachen der Welt übersetzt ist. Die fesselnde Handlung, die das Problem der Sklavenwirtschaft auf einer Negerplantage behandelt, hat die Universal schon einmal, vor bereits 13 Jahren, im Bildstreifen festgehalten. Der Kostenaufwand des damals schon großen Films war für diese Zeit ein unerhörtes: er belief sich auf 15.000 Dollar. Heute, nach mühevoller Arbeit von 1½ Jahren, werden in diesen Wochen die letzten Aufnahmen einer neuen Version dieses Stoffes gemacht. Dieser Film kostet mehr als das Hundertfache, also 1½ Millionen Dollar.

Wie wir heute mit einem Lächeln der Zeiten gedenken, wo Mary Pickford oder Henny Porten in je drei Tagen einen Film nach dem andern absolviert hatten, so amüsierte sich Pollard, dem Lämmle die Schöpfung dieses Großfilms anvertraut hat, als er sich nach 13 Jahren sein damaliges Meisterwerk noch einmal vorführen ließ. Er spielte nämlich in der ersten alten Version nicht allein die Titelfolle, sondern auch den Regisseur. „Zwei Tage vor den Aufnahmen“, so erzählt er, „erhielt ich und die Schauspieler eine Kopie des Manuskripts und dann wurde das Pensum einszweidrei heruntergedreht“. Heute brauchte Pollard acht volle Monate allein zu intensiven Vorbereitungen, und bevor auch nur ein einziger Kurbel-

schlag gedreht wurde, kostete der Film an der Produktionsarbeit (das ist für Vorarbeit, die bei dem Film eine naturgetreue Atmosphäre zu schaffen kostet) 200.000 Dollar. Im Gegensatz zu früher sind jetzt für die Vorbereitungen heute charakteristisch für die großen Produktionen. Ein Dutzend Fachleute arbeiten an dem Film und Wochen durch den Süden, um irgendwo, d. h. einen Gegenstand heranzuschaffen, der vielleicht eine halbe Minute gebraucht wird. Die Ausstattung des Wohnraumes von Onkel Tom allein mehr als 4000 solcher Raritäten kostete 100.000 Dollar. Der eine Teil des Waschständers des Onkel Tom ist einige Meilen entfernt von New York stöbert worden, während der andere einige Meilen entfernte. Auf diese Weise sind

wie sie das Geld für die Produktionskosten bekommt, und zweitens, wieviel voraussetzt, an dem Film zu machen ist. Ein Mann wie Zukor, der mit tödlicher Sicherheit seine Geschäfte an diesem Grunde, auf Grund seiner kaufmännischen Umsicht und Erfahrung, zu nehmen wie die Universal geschaffen hat, der deutschen Filmindustrie den Weg zeigt, macht werden kann. Männer mit solcher Tätigkeit fehlen der deutschen Filmindustrie.

1913 gab es in Amerika nicht mehr als 1000 Theater, und der durchschnittliche Eintrittspreis betrug 10 Cents. Heute sind in Amerika allein mehr als 10.000 Theater. Diese Zahlen reden eine noch bessere Sprache, wenn man überlegt, daß heute die Eintrittskarten für 25 Cents aufwärts bis 3—4 Dollar bewegt. Die Produktionskosten eines Filmes hundertmal so hoch, früher aufgewendet wird, bezahlt der Zuschauer hundertmal mehr für den Eintritt. Um z. B. das oben erwähnte Bild „Onkel Toms Hütte“ zu sehen, muß das Publikum vielleicht zehnmal soviel bezahlen, wie es 1913 tat, die Produktionsgesellschaft hat aber für die neue Ausführung hundertmal mehr zu bezahlen. Das Publikum wird aber ein Bild sehen, welches tausendmal größer ist als die meisten, die es bis jetzt gesehen hat.

Es wird interessant sein, zu beobachten, wie der Film in den Ländern, in denen die „Farbenlinie“ noch scharf ge-

Von Karl L. O. B.

setzt erfolgte Veröffentlichung der Einzelnen der einzelnen Berliner Stadtteile ist gleich, ihre Sitzplatz- und Besucherzahlen der Bevölkerung zu den im „Kinematograph“ d. J. veröffentlichten Besucherzahlen pro Bevölkerung und pro Platz anderer deutscher

Städte. Die Zusammenstellung zeigt zunächst die Ziffern der letzten beiden Jahren (1912 und 1919) erreicht werden können, die Ziffern der Volkszählung vom Jahre 1925 (Vollbevölkerung) der einzelnen Berliner Stadtteile zur Beurteilung ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und des Anteils der Arbeiter an der Bevölkerung

ist dazu, daß der Stundenlohn gelernter Arbeiter etwa 12 Prozent des Stundenlohnes von 1926 aber 140 Prozent bei fast gleichbleibenden Lebensunterhaltskosten (zirka 140 Prozent

der Sitzplatzzahlen per 1.4.1925, und die gegenübergestellten die im Jahrbuch veröffentlichten Besucherzahlen für

und deren Verhältnis zur Platz- und Einwohnerzahl.

Kolonnen „Sitzplätze Ende 1925 und weitere Entwicklung der Sitzplätze der einzelnen Stadtteile“.

Es gibt nun Gelegenheit zu interessanten

Charakterisierung des Vergnügungslebens in Berlin. Die Zusammenfassung bestätigt, in Berlin-Mitte kom-

men 1925 auf 1000 Einwohner 53 Sitzplätze und 17.2 Kinobesuche im Jahr auf den Kopf der Bevölkerung. Satze die sonst in Deutschland und in Berlin nicht annähernd erreicht werden und auch weit über dem Durchschnitt Berlins liegen. Nach Berlin-Mitte haben Charlottenburg und Tiergarten den stärksten Besuch.

Alle drei Stadtteile sind so gut mit Sitzplätzen versehen, daß trotzdem der Besuch pro Platz und Jahr (die Frequenz) unter 365 bleibt.

2 In ungefährer Höhe des Durchschnittsbesuches pro Kopf des Besuchers liegen die Arbeiterstadtteile Wedding, Neukölln, Friedrichshain, Prenzlauer Berg und Kreuzberg, was sehr beachtlich ist, da in die Kinos dieser Stadtteile wohl nur die dort ansässige Bevölkerung geht. Die Einnahmen pro Kinobesuch dürften dagegen geringer sein als in anderen Stadtteilen.

Die Platzdichte in diesen Gegenden ist gering, so daß die Frequenz der Kinos trotzdem besser als in den Vergnügungsvierteln ist, besonders in Neukölln, das seit 1912 sehr zurückhaltend im Kinobau war (aber in 1927 etwa 45 Prozent Plätze mehr!).

3 Die wä stlichen Vorort zeigen die schlechtesten Besucherzahlen pro Kopf (bis auf $\frac{1}{2}$ des Durchschnitts herunter), sie stellen wohl hauptsächlich die Besucher der Vergnügungsviertel.

Wo bei ihnen die Platzdichte dem schwachen Besuche entspricht, ist die Frequenz der Theater erträglich (Wilmerdorf 290, Schöneberg 308), bei anderen liegt sie unter 300.

Abschließend kann gesagt werden, daß nur ein paar Stadtviertel Berlins 1924 unter einigermaßen günstigen Verhältnissen arbeiteten, wenn man eine Frequenz von

Berliner Kinostatistik nach Stadtteilen.

Stadtteil	Sitzplätze 1912		Einwohner 1. 12. 1919 (fortwäh. Bevölkerung.)	Sitzplätze 1919		Einwohner 1. 6. 25. 1919 (wäh. Bevölkerung.)	davon Arbeit.	Sitzplatz pro 1. 4. 25.	Sitzplätze pro 1000 Einw.	Besucher 1924		Sitzplätze			
	Anzahl	pro 1000 Einw. v. 1910		Anzahl	pro 1000 Einw.					Anzahl	p. Sitzplatz u. Wohnort im Jahr	1925	1926		
1	341 235		292 779	281 837	39,6	15 684	53	5 066 991	324	17,2	84 349	86 218			
2	286 770		278 502	283 551	36,3	11 470	40	3 482 270	304	12,3					
3	49 682		331 173	351 798	7,0	11 159	32	3 731 497	334	10,6					
4	394 548		311 631	326 311	45,2	7 766	24	2 697 584	347	8,2					
5	391 421		326 020	336 338	59,1	9 107	27	3 068 980	337	9,1					
6	121 536		366 299	377 253	43,8	12 397	33	4 164 261	336	11,0					
7	256 172	4 601	23	1 907 669	70 000 (7)	17	1 971 118		67 613	36	22 231 492	329	11,2	44 349	86 218
8	205 978	7 785	25	322 766	10 000 (3)	34	345 139	29,3	13 008	39	4 375 475	326	12,7	15 911	11 846
9				111 629			111 629	53,1	2 360	22	658 292	263	6,0	2 780	3 452
10				174 984			174 984	16,0	3 408	20	1 005 730	290	5,7	3 207	5 184
11				44 298			44 298	19,2	375	8	128 255	342	2,9	250	375
12	172 623	4 700	24				231 664	23,5	7 179	31	2 213 796	308	9,6	8 133	6 517
13				160 550			160 550	23,3	4 066	26	1 163 914	287	7,2	4 433	4 798
14				68 009			68 009	36,9	2 096	31	479 209	228	7,0	2 125	2 075
15	237 289	4 800	20	290 327			290 327	51,4	6 531	2,8	2 617 478	393 (7)	9,0	8 248	7 117
16				97 524			97 524	49,3	2 269	24	531 669	224	5,5	1 921	4 037
17				65 765			65 765	47,0	3 135	49	595 285	181	7,7	3 316	2 629
18				198 832			198 832	47,2	5 285	26	1 505 918	285	7,6	5 779	6 261
19				58 134			58 134	53,3	1 655	28	502 973	304	8,6	1 906	1 906
20				100 825			100 825	36,8	1 558	16	483 369	317	4,9	2 929	2 225
21				105 467			105 467	46,4	2 368	22	551 539	233	5,2	3 117	3 062
22	174 258 (7)			3 803 770 (7)			4 024 165	41,3	123 902	31	38 964 177	314	9,7	148 664	155 592

Einwohnerzahl vom 1. 6. 25. berechnet. (7) = b-w Angehörigen. (7) nach dem Geburtsstand vom 1. 6. 25. Bevölkerungsschätzungen stellen die Magistrat Berlin und das Statistische Reichsamt zur Verfügung. Sitzplatz- und Besucherzahlen sind dem Jahrbuch der Filmindustrie und dem Reichskino-Adressbuch 1926 und 1927 entnommen.

einer ausverkauften Vorstellung pro Tag so nennen will. Über die Frequenz vor 365 lag nur Neukölln, das aber verhältnismäßig wenig zahlungskräftig sein dürfte. Die Berliner Durchschnittsfrequenz 1924 von 314 liegt zirka 15 Prozent unter Stuttgart und Breslau von 1925. und

30 Prozent unter der Frequenz von ... Außerordentlich bedauerlich ist, daß Berliner Magistrat keine Besucherzahlen ... licht worden sind, so daß man bezüglich ... Entwicklung auf Vermutungen angewiesen

Von unserem Londoner B. C. P.-Korrespondenten.

Die ausschließliche „Season“ des Ufa-Films „Metropolis“ am Marble Arch Pavillon in London stellt einen beispiellosen Erfolg dar. Die Textbearbeitung wurde von Channing Pollock besorgt, der für die Übersetzung der Texte und das Wegschneiden einzelner Szenen nicht weniger als 3000 Pfund Sterling (mehr als 60 000 Mark) von der Paramount Company erhalten haben soll. Seine Texte waren das viele Geld wahrlich nicht wert, sie bedeuteten den einzigen schwachen Punkt in dem sonst einfach grandiosen Film. Von Leuten, die „Metropolis“ hier und in Berlin gesehen haben, hören wir, daß die englisch-amerikanische Version durch das Ausschneiden einiger und leichte Änderungen anderer Szenen bei weitem besser gestaltet wurde als die ursprüngliche in Deutschland. Während der vierzehn Tage, in denen der Film jetzt gespielt wurde, haben nicht weniger als 40 000 Personen den Vorführungen beigewohnt, und die Szenen, die sich bei den Kassen und in den riesenlangen Schlangen der angestellten Einlaßbegehrenden abspielten, sind einfach unerhört in der Geschichte englischer Kinotheater.

Abgesehen von der fabelhaften photographischen Technik sagte die ganze Tendenz des Filmes mit ihrer starken Verurteilung von Überamerikanismus und Materialismus den Engländern zu. In der Politik und in der Presse Großbritanniens, insbesondere in den höheren und höchsten Schichten, ist die Abneigung gegen alle Nur-Utilitätsprinzipien, die als typisch modern-amerikanisch hingestellt werden und unter dem Schlagwort „Efficiency“ spöttisch zusammengefaßt werden, im stetigen Ansteigen begriffen. Jene Szenen, die mit eindrucksvoller Wucht die Standardisierung des Lebens in der Stadt der Zukunft zeigten, waren darum von ganz besonderer Wirkung, und in politischen Versammlungen, in der Presse und den Salons sprach man von nichts anderem als von dem unheimlichen Effekt des standardisierten Marschierens der düsteren, standardisierten Arbeiterkolonnen und von der gelungenen Darstellung der deprimierenden Einflüsse gewaltiger Maschinen in Metropolis. Die Propaganda, die der Film im noch immer (trotz aller offiziellen und politischen Ereignisse) gegen Deutschland eingenommenen London für das Reich geleistet hat und in ganz Großbritannien noch leisten wird, ist einfach unermeßlich.

Gegenüber dieser Filmsensation des ... den die anderen Darstellungen der ... Londoner Theatern vollständig. „W ... lachen“, nach dem gleichnamigen Roman ... gedreht, läu ... wand des ... und at ... kaum von g ... Bedeutung ... als „Das ... Teht ... häusliches M ... mit z ... lichen Ass ... zum G ... bot der Elter ... Besu ... die franz ... Pr ... „Der lust ... an ... Kensington ... de ... großen Lou ... Pom ... und die Sch ... des F ... in großartig ... mündung ... mit einem g ... den Sch ... den die Fra ... r ... rische Film ... auf ... Leinwand b ...



OLGA TSCHECCHOWA und ANTON POINTNER
in „Das Meer“

Am New ... gibt es noch ... wertige Pro ... The ... loved Rogue ... ver ... Schelm) m ... Kerr ... und Conrad ... die ... stellt eine ... sehr ... Lebens ... Bearbeitung ... Lebens ... François V ... gen Schw ... ten und gro ... des fun ... schaften, Gaumont, W. & F., Ideal usw. eingeschlossen sein werden, gemeldet werden. Zu den Davis-Kinemas gehören der Shepherd's Bush Pavillon, das große Kin. Europas, der Lavender Hill Pavillon der Avenue ... villon und der Marble Arch Pavillon.

Williamson, der Generaldirektor der hiesigen Fox Company, lud Ihren Korrespondenten heute mittags zu einem Lunch im Hotel Savoy ein, um Herrn Murrau, den deutschen Chefregisseur, der auf der Heimreise von Amerika durch London kam, zu begegnen. Er hat für die Fox Film Corporation einen Film „Sonnenaufgang“ geszeniert, der die Sensation des Jahres werden soll. Er begibt sich jetzt nach Berlin, wo er noch einen Film drehen wird, bevor er für weitere fünf Jahre zu Fox zurückkehren wird.

Von wich ... Ereignissen ... der Film ... die mit ... Verschmelzung ... etwa fünf ... Capt Alfred ... Davis-Kinemas ... das groß ... der Avenue ... der hiesigen ... heute mitt ... Herrn Murrau ... von Am ... deutschen Chefregisseur, der auf der Heimreise von Amerika durch London kam, zu begegnen. Er hat für die Fox Film Corporation einen Film „Sonnenaufgang“ geszeniert, der die Sensation des Jahres werden soll. Er begibt sich jetzt nach Berlin, wo er noch einen Film drehen wird, bevor er für weitere fünf Jahre zu Fox zurückkehren wird.

Von Dr. Erwin Stresemann

...en Tagen oft gefragt worden, wie ich als Kenner der Insel und seiner Bewohner wohl über Lola Kreuzberg den Film urteile, der die Aufmerksamkeit der Zuschauer in diesen Tagen in so hohem Maße auf sich gezogen hat. Ich begegnete ich so vielen verkehrten Ansichten, daß es nützlich sein dürfte, einmal in der Öffentlichkeit zu sagen, ob und wie weit dieser Film Ansehen erheben kann, dem Publikum einen richtigeren Begriff von der Insel und der Kultur seiner Bewohner zu geben. Das Urteil läßt sich nicht in wenigen Sätzen zusammenfassen.

Einmal, was der Film nur zuviel auf Bali gebracht worden ist! Und das muß seinen Wert in den Augen des heutzutage kritischen Beurteilers ganz erheblich mindern. Tieraufnahmen, die das Publikum mit großer Spannung zu verfolgen pflegt, haben sich leider nicht abzuwickeln vermocht, sondern teils in langweiligen, teils in schmerzhaften Zwischenstufen ihren Gang genommen. Die Schlange, die auf dem Felsen vorzukommen sollte, von dem sie nicht ablassen konnte, ist in der letzten Szene nicht auf Java, sondern auf Bali aufgenommen worden, und gar der schlangengeschworene indische Gaukler ist eine der Berliner von der Indienschau 1926 her wohlbekannte Persönlichkeit.

Ich denke, daß das deutsche Filmpublikum doch wohl Anspruch darauf erheben darf, aus einem Expeditionsfilm nichts als laute Belehrung zu empfangen. Kleine Reaktionen an der nüchternen Wirklichkeit wird man auch bei einem solchen Film gern geschehen lassen; aber Lola Kreuzberg ist denn doch etwas zu weit gegangen im "corrigere la fortune". Ich habe Bekannte gesprochen, die der australische Schnabeligel im Balifilm so bedenklich feststimmte hatte, daß sie auch einige der eindrucksvollsten unter den alten Bali-Aufnahmen für eitel Schwindel hiel-

ten. Kann man's ihnen verdenken? Glücklicherweise haben sich die führenden deutschen Filmgesellschaften bisher gehütet, in ihre Reisefilms Aufnahmen einzustreuen die nicht zur Sache gehören und die Zuschauer falsch unterrichten — und so möge es auch in Zukunft bleiben. Nun zu den echten Balibildern! Bei ihrem Anblick muß selbst der strengste Kritiker der Kunst Lola Kreuzbergs alle Hochachtung zollen. Vom Glück begünstigt, hat die Reisende selten sich bietende Gelegenheiten genutzt, um dem Beschauer von mancherlei Festen und Tänzen einen sehr lebendigen Eindruck zu vermitteln. Höhepunkte des Films bilden wohl der Barong, kekakal und der Sanggiang — jener Tanz hypnotisierter Knaben (nicht Mädchen!).

Der jeden Augenzeugen aufs tiefste ergreifen muß und der selbst auf der Leinwand noch so wirksam ist, daß es wahrhaftig nicht notwendig war, den Eindruck auf das europäische Publikum durch eine gefällige Erfindung verstärken zu wollen. Lola Kreuzberg will uns glauben machen, daß sie der erste und der letzte Weiße sei, der Zeuge dieses Trauer-Tanzes sein dürfen. Es mag hier genügen, zu sagen, daß Schreiber dieser Zeilen schon vor 16 Jahren den Sanggiang-Tänzen mehrfach beiwohnte und ihm die Zutritt zu diesen heiligen Festen nicht sonderlich erschwert wurde. Jeden der Gefühl für die Schönheit bewegter Körper hat, muß es recht peinlich berühren, daß auch dieser Film in den Tanzszenen viel zu schnell gedreht wird und die Bewegungen daher ein Tempo annehmen, das sie zur Karikatur herabwürdigt. Ein Jammer um diese Szenen! Wenn sich die schlanken Tanzmädchen im graziösen Vogeltanz wiegen und die Kapelle sie mit irgendetwas orientalisch anklingenden aber durchaus europäisch aufgehauten Motiv begleitet, so ist das etwa so, als ob man den Hohenfriedberger Marsch zu einem Filmtanz der Karsawna intonieren wollte! Denn die balinesische Melodik ist von der unsrigen grundverschieden. Um das geheimnisvolle Fluidum zu erzeugen, das zur hingebungsvollen Aufnahme der Tänze erforderlich ist, wäre es nötig gewesen, balinesische Musik nachzuahmen, die durch den Zauber ihrer fremdartigen Tonfolge und ihrer überraschenden Harmonien einen überaus starken Eindruck auf das europäische Empfinden ausübt. Lola Kreuzberg hat einige Klänge im Ohr behalten und für die Begleitung des Sanggiang zu verwerten gesucht — aber es ist nur ein Bastard balinesisch-berlinischer Mischung entstanden.



GRETA GRAAL und IWA WANJA in 'Der Sieg des Jängens'

W. Drey

iner unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, eine führende russische Persönlichkeit über die Beziehungen zwischen der deutschen und russischen Filmindustrie zu sprechen. Wir geben nachstehend der Wortlaut der Unterredung wieder, behalten uns aber vor, noch dazu Stellung zu nehmen.

„Ich gebe gern zu,“ sagte mir die russische Persönlichkeit, „daß Rußland Preiszahl, die weder zum inneren Wert der fremden Filme, noch zur Größe unseres Landes im rechten Verhältnis stehen. Aber wir sind völlig außerstande, mehr für diese Werke anzulegen.“

Frage: „Das ist schwer verständlich. Abgesehen von der geographischen Größe Ihres Reiches, die ja die des gesamten übrigen Europas bei weitem übertrifft: Sie haben doch zweieinhalbmal so viel Einwohner, wie z. B. Deutschland, das imstande ist, ein Vielfaches der Lizenzen für Auslandsfilme anzulegen!“

Antwort: „Sie vergessen, daß von den 60 Millionen Deutschen fast alle in der Lage sind, ein Kino zu besuchen. Bei uns aber sind Lichtspielhäuser überhaupt beinahe ausschließlich in den ganz wenigen Großstädten. Das flache Land ist so dünn bevölkert, daß sich dort die Anlage ständiger Kinos nie bezahlt machen würde.“

Frage: „Soviel ich weiß, haben Sie für das Land aber auch eine ganze Anzahl von Wanderkinos. Auch deren Besucherzahlen müssen Sie doch mit in Ihre Rechnung stellen!“

Antwort: „Sehen Sie, da kommen wir schon auf den zweiten unserer Gründe! Die Eintrittspreise! Unser Staat kann und will an seinen Unternehmen, die der Belehrung und notwendigen Unterhaltung des Volkes dienen, nichts verdienen. Gerade die Wanderkinos leben nur von Zuschüssen; sie nehmen überhaupt kein Eintrittsgeld! Ihr Besuch ist völlig gratis. Trotzdem hält es an sehr vielen Orten gar noch schwer, die Bauern hineinzubekommen. Es gibt auf dem flachen Lande noch eine Unmasse von Menschen, die Film und Kino für Zauberei, für gefährliches Teufelswerk halten! Aber auch der aufgeklärtere Landmann kommt für Ihre Spielfilme wenig oder gar nicht in Frage. Menschen, Zustände und Dinge des Auslandes sind ihm viel zu fremd, als daß er sich in solche Filme mit dem richtigen Verständnis hineindenken könnte. Was er sehen will, sind dagegen Lehrfilme landwirtschaftlicher Art, die ihm die rationelle Bearbeitung des Bodens und wirtschaftlichere Methoden zeigen. Sie können sicher sein, daß, wenn wir die Bauern abstimmen ließen, was wir lieber einführen sollten: Filme oder Maschinen? sie bestimmt — und wirklich ohne jede Beeinflussung von „oben“ her — für die Maschinen stimmen würden! Denn die fehlen uns, wie das liebe Brot. Und ganz genau so denken die

Arbeiter! Wir brauchen Maschinen, nicht Lustigungen.“

Frage: „Glauben Sie aber nicht, daß ein netes Staatsleben der Grundsatz der allseitigen und gleichzeitigen, panischen Arbeit und Vergnügen im rechten Verhältnis zu geben?“

Antwort: „Das ist an sich zweifellos, aber befinden uns vorläufig in der Lage eines Mannes“, der vor dem Vergnügen zu allen



MAGDA SONJA
in dem Feber-Film der National „Mata Hari — die rote Tänzerin“

Kapitalisten aus gesehen, heißt das aber, daß man sich nicht mit seinen Geschenken an Ihre Leute machen. Ich komme ich dazu, mein sauer verdientes Geld zu werfen, damit es daraus moralische und kleine, finanzielle Gewinne zieht?“

Antwort: „Ganz richtig ist auch das. Denn alles, was wir z. B. an deutschen Filmen wenn wir verdienen, kommt sofort auch wieder der deutschen Filmindustrie zugute. Wenn auch nicht direkt dem Produzenten und Schauspieler. Denn wir kaufen dafür Projektions- und Schallkino, Rohfilme und Aufnahmeapparate für Deutschland! In dem übrigen aber geht uns die Psyche des Kunden am meisten an. Wir zwingen ihn ja nicht, uns seine Filme zu so hohem Preise zu verkaufen. Wir haben es gewohnt, daß er das freiwillig zu verzichten, was für uns sehr schade ist. Sie glauben nicht, wie gern ich mich mit den Filmen von Lloyd oder Chaplins „Goldrausch“ für uns erwärmen möchte! Denn auch ich sehe ein, daß unsere Leute ein Recht auf fröhliches Lachen haben. Ich weiß, daß sie selbst gute Lustspiele bis heute nicht produzieren konnten. Aber... auch das Lachen darf nicht zu teuer werden. Und so heißt es denn leider oft genug, Verzicht zu leisten auf Nützliches, um Notwendigstes dafür einzutauschen.“

Durchlaucht Radieschen



DASSEL

Lesen Sie
die rückseitigen
Pressestimmen

dieses neuen erfolgreichen
Eichberg-Films der Ufa!



UNIVERSUM-FILM-VERLEIH GMBH

Verleihbetrieb der Unversum-
Film AG.



Xenia Desni . . . was für ein Feuerwerk sie in ihren Guckern anbrennt. *(D. A. Z.)*

. . . wirklich entzückend aussieht, sehr charmant spielt . . . *(L. B. B.)*

. . . hier ist sie hübsch und lustig und beweglich, wie einst im Walzertraum. *(Film-Kurier)*

Richard Eichberg der Regisseur, enthüllt mit diesem Film eine ganz neue und zwar sehr gute Seite . . . gespielt wurde ausgezeichnet . . . *(Der Tag)*

. . . . durch eine außerordentlich flotte, humorvolle Darstellung den Sieg gesichert hat.

(Berliner Morgen-Zeitung)

Hans Junkermann sehr wirkungsvoll in seiner Komik *(L. B. B.)*

Köstlich Hans Junkermann als Kriegsminister. *(Berliner Morgen-Zeitung)*

Eine ausgezeichnete Darstellung. *(Germania)*

Das Publikum . . . kam bald in Stimmung. *(D. A. Z.)*

. . . derjenige, der sich gern eine ausgezeichnete Grotteske ansieht, kommt auch bei diesem Filmradischen auf seine Kosten. *(Der Tag)*

. . . aus einer fabelhaften Schwanksituation geht's spornstreichs in die andere

(Deutsche Tageszeitung)

. . . geht es im prachtvoll verhedderten Schwankdurcheinander mit einer Rekordzahl von Verwechslungen . . . Tempo hat der Film.

(Film-Kurier)

Im Ufa-Palast wurde viel und herzlich gelacht. Der Beifall war stark. *(Film-Kurier)*

Filmkritische Rundschau

Fabrikat: United Artists
 Verleih: United Artists
 Regie: Buster Keaton
 Hauptrolle: Buster Keaton
 Länge: 2260 Meter, 8 Akte
 Uraufführung: Capitol

Fabrikat: Noa-Film
 Verleih: Bayerische Film G.m.b.H.
 Regie: Manfred Noa
 Hauptrollen: La Fayette, Verbees, Paul Otto
 Länge: 3036 Meter, 6 Akte
 Uraufführung: Emetka-Palast

Buster Keaton konnte mit diesem Film einen Erfolg verzeichnen, wie er ihm in Berlin seit langem nicht beschiedener war. „General“ gehört auch zu den lustigsten Stücken der an Hollywood nicht armen amerikanischen Filmindustrie. Der Witz beginnt schon im Titel, denn der General ist nicht etwa Buster Keaton, sondern eine Lokomotive. Und dann nicht etwa einer von den modernen Zwölf-Achsen-Wagen, wie sie Pullman für seine Züge spannt, sondern ein durchaus christliches Modell eine Lokomotive aus den amerikanischen Freiheitskriegen, eine Lokomotive aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Buster Keaton ist diesmal wieder in die Großstadt nach geschlüpft, die ihm viel besser steht als der Smok. Er spielt seine übliche Rolle, den Helden wider Willen durch die Wirklichkeit gar nicht weiß, in welche Gefahren er sich stürzt und die er durch seine Tumbheit überwindet. Fast diesmal Lokomotivführer, der seinen „General“ gegen den Feind führt und der diesen Feind in die Flucht schlägt.

Buster Keaton war als Sieger eine private Angelegenheit, wenn er das Zivilvolk unterkriegt. Jetzt da er gegen das Militär vorgeht (Hauptrolle in „Grandma's boy“ hier zeitlich früher) bekommt sein Film nicht etwa eine pazifistische Tendenz. Buster Keatons Vorzug ist in keiner Sekunde politisch zu werden oder eine Tendenz zu betonen. Man soll dies gar nicht im Sinne der „Fliegenden Blätter“ anzunehmen, die ja auch aus der Verspottung der vormärzlichen Soldaten und der Sezessionskrieg ist Amerikas Vorrang die besten Einfälle zog.

Was Buster Keaton im Verlaufe der Handlung erlebt, ist einfach nicht auszudenken. Sie besteht der Vorzug seiner Filme darin, daß die Haupthandlung sehr einfach verläuft, allerlei komplizierte Vorgänge zutage bringt, sondern der glatten Verlauf eines alltäglichen Geschehnisses hat. So sind auch im „General“ die Abenteuer nicht eigentlich romantisch, aber sie sind mit den tollsten Einfällen beladen, sie sind mit den „Gaps“, wie die kalifornische Ateliersprache derartige Vorgänge nennt, überladen, sie tragen humoristischen Sprengstoff in sich, daß die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommen. Und das ist das Wunder: es wurde nicht, wie in so vielen amerikanischen Filmen, über menschliche Unzulänglichkeit, über Bosheiten gelacht. Es war nicht, wie etwa bei Fatty, die Niedertracht, die sich wieder einmal austoben konnte. Sondern es war ein rotes und befreies Lachen, das aus dem Zuschauer kam.

Geister, die so fröhlich sind wie Buster Keaton, sind auf diesem geplagten Erdball selten. Mit Recht ist denn auch der „General“ vor Jugendlichen erlaubt worden. Der „General“ ist ein Film für alle jungen Leute zwischen siebzehn und siebzigt!

ieses Manuskript ist ganz von vorgestern und bleibt dem Zeitgeist so fern wie möglich. Aber manchmal liebt das Publikum diese Reminiscenzen, und so ist denn noch nicht gesagt, daß der Film nicht doch in der Provinz auf ein Publikum stößt, das sich eine so melodramatische, aber dramaturgisch reiferische Angelegenheit gern ansieht.

Die Handlung die nach Frankreich verlegt wurde, weil der Montmartre und das auf ihm hausende Künstlervölkchen doch gar zu interessant sind, ist wenig originell. Aus einem Provinzstädtchen kommt Gaston, der uns als Achtzehnjähriger vorgestellt wird, nach Paris, um an der Kunstakademie zu studieren. Er lernt gleich ein Model, vermutlich auch eine Achtzehnjährige, kennen, das ihm nicht gleichgültig ist. Aber auf einem Atelierfest gerät Gaston an die Tänzerin Yvette, die eine rabenschwarze Kanaille ist. Sie versteinert ihn, den Achtzehnjährigen in sich verliebt zu machen, so daß er von Stufe zu Stufe sinkt. Da eilt aus der Provinz die besorgte Mutter hinzu Sie bittet Yvette, den Sohn freizugeben, aber als diese nicht will, so zückt sie den Revolver. Aber die Mutter kann nicht schießen. So muß denn ein Affe, ein an den Haaren herbeigezerrter Deus ex machina, die Mordwaffe rücken damit der Film zu allgemeiner Zufriedenheit die Bösen bestraft und die Guten belohnt.

Die Courths-Mahler würde sich dieser Handlung schämen — und ohne Noas temperamentvolle Regieführung wäre sie in der Tat unerträglich.

Aber Noa, dem wir schon viele interessante Filme verdanken, hat die bewegte Handlung in dem alltäglichen Stoff gesehen und ihm vor allem das nötige Tempo gegeben. Freilich hätte er sich den Knalleffekt mit dem Affen verkneifen sollen, denn was ihm als geheimnisvoll und dämonisch vorschwebte, ist absolut mißglückt und wirkt albern. Zumal die dick aufgetragene Moral nicht nach jedermanns Geschmack sein dürfte.

Leider fehlten ihm die Achtzehnjährigen, die in Hollywood wirklich zu sehen gewesen wären. Evelyne Holt ist leider keine Betty Bronson, wenn sich auch aus der Rolle des lieben Mädchens nicht viel machen läßt. Ernst Verbees ist seiner Aufgabe nicht ganz gewachsen. Er ist zwar frisch und natürlich, aber nicht immer gelingt es ihm, sich mit den stark dramatischen Effekten abzufinden. Andree LaFayette gibt sich elegant und mondain. Aber auch sie bleibt schauspielerisch manches schuldig. Frieda Richard spielte ihre bekannte leidende Mutter, ein Typ, der ganz langsam bei ihr in eine Schablone übergeht. Sie sollte einmal nach einer anderen Rolle suchen.

Sehr nett waren in kleineren Rollen Siegfried Arno, diesmal diskreter und gesamelter denn jemals, und Paul Otto.



BUSTER KEATON

Fabrikat: Deulig-Film
 Verleih: Deulig-Film
 Regie: Fred Sauer
 Hauptrollen: Brausewetter, Graal, Barnay, Wanja
 Länge: 2430 Meter, 8 Akte
 Uraufführung: Piccailly, Charlottenbg.

Fabrikat: Deulig-Film
 Verleih: Deulig-Film
 Regie: Franz Seitz
 Hauptrollen: Jennings, Rilla, Jordan
 Länge: 2294 Meter, 8 Akte
 Uraufführung: Mozarsaal

unsere Zeit und ihre Probleme im Gewande einer Märchenhandlung zu gestalten, das ist ein Beginnen, das Filmautoren wohl reizen kann, das aber nicht ganz leicht ist. Zu einer solchen Gestaltung gehörte eine Mischung aus Eichendorff und Jonathan Swift. Die Autoren des Films, Alfred Zeisler und Victor Abel, haben sich bemüht, Märchenromantik mit Satire auf unsere Zeit zu verbinden. Sie sind zwar keine Eichendorffs und Swifts, aber sie haben ein Drehbuch für einen netten, unterhaltsamen Film zuwege gebracht, der viele hübsche Schilderungen enthält und manche nette Kontrastwirkungen aufweist.

Resolut und unbedenklich haben sie Märchenzauber, Sensationsstück und Groteske zusammengemischt und nur von der Zutat „Zufall“ manchmal eine etwas zu kräftige Dosis dareingerührt.

Hans und seine Pflegegeschwister Grete verlassen — ganz wie im Märchen — das Elternhaus, in dem Schma'hans Küchenmeister ist, um draußen in der Welt ihr Glück zu machen. Gut, daß Hans etwas von der Maschinerie eines Autos versteht, denn schon kann er dem Theaterdirektor Josua Kümmelbacke den Vorspann seines Thespiskarrens, das „eiserne Pferd“, reparieren —

Dann rettet Hänschen einem Manne das Leben, der, an eine Baumwurzel geklammert, über einem Abgrund hängt. Nun ereignet sich allerlei Märchenhaftes. Hans und Grete finden Arbeit in der „Goldenen Gans“, allwo Kümmelbackes Wanderschmiere das Ritterschauspiel „Carmen“ aufführt, wobei es zu einem Riesenskandal kommt. — Dann beginnt das Sensationsdrama, in dem eine Baronin, eitle Verbrecher, die mit dem Chauleur der Baronin im Bunde sind, eine beträchtliche Rolle spielen; Hans kann sich auch da wieder als rettender Engel betätigen. Aber da Undank der Welt Lohn ist, stehen Hans und Grete bald wieder auf der Straße. — Sie kommen in einer Konditorin unter, die — mit etwas gewollter Parallele zum „Knausperhänschen“ abbrennt. Der Mann, dem Hans einst das Leben rettete, taucht wieder auf, Hans und Grete, die ja nur Pflegegeschwister sind, finden sich zum glücklichen Bund.

Der Regisseur, Fred Sauer, hat sich viel Mühe gegeben.

Hans ist Brausewetter, Naturburschenhaft, sympathisch. Grete: Greta Graal. Sie ist schlicht und jung, zweifellos talentiert, aber vor der Kamera noch nicht immer ganz frei.

Der Film, der dem Publikum sehr gefiel, fand vielen Beifall.



Szene aus „Arme kleine Colombine“

Das Thema von dem hübschen, armen Mädchen, das von einem wohlhabenden, jungen Mann begünstigt und geliebt wird, aber nicht ernst, und deshalb wieder fortgeworfen wird, ist auch für den Film nicht mehr neu. Aber diese Handlung hat den Vorzug, ewig wahr zu sein, denn sie kommt sich alle

Tage und wird, solange Menschen leben und Menschen lieben, stets den Reiz der Aktualität haben. Was das Leben derartige Dinge nicht so milde und versöhnend auszuheilen mit, wenn es die Schwachen — wenn man hier überhaupt die Schuld an solchen Dingen was nicht mehr fraglos ist —, immer bestraft, wenn die Gerechtigkeit nicht belohnt werden kann, diesen Vorzug wird die nicht von Art und reiner Schicksal haben. Nur aber wenn dies ein dramatisches Gebilde ist, der Film diesen Irrungen und Wirtungen schließlich einen Standpunkt zu weisen vermag. Die Zuschauer können den menschlichen Schicksal und die Würden, die dem menschlichen Umgang die Führer, oder in der Gletscherwelt stehen, voll betrachten.

Wenn dieser die Schwächen hat, so liegt dies vor allem daran, daß es nicht recht gelungen ist, das abenteuerliche Thema in ein gestaffeltes Regisseurbild und Drehbuchschreiber haben es in der Hand, das älteste Stück durch Einfälle neu erdichten zu lassen. Diese Möglichkeit haben sich beide Stellen entgehen lassen.

Annchen, die Tochter eines Holzschnitzers, ist durch ihre Arbeit in der Werkstatt ihres Vaters so leidend geworden, daß sie jeden Sonntag im Hochgebirge verbringen muß. Beim Wintersport lernt sie bewußten jungen, reichen Mann kennen, der sich für sie interessiert, während ihr Interesse mehr dem schneidigen Skimeister gilt. Nach manchem Hin und Her gelingt es aber dem reichen Jüngling, sich des scheuen Annchens zu bemächtigen, was in einsamer Gebirgsbaude geschieht. Aber dieser Jüngling scheint doch über seine Verhältnisse zu leben; denn eines Tages ist sein Geld zu Ende, und es bleibt ihm nichts übrig, als Annchens Vater zu beistehen, der gerade zehntausend Mark in ein besonders gelungenes Bildwerk erhalten hat. Dafür wird er aber auch gebührend bestraft, denn ein junger Uhrmacher hatte des Raub bemerkt. Er stellt den Schurken im einsamen Hochgebirge. Und schließlich müssen beide den Vorfall mit dem Leben bezahlen. Annchen aber kriegt schließlich doch den Skimeister

Fabrikat: Sittlerfilm
 Verlag: National-Film A.-G.
 Regie: Victor Janson
 Hauptrollen: Desni Jordan, Potchina, Tiedtke
 Länge: 2273 Meter, 6 Akte
 Uraufführung: Ufa-Palast am Zoo

Fabrikat: Maxim-Film
 Verleih: Bruckmann-Film
 Regie: Eddy Busch
 Hauptrollen: Parry, Fröhlich, Richard, Waßmann
 Länge: 2039 Meter, 6 Akte
 Uraufführung: Primus-Palast

sector Janson der Lustspiel-Regisseur, hat in dem Roman der Alice Kind einen Vorwurf gefunden, der ihm besonders liegt. Er hat mit Jane Beß und B. E. Lütjge alles entfernt, was an die Inflation erinnert, hat aus dem Sargfabrikanten einen Handwerker mit Paradies-Patent-Betten en gros und en détail gemacht und hat von vornherein auf den sozialen Einschlag der im Buch nicht ver-
 achtet.

Er nahm das Miß-
 von der Neureichen,
 stattete die alte Frau
 Bomberling mit allen
 Attributen der Neu-
 stehen aus und ließ
 die Liebesgeschichte
 der hübschen Babette,
 in ein paar Episoden
 bestehen, die beson-
 ders am Schluss eines
 Lustspieles gehalten,
 bis zum Ende führt.
 Die liebessüchtige
 Tochterlein wurde von
 Janson Desni recht
 nett, lebhaft und lie-
 bewürdig verkör-
 per; sie erfüllt ihren
 Roman mit dem Tenor
 Champanne Livio
 Pavanelli und kurz
 und schmerzhaft Si-
 berlich blickt, als
 wenn er eine Leut-
 zung gebietet wäre.
 Genau so wie Mucki
 Hanni Westig da-
 durch geworden hat
 — daß sie nicht mehr
 ist als eine ihrer Dam-
 men, die nicht sitzen
 und ernten, und doch
 vom Herrn ernährt
 werden.

Aus Italien ist Si-
 noriz geworden. Die
 Krankheitsgeschichte
 die im Film nur übersensitival hätte werden können, ist ge-
 schehen, nur finden sich selbstverständlich am Schlusse Ba-
 bette und Paul, der von Walter Rilla genau so dargestellt wird,
 wie sich die große Masse den idealen, jugendlichen Liebhaber
 denkt. In ein paar Nebenrollen sieht man Kurt Vespermann
 und Bruno Kastner vor allem aber Hermann Picha als Lohn-
 käser Schütte, dessen gute Qualität, wenn auch nur in Episo-
 den, manchmal für den Film mehr bedeutet als die Träger
 sogenannter Hauptrollen.

Erwähnenswert ist auch Margot Walter, eine Filmnovize,
 wenn man will, der man — ohne Gefahr zu laufen, falsch zu
 urteilen — noch allerhand Filmserfolge prophezeien kann.

Die hübschen Bauten stammen von Jack Rotmil, während die
 bemerkenswerte Arbeit leistete.

Einige Kürzungen, durch die leicht eine stärkere Straffung
 zu erzielen wäre, würde dem Ganzen sicher zum Vorteil ge-
 reichen.

Im Ufa-Palast, der für einen solchen Unterhaltungsfilm doch
 vielleicht einen zu großen Rahmen abgibt, gab es vor dem Film
 einige artistische Nummern, die sehr gut waren.

Es ist etwas Zeitgemäßes in dem Stoff dieses Films, der
 allerdings stark schwankmäßig behandelt ist. So ist ein
 hübscher Unterhaltungsfilm entstanden, der seinen Zweck, das
 Publikum zu amüsieren, vollauf erfüllt.

„Die leichte Isabell“ ist eine Zigarre, die der junge Reklame-
 chef durch ein verlockendes Preisausschreiben „in aller Leute

Mund“ bringt. Eine
 Zigarrenfirma steht
 vor der Pleite, da
 kommt der junge
 Propagandist Hartwig
 mit dem Vorschlag, in
 einer Zigarre einen
 Gutschein unterzu-
 bringen der dem Käufer
 der betreffenden
 Zigarre eine Frau, ein
 Haus und 100000 Mark
 verspricht. Die Frau,
 die als Lotteriegewinn
 dienen soll wird in
 der Person eines
 armen hässlichen Mäd-
 chens gefunden, das,
 natürlich entsprechend
 herausaffiert, groß-
 artig aussieht. Durch
 einige Verwechslun-
 gen gelangt die Zigar-
 re mit dem Gutschein
 in die Hände des
 Herrn Fritz Lerche,
 eines nicht mehr ganz
 jungen und nicht sehr
 einladend aussehenden
 Subjekts, Isabell,
 so heißt das Mädchen,
 nach der die Preis-
 zigarre genannt wurde,
 ist entsetzt, daß sie
 diesen Mann heiraten
 soll. Ebenso entsetzt
 ist Hans Hartwig, der
 junge Reklamechef,
 der die Idee des Preis-
 ausschreibens ausge-
 hecht hat und der die schöne Isabell liebt. Wie es sich gehört,
 geht die Sache so aus, daß besagter Hans Hartwig seine Isabell
 bekommt, nachdem dem Herrn Lerche nachgewiesen wird, daß
 er schon sehr heftig verheiratet ist und mehrere Kinder be-
 sitzt, und außerdem die Zigarre, auf die es ankam, gar nicht
 käuflich erworben hat.

Man darf natürlich an die Handlung nicht die Forderung
 strenger Logik stellen. Da hapert es manchmal ziemlich. Aber
 das Ganze ist nett, gefällig und flüssig gemacht und immer
 kurzweilig und unterhaltend.

Das Manuskript stammt von Eddy Busch, die auch die Regie
 (an der wohl ihr Mitarbeiter Artur Wellin beteiligt war) führte.
 Es gab sehr hübsche Einfälle, über die kräftig gelacht wurde.

Isabell, das Mädchen, das sich so schnell aus einer häßlichen
 Raupe in einen farbenprächtigen Schmetterling wandelt, wird
 von Lee Parry sehr nett gegeben. Sie ist als arme Isabell
 rührend lieb und bescheiden, und hat auch nachher als wohl-
 versorgte elegante Dame alle Sympathien für sich.

Das Publikum der Uraufführung war sehr angeregt und gab
 seiner Vergnügtheit durch starken Beifall Ausdruck.



LEE PARRY in „Die leichte Isabell“

Fabrikat: Internationale Film A.-G.
Verleih: Meinert-Film
Regie: Rudolf Meinert
Hauptrollen: Nielsen, Abel, Krauss
Länge: 2437 Meter, 7 Akte
Uraufführung: Marmorhaus

Fabrikat: Paramount-Film
Verleih: Ufa-Leih
Hauptrollen: Adolphe Menjou, Greta Nissen
Länge: 1920 Meter, 6 Akte
Uraufführung: U. T. Kurfürstendamm

Fabrikat: Fehi Peterfilm
Verleih: Hirschel-Schwarz
Hauptrollen: Tschechowsky, George Pointner, Max Dry
Länge: 2800 Meter, 6 Akte
Uraufführung: Beba-Palast

an kann künstlerisch zu dem neuesten Film Rudolf Meinerts, der augenblicklich im Marmorhaus läuft, eingestellt sein wie man will. Es muß aber an dieser Stelle in erster Linie gesagt werden, daß er vor allem in der Provinz ein gutes Geschäft bedeutet.

Einmal, weil er seit langer Zeit wieder einmal Asta Nielsen in einer großen Rolle zeigt und zum anderen, weil der Stoff an sich publikumswirksam ist. Die Laster der Menschheit, von denen in diesem Film gesprochen wird, sind Kokain, Morphinum und Opium. Es wird erzählt, wie die glückliche Ene des Barons von Beythen darauf zu Grunde geht und wie eine andere handelnde Person, die beziehungsweise Mr. Coks heißt, sogar zum Mörder wird.

Neben Asta Nielsen, dieser genialen, heute noch unverrichteten Schauspielerin, steht in erster Linie Werner Krauß, der in ein paar großen Spielszenen kleine Kabinetttüchchen filmischer Darstellungskunst gibt, die allein diesen Film schon sehenswert machen.

Mit Alfred Abel kann man sich diesmal weniger befreunden. Das liegt weniger am rein Schauspielerschen als an einigen Außerlichkeiten. Das gewirbelte Haar, das Mephisto vortauschen will, wirkt im Rahmen dieser realistischen Darstellung wie schlechtestes Theater.

Dazu kommt noch, daß rein künstlerisch gesehen allzu pompöse Räume das rein Darstellerische und damit das Dramatische erdrücken.

Es soll zugegeben werden, daß Rudolf Meinert, der Regisseur, sich bei allen diesen Ausstellungen von der besten Absicht leiten ließ. Es ist sozusagen ein Experiment gewesen, das vielleicht in der Provinz die günstige Wirkung noch unterstreicht. Aber schließlich muß deshalb doch betont werden, daß die moderne Filmkunst gerade bei solchen Werken, die ihrer ganzen Art nach auf Kammerstück angelegt sind, nie wirkliche Kunst werden kann, wenn man nach den Rezepten verlassener Epochen verfährt.

Von Asta Nielsen aber darf man hoffen, daß sie in ihrer Rollenwahl nicht zu einseitig wird. Das hat diese Künstlerin, der keine engen Grenzen gesteckt sind, nicht nötig.

Adolphe Menjou ist auch bei uns gewiß ein gern gesehener Darsteller. Aber einen Film, der so schwach in der Erfindung bzw. in der Handlung ist, kann auch er, der natürlich viele interessante und amüsante Züge beisteuert, nicht retten.

Es mag an sich nicht verwunderlich gewesen sein, aus dem Hause von man Bernhard Kellermann zu machen. Was sich hier zeigt, schildert und psychologisch darstellt, kann nicht ohne Wirkung und Interesse werden.

Es ist schon das Milieu, in dem der Film spielt — die Insel Meer, die in der Gegend um die Insel im Atlantischen Ozean liegt —, der starke Anreiz zu den Regisseuren gewesen ist. Hier hilft die Methode der Operette, die die stärkste Wirkung zu erzielen vermag.

Wo aber die Operette einsetzt, wo die Menschen in Erscheinung treten, irgend eine Operette ist doppelt überflüssig — rein künstlerisch gesehen —. Und Tschechowsky und Heinrich George sind recht gute, wenn es auch gar eindrucksvolle Leistungen brachten.

Wenn man mit dem Szenen nicht zufrieden ist, so liegt das daran, daß Peter Paul Krauß nicht ein Mann war, der selbst die besten Darsteller bei den schwierigen Materie rollen zu meistern.

Der Freizeitspieler von Asta Pointner hatgestellt, was eigentlich gar keine großen Momente, einzelne Szenen wie z. B. die wo der Herr vom Felsen stürzt, sind überflüssig und bedeuten keine Sensation.

Dem gegenüber stehen aber die Aufnahmen beim Sturm. Nachtszenen mit guten Lichteffekten und landschaftlichen Bildern, die schon aus dem Grunde reizvoll sind, weil sie in Wehen fahren, die wie kaum aus Schilderungen kennen. Allerdings in allem ein interessantes Experiment ein Film fast ohne Bauten, ein Bild, das dem Spielplan abwechslungsreich gestaltet, und das darum vielleicht auch dem Publikum gefällt, besonders wenn einige Längen ausgemerzt werden.

Im Beba-Palast bei der Uraufführung hörte man eine Musikbegleitung, die in der Art Meyers arbeitet, also mit Ekkent und wenig Melodie. Bei Provinztheatern dürfte das ein Experiment sein, das nicht nachgeahmt werden kann, weil sonst vor lauter Kunst das Publikum nicht zum Genuß des Bildes kommt, und schließlich ist doch das die Hauptsache.



ASTA NIELSEN in „Laster der Menschheit“

ten. Der Spielerkönig ist ein Mann, der kaum verheiratet, fünfunddreißig Stunden hintereinander an der Roulette zubringt, was natürlich der jungen Gattin gar nicht paßt und was zur Scheidung führt. Überflüssig zu sagen, daß Menjou, der Spieler, sich die Frau doch noch erobert.

Die Regie, der nicht viel einfällt, hat im ganzen sauber gearbeitet. Die Partnerin Menjous in diesem Film ist die hübsche Greta Nissen, die aber neben Menjou ziemlich blaß blieb.

Der Film zeigt wieder, daß drüben die gleiche Not an guten Spielfilm-Stoffen besteht wie bei uns, ebenso, wie er erweist, daß es der zugkräftige Darstellernamen allein auch nicht tut.

Gewiß ist der Film in manchem ganz nett gemacht, aber die Substanz ist eben doch zu gering. Hoffen wir, Menjou bald wieder in einem starken Film zu sehen.

Reines Notizbuch

Der verfilmte Napoleon.

Ammerst wurde im Beisein des Prä-
sidenten der Republik und der Minister
der Glorien in Oper der „Napoleon“
vorgel. den Abel Gance bereits
in mehr Jahren mit deutschem Ka-
belte. Das Projekt war
Westi in Angriff genom-
und wurde zu einem großen Teil
in England und in Rußland
verfilmt. Aus den ur-
sprünglichen drei Teilen ist jetzt
ein einziger geworden, der sich in
Abweichung nicht an das
überigen historischen
Geschehen hat, sondern der in
einer Weise die gro-
ßen Momente der französischen
Geschichte und des napoleonischen
Krieges in Form von Film-
bildern darstellt.

Die Ausführung besonders
interessant ist, ist das neue Re-
gisseur, das rein
Theater selbst durch
in Erscheinung tritt,
das Bild groß ist, als e-
in der Wand, und die in
die drei ist.

Die Konstruktion gab die
die Massenszenen
gewaltiger zu ge-
staltete nämlich bis-
her die Bildauschnitte
des Maß hinausging
Entfernung aufneh-
men, dadurch natürlich
einzelne Dinge kleiner auf
Abnahme ließ eine Ka-
meralobjektiven herstellen,
die möglich machen, be-
sonders das Bild heran-
zuführen.

Man muß jetzt natürlich drei
Abhandlungen gleichzeitig durch drei
Apparate vorgeführt werden. Das
erlaubt auf der einen Seite ein über-
sichtliches, überaus wirksames
Bild, hat aber auf der anderen
Seite den Nachteil, daß wenigstens
eine laufende kleine Ungenauig-
keiten zwischen den einzelnen Bil-
dern herrschen, so daß diese drei
als acht getrennten Projektionen
nicht haarig übereinstimmen.
Besser und klarer in der
Wirkung ist aber eine andere Möglich-
keit, die sich aus der Erfindung ergibt,
nämlich die Darstellung von drei ver-
schiedenen Vorgängen, die sich zeitlich
gleichzeitig, aber in grundverschiedenen
Räumen abspielen.

Man möchte an sich meinen, daß die-
ses Dreierlei der Handlung störend wirkt,
da es sich nicht über in der Praxis, daß
es nicht der Fall ist, sondern daß es
so wohl möglich ist, alle drei Handlung-
stränge gleichzeitig aufzunehmen.

Man muß diese Zusammenfassung der
Handlung etwa ähnlich auffassen, wie den
Gegensatz-Punkt in der Musik. Man hat
aber schon heute mehrfach ver-
schiedene Filmindie in Tri-
aufnahmen innerhalb eines Filmbildes zu
sehen. Im Prinzip ist das, was Abel
Gance hier zeigt, nur eine Verbesserung
und Verfeinerung.

Man wird für die deutsche Urauffüh-
rung diese Einrichtung ebenfalls überneh-
men müssen, weil der Film zwar auch
in der gewohnten Produktion gezeigt wer-

den kann, aber dabei an Wirkung verliert.
Zu dem Ganzen hat Arthur Honegger
eine moderne atonale Musik geschrieben,
die durch Gesang unterbrochen wird. Es
gibt genau so wie in einer großen Oper
Solopartien und Chöre, die organisch mit
der Handlung zusammenhängen. Der
Schluß, der in Frankreich das Bild zeigt,
wie die siegreiche französische Armee von
den Alpen in die oberitalienische Ebene

Das ist wichtig zu betonen, weil es sich
nicht um eine lose Verbindung handelt,
wie sie United Artists mit Rex-Film ein-
gegangen ist.

Die Rex-Film hat lediglich einen Lieber-
ungsvertrag vorläufig auf zwei oder drei
Filme, die in erster Linie Kompensations-
objekte für amerikanische Bilder dar-
stellen. Die neue Kombination beruht aber
auf absoluter Gegenseitigkeit, wird in
ihrem ganzen Umfang funktionsfähig
zu fünfzig von beiden Parteien finan-
ziert, die naturgemäß auch beid-
seitig das gesamte Weltisiko zu tragen
haben.

Vorstand und Aufsichtsrat werden
lediglich aus deutschen Personen
bestehen. Die Gerüchte, daß
Reichskanzler Dr. Brüning den Vor-
sitz im Aufsichtsrat übernehmen
will, sind falsch. Man hat wohl an
die Heranziehung von Politikern
gedacht, ist aber von diesem Plan
vollständig abgekomen. Ebenso
ist es unrichtig, daß Friedrich Zelnik
Produktionsleiter wird. Es kann
auch hier nur die Rede von einem
Lieferungsvertrag sein, aber auch
über diesen Punkt sind noch keine
festen Abmachungen getroffen wor-
den.

Von den verschiedenen Pro-
jekten, die aus England gemeldet
werden, ist eins von besonderem
Interesse, das übrigens bereits
vollständig perfekt ist. Es handelt
sich um eine Gemeinschaftsprodu-
ktion englischer und deutscher
Kreise die einerseits von dem Ge-
neral Baker Carr, andererseits
durch Generaldirektor Lipmann
von der Gloria-Film-Gesell-
schaft repräsentiert wird. Die neue
Gruppe, die sich The Carr Gloria
Dupont Productions Company nennt,
wird zunächst jährlich drei Filme
herstellen deren Regie naturgemäß
in den Händen E. A. Duponts liegt.
Die Aufnahmen zu diesen Filmen
werden zum allergrößten Teil in
Deutschland gemacht. Die Her-
stellungskosten wurden für jeden Film
mit rund einer Million veran-
schlagt, davon werden 50 Prozent
aus dem englischen Verleih garan-
tiert. Es ist überhaupt anzuneh-
men, daß zumindest die Auf-
nahmen grundsätzlich in Deutschland
hergestellt werden. Das erklärt sich
einerseits aus den günstigeren Arbeits-
bedingungen bei uns und zum anderen
dadurch, daß die deutschen Kreise so-
wohl geistig wie materiell anscheinend
die Führung in Händen haben.

Unter den vielen Plänen die zwischen
Deutschland und England schweben, ist
das der erste, der perfekt geworden ist.
Man darf annehmen, schon nach Kenn-
ntnis der personellen Dinge, daß es sich
hier um eine Gründung handelt, die ge-
rade im Augenblick, wo die europäische
Filmverständigung so wichtig ist, von
großer Bedeutung für die weitere Ent-
wicklung des europäischen Filmgeschäfts
sein wird.

Man gründet in Indien.

Nachdem schon vor einiger Zeit Mit-
teilungen über indische Filmgründungen
durch die Presse gingen, die immer wie-
der demontiert wurden, meldet uns jetzt



ANDREE LA FAYETTE
in „Die Achtzehnjährigen“ (Eimels Palast)

hinabsteigt, wird voraussichtlich für das
Ausland geändert werden.

★

Neue Kombinationen.

Ein Teil der Berliner Tagespresse be-
richtet wieder einmal vorzeitig über eine
neue deutsch-amerikanische Kombination,
nämlich zwischen First National und einer
Gruppe deutscher Kapitalisten, die von
Hans v. Lustig geführt wird.

Der Film-Kurier konnte diese Meldung
auf Grund besonderer Beziehungen al-
sbald richtigstellen. Es handelt sich ledig-
lich um ein Projekt, über dessen Einzel-
heiten im Augenblick noch Verhandlungen
schweben. Der Präsident der First National,
Herr Lieber, war in Berlin, hat alle
Dinge genau durchgesprochen, so daß
eigentlich nur noch die Paraphierung
der Verträge aussteht.

Es handelt sich bei dieser Neugründung
um eine Gesellschaft, die in Deutschland
Filme herstellt, deren Verbreitung durch
die ganze Welt First National garantiert.

ein eigener Drahtbericht aus Bombay, daß der Kanzler der dortigen Universität, Sir Chintalal Setaiwal, ernsthaft mit der Gründung eines großen Filmunternehmens beschäftigt ist, das die Unterstützung der Regierung finden soll. Das Unternehmen soll hauptsächlich dazu dienen, die Vermachtstellung des amerikanischen Films auszuheben. Es soll eine Tochtergesellschaft gegründet werden, die in England ihren Sitz hat. Die „Times of India“ weisen in einem Artikel unter dem 6. April darauf hin, wie schädlich die Vorführung der amerikanischen Bildstreifen sei. Es wurden Ausschnitte aus dem Letzen einzelner Gesellschaftsklassen gezeigt, die der indischen Bevölkerung ein völlig falsches Bild geben, aus dem Grunde, weil man das Gesehene auch für eine wirkliche Schilderung des europäischen Lebens hält.

An der Spitze der ganzen Bewegung steht neben dem Universitätskanzler ein Mr. Ralph Pugh. Er soll früher in London Vertreter amerikanischer Filmunternehmen gewesen sein. Die Aufnahmen sollen in einem Atelier in Wembley bei London vor sich gehen, aber außerdem sollen in anderen Teilen Englands kleinere Herstellungsstätten errichtet werden.

Der Plan ist zum mindesten interessant, aber mit der Fabrikation in England wird die Sache noch einen kleinen Haken haben; denn soweit wir orientiert sind, wird der erste englische rationale Film, der den französischen Titel „Moulin Rouge“ führt, von einem deutschen Regisseur, nämlich E. A. Dupont, in Berlin und Paris gedreht.

Interessant ist übrigens auch noch, daß an der Finanzierung dieser ersten indischen Gründung Hans Lippmann, der Vertreter der „Gloria-Film“, irgendetwas interessiert sein soll.

*

„Capitol“-Eröffnung in Jena.

In Jena wurde soeben das völlig neu-erbaute, 1200 Personen fassende Lichtspielhaus „Capitol“ des Herrn Widara der Öffentlichkeit übergeben. Es darf neben dem Dresdener „Capitol“ der Phoebus ohne Zweifel als das schönste Lichtspielhaus Mitteldeutschlands gelten. Der Theaterraum ist in einem angenehmen Rot gehalten, das mit Gold abgesetzt ist. Die von der Firma Zeiss gefertigte indirekte Beleuchtung erhöht die angenehme Wirkung des Theater-raumes. Das Theater hat eine große Lüftungsanlage. Besondere Aufmerk-

samkeit hat man der Frischluftanlage gewidmet, in der an heißen Sommer-tagen die frische Luft über eine Wasserber-ei-lungsanlage geführt wird. Die Bühne ist mit allen erdenklichen technischen Apparaten (drei Vorhänge, auflösbare Rundhorizont, Spiegellächenlampen mit Farbeneinstellung usw.) ausgerüstet. Beim Versagen der elektrischen Außen-zuleitung arbeitet eine eigene Anlage. Das Eröffnungsprogramm stand im Zeichen des Ufalims „Der heilige Berg“, der auch hier starken Erfolg fand.

*

Walpurgisnacht.

Der ganze Titel des Films, der im Emelka-Palast in einer Sondervorführung gezeigt wurde, heißt „Walpurgisnacht — O, du mein Heimatland“. Hersteller ist „Deutscher Bund Heimatschutz E. V.“, dessen Bestreben, in diesem Film auf die Schönheit deutscher Gauen nachdrücklich hinzuweisen, zu begrüßen ist. Das Ganze ist in das Gewand eines Märchenfilms gekleidet. Der Beifall bei den schönen Landschaftsbildern und besonders bei den Aufnahmen vom deutschen Rhein war stark.

*

Aus dem Dresdener Film- und Kinoleben.

Dresden besitzt seit dem 5. April eine weibliche Polizei, zu deren Befugnissen u. a. auch die Überwachung der Lichtspielhäuser gehört, soweit der Zutritt von Jugendlichen dabei in Frage kommt.

Von besonderer Bedeutung ist es, daß Dresden nunmehr die praktische Durchführung eines großzügig geplanten, stadt-historisch angelegten Filmarchivs in die Hand nimmt. Vorerst sind 5000 Mark zur Anlage, Einrichtung und für die ersten Ankäufe in den Haushaltplan eingestellt. Schon vor etwa fünf Jahren waren 40 Filme mit 4500 m Länge fest-gestellt, die für Dresden und Umgebung von zeitgeschichtlicher Bedeutung waren, und bis Anfang dieses Jahres waren es 118 Filme mit 33 000 m Länge. Die Auf-bewahrung der neuen Negative soll im Ratsarchiv erfolgen. Wenn freilich der „Dresdener Anzeiger“ schreibt, Dresden sei die erste deutsch-Heimstadt, die ein solches Filmarchiv besitzt — das übrige erst im Entstehen sei, so ist das nicht richtig, denn z. B. München besitzt seit Jahren so ein Archiv, das sich seit 1 1/2 Jahren bereits in städtischer Ver-waltung befindet. Also mit der Priorität steht es etwas anders.

Die Dresdener Kinomusiker haben den Theaterbesitzern einen neuen Tarif über-

reicht, der jedoch derartige Forderungen enthält, daß er rundweg abgewiesen worden ist. Es wäre anzunehmen, wenn die Kinomusiker ihre Ansprüche nicht so hoch schraubten, zumal es noch das einen recht ungünstigen Standpunkt zur Erhebung solcher Forderungen gewährt haben. Der Kinobesuch läßt schon sehr vielfach zu wünschen übrig.

Die Mimosa-A.-G. verteilt 8 Prozent Dividende auf die Vorzüge und 15 Prozent auf die Stammaktien bei einer Bruttogewinn von über 200 000 Mark. Der zum 28. April einberufenen General-versammlung soll die Erhöhung der Grundkapitals um 0,5 auf 2,5 Millionen Mark vorgeschlagen werden.

*

Filmlizenz und Gesetz.

Auch für Filmlizenzgesetz und Fil-lizenznehmer kommt der 242 des Betrefflichen Gesetzbuchs in Betracht, wonach der Schuldner die Pflicht hat, die Leistung so zu bewirken, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Ver-kehrs-sitte es erfordern. Auch nach § 151 l. c. Verträge so auszuführen, wie Treu und Glauben es mit Rücksicht auf die Ver-kehrssitte erfordern. Grund-dieser Bestimmungen hat das Kammer-gericht u. a. ausgeführt: Wenn auch in den erwähnten Vorschriften nicht aus-drücklich ausgesprochen ist, daß der Käufer vor der Abnahme des Films ge-nügend untersuchen dürfe, so ist doch dies gleichwohl aus dem Grundsatz von Treu und Glauben im Verkehr zu entnehmen. Demnach genügt es den Pflichtigen des Filmlizenzgesetzes, dem Lizenznehmer vor der Bestimmung und Ab-nahme der Filmpkopie zu glauben, die Filmpkopie im Wege der Vorführung einer Prüfung zu unterwerfen. Ein entgegenstehender Handelsbrauch konnte nicht festgestellt werden.

*

Hei leiwet noch.

Das Josy Journal, eine im Orient in französischer und arabischer Sprache erscheinende Zeitschrift, war für einen be-günstigten Leser, daß der Held ihrer Träume, Paul Richter, mit sei. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß das sonst gut unterrichtete Josy Journal in diesem Falle irrt. Paul Richter erweist sich bester Gesundheit, die ihm hoffent-lich noch recht lange zu eigen sein wird. Totgesagte pflegen sich in nach allen Volkslauben besonders langen Leben zu erfreuen.

Streit um das Kontingent

(Schluß des Letztartikels)

Wenn überhaupt die Spitzenorganisation eine Daseinsberechtigung haben soll, so gehört die Frage des Kontingents in allererster Linie vor ihr Forum.

Es darf nicht darauf ankommen, wie der Verleiher, der Theaterbesitzer oder der Fabrikant an sich zu einem Problem steht, sondern hier muß entscheidend sein das Gesamtinteresse der Industrie. Hier haben alle Sparten mitzureden, und man sollte endlich aus der Kontingentsfrage nicht mehr große Versammlungssaparen machen, sondern zunächst einmal versuchen, im engsten Kreise eine einige Front des deutschen Films zu schaffen. Man hat einen Beschluß unter Umständen leicht herbeigeführt, aber es erscheint doch nötig, daß die verschiedenen Sparten schon aus dem Grunde sich an den Tisch setzen, weil letzten Endes die Kontingentsfrage nur mit dem Bleistift in der Hand mit Zahlen entschieden werden kann.

Böse Beispiele verderben auch die allerbesten Sitten. Der Pfeil, der ursprünglich gegen Amerika abgeschneit wurde, trifft uns jetzt selber, wenigstens insoweit, als wir an der Fabrikation interessiert sind. Wird nämlich der Auslands-abbatz in irgendeiner Form eingeschränkt, erhöhen sich selbst-

verständlich automatisch die Inlandspreise. Mit dem Ab-wälzen vom Fabrikanten auf den Verleiher und von da weiter auf den Theaterbesitzer ist es nicht getan. Es gibt auch da Grenzen, die u. E. zum größten Teil schon erreicht, im einzelnen sogar überschritten sind. Man jongliert immer mit den Zahlen der amerikanischen und deutschen Filme und vergißt, daß letzten Endes gar nicht ausschlaggebend ist, wieviel Bildstreifen auf dem Markt sind, sondern in welcher Quali-tät sich das vorhandene Material darbietet.

Wir können verstehen, daß es immer wieder Leute gibt, die aus angebotener Oppositionsstellung bemüht sind, Streipunkte zu schaffen. Demen muß endlich einmal gezeigt werden, daß das im gegenwärtigen Zeitschnitt nicht gewünscht und nicht ge-duldet wird.

Das bedeutet keine Vergewaltigung der Meinung, sondern das Diktat irgendeines wirtschaftlichen Beschlusses, nach dem es würde nur zum Ausdruck bringen, daß es Dinge gibt, bei denen wir die mitzureden haben, die auch selbst das Risiko tragen. Wird dieser Standpunkt allgemeine Auffassung, wird vieles besser, wird alles ruhiger.

Italiens Filmburg

Von unserem römischen H. J. - Korrespondenten.

Die italienische Filmindustrie hat sich in letzter Zeit ziemlich rührig gezeigt und einige Filme herausgebracht, an denen wohl auch das Ausland nicht spurlos vorbeigehen wird. Trotzdem besteht der Spielplan der großen Kinos nach wie vor aus vorwiegend amerikanischen

zu einem ganz hervorragenden Ereignis. Zu dieser Premiere war der König mit der jüngsten Prinzessin erschienen, sämtliche Würdenträger des Hofes und der Kirche, die Vertreter der ausländischen Regierungen füllten die Logen. Um die Feier noch zu erhöhen, wurde jedem Besucher eine Pergamentrolle nach altrömischem Muster als Programm überreicht. Freilich stand auf der Rolle dann nichts weiter als die recht prosaische Platzangabe und der Name des betreffenden Besuchers, aber das Pergament erinnerte an Roms große Zeiten. Der brasilianische Gesandte am Vatikan, Carlos Magalhaes de Azeredo, hatte einen poetischer Gruß in fünf Versen verfaßt, der in dieser gedruckten Damen- und Herrenspende enthalten war.

Die italienische Presse hat sich mehrere Tage mit diesem Ereignis beschäftigt und in ihren illustrierten Beilagen Abbildungen der Hauptdarsteller und einzelner Szenen wiedergegeben. Die um Conrad Veidt spielenden Personen werden zwar auch lobend erwähnt, doch wird von Veidt einstimmig erklärt, über allen aber stehe seine dämonische Leistung, die sich aus der Auffassung des Dichters erke. Der Regisseur Paerini machen die Zeitungen ein besonderes Kompliment, daß es ihm gerade gelungen ist, über viele nationale Bedenken hinaus einen so hervorragenden Schauspieler wie Conrad Veidt für diese



ALICE BEREND. Die Autorin des Romans „Die Brautgäme der Babette Bomberling“

Rolle zu gewinnen. In Italien hätte man auch kaum einen geeigneten Vertreter für diese Rolle gefunden.

An zweiter Stelle wird der Film des heiligen Franz von Assisi gezeigt, welcher gerade im Jubiläumsjahr von dem ganzen italienischen Volk sehnsüchtig erwartet wurde. Da dieser Film unter Mitwirkung und auch wohl finanzieller Beihilfe des Vatikans aufgenommen worden ist, so gestaltete sich die Erstaufführung im Augusteum in Rom

Post, bei der Grenzüberwachung und im Zollverkehr. Natürlich werden auch die sportlichen Leistungen der jungen Faschisten hervorgehoben, die nun freilich außerordentlich gut und vorbildlich sind. Das ganz ist überhaupt ein Loblied auf die „Schwarzhemden“. Die Erstaufführung in Gegenwart Mussolinis hat in Rom bereits stattgefunden, und es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß der Beifall südliche Formen annahm.

Agfa ROHFFILM

AGFA

Was sagt die Presse zu:

„Der Harem von Buchara“

dem großen Orient-Film der Goskino

12 Uhr Zeitung: . . . Glut und Farbe des Orients sind hier, wie ähnlich nur im „Dieb von Bagdad“, aufgefangen und wiedergegeben worden.

Film-Kurier: . . . Die Handlung ist voller romantischer Vorgänge . . . Gut sind die Kampf- und Massenszenen.

Lichtbildbühne: . . . Man wird einen auch schon infolge seines zugkräftigen Titels guten Geschäftsfilm für die kommende Sommersaison in Händen haben.

Montag-Morgen: . . . Eine blühende, blutige Wüsten- und Haremsgeschichte, mit allem Zerra- primitiver Orientphantasie ausgestattet.

Berliner Börsen-Zeitung: . . . Sein Verdienst sind Massenszenen mit wahrhaft riesigen Mengen, das immense Lager vor der Behausung des Feindes Glanzpunkte des Films, die vieles bedeutend überragen.

Weit am Abend: . . . Es ist ein abenteuerlicher, bewegter, romanhaft ausgesponnener Film.

Kinematograph: . . . Ein russischer Film, der einmal keine revolutionäre Tendenz enthält . . . Die Schauspieler bleiben anonym . . . abgesehen sie sich ausgezeichnet benehmen . . . Und orientalisches ist auch das Milieu der Innenbauten . . . nicht etwa der Orient aus dem Ramschbau . . . Die Massenszenen beherrscht er wie kein Russe.

Vorwärts: . . . Es gelingt der Regie Wiskowetz Land und Leute in voller Naturwahrheit wiederzugeben, und uns mannigfache Einblicke in das Leben des Orients zu gewähren.

Deutsche Tageszeitung: . . . Viel Prunk

Deutsche Allgemeine Zeitung: . . . Die Bilder sind hier weiter, und die Schlichtheit vieler Bauten hebt sich wohlthuend von ausschweifenden Ateliiergebildeten ab.

Reichsfilmblatt: . . . Den Reiz, den dieser Film bietet, liegt darin, daß er an Ort und Stelle gedreht wurde, also wirklich Originalaufnahmen zeigt.

„Mit Falbboof und Schliffen im Eismeer“

dem ersten deutschen Spitzbergen-Expeditions-Film

Filmkurier: . . . Der Film wird nicht nur infolge seines belehrenden Charakters von Schulen und Vereinen begehrt sein, sondern auch ein Kinopublikum gut unterhalten.

Kinematograph: . . . Er gehört zu den besten Expeditionsfilmen.

B. Z. am Mittag: . . . Ein Film, wie er in diesem Genre kaum besser zu denken ist.

Reichsfilmblatt: . . . Es muß dieser Film eines der besten Geschäfte werden, das solche Filme überhaupt bringen können.

Neue Preuß. Kreuzzeitung: . . . interessante und wohlgelungene Bilder.

Der Deutsche: . . . Eine ausgezeichnete photographische Leistung.

Vorwärts: . . . ein interessanter Film.

Berliner Börsen-Zeitung: Spalten könnte der Bericht über diesen lehrreichen und höchst interessanten Film hier beanspruchen.

Germania: . . . Wunderbare Bilder.

Deutsche Tageszeitung: . . . Prachtvolle Aufnahmen.

Weser-Zeitung: . . . Ein schöner Naturfilm, der reich ist an überaus interessanten Einzelheiten.

Brcmer Nachrichten: . . . Der Besuch des Films kann nur empfohlen werden.

Treumann-Larsen-Film G. m. b. H.
Berlin SW 48, Friedrichstraße 12.



HAT DIE BESTEN UNIVERSAL-FILME

REGIE:
HARRY POLLARD



Meine Frau das Fräulein
HAUPTROLLEN: LAURA LA PLANTE
EDWARD EVERETT HORTON

REGIE:
MELVILLE W.
BROWN



Die Filmkönigin
HAUPTROLLE: LAURA LA PLANTE



*Lieb' mich
und die Welt ist mein!*

MANUSKRIFT: E.A.DUPONT und PAUL KOHNER
REGIE: E.A.DUPONT
HAUPTROLLEN:

MARY PHILBIN ~ NORMAN KERRY

UNIVERSUM-FILM-VERLEIH G.M.B.H.
VERLEIHBETRIEBE DER UNIVERSUM-FILM A.G. BERLIN SW.68 KOCHSTR. 6-7.



**DIE 14 TOCHTER
DER FRAU GYURKOVICS**



SVENSK - HEMBERG - FILM DER UFA

REGIE: RAGNAR HYLÉN-CAWALLIUS

IN DEN HAUPTROLLEN: BETTY BALFOUR • WILLY FRITTSCH

UNIVERSUM-FILM-VERLEIH G.M.B.H.

VERLEIH-BETRIEB DER UNIVERSUM-FILM A.-G. BERLIN S.W.68. KOCHSTR.67

Aus der Werkstatt

Die Aufnahmen zu dem Phoebe-Film „Pique Dame“ gehen ihrem Ende entgegen. Henry Jugo spielt in diesem Film eine Doppelrolle, eine Aufgabe, die seitfalls den großen Freundeskreis der jungen Schauspielerinnen stark interessieren wird. Rudolf Forster, Walter Janssen, Alexandra Schmitt, Robert Scholz und Ferdinand Altan sind in den übrigen Hauptrollen beschäftigt. Alexander Rastner führt die Regie. Carl Drews photographiert, Franz Schnepfner baut.

Der Oberstleutnant-Film „Lohn um dem Kreuz“ läuft seit täglich im Puccinelli, Bismarckstraße. Das Publikum spendet dem von Dr. Ulrich Kayser in unschätzblich schönen Bildern gedrehten Film stürmischen Beifall.

Die F. P. S. Film-Gesellschaft m. b. H. Berlin beginnt dieses Tage mit den Aufnahmen zu ihrem nächsten Großfilm. Der Vorzug nach dem erfolgreichen „Meisterstück“ von Decoy, das Manuskript stammt von Benno Vigny und Adolf Lantz, Regie von v. Belyay. An der Kamera Otto Kestner, Assistent O. F. Weerndorf.

John Ford finanziert für Fox den Film „Großmutter Berndel lesen“. Die Aufnahmen für diesen Film hat John Ford ausschließlich seiner Europareise in Tirol aufgenommen.

William Fox verpflichtete den auch in Deutschland durch die Foxfilme „Das Feuerrotte“ und „3 ehrliche Banditen“ bekannt gewordenen Komiker John Farrel MacDonold erneut für die Fox Film Corporation. Ebenso wurde der Vertrag mit Richard Walling erneuert.

Einsendungen aus der Industrie.

Die Nero-Film hat ihren zweiten Harry Piel-Film „Der große Bluff“ nunmehr fertiggestellt.

Am 1. April d. Js. hat die erfolgreiche Interessenten-Vorführung des Sokul-Films „Der Student von Prag“ im Londoner Hippodrom stattgefunden.

Franz Schulz bearbeitet das Drehbuch für den neuen Phoebe-Film „Die Hölse“ nach dem gleichnamigen Lustspiel von Carl Steinheim.

Die Filmhaus Bruckmann & Co., A.-G. legt Wert darauf, festzustellen, daß das zurzeit im Primus-Palast zur Auf-führung gelangende Lee Parry-Lustspiel „Die leichte Isabell“ (Eine Frau, ein Haus und 100.000 Mark im Jahr) nach der bekannten Operette von Robert Gilbert und nicht, wie irrtümlich angezeigt, von Jean Gilbert, verfilmt wurde.

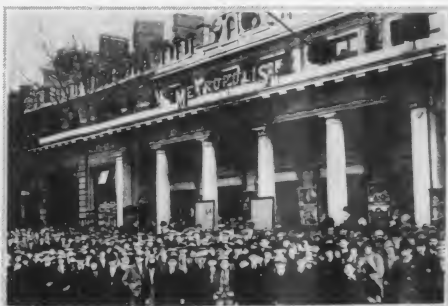
In der letzten Ausgabe brachten wir die Abbildung des Innenraumes der Apollo-Lichtspiels in Hohenstein-Ernstthal Sa. Die Bestuhlung hat die bekannte Spezialfabrik für Kunstgestühl Christian Bechler in Aug. Sa geliefert.

Prof. Rosenhahn schreibt im Auftrage der Geographisch-Film-Gesellschaft unter dem Titel „Mit Ponce-martin“ (Fräulein Schup) einen Detektivfilm völlig neuartiger Prägung.

In dessen Mittelpunkt ein junger weiblicher Londoner Polizist steht, den Elga Brink spielen wird.

Der neueste Film von Corinne Griffith, welche kürzlich in die United Artists aufgenommen ist, „Orientzauber“, erscheint im Verleih der Deulig-Film-A.-G. und wird demnächst zur Uraufführung gelangen.

Leo Birinski wurde von der National-Film A.-G. beauftragt, das Manuskript des zweiten Friedrich Feher-Films „Draga Maschin“ — der Königsmord von Belgrad“ zu schreiben.



Andrang der Zuschauer vor dem Marble Arch-Pavillon in London zu den „Metropol“-Auführungen

Die Meister-Ostermayr-Film G. m. b. H. erwarb für Berlin-Osten, Mitteldeutschland, Rheinland und Süddeutschland die Lizenzrechte des Amafilms „Einbruch“.

Die Berliner Erstaufführung des im Bruckmann-Verleih erscheinenden Films „Die Loreley“ mit dem bekannten Stimmungsschlagler „Ich hab' heut Nacht vom Rhein geträumt“ findet am 22. April im Primus-Palast, Potsdamer Straße, statt. In der Provinz läuft dieser Film bereits seit einigen Wochen mit außerordentlichem Erfolg.



Agfa

ROH-FILM

Generalvertrieb: Walter Strehle GmbH • Berlin • SW • 70

AGFA

Wochenausgespräch

Besitzwechsel.

Das Alhambra-Theater, Berlin, Badstraße, das bisher Herrn Josef Deutsch gehörte, sowie das Humboldt-Theater, Ballschmieders Lichtspiele, Marienbad-Palast und Prinzen-Palast, sind sämtlich durch die Vermittlung der bekannten Spezialfirma „Kinozentrale Brockhausen, Berlin, Friedrichstr. 207, in den Besitz des Herrn Dr. Gustav Ramin übergegangen. Die Verhandlungen mit dem Kristall-Palast, Prinzenallee, sind so gut wie abgeschlossen, so daß die gesamten Lichtspielpaläste des Gesundbrunnens sich in den Händen des Herrn Dr. Ramin befinden. Leitender Direktor des Gesamtunternehmens ist Herr Dr. Rittershausen.

1927/28: Matador.

Die Matador-Film-Verleih G. m. b. H., die sich in kurzer Zeit durch ihre Produktion und Rührigkeit in die erste Reihe deutscher Verleiher gestellt hat, pflegt Verhandlungen mit Firmen, die ihr eine nicht zu überbietende Produktion für die Saison 1927/28 sichern. — Es handelt sich um erste deutsche Regisseure und Künstler und um Filmpjats, die den guten Namen dieses jungen Unternehmens Weltgeltung schaffen werden.

Vom Räuber zum Jagdgehilfen.

Die Ufa hat einen neuen biologischen Einakter fertiggestellt, der das Leben des Illis behandelt und den Titel führt „Vom Räuber zum Jagdgehilfen“. Der Film der als Lehrfilm erklärt worden ist, wurde von Waldemar Siewerssen und Krien photographiert. Dr. Ulrich K. T. Schuz besorgte die Regie.

Claire Rommer bei der Aa'a.

Die Aa'a-Film-A.-G. hat Claire Rommer für eine weibliche Hauptrolle in ihrem großen Film „Kämpfer“ verpflichtet.

Neues von Fox.

Die Zirkuskatastrophe ist der Titel des neuesten Tom-Mix-Filmes der Fox, mit dessen Aufnahmen der beliebte Darsteller soeben begonnen hat, nachdem der Tom-Mix-Film: „Die Piraten vom Red-River“ beendet wurde.

In 10 Minuten um die Welt

Ein Beweis für die Vielseitigkeit moderner Filmrichterstattung ist die letzte Ausgabe der Deuligwoche. Diesmal sieht man tatsächlich Bilder aus allen Teilen der Welt: Wallisjagd in der Südsee, Deuligexpedition in Absesinien, Getreidebrand im New-Yorker Hafen, die beiden Universitätsmannschaften Oxford-Cambridge in dem weltberühmten Achterrennen, schöne Frauen beim Sport und vieles andere, was das Kinopublikum soeben will, ist hier in bunter Reihenfolge zusammengetragen. Der aktuelle Teil der Deuligwoche bringt Aufnahmen von der ersten Ausfahrt des neuen Hagapdampfers „New York“, der großen Nationalfeier in Budapest, Mastenturnübungen der Hannoverschen Musterturnschule und letzte Aufnahmen von Henry Ford und dem Rumänienkönig Ferdinand, dessen Zustand hoffnungslos sein soll. Alles in allem wieder eine Ausgabe, die der Deuligwoche als führende deutsche Wochenschau alle Ehre macht.

Diamantenaustausch in Südafrika.

Das Diamantenfieber, von dem die Bevölkerung Südafrikas seit den reichen Diamantenfunden besessen ist, wird packend durch Bilder aus der neuen sehr aktuellen Ufa-Wochenschau illustriert, die das Wettrennen um die neuen Diamantenfelder bei Grasfontein zeigen. Das berühmte Bootrennen Oxford-Cambridge auf dem Themse ist ebenfalls in der Wochenschau enthalten, die durch die Zeittulle des Sieg der Cambridge-Mannschaft nahebringt. Ein Blick hinter die Kulissen des Modehauses Paul Poiret in Paris, das Auslaufen des deutschen Hochseeschwaders zur Sommer-Ausbildungsreise, das „Arudern“ des Norddeutschen Ruderverbandes auf der Spree, die Aufführung der „Perser“ durch den Sprecher der Universität, geben der Wochenschau ihr abwechslungsreiches Gepräge. Aufnahmen von Ferdinand von Rumänien, Geheimrat Kraus, der seinen leitenden Posten an der Charité verläßt, und des Schwimmlehrers Waldemar Lamberg, der bei einem Rekordsprung in Hamburg den Tod fand, vervollständigen die interessante Bilderreihe.

Zwei Erfolgslime der „Sofar“.

Der nach Bernhard Kellermanns Roman hergestellte Film „Das Meer“ läuft zurzeit mit großem Erfolge in dem neu eröffneten Beza-Palast Atrium. Der Lil Dagover-Film „Die Lady ohne Schleier“ läuft in mehreren Theatern Berlins stets vor ausverkauften Häusern.

Die „schönste aller Rosen“ . . .

Diejenige, die von einem verliebten Musiker „Die schönste aller Rosen“ genannt wurde und deren Ruhm in den Rhythmen der Tanzmusik durch die ganze Welt erklang — Valencia, die spanische Blumenverkäuferin, ist, wie Max Ferner es für den gleichnamigen Emelka-Film erkundete, ebenso hochmütig wie schön, ebenso treulos wie verführerisch. Valencia und Graf Alfonso werden in dem Emelka-Film durch zwei typische romanische Vertreter dargestellt, die schöne Maria Dalbaicin und den reizvollen Charakterspieler Jean Murat, die dem Film jenes echt spanische Gepräge geben, das man von dem Titel „Valencia — schönste aller Rosen“ erwarten darf.

Kinderseelen klagen euch an — steuerermäßigt!

Dieser im Verleih der Firma Jacob Lorsch G. m. b. H. neu herausgebrachte Leo-Film ist soeben für überwiegend volkbildend erklärt worden und genießt somit Steuerermäßigung.

Aus den Ufa-Ateliers.

Der Architekt Otto Hunte ist für den neuen Ufa-Film „Die Liebe der Jeanne Ney“, der von G. W. Pabst inszeniert wird, verpflichtet worden. Für das neue Lustspiel der Ufa „Liebesjagd“, zu dem B. E. Lütjke das Manuskript verfaßt hat und das von Rudolf Biebrach inszeniert wird, ist als Architekt E. Czerwonski und als Kameramann Werner Brandes engagiert worden. Die Hauptrollen sind mit Ruth Weyher, Felicitas Malten, Olga Limburg, Arnold Korff, Willy Fritsch, Harry Hardt, Irene Raday und Rudolf Biebrach besetzt.

„Das Erwachen des Donald Westhol.“

Dr. Fritz Wendhausen hat soeben das Manuskript für den neuen Ufa-Film „Das Erwachen des Donald Westhol“ fertiggestellt. Die Aufnahme zu diesem Film werden demnächst beginnen.

John Barrymore und Conrad Veidt in „Der Bettelsohn.“

Der erste Film John Barrymores für United Artists „Der Bettelsohn“, der zugleich Conrad Veidts erstes amerikanischer Film ist, läuft ausserordentlich sensationellem Erfolge im Mark Stand Theatre in New York und in der New Gallery Theatre in London. Eine deutsche Ufa-Auflaufung des Filmes findet in wenigen Wochen im Berliner Capitol statt.

Die „Frau mit dem Weltrekord.“

Das reizvolle Thema der Frauenports bildet die Grundlage einer neuen neuen Großfilm, den Regisseur Max Waschneck mit der Eiko-Film-A.-G. zum Titel „Die Frau mit dem Weltrekord“ vorbereitet. Der Film wird der schönen Le Parré Gelegenheit zu soeben unübertroffenen sportlichen Leistungen geben. Eine Sensationshandlung geben der Film erscheint im Verleih-Programm der National-Film-A.-G.

D. L. S.-Film „Die Weber“ beendet.

In Stanken sind am 6. April, die Aufnahmen zu dem neuen D. L. S.-Film „Die Weber“, Regie Friedrich Felber beendet worden. Der Film sollte bereits Ende April im Verleih erscheinen.

„Das graue Haus“ im National-Film-Programm.

Der Film „Das graue Haus“ mit Magda Scenia, Werner Krauß, Irma Mores, Angelo Ferrari, Julie Salla und Gertr. John in den Hauptrollen des Friedrich Felber erscheint jetzt im Verleih der National-Film-A.-G. Die National-Film-A.-G. hat alle ordnungsgemäß bestehenden Aufträge übernommen und bietet Zahlungen nur noch an sie oder ihre Filialen zu leisten.

Verlegte Premiere.

Die Freitag, den 8. April, im Taunzienpalast angesetzte Premiere des Georg Jacoby Filmes „Der Kolonialstand“, den die Matador-Film-Verleih G. m. b. H. herabbringt, ist verlegt worden. Sie findet voraussichtlich am Donnerstag, dem 14. April statt.

Lya de Putti bei P. D. C.

Cecil B. de Mille, der Produktionsleiter der Producers Distributing Corporation, New York, — dessen Sensationsexplosion „Der rote Pirat“ soeben mit so grossem Erfolge ihre deutsche Ufa-Auflaufung gehabt hat — ist es gelungen, Lya de Putti für zunächst einen Film zu gewinnen. Sie ist bereits von Culver City (Kalifornien) eingeflogen, wo sie im Joseph Schildkraut zusammen in einem Film „Der Herzensdieb“ spielt. Die Regie führt der gleichfalls aus Deutschland nach Amerika gegangene Nils Christensen.

Der Film vom Weltkrieg.

Der von der Ufa hergestellte Film vom Weltkrieg ist von der Filmprälatur Berlin ohne jeden Ausschnitt auch für Jugendliche freigegeben worden.

**Der große deutsche
Heimatsfilm der Aafa**

Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein

nach dem bekannten Schlager von H.W. Mertens

Musik: Paul Hoppe

In den Hauptrollen:

Xenia Desni
Ralph Arthur Roberts



A A F A - F I L M A K T . - G E S .

MÄNNER VOR DER EHE

CHARLES LINCOLN



mit

NINA VANNA
HANNI WEISSE
KÄTHE VON NAGY
EVA HELD

KURT VESPERMANN



mit

HILDE MAROFF
GRETA SCHMIDT
EVA HELD
VALESKA STOCK

CARLAUEN



mit

DINA DIERKS
NINA VANNA

JULIUS FALKENSTEIN



mit

NINA VANNA
HANNI WEISSE

ANTON POINTNER



mit

HANNI WEISSE
GRETA SCHMIDT
NINA VANNA
DINA DIERKS

MANUSKRIFT: A. ZEISLER u. V. ABEL
KAMERA: K. ATTENBERGER
BAUTEN: F. SEEMANN
AUFNAHMELEITUNG: V. SKUTESZKI

REGIE:

CONSTANTIN J. DAVID

EIN STERNHEIM-GROSSFILM

DER DEULIG-FILM-PRODUKTION

Kinotechnische Rundschau

Forderungen an eine Amateur-Kamera

Immer wieder wird man von Amateuren mit der Frage angegangen: Welche Kamera soll ich wählen? Und immer wieder sieht man sich in demselben Dilemma, wenn man solche Frage nach bestem Wissen und Gewissen beantworten möchte. Zahlreiche Typen gibt es, einige wenige für bestimmte Zwecke wohl auch brauchbare, aber völlig einwandfrei, durchaus allen billigen Anforderungen entsprechend ist auch nicht eine! Es ist peinlich, dies einzugestehen! Und man fragt sich, was denn die Konstrukteure sich eigentlich gedacht haben, als sie ihren Typ schufen. Vermutlich nur das: Sparen, sparen und nochmals sparen! Sparen selbst am Notwendigsten, aber auch an Raum und Gewicht, und nur nicht an der äußeren Aufmachung, auf die es an sich am allerwenigsten ankommt.

Diese Sparsucht an Raum und Gewicht zunächst hat zu gäulen Absurditäten geführt. Man bietet allen Ernstes dem Liebhaber Apparaten an, die die Riesenmenge von 10 oder gar nur 5 Metern Film fassen! Solche 5 Meter sind abgeschrieben in ganzen 15 Sekunden! sie nehmen allenfalls ein einziges Szenchen auf, wenn man sich beeilt und mit einer frischen Rolle angefangen hat. Andernorts hat man eine Resterfabrik. Obnehin schon gehen da bei jedem Einsetzen mindestens je 25 Zentimeter verloren, das sind netto 5 Prozent! Oder anders gerechnet, bei einem Tagesverbrauch von nur 10 Röllchen — 50 Meter bereits 2 1/2 Meter, für die der Amateur 1,50 Mark bezahlen muß. Was ihm eine solche „Kamera“ im Laufe der Jahre kosten würde, ist gar nicht auszudenken. Man muß es deshalb fast als ein Glück betrachten, daß sie jahrelange Benutzung überhaupt nicht aushält, sondern bereits nach wenigen Monaten in ihre Urbestandteile zerfällt.

Weit schlimmer aber ist doch noch das Sparen an wichtigen Bestandteilen. Schon Objektive mit unveränderlicher Einstellung, mit denen man also keine scharfen Nabeinstellungen mehr machen kann, gehören eigentlich nur an ein Spielzeug, nicht aber an ein Gerät, das einige hundert Mark kostet. Häufiger aber noch konstatiert man das Fehlen einer Einstellung auf den Film. Angenommen

auch, die eingravierte Schärfenskala stimmte — wie oft ist das nicht der Fall! —, so fragt es sich doch sehr, wie lange? Es genügt nur einmaliges Heraus-schrauben des Objektivs zwecks Reinigung, und das Malheur kann schon da sein, daß man es um einen winzigen Bruchteil des Gewindes zu wenig hineingedreht hat, um dauernde Unschärfe der Unendlichkeitstellung heraufzubeschwören. Nachkontrollieren kann man das nicht, denn wo soll man das machen, wenn eine Einstellmöglichkeit fehlt. Die Kamera ist praktisch zum Teufel.

Eher entbehrt man schon die Veränderlichkeit der Öffnung an der rotierenden Blende. Besonders für den Anfänger ist eine solche Verstellbarkeit nur Anlaß zu recht gefährlichen Belichtungs-Experimenten.

Gewiß, der blutige Anfänger wird nicht gleich schwierige Trickaufnahmen machen wollen. Aber der ernsthaft vorwärtsstrebende Fortgeschrittene wird denn doch nur recht schweren Herzens auf solche Dinge verzichten, die seinen Arbeiten erst den Reiz eigener Erfindung geben. Den einzig richtigen Weg hat die vereinfachte Askania-Kamera eingeschlagen, die zunächst nur alles unbedingt Notwendige in sich vereinigt — das aber auch wirklich! —, die aber auch die Möglichkeit gibt, zu einer richtigen Berufskamera vervollständigt zu werden. Leider nur hat dieses „Reporter“-Modell den Fehler, für den gewöhnlichen Sterblichen im Preis unerschwinglich zu sein. Wobei gern zugegeben werden soll, daß für diese Qualitätsarbeit im Debrie-Typ ein viel billigerer Preis auch nicht angesetzt werden konnte; zumal es sich ja um keinen Massenartikel handelt.

Aber selbst dieser Qualitäts-Kamera fehlt eine Einrichtung, auf die der moderne Amateur nicht mehr verzichten möchte: Das Federwerk! Gerade der Liebhaber, der gezwungen ist, viel auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu arbeiten, und der dennoch nicht gern die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich lenken möchte, kann die notwendig schweren und auffallenden Kino-Stativ durchaus nicht gebrauchen. Selbstverständlich brauchen seine Apparate auch nicht einen Kassetteneinhalt von 120 Meter zu haben; es genügt die Hälfte, die wir beinahe als

Agfa **ROHFILM**
Auf Randmarke achten
AGFA

rationelle Norm ansprechen möchten. Man wird für Großapparate von 120 Meter auch kaum ein Federwerk wählen, sondern den Motorantrieb, wie ihn auch die Askania vorsieht. Der aber ist ebenfalls für den Amateur weit aus zu teuer.

Was wir brauchen, wäre ein leichtgehaltener 60 Meter-Apparat mit möglichst übersichtlichem, unkompliziertem Mechanismus, der ein Federwerk für 10 Meter Durchzug hätte. Der Debrie-Typ kommt kaum in Frage, weil sein Mechanismus für den Laien zu verwickelt ist. Ideal wäre vielmehr die Konstruktion, wie sie die alten „Kleiderschränke“ hatten; also das System Urban. Aller Luxus in der Ausstattung dürfte getrost wegfallen. Dafür wäre unbedingt zu verlangen: Die Möglichkeit der Einstellung auf den Film, Einer- und Rückwärtsgang, eine Sonnenblende (selbst dieses billige Zusatzinstrument fehlt merkwürdigerweise vielfach!) und ein anständiger Kasten-sucher, der bei Nahaufnahmen die Parallaxe auszugleichen gestattet. Hier wäre die Spiegelreflex-Einrichtung, wie sie die Lyta-Kamera hat, eine ideale Vereinigung von direkter Einstellung und Sucher; sie wäre billig und praktisch zugleich.

Erwünscht wäre des weiteren eine Vorrichtung zur Anbringung von Masken und Cashes vor dem Objektiv und im Bildfenster. Für den ersten Fall hatte die alte Pathé-Kamera eine hübsche Kombination von Sonnenblende und Maskenträger, die für ein paar Pfennige herzustellen wäre. Auch als Gelscheibenhalter wäre sie prächtig zu verwenden. Sie ersetzt teure Kompendien und wäre vom Amateur selbst leicht nach dieser Richtung hin zu ergänzen.

Was fast überall fehlt und doch gerade für den mit kurzen Szenen rechnenden Amateur so dringend not-

wendig ist, das ist eine sichere Markier-Vorrichtung. Selbst bei vielen Berufskameras haben diese ja noch ihre schweren Mängel, aber sie sind doch wenigstens da: obwohl sie gerade im Beruf, wo es auf einen halben Meter Film weiß Gott nicht ankommt, nicht solch ein dringendes Bedürfnis wären, wie für den Amateur. Was kam das wirklich schon die Herstellungskosten verteuern, wenn man ein kleines Hebelmesserchen in der Nähe des unteren Kassettenschlitzes anbrachte, das am Rande einen glatten Einschnitt machte?

Sieht man sich dagegen die modernen Schmalfilmkameras an, so kommen sie einem schon beinahe vollkommen vor. Bei genauerer Betrachtung findet man natürlich auch da eine Anzahl derselben Mängel. Aber da dieses Filmformat ohnehin für wirklich erste Zwecke nicht voll in Rechnung gesetzt werden kann, da es tatsächlich hier mehr auf ein nettes Familien-Unterhaltungsmittel hinauskommt, so wird man auch nicht diese Ansprüche stellen wie an Normalfilm-Amateurapparate. Trotzdem: Gerade der Preis dieser Schmalfilmer steht vielfach in geradezu groteskem Gegensatz zum wirklich Gebotenen.

Stahlblech ist schließlich auch stabil; und man kann es pressen und stanzen. Warum immer die teuren Materialien, wenn billigere es auch tun? Wozu Luxus stets an falscher Stelle? Doch nur, um dem Kunden Sand in die Augen zu streuen, daß er hereinfällt auf ein hübsches Gehäuse, in dem ein unvollständiger, unbrauchbarer Mechanismus steckt. Zweifellos gibt es recht viel tüchtige Arbeit auch unter den deutschen Kleinkameras, aber die Kamera, die man dem Amateur ohne einschränkende Hinweis empfehlen könnte, die gibt es bis heute nicht. Dr. M.-L.

Kurbelanordnung für Kinonaufnahme- oder Wiedergabeapparat

Eine Erfindung des Herrn Karl Etlinger, Böblingen, Württemberg. D. R. P. 437 224, behandelt einen Kinonaufnahme- oder Wiedergabeapparat, bei dem der Handgriff der Kurbel durch dessen Lagerteil hindurch verschiebbar oder in diesem umschraubbar sich befindet und durch dessen Eingriff in eine Ausparung des Gehäuses den gesamten Antriebsmechanismus sperrt, so daß ein selbsttätiges Lösen der dadurch geschaffenen Sicherung ausgeschlossen ist.

Im Kinogehäuseteil sind die Bildbandaufnahme- oder Abgabegehäuse untergebracht, während im anderen äußeren Gehäuseteil das Antriebswerk liegt. Eine Sicherung oder Festlegung der Schaltwerke in ihrer Lage ist dadurch ermöglicht, daß der Griff der Kurbel als Feststell-

mittel eingerichtet ist. Zu diesem Zweck ist der Kurbelgriff in seinem Befestigungslager verschiebbar vorgesehen, so daß er mit einer Ausparung des Gehäuses zum Eingriff gebracht werden kann und so die weitere Bewegung des Antriebs- und Schaltwerks vollständig ausschließt. Es können auch mehrere solcher Ausparungen in der Kurbelbahn der Kurbel vorgesehen werden, und man kann die Kurbel statt verschiebbar so einrichten, daß sie sich durch leichte Drehung schraubenförmig in ihrem Lager bewegt und sich mit ihrem inneren Ende gegen die Wandung des Gehäuses preßt. Außer diesen zwei Ausführungsformen der Kurbelstellart: können auch noch andere Feststellweisen nach der Art des Erfindungsgedankens verwendet werden.

Meyer Kinon und Omin

Die Hochstarken Objektive für Vorführungs-Apparate

42,5 ——— 52,5 ——— 62,5 mm

Unentbehrlich bei Verwendung von Spiegellampen / Lichtsparend, feine Schärfe und Klarheit der Bilder.

Liste Nr. 6 über Kino-Optik kostenlos

Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt
Hugo Meyer & Co, Görlitz i. Schl.



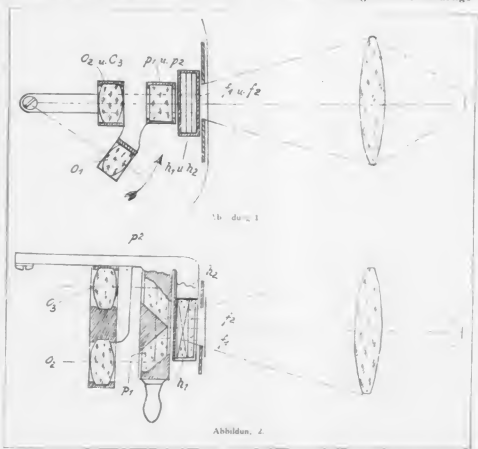
Bunt- und Schwarzweißfilm-Vorführapparat

Bei der Vorführung farbiger kinematographischer Aufnahmen nach dem additiven Verfahren ist es für die praktische Brauchbarkeit des Wiedergabeapparates erwünscht, wenn nicht gar unerlässlich, daß der Apparat ohne große Schwierigkeiten gestattet, abwechselnd farbige und schwarzweiße Kinobilder vorzuführen. Es wird

dazu führen würde, daß sich die farbigen Teilbilder auf dem Schirm nicht deckten; damit müßten unerträgliche Farberänder an den Bildern auftreten, deren Korrektur nicht ohne Unterbrechung des Filmlaufs bzw. ohne Zeitverlust möglich wäre.

In der Zeichnung ist eine derartige Anordnung schematisch dargestellt, und zwar in Abb. 1 in der Vorderansicht und in Abb. 2 im Grundriß.

so gar hängt die Bedingung gestellt, daß der Übergang vom Buntfilm zum Schwarzweißfilm praktisch ohne Zeitverlust möglich sein muß, da in den Schwarzweißfilmen vielfach Teile angefügt sind, die nur bunt wiedergegeben werden sollen. — Zur Erfüllung dieser Forderung kann man an dem Wiedergabeapparat zwei voneinander völlig unabhängige optische Wiedergabeeinrichtungen vorsehen, die wechselweise in den Strahlengang des für beide Projektionsarten gemeinsam benutzten Büschels eingeschaltet werden können. Um einen schnellen Wechsel



Abbildungen 1, 2

und eine bei beiden Projektionsarten einwandfreie Wiedergabe zu erzielen, werden nach einer Erfindung der Fa. Emil Busch A.-G. Optische Industrie, Rathenow, D.R.P. 437 570, das für die Schwarzweißprojektion vorgesehene Objektiv und sämtliche, für die Wiedergabe von Buntfilmen erforderlichen optischen Teile so miteinander verbunden, daß die Bewegung der einen Gruppe nur in Abhängigkeit von der anderen erfolgen kann. Es ist vorteilhaft, sämtliche Projektionsteile für beide Projektionsarten fest miteinander zu verbinden, besonders, weil die geringste Veränderung eines der letzteren Teile sofort

ten für Drei- und Mehrfarbenverfahren Anwendung finden. Alle optischen Teile sind an einem Hebel angebracht.

In der obigen Darstellung ist stillschweigend vorausgesetzt, daß beim Übergang vom Schwarzweißfilm zum bunten Film bei der Projektion die Fortschaltgeschwindigkeit des Films nicht geändert zu werden braucht. Das ist aber bei manchen Verfahren für die farbige Kinoprojektion notwendig, und für diese Fälle wird der Mechanismus, der die Schaltgeschwindigkeit des Films regelt, zwangsläufig mit der Umschaltung der optischen Einrichtung gekoppelt.

Das für Wiedergabe des Schwarzweißfilms benutzte Objektiv ist mit O^1 bezeichnet, die für die Wiedergabe des Buntfilms benötigten Objektive mit O^2 und O^3 , die dazu gehörigen Trennungsprismen mit p^1 und p^2 , die Filter mit f^1 und f^2 und die den Gang der beuchtenden Strahlen regelnden Hilfsprismen mit h^1 und h^2 . Für die zeichnerische Darstellung ist der Übersicht halber ein Zweifarbenverfahren gewählt;

selbstverständlich kann die Einrichtung an Apparaten

Agfa **ROHFILM**
DIE FÜHRENDE MARKE
AGFA

PATENTSCHAU

Vorrichtung zur Aufnahme mikroskopischer Objekte mit Teilung der Lichtstrahlen durch lichtdurchlässige Spiegel

Vorrichtungen zur Aufnahme mikroskopischer Objekte, bei denen in einem die photographische Kamera mit dem Mikroskop verbindendes Zwischenstück eine Strahlenteilungsfläche angebracht ist, um die Lichtstrahlen zum einen Teil auf die photographische Platte, zum anderen Teil durch das Okular zum Auge des Beobachters zu leiten, sind uns nicht neu. Bei diesen Vorrichtungen ist das Verbindungsstück zwischen der Kamera und dem Mikroskop als ein Teil des letzteren ausgebildet. Die Befestigung des Verbindungsstückes kann also nicht an jedem vorhandenen Mikroskop erfolgen, ohne daß Teile desselben ausgewechselt werden müssen, die durch ein im Verbindungsstück angeordnetes Linsensystem wieder ersetzt werden. Außerdem muß die Strahlenteilungsfläche ziemlich groß sein, um sämtliche bildererzeugende Strahlen aufzunehmen, was die Vorrichtung verteuert. Da die Strahlenteilung fast immer durch einen Glaswürfel geschieht, der durch zwei rechtwinklige Prismen gebildet wird, so entstehen durch die verhältnismäßig große Glasdicke optische Fehler (Schlieren, astigmatische Fehler usw.).

Es sind auch photographische Kameras mit durchsichtigen Spiegeln bekannt, bei denen das Bild während der Aufnahme beobachtet werden kann.

Bei diesen ist die Versilberung des Spiegels so gehalten, daß der größere Teil der Lichtstrahlen auf die photographische Platte fällt, während der geringere Teil auf die zur Beobachtung des Bildes dienende Mattscheibe geworfen wird. Da die Zuleitung der Bildstrahlen auf die Mattscheibe geringer ist, als nach der photographischen Platte, so ist eine Beobachtung des Bildes mit Schwierigkeiten verbunden, weil die Mattscheibe viel Licht zer-

streut und die von außen auf die Mattscheibe fallenden Lichtstrahlen das an sich schon schwache Bild verschleiern. Andererseits wird durch das Einströmen des Lichtes auf den photographischen Schichtträger dieser geschädigt, so daß eine gute photographische Aufnahme überhaupt nicht zustande kommt. Die Erfindung der Firma Ika Akt.-Ges., Dresden (D. R. P. Nr. 144 35), beseitigt nun die obenerwähnten Nachteile, indem ein die Kamera mit dem Mikroskop verbindendes Zwischenstück als selbständiger Teil ausgebildet ist, der an jedem vorhandenen Mikroskop befestigt werden kann. Die Strahlenteilungsfläche befindet sich bei der Vorrichtung im Gegensatz zu den bekannten Einrichtungen an oder nahe der Austrittspupille des Mikroskops. Dadurch wird die Größe der Strahlenteilungsfläche bedeutend verkleinert und die vorhin erwähnten Fehler vermieden. Bei dem in der Erfindung zur Verwendung gelangenden Glaswürfel befindet sich die Strahlenteilungsfläche in der diagonalen Schnittfläche des Würfels, der durch zwei rechtwinklige Prismen gebildet wird. Das dem Objekt kommende Licht wird durch die Strahlenteilungsfläche so zerlegt, daß etwa 10 Prozent durch das Okular in das Auge des Beobachters kommen, während 90 Prozent darin dienen, das photographische Bild zu erzeugen. Da die Beobachtung des Bildes durch ein über dem Spiegel angebrachtes optisches System erfolgt, also das Bild ohne Zuhilfenahme einer Mattscheibe derart beobachtet wird, genügt das zur Beobachtung des Objekts zugeführte Licht vollkommen. Das Verbindungsstück kann an jedem vorhandenen Mikroskop befestigt werden, da dasselbe an seinem unteren Teil mit einer Klemmvorrichtung versehen ist.



Das ist

„Alotto“

der elegante Klappstuhl

Mark 17. — ungepolstert

Mark 23. Sitz und Lehne
mit Cord flach gepolstert

inkl. Verpackung, frachtfrei jeder
Bahnstation!

Kurzfristig lieferbar!

Bequeme Zahlungsweise!

OTTO & ZIMMERMANN, WALDHEIM (Sa.)

Spezialfabrik für Theatergestühl

Telegramme: Theaterstuhl

Telephon: 194 394

Keine Anzeigen

Kinos!

in 100 Plätze, in einer Hand, Bildschirm, mit Wohnung, colorat frei in Berlin, Hauptverkehrs Knotenpunkt, Fehlbefehle Lage und prima Gestaltung KM. 17.500.-. Objekt „Best“.

Kino!

Bülow, Norden, ca. 200 Plätze, Gelegenheitsakt, dichterbeladene Arbeitsweg, Anzahlung RM. 3000.-, allgeringste Zahlungsbedingungen, Objekt „Eicks“.

Verfahren und Projektrechnung an
Kino-Zentrale Brockhausen
Berlin SW 68, Friedrichstraße 207. Tel.: Zentrum 10765

MODERNER AUSBAU VON KINOS

HANS JACOB, Architekt, Berlin, Zimmerstr. 14, Telefon 2117

Suche nachweh rentables

KINO

möglichst Süddeutschland zu kaufen oder pachten. Ausdrückliche Angebote an
W. Görgens,
Herreraal (Württ.),
Gernshacher Straße 228.

Süde Filme!

Sensations, Abenteuer, Dicksch. Überwärtliche und Wild west Dramen und Lustspiele mit E-L. zu kaufen Off unter N. G. Hähns, Scherlhau, Berlin SW 68, Zimmerstraße 35-41

Reklame-

Diapositive sowie laugkräftige Entwürfe
OTTO ORTMANN
Kunstmaler
Hamburg, Poolstr. 32, ptr

Kino, Westfalen, 4/0 Pl., mit Grundstück, im Mittelpunkt der Industriestadt, 18.000 Einw., mod. Ausstattung, höchstrent. Geschäft, mit Wohnung KM. 60.000 Mk. Anzahl 25.000 Mk.
Kino, Süddeutschland, 350 Pl., mit Grundstück, 12.000 Einw., fast konkurrenzlos, seit 9 Jahren in einer Hand, gute Existenz, Kaufpreis 15.000 Mk., Anzahl 12.000 Mk.
Kino Schlesien, 220 Pl., Rang. Loth., neue, eigene Theaterbau, sehr alleg. eingericht., modern. Interieur, Kurort, 20.000 Kurgäste, Kaufpreis 3000 Mk.

Kinowerner, Erste u. Älteste Kinowerner
Berlin SW 68, Friedrichstr. 215.
Einfach Haasheide 3773

Suche Kino

als Selbstreflektant zu pachten oder unter günst. Bedingungen zu kaufen, eventl. auch geschlo., oder umzurichtendes Objekt. Vertrauliche Angebote erbitte!
B. Brunetakt, Berlin O 17, Breslauer Str. 7.

Groß-Kino

Mitteldeutschland
850 Pl., Stadt v. 400.000 Einw., beste Lage, ganz mod. eingerichtet, mit komplettem Inventar, mit Bühne Kaufpreis 45.000 Mk. Anzahlung nach Übereinkunft
ALFRED FRANZ
Leipzig, Heubstraße 9
Telephon 29896
Seit 1911 la dar Branche

Kino!

Ruhrtheater - Großstadt, 350 Plätze, seit 12 Jahren in einer Hand, Glänzendes Geschäft, Kaufpreis KM. 15.000.

Kino!

Berlin-Tempelhof, 200 Plätze, seit 3 Jahren Zweiter Haus, und konkurrenzlos, reichhaltiges Interieur Kaufpreis: RM. 10.000, Anzahlung RM. 3000

Kino-Pacht!

Berlin Hauptverkehrsstraße, 210 Plätze, gutes Geschäft, Kaufpreis RM. 250 monatlich, mit Überzahlung, erl. RM. 3000.
Kino-Agentur Friedrichstraße
Hahn & Bernstein
Berlin SW 68, Friedrichstr. 20, Tel. Dömh. 3729

Kino-Theater,

300 Plätze, Goldgrube, billig, Kinonachweis Dr. Israel, Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringenstraße 10.

Klappstühle

in guter Ausführung und prima Hartholz liefern schnellstens
Mühlhölzig & Sohn, Hamburg-Wandsbek
Kielstr. 14, Mühlhölzig-Wandsbek, Telephon D. & 1430

FILME

angräftige Schläger mit reichlicher Rollenspiele, R. Z. Karten, sportbill. Offerten unter K. D. 8449 Scherlhau Berlin SW 68, Zimmerstraße 35-41.
Die große List guter **FILME** wie Natur- u. Sportfilme, Lehrfilme, B. Humor- u. la Trickfilm, Detektivfilme, u. Schlägerdramme, usw. sowie gegen 200 Pl.-Markte sofort an A. Neuhimmel Kinematogr. und Filmb. Berlin 12, Burgstraße 78 u. Lager aller Kino-Artikel Kinematogr. u. Zubehör Film-Ankauf u. -Tausch.

Film-Schreiben

aus Hartholz, d. polier. Vorsehrift entspr. 10- u. 12-teil. in sauberster Ausführung in Berlin billigst
Mühlhölzig & Sohn
Hamburg-Wandsbek, Feldstr. 15.

ABRAHAMSOHN



BERLIN, TURM STR. 70

WIDERSTANDE
MESSINSTRUMENTE

Klappstühle

30-jährige Erfahrung, moderne Auslieferung durch einzelner Teile
Otto Prüfer & Co.
Zeitz

Amperemeter,

mittlere Größe, für Wechselstrom bis 15 Amp. nach zu kaufen. W. Lüdemer, Rulldorf b. Oberfroha Sa.

Gebrauchter Ernemann-Apparat

tastlos erhalten mit eis. Bock, Lampengehäuse, gr. Filmtrommel und großer Krupp-Ernemann-Sniegellampe, Dia-Einricht. u. Objektive billigst zu verkaufen. Offert. ante K. A. 8449, Scherlhau, Berlin SW 68, Zimmerstraße 35-41.



Wir richten kompl. Theater ein

mit nur erstklassigen Apparaten zu günstigen Zahlungsbedingungen
Stets günstige Gelegenheitskäufe in fast neuen Ernemann-Apparaten

Spezialität:
/ Geschmackvolle Saalbeleuchtungen /
/ Notbeleuchtungen / Bühnenbeleuchtungen

Bestellen Sie unser großes Ausstellungslager und verlangen Sie kostenlos technische Beratung und Vertreterbesuch

Juplir-Foto- und Kino-Ges., Frankfurt a. M., Braubachstr. 24

Stellenmarkt

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originale zuzuschicken. In vielen Fällen sind uns die Adressen der Bewerberinnen und Bewerber unbekannt, und wir können dann zur Wiedererlangung unserer Bewerbungsunterlagen nichts tun.

Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen. Nur bei Beachtung dieser Anweisung können die Stellungsuchenden auf die Rücksendung ihres Eigentums rechnen.

Tüchtiger Geprüfter Vorführer

gelernt, Elektriker, 26 Jahre alt, mit allen vorzukommenden Arbeit weiß vertraut, sucht Stellung im Filmbereich mit allen Nebenarbeiten. Angebote unter K. E. 4450 Scherfhaus, Berlin SW 68, Zimmerstr. 35-41.

Vorführer,

deutsch geprüft, 9 Jahre im Fach, mit allen vornehm. Arb. vertraut, such. im Aufnahm. u. Entw. kalb bewand., such. ang. Dauerstellung im In- oder Ausland.

Franz Feiler, Buer I. W. Pflerscherstraße 10

Vorführer

Reichsgeprüft, 23 Jahre alt, leitete hier zu Hause das Kino der Eltern, such. Stellung als Vorführer, gleich wie Otto H. Schneider, Hilgen, Rhinland

VORFÜHRER

6 Jahre im Fach, reichsgepr., verb. mit allen einschlag. Arbeiten an Apparaten und Leitungen vollkommen vertraut, such. baldigst Stellung. Zuschriften an O. Eckardt, Lobenstein in Thüringen, Siechenberg 15.

Vorführer

geprüft, 19 Jahre alt, Mech., such. sofort oder später Stellung als 2. oder Hilfs-vorführer eventl. Reisekino. H. Skop bei Boldau, Chemnitz, Zachow-er-Straße 78a

Vorführer

intell., jüng., led., m. neuem Reichsprüfungsnachweis, gel. u. gep. Elektr.-Mont u. Mech., an punktl. u. saub. Vorführ. geübt, u. alle einsch. Reparaturen selbst ausf., such. auch b. d. d. g. l. u. veränd. Pr. Zeugnisse steh. z. Verf., Gef. Angeb. an Hans Frühling, Elberfeld, Parkstr. 26.

1. Vorführer

staatlich geprüft, gelernter Elektriker, 22 Jahre, ledig; gestützt auf gute Zeugnisse, sucht sofort Stellung, Off. erbet. an Richard Schreiber, Ebelstein in Thüringen, Merksdorf 29.

Kino-Fachmann

10 Jahre im Fach, such. per sofort passenden Wirkungskreis als

Geschäftsführer oder 1. Vorführer

Prima Zeugnisse vorhanden. Gef. Angebote erbeten an: Oskar Lackmann, Eiberteld Ane 6.

Tüchtiger

Kino-Vorführer

reichsgeprüft, 35 J., ledig, mit Reparatoren vertraut, such. da Theater ab 1. Mai an längere Zeit geschlossen, ab 1. Mai od. später Stellung. Gef. Off. an Gabaltang an: Max Schwarztinsky, KÖNIGSBERG I. PR. Nikolaisstr. 37.

Welcher Lichtspieltheaterbesitzer würde ich Mann, 19 Jahre alt, ab 1. Mai, als Vorführer in sein Projektionsapparat einbauen?

Schlesien kommt nicht in Frage. Gef. Angebote an Karl Gerber, Petchakan, (Obereschlauen) Postlagernd

Tüchtige Kassiererin,

durchaus zuverlässig, m. d. best. Referenz, in Kundg. stehend, wdg. Abbau, such. Stellg. zum 15. April oder später. Off. erbeten an Fr. B. Schwarzbauer, HANNOVER, Lichtspiele, Mainz.

Operateur gesucht

mit kompletter Kino-Einrichtung mitliegend. Offerten unter „K. 20“ Lauder (Pfalz) postlagernd

Vorführer

36 Jahre alt, gel. Elektriker, verb. m. all. Arbeiten, such. per sof. Stellung, gleich wie Gef. Angebote an G. Vermantien, Vorführer, Elektriker, Bunken Heerstr. 11, Rotterdam (Holland).

Älterer tüchtiger

Vorführer

20jährige Praxis, zuverlässig u. erfahren in allen im Kinobereich verb. Arbeiten, such. mit eigenen Lichtanlagen, sowie Ges.- und Besondereinstellungen vertraut, such. sof. Stellen/Vertr. aber mit Bes. d. deutschen und deutsch-österreichischen Prüfungsnachweisen und kann, wenn nötig, auch mit auf Reisen gehen. Gef. Angebote erbeten an JOSEF PETER Magdeburg Südost Gubelberger Str. 19

Kino-Kapitlmischer

26 J., ausgezeichnet. Pianist, scharfer Dirigent, großen Nebenpartien, ungehindert, such. neue Position. Offerten erbeten

Enno Wank,

Hannover, Gebestr. 9

Vorhang-Samie-Plüsch Manchester

MustersTg. nur Wand. Samithaus Schmidt Hannover K 14

Elisere Bühnenschränke

Filmschrank aus Hartholz, d. poliz. Verschr. befähigt, 10 u. 12 teil. In sanfterer Ausf. liefert billigst legendär. Tischlermeister, Berlin 10 11, Tempelhofstr. 115, Hasenbeck 2141.

Küßerapparat

deric Wrag kompl., vertikal, preiswert Gef. Kleink., Berlin, Friederichstr. 217.

Wegen Abgabe verschoben. Ich, zum Sportpreis mit 10%, Robert B. B.-Z. Mein Frauen lieben und hassen, 5 Akte, 1400 m. l. z., RM. 40. Filmständer (Eisenman) Bobett, 1.4.0) aus Gelegenheitsk. RM. 35, Photo-Apparat 9 x 12 mit Stativ, komplett RM. 35. Bild und Land, 220 m. RM. 25. Der Anbruch, 10 m. RM. 10 usw. Auftr. K. B. 4447, Schreiber, Berlin, S.W. 68, Zimmerstraße 35-41

Theater-Stühle

Kino-Klappbänke, Logenbank usw. liefert in erstklassiger Ausführung Sächs. Holzindustrie Werksbüro Rodenas I. M. Tel. 2411, Poststr. 12, Kattowitz, e. trecksch. person. eig. Mod. von die auch. Auf. Stühle, Kleinfuß, Vorklappstuhl, Vert. u. Mantel, Leinwand, Gestrichel, Holz, Kattowitz, Friederichstr. 217.

Oskalyd-Orgel

Die vollkommene Film-Begleitmusik Wunderbare Tonfälle bei Solo- und Orchesterorgel Walcker-Luedtke-Hammer, Oskalyd-Organbau G. m. b. H., Ludwigshafen/Württemberg

Hartholz-Kinoklappstühle

konkurrenzlos billig! Armele, geschw. Rückenlehne, Polster, verstellb. höfchert, Sperrholzst. gepolst. gelbte, mit neuem Stoff gepolstert, durchgehende Einrastung, 10 u. 12 teil. Rückenlehne, sehr stabil, gelbte, Anlehnen, bequeme 50 4,20 u. 5,29 M. -- Entsende keine Rückgabe da Sum. für Ware vorzuerst. Befunde direkt anverarbeiten -- Kaufschuß wird Fahrt vergütet. M. Preßler, Gotha, Geyerstr. 49 Fern 1111 Älteste Thüringer Klappstuhlfabrik

WARSCHAU-POLEN

28. April bis 30. Mai 1927

UNTER DEM PROTEKTORAT des Herrn Ministers für Handel und Industrie und der Unterstützung des Polnischen Verbandes der Kinobesitzer und des Polnischen Verbandes der Kinomontierer

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG für Film und Kinoindustrie

Filmproduktion Kino und seine Einrichtung Filmreklame Kino im Hause und in der Schule Filmliteratur und Filmpresse

Direktionsbüro: Warschau, Polen, Mazowiecka 10

Gauert-Direktor: Joseph Akaton Künstlerische Leitung: Richard Orayuski

Vertreter für Frankreich: André du Gard Paris, 7, rue Laborde

Vertreter für Deutschland: Oswald von Loos Berlin, Tiergartenstraße 14

ERKO

Säulenprojektoren & Spiegellampen

Feuerschutz- und Kühleinrichtungen für Stillstand-Projektion D.R.P.

Automatische Reguliervorrichtungen für Spiegellampen.

„Erko“ Maschinbau-Gesellschaft Erdmann & Korn, Berlin 50 16, Köpenicker Straße 32. Telefon: Moritzplatz 130 50

Der „Kinematograph“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post lt. Postzustellungsliste. Auslandspreise siehe Anzeigenpreisliste. 15 Pf. die von-Höke, unter „Stellenmarkt“ 10 Pf. Preisempfehlung und Rabatte nach Tarif. Postcheckkonto: Berlin NW7, Nr. 3111. - Hempenchristelstraße 11 (H. Rosenthal) (Aren). Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Robert Neumann, für den Anzeigenanteil: A. Priesiak, sämtlich in Berlin. Nachdruck gesetzlich geschützt. Angabe gestattet. Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68A, Scherlstraße 11.

Die internationale Filmpresse

„CINÉMAGAZINE“

Verlag: Les Publications Payot, Paris

Hauptsitz: Leseabteilung für Deutschland: Berlin, Dinsburger Straße 45

Leiter: G. O. BERGAL

Wichtigste wöchentliches Großes Bildmaterial

Wichtigste wöchentliches Informationsorgan für die deutsche Filmindustrie zwecks Auskunft, Informationen, Vermittlungen jeder Art zur Verfügung

Internationale Filmschau Prag II, Palais Lucerna

Wien Berlin New York Budapest

DE ROLPRENT

Hauptsitz: Les Cahiers de l'Industrie de la Cinéma et du Film

Bureau: Heerenracht 453, Amsterdam

Die führende Fach- und einzige Publikumsabblatt Hollands

Erste und größte in ausgeschlittener Auflage Großes Bildmaterial

Wichtigste wöchentliches Informationsorgan Jahrblicher Bezugspreis II Fl 15

„THE BIOSCOPE“

Die unabhängige Zeitschrift der britischen Filmindustrie

Seit 1906 erscheint jeden Sonntag und seit 1908

Inserieren Sie in „THE BIOSCOPE“

Probeweise und Anzeigenstand: Bestellungen für das Ausland

mit Wunsch: London, England

The Bioscope Ltd. Publishers, 20, Abchurch Lane, London, E.C. 4

Die Lichtspielbühne

die Deutsche Kinematographenzeitung in d. C. S. R.

Aussig a. E. (C. S. R.)

Hauptsitz: Old Theater Filmklubanstalt, Bestes Inseritionsorgan

erschient monatlich

Wichtigste in Inland jährlich ke 130 Ausland jährlich ke 200

nach Deutschland nur gegen Einsend. 50 Pf. Postspesen

Österreichische Filmzeitung

Das Organ der österreichischen Filmindustrie

WIEN VII, Neuhausgasse 30, Telefon 3818

Wichtigste und verbreitetste Fachblatt in Zentraluropa mit

testim. Leserkreis in Osterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien,

Polen und Rumänien. Abonnementpreis halbjährig 4 Gulden

„CINÉMA d'ORIENT“

Arabisches Kinematographische Zeitschrift

Hauptsitz: CHEIKH EL-DOKKI, Chefredakteur

Wichtigste: SOPOULO, JACQUES COIFFA-TOUSSIEH

Wichtigste: Cinema d'Orion, 18 Rue Elghe Debbane, Alexandria (Egypte)

Wichtigste: Cinema d'Orion, 18 Rue Elghe Debbane, Alexandria (Egypte)

„La Cinématographie Française“

Das führende Fachblatt über den französischen Film

Auslandsmeldungen — Film- und Ateliersberichte

Erscheint wöchentlich — 8 Jahrgang

Hauptsitz: rue Saubert, Paris (9^e) — Telephone: Bergre 01 13

ARTE Y CINEMATOGRAFIA

Altes spanisches Fachblatt

Hauptsitz: Madrid, 2, Vista Oberster / Eigene Berichterstattung

Wichtigste: Madrid, 2, Vista Oberster der Welt / XVI Jahrg

Hauptsitz: Verlag Calle de Argon 215, Barcelona, Spanien

Hauptsitz: Verlag Calle de Argon 215, Barcelona, Spanien

Hauptsitz: Verlag Calle de Argon 215, Barcelona, Spanien

Hauptsitz: Verlag Calle de Argon 215, Barcelona, Spanien

Hauptsitz: Verlag Calle de Argon 215, Barcelona, Spanien

Hauptsitz: Verlag Calle de Argon 215, Barcelona, Spanien

Das einzige britische Kinofachblatt, welches die

Anzahl der neu verkauften Exemplare nachweist

THE CINEMA

Erscheint wöchentlich

Jahrblicher Bezugspreis: einschließlich der Monthly Technical 20 Schilling

Supplement: welches als separate Zeitschrift erscheint 20 Schilling

Hauptsitz: Buro 8082, Wardour Street, London, W 1

Amerika (U.S.A.)	\$ 2.15
Argentinien	Pesos 4.60
Belgien	Gmk. 7.80
Braasilien	Milreis 15.—
Bulgarien	Lewa 260.—
Dänemark	Kr. 8.50
Frankreich	Gmk. 7.80
Großbritannien	sh. 9.—
Holland	Fl. 4.70
Italien	Lire 55.—
Jugoslawien	Dinar 105.—

Kinematograph IM AUSLAND

Die Bezugspreise gelten für ein Jahr
Bestellungen beim Verlag Scherl, Berlin SW68

Mexiko	\$ 2.15
Norwegen	Kr. 10.—
Osterreich	Sch. 13.—
Portugal	Esc. 36.—
Rumänien	Lei 475.—
Rußland	Gmk. 7.80
Schweden	Kr. 8.—
Schweiz	Frc. 11.—
Spanien	Pesetas 15.—
Tschechoslowakei	Kr. 63.—
Ungarn	Gmk. 7.80

Lee Parry

in dem köstlichsten Lustspiel



DIE leichte Jsabell

Eine Frau, ein Haus und
100.000 Mark im Jahr

NACH DER OPERETTE VON GILBERT

MANUSKRIFT U. REGIE: EDDY BUSSON

FOTOGRAFIE: GOLDBERGER UND BRUCKBAUER

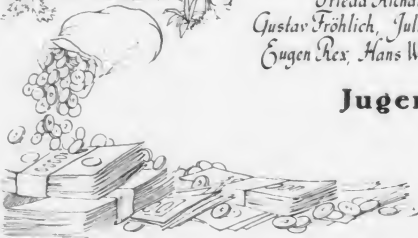
DARSTELLER:

Frieda Richard, Adele Sandrock,
Gustav Fröhlich, Julius Falkenstein, Max Landa,
Eugen Rex, Hans Wassmann, Otto Walburg

Jugendfrei!

Der
große Erfolg
im
Primus-Palast

MAXIM-FILM IM BRUCKMANN-VERLEIH



Kinematograph

VERLAG SCHEWL, S.M. 68
21. JAHRGANG NR. 105



Carmen Boni

in der Titelfolle als

VENUS IM FRACK

*mit Georg Alexander, Evi Eva
Ida Wüst, Max Hansen*

URAUFFÜHRUNG IM

Atrium Beba Palast

Regie Robert Land

*Photogr. Edgar S. Liesemer
Produktion-Verleih-Weliventruet
Arthur Liehm*

BERLIN - 17. APRIL 1928

NR. 50

The Agfa logo is a large black diamond shape with the word "Agfa" written in a white, elegant, cursive script font. The diamond is positioned in the upper half of the page. Two black film strips with white sprocket holes are draped across the scene. One strip enters from the top right, passes behind the diamond, and curves down towards the bottom left. Another strip enters from the right, loops over the top of the diamond, and then curves down towards the bottom right.

Agfa

ROH-FILM

GENERAL-VERTRIEB:
WALTER STREHLE C-M B-M
BERLIN SW 48



bringt die besten Ostergeschenke!

Die Hös'den des Fräulein Annette

(Die Karriere eines Nähmädchens)

mit

MADGE BELLAMY

Uraufführung 21. April, Taubentzenpalast

Der sprechende Affe

nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von René Fauchois, das
sich in Sturm die Bühnen der Welt eroberte

In der Titelrolle: **Jacques Lerner**

Regie: **Raoul Walsh**

2 neue Tom Mix Filme

⟨Titel werden noch bekanntgegeben⟩

Die unvergleichlichen Kassenmagneten

**Die kommende Sensation
Berlins!**



Die Hös'chen des Fräulein Annette

(Die Karriere eines Nähmädchens)

In der Hauptrolle:

MADGE BELLAMY

Ein Fox-Film aus der New Yorker Konfektion
Die abenteuerlichen Erlebnisse eines Mannequins
Vom Nähmädchen zur Schönheitskönigin

Uraufführung: Donnerstag, 21. April Tauentzienpalast



Ein Spiel vom Rhein und schönen Frauen

Die Loreley

mit dem Stimmungs-Schlager:

„Ich hab' heut' Nacht vom Rhein geträumt.“

REFRAIN:

*Ich hab' heut' Nacht vom Rhein geträumt
Und von der Loreley.
Und du mein kleines Mädelchen
Und du warst auch dabei --
Ich saß mit dir beim gold'nen Wein
In einer Sternennacht.
Doch als es grad am schönsten war,
Da bin ich aufgewacht.*

REGIE:

WOLFGANG NEFF

mit

*Lotte Loring, Maria Paudler, Renate Brausewetter,
Trude Hesterberg, Anna v. Palen, Wilh. Diegelmann,
Hugo Döblin, Charles Willy Kaiser, Paul Otto, W. Slezak*

Uraufführung:

Freitag, den 22. April 1927

Primus-Palast, Potsdamerstraße

ALTHOFF-FILM IM BRUCKMANN-VERLEIH



JOHN BARRYMOORE

Der Be



Uraufführung Ende April



United Artists

Telegramm-Adresse

Berlin / Düsseldorf / Frankfurt

U. CONRAD VEIDT

elpoet



Berliner Capitol!

Film-Verleih G.m.
b. H.

UNITED FILM

Main / Hamburg / Leipzig



Madame wagt einen Seitensprung



XENIA DESNI
LIVIO C. PAVANELLI
CARMEN CARTELLIERI
HERMANN THIMIG
in

EINER NACHT DER LIEBES-UND ZWISCHENFÄLLE

VORFÜHRUNGSBEREIT

Der Apache

Der König der Boulevards
Ein Pariser Sittenbild mit

IVOR NOVELLO



DOMO STRAUSS FILM

FABRIKATION UND VERLEIH G. m. b. H.

BERLIN / DÜSSELDORF / FRANKFURT a. M. / HAMBURG / LEIPZIG

Seeben reichszensiert

45048

7 Terra-Filme

7 Geschäftsfilme

LIEBESHANDEL

.

WIEN — BERLIN

.

BALLETTMÄDELS

.

**ES BLASEN
DIE TROMPETEN**

.

DIE 3 MANNEQUINS

.

DER SEEKADETT

.

**DIE TRAGÖDIE EINES
VERLORENEN**

TERRA VERLEIH

URAUFFÜHRUNG

des großen deutschen
Heimfilms der Bayerischen Film
G. m. b. H.

„O, Du mein Heimatland!“

(W A L P U R G I S N A C H T)

Ein Film von der lockenden Weis u. glänzendem Elend -- von Heimatszauber u. lechenden Sehnen



Regie: JAMES BAUER

mit

Evelyn Holt, Vivian Gibson, Gerf Briese, Dietrich Ulpfs usw.

Die ersten Stimmen nach der Pressenvorführung:

... Entzückende Einfälle ... James Bauer hat mit der Zartheit Regie geführt, die das Manuskript fordert. ... Wo nicht aller Sinn für Natur und Poesie verloren ist, wird dieser Kulturfilm einlagen wie ein großer Spielfilm.

Reichsfilmblatt.

... Der Beifall des geladenen Publikums erreichte seinen Höhepunkt bei den Bildern vom Rhein.

Filmkurier.

Ein uneingeschränktes Lob den Herstellern dieses ausgezeichneten Filmwerks ... Der hergestellte Film wird für alle Theaterbestellungen großes Lob und Beifall.

Licht-Bild-Bühne.

... Berückend, sinnbetörend und aufpeitschend ist Vivian Gibson. Der Beifall, den dieser Film des Deutschen Bundes Heimatschutz errang, ist außerordentlich.

Neukampfer.

Donnerstag, den 14. April 1927, abends 5 Uhr

In der

Schauburg am Potsdamer Platz



Bayerische Film G.m.b.H.

im Emelka-Konzern



Kinematograph

DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT

„Leitmeritz“

Von Aros

rgendwo in Böhmen liegt die Stadt Leitmeritz. Die Leute, die sich mit praktischer europäischer Filmpolitik beschäftigen, haben sich um diesen schönen Ort bisher nicht mehr und nicht weniger gekümmert, als um Kyritz oder Meßau.

Das ist seit der letzten Woche anders geworden. Man regt hier und da die Einladung zur Tagung der deutschen Theaterbesitzer aus der Tschecho-Slowakei und diskutiert nicht nur über das Referat, das der Syndikus des deut-

schischen Lichtspiel-Syndikats halten wird, sondern darüber hinaus die Möglichkeiten, die sich überhaupt aus der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und dem angrenzenden Gebieten ergeben.

Man kommt in allen Besprechungen über dieses Thema nur mit einem gewissen Vorbehalt sprechen, weil in der Tschecho-Slowakei genau so wie in Österreich und in anderen Ländern Kontingents-Bestrebungen bestehen, die den Verkehr auch der nächstgelegenen Länder untereinander vor ganz neue Probleme stellen.

Vor einiger Zeit sprach man von dem korporativen Anschluß der böhmischen Kino-Theater an das deutsche Syndikat. Man nannte eine Zahl von einhundertachtundzwanzig Theatern und zog daraus weiter keine Kon-

sequenz, weil ja die ganze Produktion der Syndikalisten in vier Filmen bestand.

Das ist jetzt im Augenblick anders geworden. Das Programm der Schillingschen Gründung umfaßt fünfzehn Programme. Das bedeutet, am Gesamtverbrauch der Theater gemessen, die Eindeckung mit rund einem Viertel des Bedarfs. Das ist immerhin ein Prozentsatz, der recht respektabel ist und der dann bedeutungsvoll werden kann, wenn man die kulturelle Seite der Angelegenheit eingehender studiert.

Wir haben bisher, wenn man die Sache vom Standpunkt des Fabrikanten aus ansieht, uns um Deutschland, um Amerika und nebenher auch um Europa gekümmert.

Im eigenen Lande ist man in vielen Fällen schon dazu gekommen, Fabrikation und Verleih in irgendeiner Form zusammenzukoppeln, sei es durch Auftrags-Filme, durch prozentuale Beteiligung, sei es durch eigenen Verleih.

Aber die Vorteile, die hier erzielt worden sind, reichen selbst im günstigsten Falle nicht aus, um die Rentabilität von Filmwerken auf ganz großer Grundlage von vornherein restlos zu sichern.

Als die Ufa vor mehr als Jahresfrist in Österreich und in Böhmen eigene Verleih-Anstalten ein-



GWENN LEE, der Metro-Star

Phot. M. G. M.

richtete, zuckte man die Achseln, sprach von einem absoluten Fiasko von vornherein, ging über die Dinge hinweg, als ob es sich um eine „Quantité négligeable“ handle.

Der Entschluß des Lichtspiel-Syndikats, mit den Kollegen um Prag herum zusammenzuarbeiten, veranlaßte die tiefer Denkende, die Ansicht über das Problem des Geschäftsverkehrs mit den benachbarten Staaten einer Revision zu unterziehen.

Man begann die Verhältnisse genau zu studieren und kam zum Resultat, daß hier doch allerhand Möglichkeiten liegen, die merkwürdigerweise vollständig ungenutzt geblieben sind, die man einfach übersehen hat, vielleicht, weil wir wirtschaftspolitisch überhaupt noch nicht richtig zu sehen gewohnt sind.

Diesmal wird das reichsdeutsche Element in Leitmeritz stärker vertreten sein. Es werden Beziehungen angeknüpft werden, die große Perspektiven eröffnen, und die nicht nur vom Standpunkt des Films aus, sondern auch, ganz allgemein betrachtet, über kurz oder lang reiche Früchte tragen müssen. Es hätte eigentlich zu denken geben müssen, daß die Amerikaner mit ihrer Fanamet diese Länder, soweit der Film in Frage kommt, in eigene Verwaltung nahmen. Es geschah das wahrscheinlich in erster Linie, weil die Verleiher in jenen Ländern nicht genügend hohe Preise zahlten, und weil alle Bemühungen, einigermaßen anständige Preise für diese Bezirke zu erhalten, zwecklos waren. Wenn sich heute diese Gruppe unserer Nachbarländer bedroht fühlt, so haben sie ein gut Teil Schuld auf das eigene Konto zu buchen.

Einer der Inhaber eines großen Verleih-Unternehmens in jenen Bezirken hat uns vor kurzem auseinandergesetzt, daß diese niedrigen Preise nicht zu vermeiden seien, weil das Risiko zu groß sei. Vielleicht ist das richtig, aber es erwächst dann für unsere großen Unternehmungen die Pflicht, in diesen Bezirken selbständig vorzugehen und letzten Endes die Tschecho-Slowakei oder Österreich genau so anzusehen, wie irgendeinen der fünf deutschen Bezirke.

Eine Gefahr für die bestehenden selbständigen Anstalten sehen wir darin nicht. Letzten Endes sind ja diese Ausdehnungen des eigenen Verleihs meist so vorgegangen, daß man die Niederlassungen in Anlehnung an ein bereits bestehendes Unternehmen errichtete, daß also in keiner Weise die Untergrabung einer Existenz stattfand, sondern lediglich eine Umwandlung von Betrieben, die für den bisherigen Inhaber die Abnahme des Risikos bedeutete.

Aber selbst auf die Gefahr hin, daß der eine oder der andere dadurch geschädigt wird, dürfen solche grundlegenden Reformen nicht aufgeschoben oder unterlassen werden; es gibt jetzt nur ein Ziel, nämlich, die rationellste

Arbeitsform zu finden, die sowohl den Filialanten wie auch den Verbraucher zu seinem Rechte kommen läßt.

Gerade von diesem Gesichtspunkte aus können wir die Begründung des deutschen Lichtspiel-Syndikats begreifen und aus demselben Grunde freuen wir uns über jeden Schritt, den die europäische Vereinigung vorwärts tut.

Die eigentliche Tagung von Leitmeritz ist verhältnismäßig kurz. Es hat im ersten Augenblick den Anschein, als ob die geselligen Veranstaltungen überwiegen. Aber wir versprechen uns gerade von der gegenseitigen Aussprache bei diesem Teil das Meiste. Es läßt sich von Mund zu Mund viel mehr auseinanderzusetzen und klären als in offiziellen Diskussionen, besonders, wenn dabei die Furcht vor der Konkurrenz und auch die Furcht vor der Öffentlichkeit fortpflanzt.

Man macht mit dieser gemeinsamen Arbeit sozusagen den Anfang. Bis jetzt waren die politischen Grenzen auch die Grenzen von Verband zu Verband. Hatte man das früher schon anders gehandhabt, wäre beispielsweise die Frage des österreichischen Kontingents viel leichter zu lösen.

An anderer Stelle findet sich das Programm der österreichischen Filmensenden, die im Mai zu uns kommen. Wir sind der Auffassung, daß bei diesem Besuch für die deutsch-österreichische Verständigung mehr getan werden kann als durch hundert Artikel. Derartige Gegenseitigkeitsuche hätten schon viel früher und viel häufiger gemacht werden müssen. Sie liegen in derselben Linie, die jetzt mit Leitmeritz beginnt.

Es ist bisher über europäische Gemeinschaftsarbeit außerordentlich viel geschrieben worden, vielleicht zuviel, und mit einem zu weit gesteckten Ziele. Auf die naheliegende Idee, persönlich in engere Verbindung zu treten, ist bisher niemand gekommen. Die kleine böhmische Stadt wird durch die Tatsachen, die sich in der letzten Aprilwoche dort abspielten, zu einem internationalen Schauplatz für die europäische Filmgeschichte.

Ob dort große Resultate reifen, ist im Augenblick noch nicht klar zu übersehen. Aber gerade beim Film ist ein langer Weg von dem ersten Schritt, von der Idee bis zur Wirklichkeit. Es hat keinen Zweck, über Vorzüge und Nachteile im einzelnen heute zu diskutieren, es gilt, den Plan als Ganzes zunächst zu fördern, weil man alles, was vom deutschen Lichtspiel-Syndikat ausgeht, vorläufig noch unter dem Gesichtspunkte zu beurteilen hat, daß es nicht um eine Aktion der deutschen Theaterbesitzer handelt, ohne irgendwelche Monopogelüste.

Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die Syndikatsidee an sich außerordentlich glücklich ist. Das Syndikat wird stärker, und es ist zu hoffen, daß diese Stärkung nicht dazu führt, nach irgendeiner Richtung den Bogen zu überspannen.



EMIL JANNINGS und sein Regisseur VICTOR FLEMING
Phot. Paramount

Russische Kinoszenen

Von unserem Petersburger A. B.-Korrespondenten.

In Moskau steht eine Gerichtsverhandlung gegen die Kinofachleute Gardin, Iwanowski, Roschal, Bassalygo, Bursak, Demischewski, Kressin und andere, welche der böswilligen Mißwirtschaft beschuldigt werden, bevor. So hat diese saubere Gesellschaft im Jahre 1925 1206 Manuskripte zur Produktion angenommen und dieselben bezahlt. Von diesen Manuskripten gingen in Arbeit: 64! Schließlich wurden aber nur 28 gedreht, von denen nur sechs launzig waren.

Die Leute verstanden es, in der Produktion bis 600 Prozent Brück zu erzielen. Es ist daher kein Wunder, daß die Kostenanschläge sämtlicher Spielfilme stark überschritten wurden, so kosteten „Ahren Saur“ statt 48 000 Rubel — 150 000, „Schwere Jahre“ statt 26 000 — 60 000, „Unter der Gewalt des Adats“ statt 44 000 — 80 000, der nicht vollendete Film „Café Kankoni“ statt 96 000 — 200 000 Rubel. Die „Pravda“, das Organ des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, erzählt nach den Akten des Untersuchungsrichters ferner, daß ein Aufnahmetag der Filmschauspielerin Wina Lie die Produktion 875 Rubel kostete, überhaupt stellte sich ein Aufnahmetag eines mittelmäßigen Filmschauspielers auf 70 Rubel. Als der Regisseur Nowizki die Lenaexpedition unternahm, engagierte derselbe Filmschauspielerinnen, welche für die Aufnahmen gar nicht nötig waren, so soll der Regisseur der Filmschauspielerin S. gesagt haben: Wir fahren auf mehrere Monate in ein Gebiet, wo es keine annehmbaren Frauen gibt. Also werden Sie als Frau die ganze Expedition bedienen. Als die Schauspielerin S. das Engagement ablehnte, wurde die Elevation B. verpflichtet, welche, wie die Revision festgestellt hat, in den 4½ Monaten nur einmal von rückwärts aufgenommen wurde. Ähnliche Beschuldigungen wirft das Blatt auch den Regisseuren der Leningrader Fabrik des Sowkino, Gardin, Iwanowski und Roschal, vor, wobei zu bemerken wäre, daß die Beschuldigungen gegen Iwanowski in der Zeitschrift „Shisn Iskusstwa“, dem Organ der Leningrader politischen Bildungssektion, von dem Fabrikationskomitee und dem technischen Personal der Sowkinofabrik widerrufen wurden.

Der Regisseur der Leningrader Fabrik des Sowkino, Leonidow, ist entlassen und vor Gericht gestellt worden, weil er seine Stellung als Regisseur dem weiblichen Personal gegenüber mißbrauchte. Der Regisseur des „Potemkin“-Films, Eisenstein, dessen Filme vom russischen Publikum als zu brutal empfunden

werden, ist in Petersburg eingetroffen, um die Arbeiten des Films „Der Oktober“, welcher die Herrschaft der Bolschewiken verherrlichen wird und zum zehnten Jahrestage der bolschewistischen Revolution herausgebracht werden soll, zu übernehmen. Der Film wird unter dem Titel „Zehn Tage, die die Welt erschütterten“ erscheinen. Im Laufe des Jahres will der Sowkino in der Leningrader Fabrik folgende Filme herstellen: In erster Reihe

kommen natürlich die revolutionären und die historischen Filme, von denen „Kastussj Kalinowski“, „Der Jakutsker Prozeß“, „Der eiserne Reiter“, „Sewjan Rasin und sein Aufstand“ und „Eine Glaubenszüntflerin“ vorgesehen sind. Weniger bolschewistisch ist die Serie der Biographiefilme mit „Der Dichter und der Zar“, welcher das Leben Puschkins in den Jahren 1824 bis 1837 schildert und seiner Fertigstellung entgegenseht. Es folgen hier „Lermontow“, „Der Tod Gribojzows“, „Der Akademiker Lomonosow“, „Turgenew“ und — last, not least — die Biographie eines hervorragenden Vertreters der revolutionären Partei der Narodowoljz. Die der Arbeiterschaft gewidmete Serie wird zwölf Filme bringen, und zwar: „Die Kleinhürgerin“, welche dem Leben der Arbeiter der Textilindustrie entnommen ist; „Der Sohn“ schildert das Leben der Arbeiter der Straßenbah-



ASTA NIELSEN
in dem Rahmen der Pantomime „Dirnentragödie“

nen; „Der Pariser Schuhmacher“ ist den Arbeitern der Papierindustrie gewidmet; „Zwei Brüder“ dagegen führt uns das Leben der Brotbäcker vor; „Die Gäste“ behandelt das Leben der Arbeiter der Metallindustrie; die übrigen Filme dieser Serie werden „Die professionelle Bewegung der Arbeiterschaft“, die Lebensmittel- und die Wohnungskorporation, die Sonntagsruhe der Arbeiter, das Leben der Komsomoljz, d. h. der kommunistischen Jugendbünde, behandeln. Dann folgen die industriellen Filme, wie „Der weiße Ilmen“, „Die Töpfer“, „Die Goldwäscherei“, „Die wissenschaftliche Organisation der Arbeit“. Ethnographische Filme soll das Jahr bringen: „Habu“ (Der Silberfuchs), eine Verfilmung der gleichnamigen Erzählung von W. Iwanow, welche einen Aberglauben der Steppenbewohner zum Thema hat; und von dem Regisseur W. Wiskowski bald herausgebracht wird; „Die Liebe im Werden“, dann ein Film, der das Leben der Zigeuner schildern wird, ein zweiter, welcher die Kardiier vorführen wird; dann ein Film, welcher den Studenten der Arbeiterfakultät der nordischen Völker schildern wird. Auch drei Kinderfilme: „Das Bergwerk des Timoschka“, „Die Mühlensteine“ und „Schkid“, ein Film, welcher das Leben der

Kinderasyle in Sowjetrußland behandeln wird. Mehrere Filme sollen ferner das Leben der Bauern behandeln. Ein Film wird das Leben der Grenzwache illustrieren, und noch zwei Filme werden sich mit dem Kleinbürger beschäftigen.

Zum zehnten Jahrestag der Februarrevolution brachte der Sowkino einen Film „Der Sturz der Dynastie der Romanows“. Dieser Film ist ein aus 60 000 Metern alter Filmchroniken der Jahre 1910 bis 1917 von Esther Schub zusammengestellter, 1700 Meter langer Film, welcher die Vorkriegszeit sowie die Kriegszeit äußerst tendenziös behandelt. Die Februarrevolution ist mit einigen recht guten Aufnahmen illustriert.

Alle übrigen Filmproduzenten entwickeln ebenfalls eine überaus rührige Tätigkeit. So arbeitet der Beleskino an einem Film „Hirsch Lekkeren“, welcher das Pogrom zum Thema hat.

Goswenkino setzt die Arbeit an dem Film „Die Prima-donna Seiner Majestät“ fort. Dieser Sensationsfilm wird das Jugendverhältnis des letzten russischen Kaisers zu der damaligen Prima ballerina des Kaiserlichen Marien-theaters Mathilde

Kschessinskaja, der Großfürst schildern. Auch Ssergei Michailowitsch wird in dem Film gezeigt werden. Außerdem verfilmt der Goswenkino das Ballett „Schwanensee“, wozu

L. Grabarj das Manuskript verfaßt hat. Sowkino hat die Manuskripte „Weggruben“ von J. Dmitrijew und „Das Plättchen“ von B. Feldmann angenommen. Beide Filme gehören zum diesjährigen Produktionsplan und schildern das Arbeiterleben. Das erste Manuskript wird der Regisseur A. Room inszenieren.

Gorskkoje-Kino nennt sich ein neues Unternehmen der Filmproduktion. Der Exekutivausschuß des Nationalkonseils des nördlichen Kaukasus hat demselben 180 000 Rubel überwiesen, damit der erste Film „Schamil“, welcher den dreißigjährigen Kampf dieses Nationalhelden des Kaukasus mit dem russischen Kaiserreich zum Thema haben wird, in Arbeit genommen werden kann. Als zweiter Film soll die kaukasische Legende „Die Zwillinge“ folgen.

Die russischen Filmarbeiter leisten in der Regel eine sehr minderwertige Arbeit, so daß die ausländischen Filme total verstümmelt aus der Bearbeitung hervorgehen und mitunter ganz unverständlich werden. Sogar die kommunistische Parteipresse findet, daß der Sowkino Maßregeln ergreifen muß, um dieses Uebel abzuschaffen.

Am 1. März 1925 hatte die R.S.F.S.R. 1397 Kinoa-theater, darunter 100 ländliche Wanderkinos, wogegen am 1. Oktober 1926 die Gesamtzahl der Kinos 3983 betrug. Von diesen Kinos waren 1200 Dorfkinos, 1558 Klubkinos und 1125 allgemeine Kinoa-theater. Am 1. März 1925 betrug der Prozentsatz der ausländischen Filme 72,5, um zum 1. Oktober 1926 auf 65 Prozent zu fallen.

Die R. S. F. S. R. besitzt also im ganzen 1013 Geschäfts-

kinos, welche von folgenden Organisationen exploitiert werden: Sektionen der Volksbildung und der politischen Aufklärung 251, die übrigen staatlichen und gemeinschaftlichen Institutionen 676, die Sowkino 40 und Privatunternehmen 46. Alle diese Theater erzielen bei einer Bruttocinnahme von 50 Millionen Rubel einen Reingewinn von etwa 8 Millionen Rubel, welcher nach dem Beschluß des Rates der Volkskommissare der Kino-produktion zugute kommen soll. Nun verfügt der Sowkino bis jetzt, trotz Beschluß des Rates der Volkskommissare, nur über 40 Theater und steht den anderen Institutionen machtlos gegenüber, so daß die russische Kino-industrie einen Verlust von 8 Millionen Rubel verzeichnen kann, da alle Kinounternehmungen den Reingewinn für ihre eigenen Zwecke verausgaben haben. Alle Kinoa-theater Rußlands, wie überhaupt alle Vergnügungsinstitutionen sind nunmehr geschlossen. Jetzt sollen die Kinoa-theater nach Maßgabe des Programms den Zuschauern zugängliche Gemälde ausstellen.

Das Sowkino erließ am Ende März in Leningrad den ersten Kinematographiefilm „Kultur im Großen“ und die Produktion der Kulturfilme beginnt. Vom März sind folgende Themen der Kinematographie die Filme „Das, wo es kein Zaren gibt“



Szene aus der Diebskomödie „Prozeß der 3 Millionen“
Phot. Meshrapom Russ.

die Gründung Petersburgs, die Fernphotographie, die Klertürme Nowgorods, die Porzellanindustrie. Zur Eröffnung des Kinos wurde der Mesh-Rab-Pom-Russ-Film „Der Gehirnarbeit des Menschen“, welcher die Arbeiten des Nobelpreisträgers Prof. Pawlow illustriert, gespielt. Aus der permanenten Ausstellung des Generalkonseils der Volkswirtschaft wird ein Kino eröffnet, in welchem folgende vier Filme laufen werden: „Die Zündfächer- und Korkenfabrikation“, „Die Lokomobilfabrikation bei Farel“, „Gußeisen, Eisen und Stahl“ und „Die Konservieren- und Schokoladenfabrikation“.

Nikolai Ljesskow ist Trumpf. Wie groß in der russischen Filmindustrie die Manuskriptnot ist, sieht man schon daraus, daß die Werke des ganz zaristischen Schriftstellers der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, Nikolai Ljesskow, den Stoff zu zwei Manuskripten hergeben mußten. Der eine Film, „Katherina Ismailowa“ nach der Erzählung Ljesskows „Eine Lady Macbeth des Mzensker Kreises“, schildert uns das Leben der russischen Kaufmannschaft mit seinen Schattenseiten und wurde von Tscheslaw Ssabinski bei dem Sowkino gedreht. Der Film wurde von der kommunistischen Kritik recht heftig behandelt, trotzdem bei seiner Herstellung der Autor des Manuskripts und der Regisseur mehr als nötig mit dem Bolschewismus geliebäugelt hatten. Der zweite Film „In alten Jahren“, welcher bei Mesh-Rab Pom Russ noch in Arbeit ist, verfilmt eine Erzählung Ljesskows, welche das Leben der russischen Gutsbesitzer zum Thema hat.

Hollywood wird moralisch

Von unserem K.-Korrespondenten.

Die Nachricht von der Verhaftung jener Schauspieler, die in New-Yorker Theatern in den Stücken „Sex“ und „Die Gefangene“ mitgewirkt hatten, ihre Bestrafung, der Gerichtsstand — alle diese Dinge haben in Hollywood wie eine Bombe eingeschlagen. Denn nichts wird in Amerika mehr gefürchtet, als der Skandal, der scharfe Zugriff der Polizeibehörden gegen die Überhandnahme der Unmoral war zwar von den Frauenclubs und anderen Organisationen, welche die Aufgabe, die Sitten der Staaten zu überwachen, in Erbpacht genommen haben bereits öfters angekündigt worden. Wenn den Bestrebungen, die alte Moral der Puritaner wieder zu Ehren zu bringen, in New York nachgegeben wurde, so allein aus dem Grunde, weil New York heute die freieste Stadt der Welt gewesen war, die in Revuen und auf Bühnen Dinge wagte, die in Berlin und Paris nicht möglich gewesen wären.

Auch der Film ist dieser Kreise schon lange ein Dorn im Auge, weil auch er ihnen in der Entballung weiblicher Form zu weit geht. Da nun beim Film weit größere

Summen als beim Theater auf dem Spiele stehen, so ist in Hollywood sofort energisch zum Rückzug geblasen worden. Verschiedene Projekte, die zeitgemäße Themen behandelten, Magazinnovellen, in denen Ehebruch und uneheliche Kinder durchaus nicht mit dem vorgeschriebenen Abschau behandelt werden, dürften nicht mehr realisiert werden. Selbst fertige Filme wurden noch einmal einer genaueren Sichtung unterzogen. Denn wenn sich selbst das große New York nicht der Moralprinzipien der Frauenclubs erwehren kann, wieviel mehr macht sich deren Einfluß erst in den kleineren Ortschaften bemerkbar.

Das soll nun rätürlich nicht heißen, daß die Darstellung der Nacktheit ganz und gar verboten wäre. Bei dem immer mehr um sich greifenden Sportleben, das zu leichter und leichtester Bekleidung verlockt, wäre das nicht möglich. Auch ist es durchaus nicht notwendig, die Unmoral wie das weiland Hanswurst von der Leinwand zu vertreiben. Das Laster darf auch fernerhin mit lockenden Farben geschildert werden, aber es ist notwendig, daß es zum Schluß sehr streng bestraft wird. Allerdings muß es ein sittliches Laster sein, denn in New York ist durch Gerichtsspruch festgestellt worden, daß es auch unsittliche Laster gibt, zu denen die „Gefangene“ gehört, wobei es für die Naivität des New-Yorker Bevölkerung spricht, daß die meisten den nicht begriffen haben, die also an sich schon moralisierende amerikanische Mittelproduktion wird vermutlich noch puri-

tanischer und für das Ausland ganz ungenießbar werden. Das fürchtet niemand mehr als die Fabrikanten, die deshalb auf der Jagd nach neuen Sujets sind, die nicht gegen die Konventionen der Staaten verstoßen und trotzdem inhaltreich genug sind, um die Auslandsverbindungen, die heute im Budget doch schon eine Rolle spielen, nicht zu unterbinden.

So wird versucht, die Serie der biblischen Filme, die Cecil B. de Mille mit dem „König der Könige“ wieder aufnimmt, fortzusetzen, weil bisher alle Filme mit biblischen Themen sich zu Welterfolgen auswuchsen. Inspiration

Pick bereiten das „Buch Ruth“ vor, dessen Hauptdarstellerin Betty Bronson sein soll. Jean Macpherson hat das Szenario zu einem Riesenfilm „König David“ fertiggestellt, von dem behauptet wird, daß sich Lubitsch dafür interessiert, der bereits einen ähnlichen Film einmal bei der Ufa plante. Und Warner Bros. die plötzlich wieder mit Hochdruck fabrizieren und acht Filme in Arbeit haben, werden demnächst mit der „Arche Noah“ beginnen. Das Drehbuch zu



Erich Pommer bei den Aufnahmen des Paramount-Films „Wings“ in Hollywood. Phot. Paramount

diesem Film, von Anthony Coldway geschrieben, ist schon seit einiger Zeit fertig. Ursprünglich war Michael Kertesz als Regisseur ausersehen, und eigens rechneten die Warners noch damit, daß Paramount die „Sklavenkönigin“ von Kertesz herausbringen würden. Und Kertesz als erstes amerikanisches Werk für Warners einen sehr schwachen Film fertigstellte.

„Roxy“ hat jetzt in jeder Beziehung den Rekord geschlagen. Die Einnahmen seines Filmpalastes betragen in der Woche vom 12. zum 18. März 157611 Dollar. Eine auch nur annähernd ähnliche Summe ist noch nie von einem Kino, Theater oder Zirkus erreicht worden.

Paramount hat Channing Pollack engagiert, damit er „Metropolis“ für die New-Yorker Premiere einrichtet. Pollack gilt als einer der geschicktesten Bearbeiter der amerikanischen Filmbranche.

Nachdem man eingesehen hat, daß mit den englischen und amerikanischen Magazingeschichten, für den Film adoptiert, wenig Aussicht ist, einen Blumentopf zu gewinnen, hat man sein Augenmerk mehr und mehr auf europäische Romane und Bühnenstücke gerichtet. Besonders die Literaturerzeugnisse Deutschlands und Frankreichs zieht man in Betracht.

Daß da ein Ansturm vielfach minderwertiger und für den Film unbrauchbarer Erzeugnisse nicht ausbleibt, läßt sich denken.

Zur Einfuhrfrage in der Tschechoslowakei

Von unserem Prager H. W. S.-Berichtersteller.

Der tschechische Film befindet sich derzeit in einer schweren Krise, die energische Maßnahmen fordert, falls das ganze Gewerbe nicht zugrunde gehen soll. Alle Gründe aufzuzählen, die zu diesem augenblicklichen Tiefstand des einheimischen Filmes geführt haben, halte ich cineistells für müßig, anderenteils für eine ziemlich undankbare Aufgabe, denn auch dem genauen Kenner der Verhältnisse dürfte es nicht leicht fallen, autoritativ dies oder jenes als den wahren Grund oder die hauptsächlichste Veranlassung anzuführen. Sicher ist jedenfalls eines: der inländische Filmmarkt ist von ausländischen Erzeugnissen geradezu überflutet, es herrscht ein Überangebot an fremden Filmen, während die einheimische Filmherzeugung derzeit völlig brachliegt und kein Mensch tschechische Filme finanzieren will.

Diese Mißstände haben allseitig den Schrei nach gesetzlichen Schutz des einheimischen Filmes heraufbeschworen, und man ruft verzweifelt nach der Einführung eines Kontingentes nach dem Vorbild anderer Staaten. Vorläufig ist es ja gleichgültig, welches Verhältnis (man spricht von den Zahlen 10:1 oder 20:1) man gesetzlich bestimmt haben will. Die Hauptsache sind die verschiedenen Stimmen Für und Wider, die über den Stand des Prager Filmgewerbes äußerst interessante Aufschlüsse geben. — Grundsätzlich gegen die Einführung des Kontingentes ist der Verband der Filmindustrie und der Verleiher (allerdings nicht einheitlich), weil in der Bestimmung eines Kontingentverhältnisses nicht die Gewähr erblickt werden kann, daß die Güte der tschechischen Filme gehoben würde. Es sei im Gegenteil zu befürchten, daß die Qualität auf Kosten der Quantität sinken würde, wie es auch die Beispiele jener Länder zeigen, in denen der Kontingent eingeführt ist (man denkt dabei immer nur an ein einziges Land, nämlich Deutschland). Übrigens sei die tschechische Filmindustrie für das Kontingent noch gar nicht reif, da es hier weder eine richtige Organisation, noch Disziplin, noch Ordnung gäbe. Ebenso ist der Verband der Kinobesitzer gegen die Einführung des Kontingentes, da er fürchtet, daß durch die beschränkte Einfuhr die Zahl der Filme erheblich sinken würde und daß daher die Filme bedeutend teurer würden. Bei den heutigen Verhältnissen, da der Kinobesitzer sowieso einen schweren Stand hat (Steuer, Abgaben usw.) würde eine Verteuerung der Leihmiete eine schwere Schädigung vorstellen und aus diesen Gründen müssen die Kinobesitzer gegen das Kontingent stimmen.

Für die Einführung des Kontingentes sind fast alle übrigen Faktoren der Filmbranche, wie dies aus der

unlängst abgehaltenen Generalversammlung der Tschechoslowakischen Filmliga klar hervorgeht. Diese Liga ist eine freiwillige Vereinigung aller am Filmgewerbe interessierten Gruppen und bedeutet daher ein gewisses Sprachrohr für die Wünsche und Forderungen der tschechischen Filmbranche, aber man muß als objektiver Beurteiler feststellen, daß die bisher geleistete Arbeit dieser Liga mehr oder minder eine äußerst platonsche Angelegenheit war. Aber für die Einführung des Kontingentes scheint sie sich allen Ernstes voll und ganz einzusetzen und führt für das Kontingent eine Reihe gewichtiger Gründe auf, die in ihrer Gesamtheit dahinzielen, das Kontingent als die einzige mögliche Rettung des tschechischen Filmes hinzustellen.

Schlagwortartig möchte ich wenigstens die wichtigsten Gründe für das Kontingent auflisten: da der Markt nicht überflutet wäre, würde erstens von selbst die Unsitte des Weischlagerprogramms wegfallen, anderenteils würde man an einen Schläger nicht schlechte Filme anhängen (es gab hier Fälle, wo an einen Schläger bis dreißig Filme angehängt wurden), der tschechische Film hat bisher seinen Kassaaufschlag gemacht und steht daher dafür, unterläßt zu werden, der Staat, der bisher



KATHARINE GRANT

Phot. Pathe

für den heimischen Film außer der Verordnung, daß jedes Kino zum Abspielen von fünf Prozent tschechischer Erzeugung verpflichtet ist, rein gar nichts gemacht hat, würde wohl im Interesse dieses wichtigen Industriezweiges sein Machtwort sprechen können; trotzdem unter den bestehenden Umständen keine besseren Filme gemacht werden können, haben dennoch auch die Filme mit rein heimischem Sujet die Aufmerksamkeit des Auslandes erregt, was entschieden als Zeichen des Aufstieges zu werten ist; die in Deutschland erzeugten Kontingentfilme (z. B. Fox) seien besser als die in Amerika erzeugten derselben Gesellschaft; der einheimische Film der Hunderten von Fachleuten Brot gibt, verlange nach gründlicher finanzieller Unterstützung, die man mit vollem Recht von jenen ausländischen Gesellschaften verlangen müsse, die bisher seit Jahren in der Tschechoslowakischen Republik viel Geld verdient haben ohne auch nur die geringste Gegenleistung getan zu haben; Millionen Volksvermögen habe das einheimische Kapital durch die Einfuhr ausländischer Filme schon verloren und trotzdem ist für die Erstarkung und Gesundung des tschechischen Filmgewerbes nichts getan worden; das alles seien Gründe, um ein Kontingent 10:1 zu verlangen.

Die Frage des Kontingentes ist heute erst im Rollen und man kann mit bestem Willen keinerlei Prophezeiungen machen.

Abendliche Kinoschau

Von unserem ständigen A.S.-Korrespondenten in Algier

im und Kino gewinnen, wie der Beobachter an verschiedenen Ereignissen feststellen kann, in Nordafrika immer mehr an Bedeutung.

In Tunesien war die Bewegung in Filmdingen sowohl in bezug auf die Ausbreitung der Lichtspieltheater als auch in bezug auf die Tätigkeit von Filmexpeditionen sehr stark.

Jacques Robert, von dessen algerischen Aufnahmen ich schon früher berichtet, war im Februar mit seiner Filmtruppe in Tunis, um für „Frage-ments d'Éves“ maritime und orientalische Szenen zu drehen. Robert, der seinerzeit mit Conrad Veidt den erfolgreichen Film „Der Graf Kostia“ gedreht hat, machte für seinen neuen Film sehr schöne Aufnahmen in den arabischen Vierteln, den Gärten von Bardo und im Hafen. Dieser Pathé-film wird in der nächsten Saison durch Cinéroman herausgebracht und wird in Nordafrika schon der Aufnahmen wegen, die in diesem Lande gemacht sind, großes Interesse finden.

Dann waren M. de la Fontaine und Madame Masquas in Tunis, um das Terrain für die Aufnahmen zu dem Film „Soules Cieus de l'Arabie“, der nach dem Manuskript von Leroy Granelle gedreht werden soll, zu sondieren. Die Außenaufnahmen, über die ich Ihnen berichten werde, finden im Mai statt.

Der italienische Sensationsdarsteller Ausonia war kürzlich in Tunis in einem Kräftakt und in einem Film-sketch auf. Er wurde sehr gefeiert, denn Ausonia ist durch seine Abenteuerfilme sehr populär. Er setzte seine Tournee durch das ganze Land fort. Ein Kinobesitzer benutzte die Gelegenheit, um einen Film mit Ausonia laufen zu lassen, der Erfolg in Anwesenheit des Darstellers war außerordentlich groß.

Eine Reise die mich im März nach Fez führte, benützte ich zum Studium des dortigen Kinowesens. Das erste Kino, das ich in Marokko sah, war ein Freilichtkino, das angesichts der roten Mauern von Fez installiert war. Interessant war es, die einheimischen Zuschauer zu beobachten. An der Mauer hingen in dichten Klumpen die streng verschleierte marokkanischen Frauen, um dem ungewohnten Schauspiel mit stärkstem Interesse zu folgen.

Die Filme, die den Eingeborenen gezeigt werden dürfen, unterliegen einer scharfen Zensur. Keine Eifersuchtszenen, keine Razzia, nicht von Raub und Grausamkeiten. Bei der lebhaften Einbildungskraft des Nordafrikaners wäre von Filmen mit solchen Szenen unerwünschter Einfluß auf den Nachahmungstrieb zu befürchten, und was weit schlimmer wäre, die Eingeborenen würden ein falsches Bild von der französischen, bzw. europäischen Mentalität

erhalten. Die Eingeborenen haben ein sehr starkes Assimilationsvermögen. Sie sind nicht, wie vielfach zu Unrecht geglaubt wird, feindlich gegen Frankreich gesinnt und lauern gar nicht darauf, den Franzosen heimtückischerweise zu schaden. — Man hat sehr wohl erkannt, welchen ungeheuren Einfluß die Kinodarbietungen auf die Einheimischen haben, und daß nichts so geeignet ist, gute Dienste zu leisten, Annäherung herbeizuführen und Beziehungen zu festigen, wie sorgfältig und verständig ausgewählte Filme, gerade hier in der Interessenssphäre des französischen Protektorats.

In den größeren Städten Algeriens und Tunesiens ist schon viel europäisches Leben, dem die Einheimischen sich seit langem angepaßt haben und eifrig den Weg modernen Fortschritts gehen. In inneren Marokkos, wo das Einbringen der Zivilisation in langsamem Tempo vor sich geht, liegen die Dinge anders. Hier ist die Art noch wie zu Urväterzeiten. Hier ist der Zuschauer im Kino noch naiv. Man liebt vor allem Abenteuerfilme, so z. B. mit Tom Mix, Buck Jones, Eddie Polo, W. S. Hart, Harry Piel, Aldini, Albertini, Maciste. Hier ist noch das richtige Feld für Sensationsfilme und akrobatische Filmstücke.

In Rabat (Marokko) wurden von Hamann und Caillard die Außenaufnahmen zu dem Film einer algerischen Schriftstellerin gedreht. Dieser Film, der „Die Tochter des Paschas“ betitelt ist, wird ebenfalls nächste Saison erscheinen.

In Oran (Algerien) lief der Ufa-film „Der Geiger von Florenz“ mit Conrad Veidt und Elisabeth Bergner mit ganz großem Erfolg. Im Grand Casino war der Film eine ganze Woche bei großem Andrang auf dem Spielplan und setzt nun seinen Erfolgzug in den Kinos des ganzen Landes fort. Grand Casino und Regent in Oran werden eine ganze Serie von Ufa-filmen, herausgebracht durch die „ACE“, darbieten: „Blitzzug der Liebe“, „Die Brüder Schellenberg“, „Der Wilderer“, „Eifersucht“ und „Varieté“. Andere Lichtspielhäuser haben sich „Walztraum“, „Faust“, „Manon Lescaut“ gesichert.

Gegenwärtig wird in Algier ein komischer Film mit Ch. Ducret, dem französischen Nachahmer von Charlie Chaplin, gedreht.

Die Gesellschaft, die diesen Film produziert, benachrichtigt ständig durch die Zeitungen die Öffentlichkeit von Ort und Stunde der Aufnahmen. Da gibt es denn immer einen ungeheuren Menschenauflauf, der die Filmenden nicht wenig behindert. Aber die Reklame ist groß. Wenn der Film, wie vorgesehen, seiner Zeit im Splendid Cinema in Algier laufen wird, werden alle Einwohner der Stadt den Film und sich auf den Bildern sehen wollen. Es ist



Laura La Plante
in „Die Filmkönigin“

außer Zweifel, daß dadurch der Film in Algier ein großes Geschäft sein wird. Auch in Oran hat die Gesellschaft nach derselben Methode gedreht, um sich auch dort das Interesse der Einwohner zu sichern.

Bei der Premiere des Cordafilmes der Ufa „Der Tänzer seiner Frau“, für den eine Spezialkapelle die Begleitmusik ausführte, waren Camilla Hoff und Maria Jacobini, die unter der Regie von Er. Hofmann Harnisch für „Musa Samara“ (Die Frauengasse von Algier) hier filmten, anwesend; sie wurden von den Besuchern gehörig angestaunt.

Paramount veranstaltete im Olympia ein Preisauschreiben, das mit 100 000 Francs dotiert ist. Das Resultat wird Ende April bekanntgegeben. Paramount hatte verbunden mit einigen französischen Filmen, so „La Femme nue“, „Nitchewo“, „La Chatelaine du Liban“ starken Erfolg.

Rex Ingram hat für seinen „Garten Allahs“ den fünfjährigen André Boronad, den Sohn des Direktors von Folies Bergères engagiert, der eine Rolle in der Art des Cooganschen „Kid“ spielen soll.

Nach dem Besuch einer deutschen Filmexpedition gab es jetzt wieder zum ersten Male im Variété eine deutsche Artistennummer. Breithaupt (der Zweite) gastierte zehn Tage lang im Casino in einem Kraftakt und wird anschließend in allen Städten Nordafrikas auftreten.

Als erfreulich zu vermerken ist der Besuch einer Reisegesellschaft deutscher Journalisten, denen der Direktor des „Echo d'Algier“, umgeben von den Mitgliedern der Lokalpresse und dem Korrespondenten des „Kinematograph“, ein Bankett gab, bei dem viele herzliche Worte gewechselt wurden.

In den M. Seiberras gehörigen Lichtspielhäusern lief „Das schwarze Geschlecht“. Mit Hilfe der Citroen-Niederlassung wurde für diesen Film eine ganz große Klampe aufgezogen, die denn auch ihre Wirkung nicht verfehlte.

Nach „Faust“, der im Splendid jetzt zur Aufführung gelangt wird (es wird speziell für diesen Film ein großes Orchester zusammengestellt), bringt dieses Etablissement „Die letzten Tage von Pompeji“.

An deutschen Filmen: den Emelkafilm „Die Belagerung von Troja“ („Die schöne Helena“), „Galeerensträfling“ mit Wegener, den Grunefilm „Komödianten“, den Phoebusfilm „Athleten“ usw.

Dann wird der Spielplan der algerischen Kinos demnächst bringen:

Französische Filme: „Le Bouif Errant“, Le Berceau des Dieux“, „Kreuzworträtsel“, „Der gute Ruf“ (deutsch-französischer Gemeinschaftsfilm mit Lotte Neumann), „La Cible“, „L'Image“ mit Arlette Marchal, „Jim la Roulette, roi des Voleurs“, „Carmen“, „Mon Coeur au ralenti“, „Madonna im Schlafwagen“, „Schachspieler“, „Knock“, „L'He enchantée“.

An amerikanischen Filmen sind vorgesehen: „General“ mit Buster Keaton, „The Sea Beast“ mit Jon Barrymore, „Wolgaschiffer“, „Banco“, „Barbara Worth“ mit Vilma Banky, „Buster Keaton der Boxer“, „What Price Glory“.

Italien schickt „Die Madonna von Rosaire“, „Beatrice Cenci“, „Der Riese des Berges“ mit Maciste, „La Femme en Homme“, „Schön ist die Jugendzeit“ mit Carmen Boni.

Auch einige skandinavische Produktionen werden ver-

treten sein: „Die Verdammten“ mit Larss Hansson und Conrad Veidt, „Das Gesetz der Liebe“ und „An der Schwelle des Harems“.

Seiberras beabsichtigt, den Napoleonfilm von Ab. Gance noch in dieser Saison in allen seinen nordafrikanischen Kinos zu bringen. Da der Film in Paris aber spät herauskam, wird der Film in Nordafrika nun erst a. d. nächsten Saison erscheinen.

Foxfilm, deren Verkaufsdirektor Lafon kürzlich eine Inspektionsreise se durch Nordafrika unternahm, wird in der nächsten Spielzeit eine große Anzahl von Filmen zeigen u. a. den in Berlin gedrehten „Madame wünscht keine Kinder“.

Ich berichtete Ihnen schon früher von dem Plan eines Freiluftkinos in Algier, das hier für die heiße Jahreszeit gerade eine Notwendigkeit ist. Die öffentliche Meinung ist durchaus für das Plan. Aber die Behörden, besonders die städtische Verschönerungskommission, die behauptet, daß die Errichtung des Kinos auf dem vorgesehenen Platz dem ästhetischen Eindruck des betreffenden Stadtviertels schädige, sparen sich immer noch. Noch muß man sich in Kürze zu einer Einigung zu kommen, so daß die Einwohner der Stadt Algier vielleicht doch noch diesen Sommer dazu kommen, Filme in Freiluft zu sehen.

Natürlich wurde in Algier auch „Die große Parade“ vorgeführt. Offenbar war hier der Film besonders zurechtgemacht, so daß er vielfach als ein Manifest gegen den Krieg angesehen wurde.

Schon mehrfach habe ich darauf hingewiesen, daß der deutsche Film hier viel mehr finden könnte, wenn die interessierten deutschen Kreise mehr für eine starke Vertriebsorganisation sorgen würden.

Die Ufa hat sie ja jetzt in der Alliance Cinéma Fuspeneen und Phoebusfilme sieht man verhältnismäßig viel. Expeditionen, wie die

der Ufa für „Frauengasse“, tragen ebenfalls zu Popularisierung des deutschen Films bei. — Übrigens werden jetzt in Algier wiederum Aufnahmen für einen deutschen Film gemacht. Ich werde Ihnen darüber noch berichten. —

Aber es bleibt für die Propagierung des deutschen Films noch viel zu tun. — Alle, die den nordafrikanischen Märkten kennen, haben den Eindruck, als ob dieser von den deutschen Produktions- und Vertriebsfirmen immer noch unterschätzt würde. —

Wie die Amerikaner vorgehen, zeigt das Beispiel von Paramount.

Diese Gesellschaft will in Algier, Oran, Tunis und Casablanca Kinos errichten, die nur die Paramountproduktionen zeigen. Daß es Paramount mit dem Projekt ernst ist, wird schon dadurch bewiesen, daß in Algier bereits ein Terrain gefunden ist, auf dem der Bau zu Beginn des Jahres 1925 errichtet wird.

Von dem Film-Propagandendienst, den das Generalgouvernement von Algerien eingerichtet hat, berichtete ich Ihnen schon. Die Kollektion umfaßt bereits fünfzig Filme, die, von erläuternden Vorträgen begleitet, in den Hauptstädten der europäischen Länder vorgeführt werden sollen. Ebenso sind Vorführungen in großen Badeorten organisiert. Filme über Algerien mit Vorträgen werden in diesem Sommer in Aix-les-Bains, Vichy, Annecy, Evian, Chamonix laufen.



LON CHANEY Phot. H. G. A. als Mandarin in „Mr. Wu“



Meine Frau das Fräulein

MANUSKRIPT:
EDGAR FRANKLIN

REGIE:

HARRY POLLARD

HAUPTROLLEN:

LAURA LA PLANTE

EDWARD EVERETT HORTON



URAUFFÜHRUNG:

DONNERSTAG 21. APRIL

UFA - THEATER
KURFÜRSTEN-
DAMM

UNIVERSAL -
PICTURES - FILM
DER UFA



UNIVERSUM-FILM-VERLEIH G.M.B.H.
VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM-AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN S.W. 68 KOCHSTR. 6-7



Auf den Spuren der Azteken

Regie: Adolf Trotz
Expeditions-Leitung:
Prof. A. Goldschmidt

Expeditions-Film der Ufa
URAUFFÜHRUNG
Donnerstag, den 21. April
UFA-THEATER
MOZARTSAAL



Die Tragödie einer Ehe



6 Akte nach dem Roman „Des Gesetzes Feind“ von E. Eberl

Manuskript:
RUTH GOEZZ und **M. KROL**
Regie: **Maurice Elvey**

Hauptrollen:
Isabel Elsom, Frieda Richard, Alf. Auel, Paul Richter, Ernst Vasek

MAXIM-FILM DER UFA
Uraufführung: Freitag, d. 22. April
Ufa-Theater Weinbergsweg

UNIVERSUM-FILM-VERLEIH G.M.B.H.
VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM-AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN SW.68 KOCHSTR. 6-7

Filmkritische Rundschau

Fabrikat: Svensk-Heberg-Ufa
 Verleih: Ufa-Leih
 Regie: Ragnar Hylten-Cavallius
 Hauptrollen: Balfour, Fritsch, Potekchina
 Länge: 2360 Meter, 6 Akte
 Uraufführung: U. T. Kurfürstendamm

Fabrikat: Universal-Film
 Verleih: Ufa-Leih
 Regie: Melville W. Brown
 Hauptrolle: Laura la Plante
 Länge: 2212 Meter, 8 Akte
 Uraufführung: U. T. Friedrichstraße

ist eigentlich paradox, daß aus einer deutsch-schwedischen Gemeinschaftsarbeit ein ungarischer Film hervorgeht. Aber: immerhin, was Dr. Paul Merzbach hier nach dem Roman von Franz Herczeg schrieb, ist eine lustige, amüsante Publikumseschichte von dem jungen Gral Horkay, der eines Tages unter dem Namen seines Freundes Tom Gyurkovic hinaus in die Pults zieht, um die sieben hübschen Kusinen besagten jungen Mannes zu besuchen.

Er trifft in der Eisenbahn die jüngste, die sich ihm als Komtesse Hobnastein vorstellt.

Dieses Pseudonym führt nun zu allerlei Verwicklungen, die schließlich sich dadurch glücklich lösen, daß die älteste Gyurkovic einen Oberst heiratet und der Gral Horkay die kleine Marie heimführt.

Das alles ist in Wirklichkeit viel komplizierter und lustiger, als es hier zu schildern ist. Es gibt ungarische Madeln, Husaren, Schminke, es gibt eine kleine Modenschau, so etwas wie eine Kindermitterschubung und schließlich sogar eine Entführung mit Handernissen.

Das alles ist von Ragnar Hylten-Cavallius recht lebenswurdig in Szene gesetzt und von Karl Hoffmann ausgezeichnet photographiert und wird von Betty Balfour, Willi Fritsch, Anna Laa Nyding und einer Reihe anderer junger und alter Kräfte röhrend gespielt.

Wenn ein hübsches keckes Fräulein aus einem amerikanischen Warenhaus mit der Diwa einer Filmfabrik sprechende Ähnlichkeit hat, wenn besagter Star vor der Premiere strotzt aus Reklamegründen, aber herbeigeschafft werden muß, wenn die Warenhaussee zudem verlobt ist, und ein sensationslusterner Reporter auf den Beirug kommt; dann begibt sich eine überaus amüsante Handlung, die den Durchschnittsfilm aus Hollywood sehr überlegen ist.

In der Tat. Die „Filrkonigin“ gehört zu den reizendsten Lustspieler, die unsern armen Programmen in der letzten Zeit dargeboten. Das Manuskript ist außerdem so geschickt angelegt, daß die Zuschauer stets Vertraute der verschiedenen Irrungen und Wirrungen sind und sich klüger als die einzelnen Figuren der Handlung vorkommen, die natürlich immer nur Bruchstücke der Begebenheiten kennen lernen. Dem Publikum bereitet dieser geschmackvolle sehr geschickt arrangierte Film viel Vergnügen. Denn hier konnte wieder einmal gelacht werden.

In der Hauptrolle stellte sich Laura la Plante vor, die in Doppelaufnahmen als Star und Warenhausmüdel erschien, die Trickaufnahmen waren vollendet und überraschten selbst den Fachmann. Laura la Plante konnte, nach mehreren mißglückten Filmen, dem Berliner Parkett endlich beweisen, daß sie ein reizendes und fröhliches Leinwandtalent ist.



„Die sieben Töchter der Frau Gyurkovic“

Fabrikat: Georg Jacoby-Film
 Verleih: Matador-Film
 Hauptrollen: Brink, Millner, Alexander,
 Rome, Trevor
 Länge: 2795 Meter, 7 Akte
 Uraufführung: Tauentzien-Palast

Fabrikat: Rahn-Film
 Verleih: Pantomim-Film
 Regie: Bruno Rahn
 Hauptrollen: Nielsen, Jennings, Homolka
 Länge: 2378 Meter, 6 Akte
 Uraufführung: Primus-Palast

s scheint jetzt Mode geworden zu sein, daß der Titel eines Films verhältnismäßig wenig mit dem Inhalt zu tun hat.

Dieser Kolonialskandal passiert eigentlich gar nicht, und wenn man will, höchstens dadurch, daß sich die Weißen einen

Augenblick darüber aufregen, daß eine Engländerin in den Verdacht gekommen ist, zu einem ermordeten Japaner in engerem Verkehr zu stehen.

Natürlich wird die vermeintliche Mörderin die Frau eines Weißen, der aus Japan nach Hongkong flüchtet, dort allerdings Abenteuer erlebt, einen vermeintlichen Nebenbuhler besiegt und schließlich seine Frau noch aus den Händen wildgewordener Chinesen, die mit der Beute auf einer Dachunke hin- aus aufs Meer gelohen sind, retten muß.

So kurz erzählt, sieht die Sache natürlich unwahrscheinlicher aus, als sie in Wirklichkeit ist. Es handelt sich hier um eine Verfeinerung jener Sujets, die früher das Geschäft waren und die wahrscheinlich heute ebenfalls noch in der Provinz volle Häuser bringen.

Es muß festgestellt werden, daß auch in Berlin das Parkett teilweise zu Tränen geführt war. Es wird ausgezeichnet gespielt. Vor allem zeichnen sich Elga Brink, Jack Trevor und Carl Meinhard als Japaner aus. Es ist selbstverständlich, daß Georg Alexander, der sattelgerechte Schauspieler in allen Lebenslagen, wiederum Beifall findet, und daß Stuart Rome, der der älteren Ehemann gibt, ebenfalls beim Publikum auf Wohlgefallen stößt.

Die Regie Georg Jacoby verwendet geschickte Aufnahmen von der berühmten Weltexpedition. Auch die Atelierzenen, die bekanntlich in Deutschland gedreht wurden, passen sich dem Stil an und imitieren geschickt das exotische Milieu. So ist alles in allem vielleicht unter den Jacoby-Filmen, die von der Reise um die Welt gebracht wurden, der beste zustande gekommen. Man kann den Film allen Theaterbesitzern bestens empfehlen. Er wird auch im Tauentzienpalast voraussichtlich volle Häuser haben.

Der Film wird überall interessieren, da Reiseabenteuer so wirksam und gefällig serviert, immer ihr Publikum finden.

Jacoby weiß ja genau, worauf es ankommt, zeigt seine große Gewandtheit im Handlungsaufbau und im Bildschnitt, so daß das Interesse des Zuschauers immer wachgehalten wird.

s konnte einen Regisseur reizen, das Drama von Wilhelm Braum mit seinen knalligen Effekten für den Film zu gestalten. Bruno Rahn, der Regisseur des Films, hat sich damit vor eine schwierige Aufgabe gestellt und sie, wenn auch nicht restlos —, so doch auf eine Art gelöst, da dem strebenden jungen Filmhändler ein gutes Zeugnis ausstellt.

Auguste, eine atternde Dirne, die eines Tages einen völlig naiven jungen Menschen aus guter Familie findet, holt ihn festhalten und mit und an ihm sich aus dem Schmutz und Schlamm wieder herausarbeiten zu können.

Anton, der Zuhälter dem sie die Türe weist, der will immer das schiere „Zuhause“ wieder oben und bringt den jungen Menschen mit Clarissa, einer hübschen jungen Dirne zusammen. Auguste, die mit ihres in Schmutz und Fleck zusammengesparten eine kleine Konditorin, eine ianmetliche Kabarettistin, erworben hat, um endlich zu der ersehnten bürgerlichen Reputation zu kommen, sieht ihre Träume von einer besseren Zukunft in Nichts zerfallen. — Sie will um jeden Preis den jungen haben und hetzt den Zuhälter auf, die kleine, die die im Wege ist, unruhigen. — So geschieht es, der Mord wird verübt, Auguste nimmt Gift, der junge Mensch geht

wieder in das wohlhütende Elternhaus zurück.
 Stark und eindrucksvoll wird das Ganze durch Asta Nielsen und Oscar Homolka.

Die Gestaltung der alternden Dirne durch die Nielsen ist weit mehr als effektvolle Schauspielerei; es ist das Leben selbst. Aus Herz greifend im Kampf, um sich aus dem Schmutz herauszuarbeiten, erschütternd, wie sie den Zusammenbruch aller Hoffnungen nach kurzem Traum vom Glück malt. Eine ganz große Leistung der immer noch unerrichteten Künstlerin. Homolka gibt nicht nur den brutalen Zuhälter, er zeichnet in fesselnden Zügen das Bild des Menschen, der sich in schmachvoller Tiefe nach einem Halt sehnt.

Hilde Jennings, die junge Dirne hatte es neben einer Nielsen gewiß schwer.

Bruno Rahn der Regisseur zeigt in diesem Werk einen großen Fortschritt. Er wird auch noch lernen, Ensemblezenen zu gestalten, die jetzt noch öfters gestellt und theaterhaft wirken.

Ausgezeichnet die Photographie Guido Seebergs.
 Im Primus-Palast tiefgehender Eindruck und starker Erfolg!



ELGA BRINK und JACK TREVOR in „Kolonialskandal“

Fabrikat: Arthur Ziehm
 Verleih: Arthur Ziehm
 Regie: Robert Land
 Hauptrollen: Boni, Alexander, Wust
 Länge: 2437 Meter, 8 Akte
 Uraufführung: Beba-Palast Atrium

Fabrikat: Filmhaus Mischke & Co.
 Verleih: Filmhaus Mischke & Co.
 Regie: Augusto Genina
 Hauptrollen: Carmen Boni, Slezak
 Länge: 2395 Meter, 6 Akte
 Uraufführung: Piccadilly, Charlottenbg.

Im Beba-Palast sieht man einen neuen Arthur-Ziehm-Film. Die Geschichte einer entzückenden Frau, die aus irgendwelchen Gründen eine Feindin der Männer geworden ist, und die in ihrer Praxis als Anwältin mit Vorliebe Ehescheidungsprozesse führt. Bei dieser Gelegenheit sieht sie ein junger

Engländer, der sich sofort in sie verliebt und nun alles daran setzt, sie von der Männerseuche zu befreien. Das gelingt ihm unter Schwierigkeiten; aber zunächst erst teilweise, und es muß erst sein Freund Rigaud, der Richterstatter einer großen Zeitung, und ihre Freundin Hortense dazukommen, bis sich schließlich alles in Wohlgefallen auflöst.

Der Film wird recht nett gespielt. Carmen Boni, eine scharmsame, temperamentvolle Italienerin, zeigt in diesem Film, daß man von ihr noch allerhand zu erwarten hat. Eri Eva ist ganz in ihrem Element, und besser, als je zuvor.

Über Georg Alexander braucht man dieser Stelle nichts sagen zu werden. Seine eleganten, liebenswürdigen Arrangements im Verein mit seinem darstellerischen Können auch diesmal für ihn den Erfolg, den auch Max Hansen für sich in Anspruch nehmen kann.

In kleineren Rollen befestigt man sich Wust, Albert Steinrück, Hermann Picha. Dazu kommen ein paar beachtenswerte Anläger und Aufsteigerinnen, und ein hübscher, wirkungsvoller äußerer Rahmen.

Die Regie führt Robert Land, ein Name, auf den man in unserer nachwuchtsarmen Zeit besonders achten muß, weil hier zwar kein weltentstürmendes Talent, aber sicherlich ein geschmackvoller, routinierter Arbeiter sich entwickelt.

Robert Land hat in Wien bereits eine Anzahl recht geschmackvoller Filme gedreht, die sich aus den verschiedensten Gründen in Deutschland nicht in entsprechender Weise durchsetzen konnten.

Die aufstrebende Firma Ziehm, die auf große Erfolge in der letzten Saison zurückblicken kann, hat mit dem Boni-Film den Weg zur Europaproduktion beschritten. Carmen Boni, die Italienerin, ist in Paris ein sehr beliebter Star, eine Tatsache, die der „Venus im Frack“ alle Türen in Europa öffnen wird.

Der schöne Erfolg dieses geschmackvollen Films beweist wieder einmal, daß die Zuschauer vor allen Dingen neue und originale Gedanken behandelt sehen möchten.

Für die Photographie zeichnet Edgar S. Ziesemer; sie ist gut, genau so wie die Zwischentitel, die Herbert Nossen verfaßt.

spricht sicher für einen Film und den Regisseur, wenn die so oft abgewandelte Geschichte von dem blutjungen Studenten, der die Iliad hospitalis liebt, so gestaltet wird, wieder aufs neue zu fesseln vermag.

Der italienische Regisseur Augusto Genina ist ein Köhner.

Er baut die einfache, geradlinige Handlung sicher und wirksam auf und verschmüht Regiemätzchen. Es gelingt ihm gut, die Stimmung von Jugendseligkeit, Jugendserei und der Brutalität der Jugend zu zeichnen. Der süße Klang von Jugend der in diesem Film ist, wird auch in schon vertrockneten Herzen einen Widerhall finden und zu der bitteren Betrachtung führen: „Schön ist die Jugendzeit.“ —

Zwar hat Genina manchmal Neben echte Stimmungen von Jugendzauber kitschig gesetzt, so z. B. in der Mondscheinszene mit den vielen Liebespaaren, auch die Schlüsselszene, die das lebende Mädchen zeigt, wie sie von der Eisenbahnüberführung Blumen auf den Zug sendet, der ihrer Liebsten entfährt, ist eine etwas rückdrückhafte Angelegenheit.

Das sind aber kleine Flecken, die der guten Wirkung des Ganzen keinen Abbruch tun. Aber der Verfasser der Beteilung hätte bedenken sollen, daß Romanphrasen als Filmtitel gesucht und geschraubt wirken. Es ist ein Glück, daß die Szenen des Films viel besser sind, als die zu ihnen gehörigen — oft überflüssigen — Titel.

Wenn das Lied der Jugend in diesem Film so rein erklingt, so hat das seinen Grund neben der Regie Geninas in der Darstellung der jungen



CARMEN BONI in „Venus im Frack“

Näherin, die den Studenten liebt, durch die entzückende Carmen Boni. Sie ist von einer Natürlichkeit und schlichten Innigkeit der Empfindung, die immer rührend wirken, auch da, wo die Darstellerin in einigen Großaufnahmen vom Operateur nicht vorteilhaft herausgebracht wird.

Den Studenten, der so oberflächlich dahinglebt und ohne Bedenken nimmt, was ihm die Stunde bietet, gibt Walter Slezak. Er ist frisch und jung und hat darstellerisch gute Momente. Aber er ist nicht so ursprünglich wie die Boni, sondern manchmal zu bewußt.

Den Freund Theo, dem die Götter Schönheit versagt haben und der nur in Liebesillusionen lebt, wird von Augusto Bandini mit wirksamer Komik gegeben, die nur zu oft ins Groteske schlägt. Es liegt wohl an der italienischen Art, daß der Regisseur das durchgehen ließ.

Sehr schön sind die Außenaufnahmen; in den Innenaufnahmen haperte es manchmal in der Ausleuchtung

Der verfilmte Weltkrieg

In der nächsten Woche erscheint der erste Teil des großen Weltkriegsfilms, den die Ufa auf Grund amtlichen Materials bearbeitet lief. Es handelt sich dabei, wie ausdrücklich betont sei, um Dokumente, um Originalaufnahmen, die in den Kriegsjahren zum Teil unter Lebensgefahr von Operateuren an der Front gemacht wurden, und die jetzt lediglich ergänzt sind durch kartographische Darstellung, wie sie unsere Bilder zeigen.

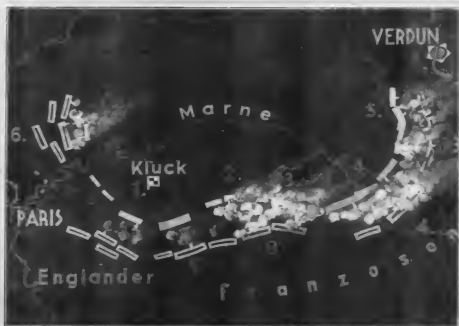
Diese Karten aber sind lebendige Gebilde, sind eigens komponierte kleine Kunstwerke, bei denen die Bewegung der Truppen tatsächlich durch Bewegung dargestellt wird.

Es sei hervorgehoben, daß diese Skizzen lediglich da erläuternd eingreifen, wo die Schilderung der Wirklichkeit schon infolge der großen räumlichen Ausdehnung unmöglich war.

Es wird hier zum erstenmal für viele Deutsche die Möglichkeit geboten, sich einen wirklichen Begriff von dem ungeheuren großen Völkerringen zu verschaffen, und es wird sich auch bei vielen zum erstenmal ein klares Bild entwickeln von dem, was damals war und was sich damals entwickelte. — Der Film ist natürlich ohne jede Tendenz, ohne irgendwelche Nebenabsicht gemacht, er ist dem Gedanken der unzähligen Toten gewidmet, die damals ihr Leben fürs Vaterland hingaben.

Darüber hinaus aber soll er, ähnlich so wie es die Inschrift aus Schillers Glocke tut, die Lebenden mahnen. Er soll die jetzige Generation erinnern an die gigantischen Taten derer, die in schwerster Zeit im Kampfe standen, nicht nur draußen an der Front, sondern auch in der Heimat.

Es wird nicht untersucht, wer gewonnen, wer verloren, wer Schuld trägt an diesem und jenem, es wird lediglich berichtet, mit historischer Treue die Dinge vorgeführt wie sie waren. Die Konsequenzen, die aus einem solchen



Zwei entscheidende Epochen aus dem Weltkrieg



Film zu ziehen sind, mag jeder nach seiner Weisheit ansich betrachten, handelt es sich um ein so bedeutendes dokumentarisches Filmwerk, der je in Deutschland herangebracht wurde.

Weniger Gelegenheit hatte, auch die Kriegsfilme anderer Länder zu sehen, kommt ohne jede Frage zu einer Überzeugung, daß hier die objektivste, umfassendste und klarste Schilderung des Weltkriegs vorliegt. Eine Schilderung, die nicht nur ein Filmwerk, für die Kambattanten darstellt, sondern die weit über Deutschland hinaus über die ganze Welt zeigt, was damals erstrebt, erreicht und schließlich auch verschuldet wurde.

Der Film wird in Berlin in einer bewundernswürdigen Vorstellung zum ersten Male vor geladenen Gästen abrollen, unter denen sich die Spitzen der Reichsbehörden, wahrscheinlich auch der Reichspräsident befindet.

Wenn das Werk der öffentlichen Kritik unterbreitet wird können wir auf Einzelheiten noch einmal zurück.

Für heute sei nur schon betont, daß es in den Ländern unserer ehemaligen Gegner ähnliche Filme seit langer Zeit gegeben hat. Die geheimen Filmarchive der Entente haben sich sogar privaten Unternehmen, wie der amerikanischen „Veterans Film Corp.“, geöffnet, was nicht immer gut war. Der deutsche Weltkriegsfilm wird jedenfalls überall berechtigtes Aufsehen erregen und seinen dokumentarischen Wert auch für spätere Zeiten behalten.

Meines Notizbuch

Einsicht in Bayern.

Der neue Bericht der Münchener Handelskammer macht sich eingehend mit der Lage der bayerischen Filmindustrie. Es wird festgestellt, daß die ungünstige wirtschaftliche Lage kleinerer Firmen bei der Produktion stark behindert hat. Als Folge dieser mangelnden Fabrikationsfähigkeit wird eine Abwanderung der Filmkünstler und das Abbröckeln einer geeigneten Wapparserie festgestellt. — Hervorgehoben werden erhebliche behördliche Behinderungen der einheimischen Filmindustrie, die eine Verlegung der Fabrikation nach Berlin zur Folge hat.

Die Handelskammer hätte es an sich für richtig gehalten, das Kontingent auf zwei zu eins zu normieren. Nachdem aber die Festsetzung blieb wie bisher, stellt die Handelskammer fest, daß der gegenwärtige Zustand zusammen mit der erhöhten amerikanischen Konkurrenz und dem steuerlichen Vordringen der Russen den Vorteil gehabt hätte, daß die deutsche Produktion ein höheres Qualitätsniveau erreicht hätte.

In dieser Verringerung der Qualität sieht die Münchener Handelskammer wiederum mit Recht eine erhebliche Exportfähigkeit des deutschen Films. Diese beiden letzten Punkte werden nach Ansicht der Handelskammer nicht zu verdrängen sein, wenn es zu einer billigen Massenproduktion gekommen wäre, die natürlich bei Durchführung des Kontingents im Verhältnis von zwei zu eins unbedingt notwendig gewesen wäre.

Wir freuen uns, feststellen zu können, daß das Prinzip auch die Münchener Handelskammer den Standpunkt einnimmt, daß es für richtiger wäre, die Russen heute alle selbstwirtschaftlichen Dinge, wenn nicht vom wirtschaftlichen, so doch vom diplomatischen Standpunkt aus betrachten, und unter diesem Gesichtswinkel muß natürlich jeder, der es mit der Zukunft des deutschen Films ehrlich meint zum Schluß kommen, daß es nur zu eins das Höchste ist, was ein Kontingents-Beschränkung möglich ist.



Geschäftsbericht der Ufa.

Die Ufa versendet ihren Geschäftsbericht für das vergangene Jahr. Die Mitteilungen sind aus den verschiedenen Verbandsorganen bekannt und auch die der Öffentlichkeit weitestgehend diskutiert worden.

Die Generalversammlung, die kurz nach Ostern stattfindet, hat eigentlich nur eine ergänzende und unter Berücksichtigung der Interessen der neuen Kapitalsgruppe vorgesehene Tagesordnung.

Herr Dr. Bausback, der im vorigen Jahr als Vorsitz in dem Vorstand der Ufa fungierte, wird nach der Generalversammlung wieder in seinen alten Wirkungskreis bei der Deutschen Bank zurückkehren. Er war bekanntlich lediglich zum Zwecke der finanziellen Reorganisation in das Unternehmen im Auftrage

der Deutschen Bank eingetreten und darf jetzt, nachdem die Zukunft der Ufa gesichert ist, in dem Gefühl seinen Posten verlassen, daß der Zweck den er erreichen wollte, auch wirklich in gesicherter Form erreicht ist.



Unfall ohne Folgen.

Tom Mix, der bekannte Darsteller der Fox-Film, erlitt bei den Aufnahmen zu



NORMAN KERRY

in dem Universalfilm der Ufa „Lieb mich und die Welt um mich“

seinem neuesten Film vor einigen Tagen einen kleinen Unfall, der zwar gefährlich aussah, aber doch ohne Folgen blieb. In einer Szene hatte Tom Mix auf seine Verfolger zu schießen. Dabei versagte die Waffe, das Magazin des Revolvers explodierte und ein Pulverkörnchen flog dem Künstler in das rechte Auge, das für einige Zeit seine Sehkraft einbüßte. Den Ärzten gelang es, den kleinen Fremdkörper zu entfernen, und Tom Mix konnte am nächsten Tage wieder seiner Arbeit nachgehen.



Ein neues Theater in Steglitz.

Die National-Film-Gesellschaft wird in Steglitz auf dem Gelände des früheren Rummelplatzes an der Schlossstraße ein Uraufführungstheater mit 2000 Sitzplätzen errichten. Der Entwurf stammt von der Düsseldorfer Arbeitsgemeinschaft der

Architekten Schoeffler, Schloenbach & Jacoby. Die Ausschachtungsarbeiten haben bereits begonnen. Die Berliner Vororte werden damit um ein interessantes Bauwerk reicher, und es setzt sich jene Tendenz fort in den bevölkerten Außenbezirken große Theater mit billigen Eintrittspreisen zu errichten, weil sich herausgestellt hat daß nur mit großen Häusern zu niedrigen Kassenpreisen eine erfolgreiche Ausnutzung von Filmen in Berlin möglich ist.



Eröffnung der Merkur-Lichtspiele München.

In den von der bekannten Baufirma Heilmann und Littmann für den Münchener Theaterbesitzer Rosch erbauten Merkur-Lichtspielen wurde das zweitgrößte Lichtspielhaus Münchens der Öffentlichkeit übergeben. Mit diesem 1050 auf Rang und Parkett verteilte Sitzplätze fassenden Hause erhielt endlich auch der volkreiche Westen Münchens sein zeitgemäßes Lichtspieltheater. Das Haus soll grundsätzlich als Nachspieltheater betrieben werden, und Direktor Rosch will sogar den Versuch machen, durch geschickte Wahl des Beiprogramms vom Ubel des Zweischlagersystems loszukommen. Der Eröffnungsfilm war „Kinderseelen klagen auch an“.



Fünfundzwanzig Jahre Berliner Handelskammer.

Am vierzehnten April werden es fünfundzwanzig Jahre seitdem die erste Vollversammlung der Handelskammer zu Berlin unter dem Vorsitz des damaligen Preussischen Ministers für Handel und Gewerbe abgehalten wurde.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Ostertage findet die offizielle Jubiläumsfeier erst am 29. April, nachmittags 6 Uhr in der Aula der Handelshochschule statt.

Die Industrie- und Handelskammer die seit einigen Jahren sich auch sehr lebhaft für den Film interessiert, und die sich mehrfach energisch und erfolgreich für unsere Industrie eingesetzt hat, gibt aus Anlaß ihres Jubiläums eine Festschrift heraus, die allen Interessenten natürlich gern zur Verfügung gestellt wird.

Die Film-Industrie wird an diesem Ehrentage der Handelskammer selbstverständlich entsprechenden Anteil nehmen.



Die genehmigte „Lolotte“.

Der Deulg-Film „Lolotte, das Modell“ der bekanntlich nach dem Schauspiel Henri Batailles „La lemme nue“ gearbeitet ist, wurde von der Filmprüfstelle ohne jeden Ausschnitt genehmigt. Das künstlerisch hervorragende Werk, das bekanntlich aus einer deutsch-französischen Gemeinschaftsproduktion der Deulg stammt, wird bereits am 19. im Glöckl-Palast aufgeführt. Es löst Bengt Bergs wundervollen Vogelfilm ab, und es ist zu hoffen, daß ihm der gleiche Erfolg wie einem Filmvorgänger zuteil wird.

DER STAB DER AAFA

KÜNSTLERISCHE OBERLEITUNG:

RUDOLF DWORSKY

PROPAGANDA:

RUDOLF MEYER

AUTOREN:

RICHARD SKOWRONNEK · ERNST KLEIN
LUDWIG v. WOHL · HEINRICH JANTSCH
SIEGFRIED PHILIPPI · WALTER REISCH
HANS RAMEAU · ALFRED HALM · WILLY RATH

REGISSEURE:

**RUDOLF WALTHER-FEIN · MAX OBAL
DR. JOHANNES GUTER · I. u. L. FLECK**

ARCHITEKTEN:

JACK ROTMIL

HANS MÜNZLOFF · FRANZ MESCHKAN

PHOTOTECHNISCHE OBERLEITUNG:

GUIDO SEEBER

PHOTOGRAPHEN:

GUIDO SEEBER · PAUL BELITZKI
EDOUARDI LAMBERTI · KARL LINDNER

AUFNAHMELEITER:

WALTER TOST · ARNO WINKLER

STARS:

**XENIA DESNI · CLAIRE ROMMER
MARCELLA ALBANI · ELISABETH
PINAJEFF · CHARLOTTE ANDER
HARRY LIEDTKE · LUCIANO ALBERTINI
WILH. DIETERLE · LIVIO PAVANELLI
JACK TREVOR · HANS MIERENDORF
RALPH ARTHUR ROBERTS**

AAFA-PRODUKTION

1927-1928

1.

DER GROSSE DEUTSCHE HEIMATFILM
**EIN RHEINISCHES MÄDCHEN
BEI RHEINISCHEM WEIN**

2.

DER GROSSE ROMANFILM
LIEBESREIGEN
NACH DEM ROMAN „KÄMPFER“

3.

EIN LUSTIGER ABENTEUERER - FILM
**DER GRÖSSTE GAUNER
DES JAHRHUNDERTS**
NACH D. ROMAN „JIMMY, DER SCHWERVERBRECHER“

4.

EIN VOLKSSTÜCK
DAS MADEL AUS DEM VOLKE

5.

DAS GROSSE LUSTSPIEL
DAS HEIRATSNEST

6.

DER LUSTIGE ROMANFILM
DAS VERLOBUNGSSCHIFF
UND 3 WEITERE GROSSE FILME MIT
HARRY LIEDTKE
IN DER MÄNNLICHEN HAUPTROLLE

TITEL- UND PROGRAMMÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

Man feiert Murnau.

Fox-Film hatte es sich recht nehmen lassen die Rückkehr Murnaus durch ein Bankett im Adlon zu feiern, an dem rund vierzig Vertreter in- und ausländischer Zeitungen teilnahmen. Direktor Außenberg sprach kluge Worte über die Arbeit und die Aufgaben der Amerikaner in Europa. Murnau selbst schilderte die Schwierigkeiten unter denen Deutsche drüben schaffen müssen und gab ein Bekennnis für Europa und die europäische Filmkunst ab.

Stefan Großmann begrüßte den Künstler auf deutschem Boden und pries vor allem die Tatsache, daß Murnau der Heimat treu geblieben sei und sicherlich auch treu bleiben werde.

Dann feierte Aros den Direktor Außenberg, der den Weg gewiesen hat, auf dem die deutsch-amerikanische Verständigung zur wirklichen Blüte kommen könne. Und dann saß man noch gemütlich zusammen und plauderte von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Murnau selbst wird jetzt z mächtig für die Ufa einen deutsch-amerikanischen Gemeinschaftsfilm drehen und dann wahrscheinlich wieder nach Amerika zurückkehren.

*

Die weiße Sklavin.

Unser ständiger A. S.-Korrespondent meldet im Anschluß an seinen in der heutigen Nummer veröffentlichten Bericht:

„Eine Filmexpedition, bestehend aus dem Regisseur Augusto Genina, den Darstellern: Liane Haid, Renée Héribel, Wladimir Gaidaroff, Charles Vanel, Anatol Potock von der Lothar-Stark-G. m. b. H., dem Operateur Gustave Preiss und dem technischen Stab ist dieser Tage in Algier eingetroffen und nach Biskra weitergereist, um die Außenaufnahmen zu dem Film „Die weiße Sklavin“ für die Gemeinschaftsproduktion Lothar Stark, Berlin—Sofar, Paris zu drehen. Den Aufnahmen in Biskra werden sich solche in Algier anschließen. Die Bilder aus Biskra bringen prachtvolle Szenen die echt orientalisches Leben in einer herrlichen Landschaft als Staffage zeigen. Ihr Korrespondent hatte Gelegenheit, sich eingehend mit den Leitern und den Mitgliedern der Expedition, vor allem mit Liane Haid, zu unterhalten. Die Teilnehmer der Expedition sind des Lobes voll über die liebenswürdige Aufnahme und die verständnisvolle Förderung, die der Truppe von allen Seiten zuteil wird. Liane Haid, die hier durch ihre Filme Popularität genießt erfreut sich besonderer Aufmerksamkeit.“

*

Die bezahlten Kulturfilme.

Auf der letzten Generalversammlung des Zentral-Verbandes der Filmverleiher Deutschlands wurde bekanntlich ein Antrag von Herrn Melamerson angenommen, wonach in Zukunft Kulturfilme nicht mehr unentgeltlich geliefert werden dürfen. Der Antragsteller legte aus verschie-



denen Gründen Wert darauf, den genauen Wortlaut noch einmal bekanntzugeben. Wir folgen diesem Wunsche um so mehr, als auch wir es für außerordentlich wertvoll halten, daß der Antrag und seine Begründung genau bekannt wird. Er lautet:

„Kulturfilme dürfen nicht gratis geliefert werden. Die Mieten für die Kulturfilme sollen, so bemessen sein, daß die durch die Vorführung dieser Filme erzeugte Steuerermäßigung dem Theaterbesitzer nicht absorbiert wird, und andererseits für die Herstellung neuer und qualitativ hochstehender Kulturfilme genügend Mittel zur Verfügung stehen. Bestehende Verpflichtungen werden hiervon nicht berührt.“

Es muß immer wieder betont werden, daß nur auf die Weise, die der Antrag Melamerson jetzt zur Praxis erhoben hat, die weitere Entwicklung des Kulturfilms einigermaßen geregelt wird.

*

Anstralische Filmstatistik.

Auch in Australien ist die Filmindustrie ein beachtenswerter wirtschaftlicher Faktor geworden. Bisher waren freilich die wirtschaftlichen Ziffern nicht bekannt und sind erst Gegenstand öffentlicher Erörterungen geworden, nachdem der Schrei nach dem Konglenti, die Ablehnung amerikanischer Filmhegemonie in Australien laut wurde. Nach dem wirtschaftlichen Ausweis des Parlaments wird das investierte Kapital in der australischen Filmbranche auf etwa 300 Millionen Mark geschätzt. Der Wert der vorgeführten Filme betrug etwa 70 Millionen Mark im letzten Jahre, und die in den Unternehmungen beschäftigten Personen erreichten die stattliche Zahl von 15000. Im Gegensatz zu anderen Ländern ist man in Australien bei der Auswahl einzelner Stücke sehr kritisch, das Publikum will nicht nur Filme mit Abenteuer sehen sondern auch solche, die bildende Wirkung haben und auch künstlerische Interessen erwecken. Besonders für die Jugend wird eine sorgfältige Auswahl getroffen; kurzum der Film ist in Australien Erziehungsmittel und die Zensur strenger als anderswo.

Musikerkarrieren in Frankfurt am Main.

Zwischen dem Verband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer und dem Sitz in Frankfurt und dem Deutschen Musikerverband wurden kürzliche Verhandlungen geführt, die den bisherigen Masteritaril für Kinomusiker in einigen Fragen wesentlich änderten. In der Frankfurter Theaterbesitzerverband-Konferenz wurde Zusatz durchgesetzt, der die Zahlungsverpflichtung im Falle des hiesigen Kinomusiker regelte. Erfolg dieser Kargebrauch aus Kosten der stellvertretenden, so entfällt für den Kinobesitzer der Zwang der Krankengeldzahlung. Auch der Modus der Differenzierung zwischen Gehalt und Krankengeld wurde für die Kinobesitzer nicht unangenehm abänderung erfahren.

*

Dresdner Lichtspieltheaterbesitzer und Kinomusiker vor dem Schlichtungsausschuß.

Infolge Ablehnung eines Antrags seitens der Dresdner Lichtspieltheaterbesitzer (Arbeitgebervereinigung) und des Deutschen Musikerverbandes, der als Verwalter der Dresdner Schlichtungsausschuß angerufen, der am 7. April d. J. eine 5 1/2-stündige Verhandlung, die keine Einigung erzielt werden konnte, beauftragt wurde, es sich um die drei Hauptfragen: Der freie Tag, Ferientage und Arbeitszeit während von seitens der Musiker erklärt wurde, daß die geforderte wöchentliche freie Tag, der Anteilspunkt des gesamten Vertrags ist. Die Theaterbesitzer dagegen erklärten, daß sie nur die 14 Tage einen freien Tag bewilligen wollen; die Besetzung der freien Tages in der Woche stünde sich auch nichts im Wege, handle es sich nur um die Bezahlung derselben. Bei den Ferien verlangen die Musiker bei einer Beschäftigungsdauer von 3 Monaten 3 Tage, von 6 Monaten 4 Tage, von 9 Monaten 5 Tage, von 12 Monaten 6 Tage, während der Lichtspieltheaterbesitzer zu einem Jahr für 2 Monate 1 Tag, für 4 Monate 2 Tage usw. bis höchstens 14 Tage bewilligen wollen, letzteres bei einer Beschäftigungsdauer von 4 Jahren an. Arbeitszeit verlangen die Musiker höchstens 42, die Arbeitgeber 36 Stunden. Einteilung der Dresdner Lichtspieltheater in 3 Gruppen, die mit Rücksicht auf die Dresdner Verhältnisse 1. Gruppe 14 3 Gruppen, dann 1. Gruppe 5 2. Gruppe 14 3 Gruppen, die übrigen Theater umfassen, die Zahl der Sitzplätze, wurde von den Musikern ebenfalls abgelehnt. — Da die Verhandlungen beiderseits vorverhandelt, im Geiste getragen waren, fiel die Schlichtungsausschuß keine Parteiengespräch, vielmehr sollen die Parteien nochmals Einigungsverhandlungen anknüpfen, wonach erst dann über die Sache gefallt werden soll.

Wir werden seiner Zeit über das Ergebnis dieser Verhandlungen berichten.

Bleib in Berlin!

Unsere Ostereier



DER SPIELERKÖNIG
 HAUPTROLLEN:
AUGUSTE MENJOU * GRETA NISSEN
 PARAMOUNT-FILM DER UFA

*Lieb' mich
 in dem ich bin*

REGIE: E. A. DUPONT
 HAUPTROLLEN:
 MARY PHILBIN
 NORMAN KERRY
 UNIVERSAL-SUPER-FILM DER UFA

DIE 7 TÖCHTER
 DER FRAU GYURKOVICS
 REGIE: RAGNAR HYL'T'N-CAWALLIUS
 HAUPTROLLEN:
WILLI FRITSCH * BETTY BALFOUR
 LYDIA POTECHINA
 SVENSK-HEMBERG-FILM DER UFA

Die "Filmkönigin"
 HAUPTROLLE:
LAURA LA PLANTE
 REGIE: MELVILLE W. BROWN
 UNIVERSAL-PICTURES-FILM DER UFA

UNIVERSUM-FILM-VERLEIH G.M.B.H.
 VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM-AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN S.W. 68 KOCHSTR 6-7

Unsere Filme

besiegen den Sommer

Die Frau ohne Namen I. Teil

Die Frau ohne Namen II. Teil

Charleston ist Trumpf!

Die Insel der verbotenen Küsse

Der Schrecken von Texas

König der Cowboys

Die Jagd nach der Braut

Der keusche Josef

Kolonialskandal

Die Abenteuer des Buffalo Bill

Das Kamel geht durch das Nadelöhr

Sind Frauenherzen käuflich?



MATADOR FILMVERLEIH G. m. b. H.

Berlin W 8

Mauerstr. 83-84



Frankfurt a. M. / München / Leipzig / Düsseldorf / Hamburg

Europäische Lehrfilmkonferenz in Basel

Von Vera Bern-Basel.

Die Bewegung, die vor fünf Jahren aus dem Hamburger Vier-Männer-Bund: Dr. Van Staveren, Charles Müller, Hamburg, Dr. Guttlieb Imhof und W. Günther, Berlin, herauswuchs, beginnt sich auszureifen. Der immer wieder hinausgeschobene Lehrfilm-Kongreß, der von Paris aus ablehnend betrachtet wurde, daß Frankreich sich erst in später Stunde dazu verstand Delegierte zu entsenden, versammelte in diesen Tagen die Vertreter von 18 Staaten in der alten Bischofsstadt.

Das erste Zusammensein in der „Schlüsselzunft“ am Donnerstag dem 7. April, stand im Zeichen des Schweizer Geistes. „Sätzen Sie sich, wie Sie wollen! Tue jeder, wie er Lust hat“, so lauteten die Begrüßungsworte des hiesigen Lehrfilmkonferenz-Diplomaten Dr. Imhof. Ministerialrat Dr. Korösi (Ungarn) dankte mit einer Rede, die dem beabsichtigten zwanglosen Zusammensein wieder einen bedeutsamen Anflug gab.

Am Freitag begannen die Verhandlungen mit einer geängstigten Beherstung der verschiedenen Referenten über den Stand des Lichtbild-Unterrichts in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Island, Italien, Liechtenstein, Litauen, Lettland, Niederlande, Österreich, Polen, Saargebiet, Schweden, Schweiz, Spanien, Ungarn. Regierungsrat Hauser, als Präsident des Organisations-Komitees, führte den Vorsitz mit intelligenter Nervosität, mit unwilligem und doch sympathischem vorwärtsdringendem Tempo. Trotzdem blieb an jedem der Tage ein solcher „Rest“ zur Bearbeitung für den nächsten Tag, daß die Stunden um ihr „eigenes“ Programm kamen. Die Geschäftsordnung wurde aber ohne weiteres angenommen, die Wahlen der Konferenzzeitung rasch erledigt. Am Nachmittag des gleichen Tages wurden in dem Saal des Bernouillanium mit erfreulicher Schnelligkeit 11 Kommissionen aufgestellt: 1. Kommission zur Organisation der nächsten europäischen Lehrfilmkonferenz, 2. Kommission für die Fragen des Organisations-Verfahrens, 3. Temporäre Redaktions- und Presse-Kommission, 4. Filmwissenschaftliche Kommission, 5. Kommission zur Begutachtung von Vorführungsapparaten, 6. Kommission für die Lehrfilm-Produktion, 7. Kommission für Ausbildung in technischer Hinsicht, 8. Kommission für Film-Methodik, 9. Kommission für Film-Psychologie, 10. Kommission für Filmstatistik, 11. Kommission für Lehrfilmbestellung.

Mit nicht zu bezweifelnder Energie schlug sich Roux-Parassac (Paris) selbst zur Aufnahme in die 10. Kommission vor. Der Vorschlag Ludwig Suchaczewers, einen Vertreter der Lehrfilm-Produzenten in die 11. Kommission aufzunehmen, wurde nach schneidendem Widerspruch Roux-Parassacs abgelehnt, später wurden aber die Lehrfilmhersteller auf Vorschlag der Mitglieder der Konferenzbestellung zu den Kommissionen kooptiert.

Sonnabend wieder Rathaus. Reden, Referate. Und viel Nervosität. Professor Lampe gab seine Berichte oft ab, ohne sie vorzulesen. Am Nachmittag wieder Bernouillanium Vorträge und Vorführungen. Bedauerlich, daß die

sympathische und ausgezeichnete, dreiviertelstündige Rede Professor Ammanns, des Inhabers des Lehrstuhls für wissenschaftliche Kinematographie an der Universität München, über die Anwendung des Lehr- und Unterrichtsfilms auf dem Gebiet der Naturwissenschaft, durch die Zeitnervosität des stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Cordella (Italien) um ihre letzte Auswirkung kam.

Am Sonntag vormittag verteilten sich die Konferenzteilnehmer auf die großen Lichtspieltheater der Stadt, die Lehrfilme auch für das Publikum zur Aufführung brachten, und in die Schweizer Mustermesse, wohin der Vorstand des Schweizer Schul- und Volkskino zu Schweizer volkskundlichen Filmen geladen hatte.

Am Montag sprach Günther über: „Mittel und Wege zur Ausbildung der Schulkinder“. Kurz, schlagend, witzig und fesselnd. So ist er immer. Günther, der mit Energie, Humor und den entsprechenden Körperkräften sein Arbeits- und Projektpensum in Kopf und unendlich dicker Mappe trägt, wird von Eingeweihten entweder der „Stressmann der Lehrfilmkonferenz“ oder der „Accordeur des Kongresses“ genannt.

Zu aller Überraschung konnte der europäische Lehrfilmkongreß heute Dienstag morgen schon um zehn Uhr als beendet erklärt werden, dank der unermüdlichen Arbeit in Sondersitzungen. Die anderthalb Stunden im Rathaus brachten die Denks- und wohl die kürzesten Reden des Kongresses. Der feinsinnige Professor Ammann erbat ständige Mitteilung an die Fachreferenten für Filmmethodik (Belstler für Volks- und Mittelschulen, Frankenberg für die höheren Lehranstalten, Ammann für die Universitäten und sonstigen Hochschulen, Hewel ebenfalls für Hochschulen und Universitäten, außerdem aber für Fach- und Berufsschulen, Möller für Volkshochschulen über alle Erfahrungen und Wünsche den Lehrfilm betreffend).

Und nun ein kurzer Rückblick auf der europäischen Lehrfilmkongreß: Zum ersten Male sind bei einem Kongreß „Mitteilungsblätter“ herausgegeben worden. Erleichterung für die Presse und Wegweiser für die Konferenzteilnehmer. Ob diese Mitteilungsblätter bei dem nun herrschenden Fernanzenzgedankenaustausch zwischen den europäischen Staaten nicht beibehalten werden sollten? . . . Die deutsche Sprache beherrscht den Kongreß in Wort und Schrift! Die vier großen Erfolgspunkte der Basler Konferenz sind: 1. die Aufstellung der Kommissionen, 2. der eingesetzte Arbeitsausschuß, 3. die Sicherstellung der offiziellen Beteiligung der Staaten, 4. die Festlegung des Verhältnisses zum Völkerbund durch zweckmäßige Kompetenzeinteilung, die eine zukünftige glückliche Entwicklung erwarten läßt! . . . Besonders wertvolle Anregungen erwartet die Basler Arbeitsstelle in Fragen der Berufsberatung, der Erziehung gewerblichen Nachwuchses, der Arbeitshygiene von der beabsichtigten Filmstelle des internationalen Arbeitsamtes in Genf, mit der eine Abgrenzung der Arbeitsgebiete dahin vorgenommen werden soll, daß die reinen Lehrfilmfragen von Basel aus erledigt werden

Berlin im Fieber!

Im Namen
der
deutschen Theaterbesitzer!

URTEIL:

Die Rundfrage des Filmkuriere nach dem erfolgreichsten Film des Jahres hat bei Eingang von 3500 Einzelurteilen ergeben, daß der

D.L.S.-Film
An der schönen blauen Donau

mit 198 Stimmen als

Der Spitzenfilm des Deutschen Kinogeschäftes

anerkannt ist.



THE CARR- GLORIA-DUPONT

PRODUCTIONS COMPANY LTD.



LONDON - BERLIN

90 WARDOUR STREET
GERARD 3961.65

224 FRIEDRICHSTR.
HASENHEIDE 2968.69



MOULIN

MANUSKRIPTE

E.A.D.

Dekorationen und Kostüm

ROUGE

UND REGIE

DUPONT

Prof. LUDWIG KAINER



THE CARR-GLORIA-DUPONT PRODUCTIONS COMPANY LTD.



MOULIN - ROUGE

MANUSKRIFT UND REGIE VON
E. A. DUPONT

MIT DEN AUFNAHMEN
WIRD ANFANG MAI IN
DEUTSCHLAND
BEGONNEN

BESETZUNG WIRD DEMNÄCHST VERÖFFENTLICHT

Aus der Werkstatt

Franz Wier läßt seinem Lustspiel-schlag „Das rosa Pantöffelchen“ ein zweites Lustspiel in erstklassiger Besetzung folgen. Die Aufnahmen zu diesem Film, der den Titel „Das Gänseblut“ tragen wird, beginnen bereits in den nächsten Tagen.

In der P.S.-Produktion c/s D.L.S. wird als erster Lily Damita-Film „Der fröhliche Weinberg“ nach dem bekannten Bühnendruck von Karl Zuckmeyer erscheinen.

Der neue Ama-Film „Fünfeck“, Manuskript von Arthur Landsberger und Franz Osten, ist reichszenariert. Die Uraufführung findet Ende April im U. T. Kurfürstendamm statt. Anschließend wird der Film von den Ula-Theatern Friedrichstraße, Turmstraße, Alexanderplatz, Königstadt, Wollensee und Friedrichshagen gespielt werden.

Vera Mitterlöw, eine der schönsten und beliebtesten jungen schwedischen Schauspielerinnen und der Star des Comédie-Theaters in Stockholm, so wie auch Viktor Sjöström, seitung debütierte, wurde für eine der weiblichen Hauptrollen des neuesten Zieh-Films „Achtung, Ehe in Gefahr!“ verpflichtet. Sie hat bereits als Hauptdarstellerin in mehreren schwedischen Filmen die größten Erfolge gefeiert, so daß man auf ihren ersten deutschen Film, zumal unter der Regie eines so bewährten Spielleiters wie Max Reichmann, außerordentlich gespannt sein darf.

Der erste große Orientfilm der Goskino „Der Harem von Buchara“ läuft in der Uraufführung in Leipzig schon die zweite Woche mit großem Erfolg. Über 150.000 Besucher zählte das Theater in der Woche.

Der neue große Russenfilm der Prometheus „Die Todesbarke“, Rußlands größter Kassenschlager, gelangt am Dienstag, dem 19. d. M., in den Oswald-Lichtspielen zur Uraufführung. Der Film läuft zu gleicher Zeit in zehn Berliner Erstaufführungstheatern.

Einsendungen aus der Industrie.

Dorothea Wieck scheint für die Rolle der Nicolessa, der Gegenspielerin der Valencia, in dem kommenden Großfilm der Emelka „Valencia — schönste aller Rosen“ wie geschaffen. Die Aufnahmen, die zum größten Teil in Spanien selbst gedreht wurden, sind nunmehr vollendet. Der Film erscheint im Verleih der Bayerischen Film G. m. b. H. in Emelka-Konzern.



Schauburg Lichtspiele (Direktion A. Grobmann) Kult. bei der Premiere c/s Phobusfilm „Das rote Blut“

Dr. Felix Buttersack, Berlin, hat soeben das Manuskript zu einem Film „Der Schauspieler des Kaisers“ beendet. Die Handlung gruppiert sich um die Gestalten Talmas, Napoleons und Pauline Bonapartes.

Das Manuskript zu dem neuen Phobus-Film „Die indiscrete Frau“ ist soeben von Friedrich Raff und Dr. Artur Bardos fertiggestellt worden.

Hans Behrendt inszeniert den neuen Phobus-Film „Die Hose“ nach Carl Sternheims gleichnamigem Lustspiel. Carl Drews steht an der Kamera.

Otto Gebühr spielt die Hauptrolle in dem Karin Michaelis-Film „Die heilige Lüge“, den die National-Film A.-G. nach dem bekannten Drama der nordischen Dichterin dreht. Das Manuskript des Films schreibt B. E. Lühge, der bereits zu drei Romanen von Karin Michaelis die Drehbücher schrieb.

Der Münchener Filmclub e. V. hat neun Clubräume im Restaurant Gisela, München, Fürststraße 2, bezogen. Der Eintritt wird auf 10 M. und der Monatsbeitrag vorläufig auf 10 M. belassen. Nach Ostern ist ein Familienabend mit Musik, Tanz und Darbietungen geplant. Ebenfalls soll ein Kegelaabend allwöchentlich stattfinden. Gäste und Freunde des Films sind stets willkommen. Clubabend ist Montag und Samstag nachmittag. Der bisherige Schriftführer, Herr Edgar Snick (Südfilm), hat infolge geschäftlicher und persönlicher Überlastung sein Amt niedergelegt und wurde Herr Wilh. Kasper (Orbisfilm A.-G.) einstimmig gewählt. Der Club umfaßt zirka 50 Theserbesitzer und Filmverleiher und dient im wesentlichen der Förderung des Films und dem engeren Zusammenschluß zwischen Theaterbesitzer und Verleiher.

Kurt Bernhardt wurde von der Rex-Film-A.-G. als Regisseur verpflichtet. Der erste Film, den er inszenieren wird, heißt „Das große Los“. Das Manuskript schreibt Bely Balasz.

Ein weiterer im Bruckmann-Verleih erscheinender Warner Bros.-Film, und zwar ein Lustspiel Syd Chaplins „Ist denn Liebe ein Verbrechen?“ wurde soeben von der Filmprüfstelle ohne jeden Ausschnitt auch zur Vorführung vor Jugendlichen freigegeben.

Das Broadway-Palast-Theater in Los Angeles hat durch Aufführung des Filmes „Gorilla Hunt“, „Jagd auf Gorillas“, dem Sensationsfilm der F. B. O., so große Einnahmen erzielt, daß es sich veranlaßt gesehen hat, diesen Film noch länger laufen zu lassen, trotzdem er schon wochenlang auf dem Programm steht. Einen solchen Erfolg hat das Theater seit Monaten nicht mehr gehabt.

Die National-Film A.-G. erwarb das Verfilmungsrecht für den vielgelesenen Roman „Die heilige Lüge“ von Karin Michaelis. Für die männliche Hauptrolle ist einer der bekanntesten deutschen Darsteller in Aussicht genommen.

Berlin im Fieber!

Wovon man spricht

Neues vom Bruckmann-Verleih.

Der Lee Parry-Lustspielschlagler „Die leichte Isabell“ ist auf Grund seines außerordentlichen Erfolges im Primus-Palast für die Osterleiertage von 14 großen Berliner Lichtspieltheatern in den Spielplan aufgenommen worden. Der Bruckmann-Verleih bringt in der nächsten Woche weitere zwei Filme der Zwischenproduktion heraus, und zwar Warner Bros.-Sonderfilms „Hütet euch vor den Frauen“ (Die Tragödie der Brüder Orloff) und „Die Loreley“, die uraufgeführt wird.

Brand im Muto-Atelier.

Bei den Aufnahmen zu dem neuen Sternheim-Großfilm der Deulig im Muto-Atelier geriet die Innendekoration das Trokadero darstellend, in Brand. Durch das mutige Eingreifen des Dekorateurs Lowe und die geschickte Organisation, welche Fenerlöschmittel bereitgestellt hatte, konnte der Brand schnell gelöscht werden. Eine Tänzerin des Maria Fried-Balletts erlitt geringfügige Brandwunden.

„Die Liebesinsel.“

Darunter wird man sich im ersten Augenblick allerhand denken. Es handelt sich in Wirklichkeit um ein neues Paramount-Lustspiel der Paramount. Eine Reisegesellschaft, in der sich zwei kreuzweise verlobte Paare befinden, kommt in Quarantäne und landet auf einer Insel, auf der sich dann alle Verwicklungen lösen. In den Hauptrollen sind Bebe Daniels und Harrison Ford beschäftigt. Regie führt Frank Tuttle.

„U 9“ fertiggestellt

Nachdem die Außenaufnahmen in Kiel beendet sind, ist nunmehr der erste Großfilm der Jola-Produktion fertiggestellt. Die Uraufführung wird Anfang Mai in Berlin stattfinden.

Der zweite Heidelberg-Film der Emelka begonnen.

Mein Heidelberg, ich kann dich nicht vergessen“ ist der Titel des zweiten Teiles des erfolgreichen Emelka-Schlaglers. „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren...“, der die weiteren Lebensschicksale des Klärchen Schröder, dargestellt durch Dorothea Wieck, in spannender Handlung schildert. Das Manuskript schrieb Max Ferner. Regisseur ist James Bauer. Für die Hauptrollen sind verpflichtet: Dorothea Wieck, Adalbert von Schlettow, Harry Halm, Vivian Gibson, Gertrud de Lasky, Karl Platen, Emil Höfer, Sylvester Bauriedl, Carla Färber. James Bauer ist mit seinem Ensemble zu den Außenaufnahmen nach Heidelberg abgereist.

Erweiterungsbau des National-Film-Ateliers in Tempelhof.

Das erst im Herbst v. J. mit den modernsten Lichtanlagen ausgestattete Atelier der National-Film A.-G. in der Borussiastraße in Tempelhof wird gegenwärtig unter unumfassenden Erweiterungsbau unterzogen. Namentlich sind es die Garderoben und der Lichtmaschinenraum, die erweitert werden. Durch den Bau soll zugleich Platz für neue Lichtmaschinen geschaffen werden, nach deren Aufstellung das Atelier über annähernd 5000 Ampere für Aufnahmezwecke verfügt.

Der Hansball 1927 der Städtischen Oper.

Am Sonnabend, dem 27. April 1927, findet im Anschluß an die Festveranstaltung „Der Prophet“, musikalische Leitung Professor Bruno Walter, der Hausball 1927 des Personals der Städtischen Oper (Ball-Leitung Karl Weiß) zugunsten der Unterstützungskasse statt. Die Karten für die Festveranstaltung sind an den Kassen der Städtischen Oper und in den üblichen Verkaufsstellen zu haben. Balkkarten à 10 M im Stammsitzbüro der Städtischen Oper, täglich von 10—2 und 6—8 Uhr. Telephon: Wilhelm 8640 erhältlich.

Schmelings K. o.-Sieg.

Die Trianon-Auslandswoche Nr. 16 bringt den überlegenen Sieg des Halbschwergewichtmeisters Max Schmeling gegen den französischen Titelhalter Francis Charles, der in der 8. Runde den Franzosen zur Aufgabe zwang; wir bemerken die Wiener Sängerknaben, die Reichshauptstadt gelegentlich ihres Gastspiels in der Staatsoper besichtigend, den Besuch der Presse im Berliner Flughafen. Frankreich zeigt uns den Präsidenten Doumergue bei einem feierlichen Empfang auf seiner Reise durch Nordfrankreich, ein originelles Karrenrennen der Pariser Kunstschüler.

20jähriges Filmjubiläum.

Am Tage der süddeutschen Erstaufführung des Filmes „Die Cardas-Lürstin“ in den Sendlingerort-Lichtspielen konnte Peter Ostermayr auf eine 20-jährige Tätigkeit in der Filmindustrie zurückblicken. Ehemals der erste Münchener Filmbrikant unter der Firma „Münchener Kunstfilm, Peter Ostermayr“, begründete er zusammen mit Kommerniant Zentz die Münchener Lichtspielkunst (Emelka) und baute die großen Atelieranlagen in Geiselgasteig. Peter Ostermayr hat seit Jahresfrist seine Fabrikationstätigkeit nach Berlin verlegt. Im Laufe seiner Produktionstätigkeit entstanden einige hundert Filme.

Das Detektivbüro im Filmatelier.

Im Ula-Atelier in Neu-Schuberg ist ein Detektivbüro errichtet worden. Hier dreht G. W. Pabst Augenblicke der ersten Szenen des Filmes „Die Liebe der Jeanne Nev“ (nach dem Roman von Ilia Ehrenburg). In den Hauptrollen sind Edith Jehanne, die die Titrolle spielt, Brigitte Helm, Udo Henning, Fritz Rasp und E. A. Licho besetzt. An der Kamera steht F. A. Wagner. Die Bauten stammen von Otto Hunnig.

Im Flug über den Ozean.

Die Ankunft des italienischen Weltkriegers de Pinedo in Buenos Aires nach seinem Flug über den Ozean, der ohne Zwischenlandung vor sich ging, löste stürmische Begeisterung aus. Leider ist das Flugzeug jetzt durch die Unvorsichtigkeit eines Zuschauers in Brand geraten und völlig zerstört worden. Die Ull-Wochenschau hat die Ankunft de Pinedo aus dem Filmstreifen festgehalten und führt ferner nach Schanhausen Stadt Szenen aus der aufständischen Kämpfer in Siam und ein paar heitere Aufnahmen von einer Eisbären-Rutschbahn. Die Ausbreitung der Berulmochkeiten der Frau wird durch Bilder aus den ersten weiblichen Polizisten in Breslao illustriert. Die Wiener Sängerknaben, die Magerburger Theaterausstellung, die sich im Werden befindet, ein Besuch in der Kavallerie-Reitschule in Hannover sind für die Wochenschau in wechselnden Bildern photographiert worden.

Greenbaumfilme in aller Welt.

Der Greenbaum-Film „Der Meister der Welt“ wurde bis jetzt nach folgenden Gebieten verkauft: Sowjet, Österreich-Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Balken, Frankreich, Belgien, Spanien, Portugal, Dänemark, Südamerika, Ägypten, Syrien und Palästina. „Das Mädel auf der Schaukel“ mit Ossi Oswalda und Harry Liedtke in den Hauptrollen wurde gleichfalls nach allen diesen Gebieten, außerdem noch nach Holland und den Randstaaten verkauft.

„Achtung — Ehe in Gefahr“

Max Reichmann ist vor einigen Tagen mit dem Operateur Edgar S. Ziemer und dem Architekten K. Basilio zu der Riviera gereist, um Vorbereitungen für die dort stattfindenden Außenaufnahmen des neuesten Arthur Ziehm-Filmes „Achtung — Ehe in Gefahr“ zu treffen. Das Manuskript dieses Filmes, der im Rahmen der Herbstproduktion der Firma Ziehm erscheinen wird, schrieb Curt J. Braun nach einer Idee von Max Reichmann. Die weibliche Hauptrolle wird von Carmen Boni verkörpert.

Berlin-Fieber!

LOLOTTE DAS MODELL



DEULIG

Dienstag, den 19. April
Uraufführung
Gloriapalast

**Aus dem
Leben
lediger
Leute!**

Der neue
Sternheim-Großfilm
der Deulig

MÄNNER

vor der Ehe

Manuskript:

A. Zeisler u. V. Abel

Regie:

Constantin J. David

mit

Nina Vanna, Hanni Weisse, Hilde Maroff,
Käte von Nagy, Eva Held, Dina Diercks,
Greta Schmidt, Valeska Stock, Charles
Lincoln, Curt Vespermann, Julius Falken-
stein, Anton Pointner, Karl Auen-

L A S T E R

mit

ASTA NIELSEN
ALFRED ABEL
WERNER KRAUSS

REGIE:

RUDOLF MEINERT

anerkannt in

TAGESPRESSE

und

FACHBLÄTTERN

als

SPITZENLEISTUNG



MEINERT-FILM G.m.
 b. H.
 BERLIN SW, FRIEDRICHSTRASSE 8

Telephon: Dönhoff 2844-45 u. 6630-31 Fabrikat: Internationale Film A.-G. „IFA“



Filmverleiher und Theaterbesitzer!

Antwort auf die ausländischen Hetzfilme

gibt

der **DEUTSCHE** GROSSFILM

UNSERE

GROSSE PARADE

REGIE: FRANZ OSTEN

zeigt statt Aufhetzung und Lüge

DIE WAHRHEIT!!

Ist kein Militärfilm! – Treibt keine Parteipolitik!

*Jeder Deutsche **will** und
muß diesen Film **sehen!***

FABRIKAT:

PETER OSTERMAYR-PRODUKTION

BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 5-6

TELEPHON: DONHOFF 2882-2883

TELEGRAMM-ADRESSE: IMPFILM

U-9

WEDDIGEN

EIN
HELDENSCHICKSAL



Der Film, der auch
im Sommer volle
Kassen macht!

Regie: HEINZ PAUL

Hauptdarsteller: CARL DE VOGT
MATHILDE SUSSIN, FRITZ ALBERTI
FRED SOLM, GERD BRIESE, HELLA MOJA
ERNST HOFMANN, HANS MIERENDORF
HANNE BRINKMANN

*

Die Aufnahmen gehen dem Ende entgegen!

Verleih für

Berlin-Osten: Werners Film-Verleih, Berlin SW 48, Friedrichstraße 224
Mitteldeutschland Siegel-Monopol-Film, Johannes Siegel, Dresden-A, Altmarkt 4
Norddeutschland: Ritter-Film G. m. b. H., Hamburg 1, Barkhof 2
Süddeutschland } noch frei Eilanfragen erbeten an:
Westdeutschland }

JOFA - PRODUKTION

JOHANNISTHALER FILMANSTALTEN G.M.B.H.
BERLIN-JOHANNISTHAL

Warum muß jeder neue Film imprägniert werden? Weil der bisher gebräuchliche Film ein unfertiges Produkt ist!

Der imprägnierte Film ist **100**prozentig.
Imprägnierte Kopien haben große Vorzüge:



- 1) Die Zerreißechnung der Perforation erhöht sich laut Beleg des Staatlichen Material-Prüfungsamtes um 50—100 Prozent.
- 2) Die Widerstandsfähigkeit der photographischen Bildschicht gegen mechanische Verletzungen wächst um mehrere 100 Prozent.
- 3) Die Brillanz der Photographie wird bis zur Plastik erhöht und der Film wird in stärkerem Maße lichtdurchlässig.
- 4) Die erhöhte Glätte bewahrt die photographische Schicht vor Ansatz von Schmutz und Staub. Ein imprägnierter Film bleibt daher erheblich länger vor dem Verregnen geschützt. — Eine rechtzeitige Regenerierung bringt den Film auf Neuzustand.
- 5) Die Glätte und Festigkeit der Bildschicht gestattet die Vorführung neuer Filme ohne Filz- oder Samtkufen. Tiefergehende Verschrämmungen sind bei imprägnierten Filmen fast ausgeschlossen.

**Diese 5 Punkte verbürgen zu
90 % Wegfall aller Reklamationen!**

Wenn Sie bei einem Film die Hälfte der Kopien imprägnieren, die anderen im gewöhnlichen Zustand laufen lassen, so werden Sie bald merken, daß 90 Prozent aller Reklamationen wegen Verschrämmung, angeschlagener und eingerissener Perforation usw. nur die nicht imprägnierten Kopien betreffen. Die übrigen imprägnierten Kopien ersparen Ihnen Ärger, Zeitverlust und Kosten.

Machen Sie Gebrauch von unserer
Garantie!

Jede von uns im Neuzustand imprägnierte Kopie werten wir vor Ablauf der ersten 50 Spielage durch unsere Regenerierungsverfahren auf Neuzustand auf, d. h. auf erste bis zweite Wochenqualität gegen Zahlung eines um 25 Prozent ermäßigten Regenerierungspreises.

„RECONO“

Gesellschaft für chemisch-physikalische Filmbearbeitung m. b. H.
BERLIN SW 48 FRIEDRICHSTR. 225

Kinotechnische Rundschau

Wünsche für die Projektion

Festhalten am Alten ist eine schöne Sache... für denkende Leute. Gerade wir Filmmenschen aber wollen doch zu den modernen und fortschrittlichen Leuten gerechnet sein. Uns steht demnach stumpfsinniges Festhalten eigentlich gar nicht an. Und dennoch: Warum z. B. haben unsere Projektoren auch jetzt noch immer die anrechtshende Form für die Filmtrommel? Wir wissen doch alle, daß die Last von 500-600 Meter langen Rollen ganz beträchtlich auf den inneren Kern drückt, daß also die leidige Verschrammung der letzten Aktteile auf das Konto der aufrechtstehenden Trommeln fällt. Trotzdem hat nur Mechau bisher sie wagerecht gelagert; alle übrigen flechten den alten Zopf stets auf neue an. Er allein hat auch den Mut gefunden, seine Trommeln so groß zu machen, daß wir etwa ein komplettes Programm pausenlos und ohne Zuhilfenahme eines zweiten Projektors abspulen können. Auch das ist eine glückliche Folge der wagerechten Trommelanordnung. Fehlt nur noch, daß man endlich die kreisrunde Form zugunsten der quadratischen gibt, die das Einsetzen und das Herausnehmen der Spulen so unendlich erleichtert.

Warum entschließt man sich des weiteren nicht, die Trommeln völlig vom Aufbau des übrigen Projektors zu trennen? Jeder weiß, daß große Rollen beim Ablaufen selbst so best fundierte Apparate so erschüttern, daß ihr Zittern die ruhige Projektion stört. Einen guten Anfang hat ja K. Schuch gemacht, indem er die obere Trommel abnimmt und an einem Wandarm einfach direkt an der Vorwand der Kabine befestigte. Aber wäre es nicht besser, wenn die Trommeln sich überhaupt nicht mehr an der Maschine befänden, ja wenn sie vielleicht nebenan im feuersicher abgeschlossenen Umrollraum lägen? Natürlich nur dann, wenn sie auch unser ganzes Programm aufnehmen. Lange Zuführkanäle, mit einem Handgriff aufklappbar, würden dann das Filmband zum und vom Projektor leiten und mit absoluter Sicherheit ein Durchbrechen bis zur Trommel verhüten. In der eigentlichen Kabine aber wären kaum mehr noch, als jeweils maximal 2-3 m Film! Eine feine Sache, die uns unendliches Sicherheitsgefühl gäbe. Das hübsche Konstruktions für die Zug- und Abblütung und die Aufspulung wird ja auch technisch kinderleicht zu lösen sein. Aber wozu? Bisher gibt es ja auch ohne das!

Daß die Spulen ein Kapitel für sich sind, darüber ist schon so viele hundert Male geklagt worden, daß ein nochmaliges Eingehen sich eigentlich hier erübrigt. Aber warum man auch heute noch an prominenten Fabrikanten die niederrächtigen, aus messerscharfem Stahlblech gestanzten Spulen findet, während andere wenigstens die Speichen und Ränder aus rundem starken Draht machen; warum man sich bei eiligem Einsetzen immer noch notwendig die Finger zerschneipen soll, das wissen die Güter! Im übrigen: Weg mit allen solchen radförmigen Spulen überhaupt! Es genügt völlig ein Kreuz: aus zwei glatten Metallesiten wie sie die Lyta-Aufnahmekamera als Spule in den Kassetten hat, um ein Auseinanderfallen der Filmrollen mit Sicherheit zu verhüten, um gleichzeitig aber den Händen überall leichtesten Zugang zum Kern zu ermöglichen. Hier wird das Einsetzen, besonders bei einem unvorhergesehenen Riß, wo es eben schnell gehen soll, zum Vergnügen, während es bei den unzugänglichen Radtrommeln zur Qual und zur Selbstverstümmelung wurde.

Vor der filmführenden ruckweisen Bewegung des Films wollen wir schon nicht reden. Daß sie heute, nach dreißig Jahren Kinematographie (bis wieder nur auf den Mechau-Apparat), immer noch nicht der optischen Ausgleich Platz gemacht hat, zeugt wohl am eindringlichsten von der Konservativität der Konstrukteure.

Doch weiter: Wer die Musterstände der Ufa z. B. auf der Kipho gesehen hat, wird mit Vergnügen nicht nur die mehr äußerliche Eleganz der Ausstattung; moderner Vorführkabinen, nicht nur die übersichtliche Anordnung und musterhafte Sauberkeit der Anlagen bewundert haben, sondern vor allem auch das Bestreben bemerkt haben, dem Vorführer seine so verantwortliche Arbeit auf alle nur mögliche Art zu erleichtern! Leider nur ist man auch da auf halbem Wege stehengeblieben. Das große Schaltbrett, auf dem sämtliche Handgriffe fast für ihn zusammengelegt worden sind, enthebt ihn noch immer nicht der Aufgabe, durch das Schauloch den Film auf der Leinwand zu beobachten. Und da er leider dadurch in biologischer Entwicklung erst in vielleicht einer halben Million von Jahren auch Augen auf dem Rücken bekommen würde, so ist er vorläufig dazu verdammt, seine ganze Arbeit eigentlich nur mit geteilter Aufmerksamkeit zu tun.

»Kodak« Rohfilm

Positiv und Negativ

Kodak Ges. m. b. H. / Berlin SW 68, Markgrafenstraße 76

Fernsprecher: Amt Dönhoff Nr. 2290-91 / Vertreter für Deutschland: Edmund Herms,

Berlin SW 48, Friedrichstraße 13 / Fernsprecher: Amt Dönhoff Nr. 8220-24

„Vorne kickt er, hinten flickt er“, möchte man in Variation eines bekannten Ausrufes sagen! Er soll unbedingt das Bild auf der Leinwand verfolgen, er soll aber auch sein ganzes Augenmerk auf seine gefährliche und komplizierte Apparatur lenken.

Und doch wäre es eigentlich kinderleicht, ihm die Beobachtung des Schirmes ebenso abzunehmen, wie man ihm jene des Kohlenbrandes bereits durch den Hahn-Görz'schen Kraterprojektor abgenommen hat. Genau so, wie man ihm dieses Kraterbild auf seine Kabinenwand projiziert, könnte man ihm doch auch ein verkleinertes Bild seines Films innerhalb der Kabine so zeigen, daß er Unschärfen, Verschiebungen des Bildstriches und andere Fehler bemerken und abstellen kann, ohne ans Schauloch gefesselt zu sein. Es würde genügen, mittels der sogenannten Deckglas-Spiegelung einen winzigen Bruchteil des austretenden Bild-Strahlenganges derart abzuzweigen, daß er ein vielleicht 30×40 cm großes Sekundärbild in seiner Kabine selbst bekäme. Und zwar am besten auch auf sein Universalschaltbrett, auf dem er dann restlos alles beisammen haben müßte, was er überhaupt zu beobachten und zu bedienen hätte!

Wie sähe also ein solcher Vorführraum aus, wie wir ihn uns denken? Da säße der Vorführer bequem auf einem Stuhl hinter seinem Schalttisch, auf dem sich zu nächst einmal alle Schaltungen für Motor und Lampe be-

fänden. Des weiteren die Kraterprojektion, ein Tempozähler, Telefon, Saalverdunkler und sonstigen alles, was heute zu seinen Funktionen gehört. Außerdem aber in einem ringsum durch vorstehende Wände gezogen störenden Nebenlicht abgedunkelten Kasten die Nebenprojektion des Bildes selbst, deren Schärfe genau mit jener auf der Leinwand des Saales übereinstimmen müßte. Jetzt braucht er wirklich keine Augen mehr auf den Rücken, jetzt hätte er alles übersichtlich vor sich. Und endlich, wenn der Film einmal reißen oder klemmen sollte, gibt er seinem Drehschemel eine kleine Seitendrehung, fadelt das Filmband auf seiner wirklich praktischen Spule neu auf und kann seine geruhige Normalstellung wieder annehmen. Angst vor Bränden braucht er überhaupt nicht mehr zu haben, denn alle Filmvorräte befinden sich in abgeschlossenen Nebenraum, mit dem ihm nur eine schwere Klappe derart verbindet, daß er selbst zu den wagrecht liegenden großen Trommeln mit seinen Zuführungskanälen gelangen kann.


Er wird durch solche Bequemlichkeiten doch noch nicht zum Sybariten werden, denn er hat ja noch auf genug Dinge zu achten. Aber er kann das jetzt meistens mit ungeteilter Aufmerksamkeit. Er braucht nicht erst durch das Telefon oder gar durch Piffde des Publikums auf Mängel in der Projektion aufmerksam gemacht zu werden; er sieht sie ja bequem selbst.

Aus der Praxis des Vorführers

Zu dem in Nr. 1046 des „Kinematograph“ veröffentlichten Aufsatz „Was der Kinovorführer beachten soll“ wird uns von einem Vorführer geschrieben: „Zwischen Theateroperator und Vorführer fehlt es gewöhnlich an der richtigen Fühlungsbahn. Der Vorführer ist die Seele des Geschehens, denn jeder, auch der beste Film, kann durch falsche Vorführung um seine Wirkung gebracht werden. Welcher Vorführer wird nicht schon mit Schreien seine Kopien betrachten haben, die vorher einwandfrei waren und nach einigen Spielrunden insofern die Hälfte an Wert verloren hatten. Wer hat daran schuld? Man öffne während des Betriebes die obere Filmtrommel, um der Angelegenheit auf den Grund

zu gehen. Die Buchsen der Filmspulen bestehen aus Metall und schlagen nach kurzer Zeit die Perforation reißt und zerkratzen den Filmstreifen. Abhilfe kann nur die richtige Nachbuchsen einbau sein. Die Theateroperator sind zu sparsam, wenn es sich um Anschaffung von Reservekopien handelt. Ein Vorführer muß gleichzeitig auch ein Maschinist sein, das ist mir möglich, wenn er dazu mit dem entsprechenden Unterhalt wird und nicht Varsurfer liest, sobald er einen Schutzgellernen in vierzehn Tagen und einige Tropfen Öl verbraucht.“

So urteilen Praktiker:


 = Beschaffenheit festlegen =
Deutscher Reichstelegraph
 Rathenow
 Auftrag Nr. 7/1922
 vom 21.08.22
 an
 in
 Schlußfrist am 21.08.22

erteilt mit demselben bisher überreicht. Gute Bilder entsprechen dem
 Preis 1,50 ab 1000 Stück.

Prospekt kostenlos!

Busch

Spezial-Objektiv

Neokino

für die kinematographische Projektion mit
Hohlspiegel-Bogenlampen
 und **Halbwatt-Lampen**

EMIL BUSCH A.-G., RATHENOW

Schieberschluß für stereokinematographische Doppelapparate

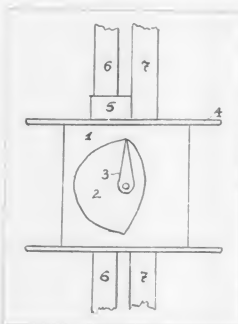
Es ist eine bekannte Tatsache, daß die beiden Bildfenster eines stereokinematographischen Betrachtungsapparates durch eine Platte abgedeckt werden, die durch eine Kulisse (1) durch einen Nocken abwärts hin und her geschoben wird.

Nach einer im Deutschen R. P. 393 514 zur Anmeldung gebrachten Erfindung des Herrn Josef Vranec in Pöham, Tschechoslowakei, wird die Abdeckplatte, die abwechselnd für jedes der Bildfenster tritt, oberhalb der Kulisse angeordnet. Dadurch wird die Verwendung der Vorrichtung auch dort möglich, wo es nötig ist, die beiden Bildfenster der zueinander gehörenden rechten und linken Bilder in einer kleinen Entfernung voneinander laufen zu lassen, was bei den bisherigen Abdeckscheiben, die seitlich an der Kulisse angeordnet wurden, nicht möglich war, so daß beide Bildbänder um die Breite der Kulisse voneinander entfernt sein mußten.

In beigegebener Zeichnung ist die Erfindung näher veranschaulicht. Und zwar zeigt die Abb. eine Ansicht der Kulisse mit der Abdeckscheibe von dem einen von zwei Bildbändern.

Die an sich bekannte Kulisse (1) mit dem Ausschnitt (2) ist mittels der gleichfalls nicht neuen Vorrichtung (3) vermittels Leisten (4) hin und her beweglich. Die Enden der Leisten (4) sind in Führungsröhren gelagert, derart, daß die Kulisse (1) beispielsweise von der linken in die rechte Grenzlage geschoben werden kann, was das rechte Bildband mittels der bekannten Vorrichtung um ein Bild verschoben wird.

An dem oberen Rande der Kulisse (1) ist die Abdeckscheibe (5) befestigt, so daß sie in jeder Grenzlage der Kulisse (1) ein Bild des rechten oder des linken Bildbandes deckt und es bis zum Rande des anderen Bildbandes (6 und 7) reicht, die unmittelbar hinter der Scheibe (5) bewegt werden



Vorführungskinetograph

Die Bedeutung von photographischen Vorführungsvorrichtungen, besonders von Heim- und Reisekinos, bedingt immer noch ein großes Fachkenntnis und Handfertigkeit des

Arbeitenden, daß solche Vorrichtungen nicht als vollendet anzusehen sind. Hierbei war zwar schon ein wägerechtes Bildfenster herangezogen, jedoch mit einer Film-

AEG

SPIEGEL-GLÜHLAMPE

**DIE NEUE
LICHTQUELLE
FÜR KLEINERE
KINOTHEATER**

Der Mechau-Projektor

mit optischem Ausgleich ist der
ideale Projektor.

Ernst Leitz, Kinowerk, G. m. b. H., Rastatt

Man verlange Prospekte und unverbindliche Angebote

tür, die nur das Bildfenster bedeckte, wie dies z. B. bei dem Apparat von Charles Dupuit (Patent 275 989) der Fall ist. In Apparate, wie diejenigen von Musker, muß der Film eingefädelt werden. Ein bequemes Einlegen des Films ist erst möglich, wenn die bekannte Filmtür durch eine das Ganze überdeckende Platte ersetzt wird. Das ist bei nachstehend beschriebener Vorrichtung (D. R. P. Nr. 409 772) erfolgt. Es läßt sich hierbei durch Abnehmen oder Aufklappen dieser Platte oder des Deckels die ganze darunter liegende Filmbahn freilegen, so daß dann mit Leichtigkeit der Film wagrecht über den Apparat gelegt werden kann und nach Verschuß des Deckels die Betriebsbereitschaft gegeben ist.

Das Einlegen des Films, das bei allen bisher bekannten Apparaten große Schwierigkeiten macht, ist bei dieser Anordnung denkbar einfach. Es ist nur vonnöten, nach Öffnen des Filmbahndeckels den Film auf die Filmbahn aufzulegen, auf der er durch sein eigenes Gewicht liegen bleibt. Ein Einfädeln des Films mit der Perforation in

die Zahnrolle ist dabei nicht notwendig. Gerade bei Heim- oder Reisekinos, die von jedermann verwendet werden sollen, bedeutet dies einen großen Vorteil. Hier kommt noch die sehr bequeme und richtige Schließbildung bei dem zugeklappten Deckel. Bei der Schließbildung zieht sich dann auch der Film mit den Perforationslöchern in die Zähne der Fortschleifrolle, falls diese vorhanden sein sollte. Bei allen übrigen Apparaten muß der Film mit der Perforation in die Zähne eingehakt, mit den Fingern festgehalten und dann die Tür zugeschlagen werden. Das bequeme Einlegen wird dadurch erreicht, daß die horizontale Filmbahn bedeckende abnehm- oder aufklappbare Deckel an seiner Unterseite alle drei Filmtransporter, die Druckleiste sowie erforderlichenfalls auch die Schleifen bildende Glieder und an seiner Oberseite die Optiken wagerechten oder senkrechten Projektionsobjektive und daß unterhalb des Deckels im Gehäuse eine Nachwickelrolle mit Freigabevorrichtung in der Richtung des Bildfenster hin versehen sind.

AUS DER PRAXIS

Vom 1. April dieses Jahres hat der neue Hatag-Dampfer „New York“ ein Schwertschiff der „Ober-Baltik“ seine Jungfernfahrt nach Nordamerika angetreten. Die Inbetriebsetzung desselben zungelt wiederum von deutschen Unternehmungsgeist, ist doch dieser Dampfer berufen, die Verbindungen mit fremden Weltteilen herauszusenken und gleichzeitig dem Auslande deutsches Können und deutsches Schaffen vor Augen zu führen.

Als neuestes Unterhaltungsmodell ist an Bord ein „TRAUOR-Kino-Schleusenstand“ eingebaut, der den Passagieren ermöglicht, nach lebendigen Bildern zu schauen. Dieser Kino-Schleusenstand projiziert z. B. Jagdaufnahmen in bekannter Weise auf seine Projektionsfläche. Es werden Aufnahmen von lebenden Tieren in freier Wildbahn gezeigt. Man sieht z. B. einfallende und schwärmende Enten, einen Fuchs, der über eine Schneise wechelt, Bohn- und Rotwild auf die Aesungsbühnen herausstrotzend. Schreift man nun auf die beweglichen Ziele, so blüht das Zielobjekt, sowie es von der Kugel getroffen wird, in seiner Stellung durch automatische Stillsetzen des Kinematographen sofort stehen, und der Schalter erkennt durch optisches Auffinden des Schußkanals auf der Projektionsfläche die genaue Stelle, auf welcher der Schuß sitzt.

Nach einer halben Sekunde oder längerer Zeit, wenn man will, löst der Kinematograph, der durch ein automatisch stillgesetztes Walzenpaar selbsttätig weiterläuft, die Gesichtsapparate mit natürlich abwechselndem Bildwechsel bei der Berührung des Zieles durch die Kugel zum Stillstand gebracht werden soll, bevor auch ein neues Zielobjekt erscheint. Da nun bekanntlich jeder Kinematograph eine Zahl von Teilbildern pro Sekunde projiziert und Filmtransporter mit zu berücksichtigen sind, so erfolgt innerhalb 1/22 Sekunde automatisch vollkommenes Zurücksetzen.

Der Konstrukteur muß sich überlegen, daß er während des Wechsels der Bilder zum Stillstand kommen muß, damit die Bilder nicht durch den Filmtransporter verschoben werden. Die Firma Carl & Wolf, Berlin, Markgrafstr. 10, hat sich diese Aufgabe wandelbar gelöst und geht dies auch bei der Militär- und Polizeibehörden hervor, die derartige dienlichen Ausbildung bereits längere Zeit verwenden.

Photohaus Kemelsdorf

ENTWICKLUNGS- UND KOPIERANSTALT

Deutschlands größtes Spezialhaus für
Film-Reklamephotos,
Vergrößerungen nach Filmausschnitten,
Albums für Kinophotos, Reproduktionen
Schnellste Lieferzeit!!

NEUHEIT:

Die unzerbrechbare Tageslichtdiasolie!

FABRIKATION: Berlin, Neuenburger Str. 15 | BERG: Berlin, Friedrichstr. 211

Keine Anzeigen

Kinos!

ca. 40 Plätze, in einer Hand, bühnenähnlich, mit Wohnung, sofort frei. Hochschärs-Knotenpunkt. Fabelhafte Lage und prima Geschäfte. RM. 1200.000. Objekt „Baut“.

Kino!

ca. 400 Plätze Berliner Arbeitergegend, 5. Jahrgang in einer Hand, durchwegs bester Lage, dichtbevölkert, nur Gebührent, RM. 15.000.000. Objekt „Trilly“.

Abfragen unter: Oberkassenzzeichnung an

Kino - Zentrale Brockhausen
Berlin SW 69, Friedrichstraße 207. Tel.: Zentrum 10765

Großkino-Leipzig

Kapitalkräftige Interessenten gesucht zur Neugründung
Unabhängig Lokal in best. Verkehrs-lage vorhanden u. frei!
Horten unter D. 300 an Alts. Dresden-A. 1.

Kino, Westfalen, 4,0 Pl., mit Grundstück in Mittelpunkt der Industriestadt, 18.000 qm, modernste Ausstattung, höchster Geschäft, mit Sitzplätze ca. 60.000 Mk. Anzahl 25.000 Mk.
KINO, Mitteldeutsche-Ländchen, 250 Pl., 1000 Sitzplätze, 2000 Einw., fast konkurrenzlos, alle Abteile in einer Hand, gute Eastonen, Kaul- kino, 11.200 Mk. Anzahl, 12.000 Mk.
KINO, Seltener, 220 Pl., Rang. Lo 'en, alle, modernster Bau, sehr eleg. eingericht., enthält: Jachmann Kurort, 20.000 Kurgäste, Kaul- kino, 2000 Mk.

KINOWERKER, Erster & ältester Kinogentner
Berlin SW 69, Friedrichstr. 215.
Abfragen Hasenheide 3773

Kino Westfalen!

1000 Plätze, 210 Sitzplätze, konkurrenzlos! 1. Jahrgang, 2. neue Ernenmann-Apparate, Klavier, 2. Kinetium-Hohor-Konzertsaal, (einzigste Gelegenheit!) Kaufpr. RM. 8000,-

Kino-Berlin
1. Jahrgang, 1000 Plätze, S. Schmuckstein, Gästiger Nummer 42
Kaufpr. RM. 9000,-

Kino-Agentur Friedrichstraße
Hahle & Bernstein
Berlin SW 68, Hasenheide 20. Tel. Dönh. 3929

Groß-Kino

Mitteldeutschland
1000 Pl., Saal ca. 6000 Einw., beste Lage, ganz modern eingerichtet, mit komplettem Inventar, mit Büna- kabinen, 43.000.000,- Anzahlung nach Überkauft
ALFRED FRANZ
Annomakler
Leipzig, Heilstraße 9
Telephon 25996
Seit 1911 in der Branche

Saal (ca. 200qm)

1. Jahrgang, 1. g. Vorort Frankfurt a. Main.
Kino geeignet.
Anfrage zu vermieten. Angebote anst. F. T. 4884
an H.A. Resnerstein & Vogler, Frankfurt a. Main.

Gelegenheitskäufe!!

in Kino-Apparaten, Wander- kino, Zubehör, sehr billig!
Wagner Kino - Spezialhaus
FRANKFURT a. M., Branckstraße 24

Alle Arten ganz vorz. **FILME** 8 Essakter, Melodram, Sport, Humor, Drama, usw. in sehr g. Auss. abf. L. A. G. E. R. jeglicher Kino-Artikel. Kinematogr. u. Zubehö. Ausl. Drehbühnen sende gegen 20 Pf. Marke auf **A. Schimmel** Kinematogr. und Film-Berlin 17, Burgstraße 18 a Film-Ankauf u. -Verkauf.

FILME
zugkräftige Schläger mit reichlicher Reklame u. R. Z. Karten, sportlich zu ver- f. Oberen unter R. D. 84-80 Scherhaus Berlin SW. - 8, Zimmerstraße 35-41.

Großer Posten Filme
billigst abzugeben
Verlangen Sie Liste!
Werner Film Verleih
BERLIN SW 48
Friedrichstraße 224.

Spiegellampen
Kölling & Kündt, Berlin SW 68, Friedrichstraße 35.

Klappstühle
35jährige Erfahrung, moderne Anslahung auch einzelner Teile
Otto Präfer & Co.
Zeitz

Motore, Anlasser
Kölling & Kündt, Berlin SW 68, Friedrichstraße 35

Seltener Zufall!
Bauer
Stahrotelium M 8, auf vertikal u. horizontal-schwenkbarer Saule, allerneuestes Modell, rollst., kompl. mit Spreitz, Schalt- tafe!, 15-fach regulierbarem „Rüststrahl“-Widerstand — alles fabrikan- weit unter Preis zu verk. Ausfahr. Anst. a. Abbild. kostenlos. **Gerhardt, & Gie - Blickendorf**, Am Haselbusch 1.

Kino - Einrichtungen
Kölling & Kündt, Berlin SW 68, Friedrichstraße 35

MODERNER AUSBAU VON KINOS

HANNS JACOB, 2. Jahrgang, 1000 Plätze, 1000 Sitzplätze, 1000 Einw., bester Lage, dichtbevölkert, nur Gebührent, RM. 15.000.000. Objekt „Trilly“.

Klappstühle

in nur guter Ausführung und prima Hartholz liefern schen-lässig
Mühlhlag & Sohn, Hamburg - Wandsbek
Tel. Leg. 1. Mühlhlag-Wandsbek, Telefon D. 8. 1620



DEUTSCHE THEATER-AUSSTELLUNG
MAGDEBURG
MAY - 4927 SEPT.
1911

Ica - Teddy
neu, oben, Bickel-Länge M. 45, Kino Objekt-Cadde F. 50 mm M. 6, Linsens. M. 150, vier Hammer 3/4 Zoll benenne neu M. 16. - Lytwick ket mit Schörung, 13. Mid Brendauer, S. Blauschleig M. 40. - 2 Justige Brauer, 250 an M. 900. Junge Dami u. Wally (1000 Mark), Zins M. 6500 verkauft.
O. Buchhoff, Marzberg a. S., Breitstraße 6.

ABRAHAMSOHN



BERLIN, TURM STR. 70
WIDERSTANDE
MESSINSTRUMENTE

Reklame-
Dispositive
hier la souffrance
E n t e r t e n e m e n t
OTTO BRIMMER
Kunstmalerei
Hamburg, Poolstr. 32, 9tr

Die wirksamste Reklame
für Lichtspielbühnen ist

Das lebende Bild

Sie schlagen die Konkurrenz, wenn Sie unseren **Grawor - Schrank** im Vorraum Ihres Theaters aufstellen und einen Auszug des Films der nächsten Spielperiode bringen

Größte Anziehungskraft für das Publikum!

Der GRAWOR-SCHRANK ermöglicht stundenlange, ununterbrochene Vorführung von Filmen bis 400 Meter Länge ohne besondere Bedienung vollkommen automatische, selbst in erhöhter Räume und bei gedämpftem Tageslicht.

Verlangen Sie Spezial-Prospekt.

Alleinige Fabrikanten

Graf & Worff

Inh.: Walter Vollmann
Berlin SW68, Markgrafenstr. 18

Spezial-Projektionswände

Aufprojektion Ai-Bla-To Durchprojektion

Beste Bildqualität bei jedem Neigungswinkel / Nichtes bei Umkehr

Fabrikation und Vertrieb Alois Blaul, Torgau (Elbe) II

Stellenmarkt

Kassiererin

sucht per sofort oder später Stellung
Kassierin, kann mit III w. d. n., in Re-
ferenzen, Angebote einbringen an

Paulick, Görlitz
Obermarkt 31

1. Vorführer

staatl. gepr. m. allm. Arb. Fach
sucht per sol. od. 15. St. d. n.
Angebote unter K. F. 8881,
Berlin SW 68, S. erhaus
Zimmersale 35-41

VORFÜHRER

6 Jahre im F. u. reichsgepr.
verh. mit allm. v. d. n. d. n.
Arbeiten an Apparaten und
Leitungen vollkommene Ver-
trauen, sucht, gest. auf in
Zeugn., baldigt. Stellung
Zuschreiben an O. Eberhard,
Lobenstein in Thüringen.
Siechenberg 1.

Vorführer

reichsgepr., 22 Jahre alt,
kater hier zu Hause das Kino
der Eltern sucht Stellung als
Vorführer, gleich wo
Otto Hilschfelder,
Hilgen, Rheinland

Vorführer

gepr., 10 Jahre alt, Mech.
sucht sofort oder später
Stellung als 2. oder Hilfs-
vorführer exact. Referenzen
H. Skop bei Soldan, Chem-
nitz, Zachpauer Straße 78a

Vorführer,

staatlich gepr., 9 Jahre im
Fach, mit allen vork. Arb.
vertraut, auch im Aufneh-
men u. Einwickeln bewandert,
sucht ang. Dauerstellung im
In- oder Ausland.

Franz Felger, Buer l. W.
Pfläberscherstraße 38

Filmspulen 400 mtr., fest
Ermemann Bauer, Mh. 1.75
lupler Kino - Spezialhaus
FRANKFURT a. M., Branntschstraße 24

772 Klappstühle
gebrauchte, a. RM. 3 und RM. 4,50 pro Stuch.
Ermemann und Isa-Apparate, Niffu
M. KESSLER, Berlin O 34, Lillauer Straße 3

Wichtige Spezialitäten für Kinos
Film-Kitt „Fanoor“, Fl. m. Pinnel Mh. 1., 2., 3.
Osmogel (Luftreiner, basillentödtend), Fl. Mh. 250
Glaslätze (schwachher, schnelltrockn.), Fl. Mh. — 50
Ausrüstungsartikel: Alfes Leder, Fl. m. Pinnel Mh. 1.50
Händler Rabatt.
Chem. Werke Fauss, Petersen & Hermann G. m. b. H.
Bamberg 6 — Postcheck - Konto Hamburg Nr. 66787

Theater - Stühle

Kino-Klappbanke, Legensessel usw.
liefert in erstklassiger Ausführung
Sächs. Holzindustrie



Suche gute, stabile Klappstühle
gegen Kassa zu kaufen.
Lichtspiele
Haßfurt a. M.

Kollernapparat De Vry

kompl., verkauft provisor.
G. Kleinsie, Berlin,
Friedrichstr. 217.

Film - Schränke

aus Hartholz, d. polz. Vor-
schritt entzer., 10 u. 12 teil.
m. sanaberster Ausl. belet
billigt. Ingeandert, Tischler-
meister, Berlin SW 61, Tempel-
platz 61/15, Hasenheide 214.

Reisekino-Besitzer

erzielen gute Neben-
ohne Zeitaufwand
Pfahl, Berlin, Potsdamer Straße 42
1925

Oskalyd-Orgel

Die vollkommene Filmorgel
Wunderbare Tonfülle bei Seiner Orgel
**Walcker-Luedtke-Hammer-Oskalyd-Orgel-
bau G. m. b. H., Ludwigstraße 11, Württemberg**

Hartholz-Kinoklappstühle

Arbeits- gewas. Kalk, Kalk, Kalk
locher Sportholz gezapft
gewehrlichgebend, Eisen-
Rückenholz sehr stab. L. d. n.
2,8 u. 3,20 M. — Entsch. K. n. d. n.
Ware nur sortenreih, locker, sp. n. d. n.
Kaufabschluss ohne
M. Pfeiffer, Gotba, G. u. n. d. n. Fern 296
Albst. Thüringer K.

Reisekino

eigenes Aut. vorrät. Neben-
Teilhhaber mit 1000,- bar.
H. Pfahl, Berlin, Potsdamer Straße 42, Litzow 101

Zu unseren bewährten Spezialitäten zählen

Motoranlasser, Widerstände


vor allem

SAAL-VERDUNKLER

von 500 Watt bis 50 Kilowatt.

Höchste Qualität! Niedrigste Preise!

Physikalische Werkstätten, A.G., Göttingen 3



MUSS & RATHGEB

Mech. Werkstätte und Apparatebau

BERLIN S 14, Dresdener Straße 80

Fabrikation von Kino-Apparaten und Zubehörsachen
Reparaturen an Apparaten aller Systeme.

Der „Kinematograph“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post lt. Postzustellungsliste. Anlaufpreise siehe Anzeigen-
Anzeigenpreise: 15 Pf. die min-Höhe unter „Stellenmarkt“ 10 Pf. Seitenpreise und Rabatte nach Tarif. — Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 3111. — Hauptvertriebsweg: Alfred
Rosenfeld (Aros). Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Robert Neumann, für den Anzeigentel: A. Preisler, sämtlich in Berlin. Nachdruck von unter Quoten-
angabe gestattet. Überlangte Entsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beibeh. Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlstr.

Die große
Oster-
Überraschung
der

PARUFAMET

16 Neue
Schlager



» P A R U F A M E T «

AMOUNT-METRO VERLEIHGESELLSCHAFT G.M.B.H. ZENTRALVERWALTUNGSGEBÄUDE BERLIN W 9 MEYER



An die
Herren Theaterbesitzer:



Erinnern Sie sich an:

Cecil B. de Mille's Superproduktion
"Die zehn Gebote?"

In der Saison 1926/27 haben wir Ihnen den
Cecil B. de Mille Spitzenfilm
"Der Wolgaschiffer"

gebracht, und laut Ihrer Abstimmung wurde der Film als
größter amerikanischer Schlager des Jahres bezeichnet.

Ihre berechtigten Erwartungen werden in der nächsten Saison übertroffen durch

Cecil B. de Mille's Lebensschöpfung
"Der König der Könige"

Ein Film, von dem die Welt seit Monaten spricht und dem Sie alle einstimmig bei einer
künftigen Bewertung den ersten Platz zuweisen werden.



PRODUCERS DISTRIBUTING CORPORATION NEW YORK

Generalvertrieb für Nord-, Ost- und Mittel-Europa:

P. D. C. FILMVERTRIEB G. m. b. H.

Dir. Gen. H. E. J. Spearman, Berlin W 8, Krausenstraße 70

Telefon: Merkur 6267

Telegramm-Adr.: Filmprinco



Kinematograph

LAG SCHERL • BERLIN S.W. 68 • 21. JAHRGANG

24. APRIL 1927

NUMMER: 1053

PREIS
50
PFENNIG

Magda
Sonja
in



Mata-Hari Die rote Tänzerin

Friedrich Feher-Film der National-Film A. G.

URAUFFÜHRUNG ENDE APRIL

Marmorhaus und Phoebus-Palast.



John Barrymore
UND Conrad Veidt
in:

Der Bettelpoet



Uraufführung: Montag, 25. April 1927

im

Berliner Capitol



United Artists Film-Verleih G. m. b. H.

Telegramm-Adresse: **Unitedfilm**

Berlin / Düsseldorf / Frankfurt a. M. / Hamburg / Leipzig



Die ersten Pressestimmen
über
den Ewe-Film der Süd-Film A.-G.

»Hotelratten«



Spannung und Tempo erlahmen nicht . . . daß hier ein spannender und unterhaltender Abenteuerfilm von Qualität entstanden ist. *Vorwärts*

Nicht zu vergessen den wundervoll dressierten Affen Star der im Frack und mit Blumenstrauß geschmückt die Huldigungen des Parketts entgegennimmt. *Berliner Morgenzeitung*

Ein spannender Spielfilm mit kriminalistischem Einschlag. Jaap Speyer führt, inszeniert den Film mit sicherer Hand . . . Er gehört zu den besten Regisseuren für Unterhaltungsfilme. *Berliner Morgenpost*

Spannungsvolle Momente, abgelöst von Szenen von erfrischendem Humor, und ein gleichmäßiges flottes Tempo zeichnen diesen Film aus. *B. Z. am Mittag*

Jaap Speyer hat sich sehr viel Mühe gegeben und es ist ihm auch gelungen, einen interessanten Film zu schaffen . . . Er hat Tempo . . . Es ist ein netter, saubere Unterhaltungsfilm für das große Publikum zustande gekommen, den man jedem Theaterbesitzer für die Sommerzeit empfehlen kann. *Licht-Bild-Bühne*

Regie: Jaap Speyer

mit Julius v. Szöregyi, Hans Mierendorff, Mia Pankau, Helene Hallier
A. Gerasch, Karl Fenz, Nils Asther, Ellen Kürti usw.

!!Sichern Sie sich diesen Süd-Film-Schlager!!

SÜD-FILM A.-G.

im Emelka-Konzern



Der größte Erfolg!

Primus-Palast prolongiert bis auf weiteres

Dirnentragödie

mit

Asta Nielsen

Regie: Bruno Rahn

Die Presse urteilt:

Filmkurier vom 16. 4. 27.

Asta Nielsen bringt in diesem Film die Welt der wirklich großen Kunst. Ein mimischer Monolog der Asta Nielsen ist der tiefste künstlerische Genuss, den die gesamte Filmkunst zu bieten hat Bruno Rahn, der Regisseur, kann Spielszenen stellen und durchspielen, wie nur einer Ein Film, wenn der kein Geschäft ist, will ich Hans heißen.

Licht-Bild-Bühne vom 16. 4. 27.

Meisterstücke der Darstellungskunst in diesem Film, die zu den ergreifendsten der Filmkunst überhaupt gehören. Bruno Rahn steigert die Wirkung von Akt zu Akt

Kinematograph vom 17. 4. 27.

Eine ganz große Leistung der immer noch unerreichten Asta Nielsen. im Primus-Palast tiefgehender Eindruck und starker Erfolg.

Neue Berliner 12 Uhr.

Ein Kunstwerk, um des überragenden Könnens zweier wirklicher Künstler willen — Asta Nielsen und Oskar Homolka — und danach um der seltenen Leistung einer Regie

B. Z. am Mittag vom 19. 4. 27.

. die Höhepunkte in ihrer stark konzentrierten Darstellung sind überaus eindrucksvoll.

Acht-Uhr-Abendblatt vom 19. 4. 27.

Asta Nielsen ist vollkommen geblieben. sie ist die größte Filmschauspielerin nicht nur Europas, sondern der Welt Erschütternd und großartig ist die Katastrophe, in Schmerz und Wut Ein Film der groß und bedeutungsvoll wird durch Asta Nielsen.

Berliner Tageblatt vom 17. 4. 27.

Asta Nielsen tragisch, dirnenhaft, ganz überhört sie die kleinsten Nuancen Blut und Le

Tägliche Rundschau vom 17. 4. 27.

Regie und Kamera auf der Höhe der Kunst. Ein wahrer deutscher Meisterfilm, ein Werk der größten Künstlerin des Films.

Börsen-Courier vom 16. 4. 27.

. Es ist seit dem unvergessenen Asta Niensens größte Leistung

VERLEIH UND VERTRIEB:

PANTOMIM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

Achtung!

Der 1. Mai 1927 bringt die
Sensation der neuen Saison!

**Lesen Sie an diesem Tage in die-
sem Blatte unsere Ankündigung!**

Die Saison 1927/28 heißt MATADOR



Die versunkene Flotte

Verkauft:

Deutschland
 Dänemark
 Schweden
 Norwegen
 Schweiz
 Spanien
 Portugal
 Österreich
 Ungarn
 Tschechien
 Jugoslawien
 Polen
 Rumänien
 Egypten-Syrien
 La Platastaaten
 Chile-Peru
 Bolivien-Ecuador-Panama
 Venezuela-Columbien
England
Argentinien

*

Fertiggestellt
Ende 1926

Da hält die Welt den Atem an!

Verkauft:

Deutschland
 Dänemark
 Schweden
 Norwegen
 Schweiz
 Spanien
 Portugal
 Österreich
 Ungarn
 Tschechien
 Jugoslawien
 Polen
 Rumänien
 Egypten-Syrien
 La Platastaaten
 Chile-Peru
 Bolivien-Ecuador
 Venezuela-Columbien
Frankreich
Belgien
Holland
Argentinien
Brasilien

Fertiggestellt
Februar 1927

Die weisse Sklavin

Verkauft:

Deutschland
 Dänemark
 Schweden
 Norwegen
 Finnland
 Schweiz
 Österreich
 Ungarn
 Tschechien
 Jugoslawien
 Polen
 Rumänien
 Egypten-Syrien
 Bulgarien
 Griechenland
 Türkei
Frankreich
Belgien
Italien

*

Begonnen
April 1927



LOTHAR STARK G. m. b. H.

BERLIN SW 48 / FRIEDRICHSTRASSE 12

TELEPHON: DÖNHÖFF 2932, 1092, 1093



PARUFAMET



RAMON NOVARRO

der Held des

»BEN HUR«

in

*Ramon Novarro
der Seeoffizier*

Regie: Christy Cabanne

Ramon Novarro-Filme sind immer sichere Treffer!

Demnächst

*Uraufführung: »Beba-Palast Atrium«
Berlin*



EIN METRO-GOLDWYN-MAYER FILM IM VERLEIH DER



Einbruch!

*Erika Gläßner
Camilla von Hollay
Nina Rinewa
Maria Forescu
Ralph A. Roberts
Julius Falkenstein
Curt Gerron
Julius v. Szóreghy
Paul Morgan
Albert Paulig*

Fabrikat: Ama-Film, Berlin

Manuskript:

Dr. A. Landsberger / A. Alexander

Regie: Franz Osten

Fotographie: Franz Planer

Ausstattung: Max Heilbronner

Uraufführung

29. April

U. T. Kurfürstendamm

VERLEIH:

Messier-Osternmayr-Film G. m. b. H.

BERLIN · MÜNCHEN · FRANKFURT a. M. · DÜSSELDORF

Zimmerstr. 79-80

Karlsplatz 5

Kaiserstr. 41

Oststr. 110

Alles was Sie vor der Ehe getrieben,
Ihre Abenteuer mit schönen Frauen
erleben Sie nochmals in

MÄNNER

vor der Ehe

Manuskript: Alfred Zeisler u Victor Abel

:-: Regie: Constantin J David :-:

Der neue Sternheim - Grossfilm der Deulig

PRESSE - URTEILE

LOLOTTE

DAS MODELL

Nach HENRY BATAILLES berühmtem Theaterstück

DIE NACKTE FRAU

Regie: LEONCE PERRET

mit

LOUISE LAGRANGE

NITA NALDI

IWAN PETROWITSCH

Bei der Theaterbesitzerabstimmung unseres Blattes hat sich gezeigt, daß Filme von der Art wie

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ vom Publikum bevorzugt werden. Einer ähnlichen Gattung gehört auch dieser Film an . . . ins Französische transponiert. Louise Lagrange in der Hauptrolle, eine prononciert pariserische Figur . . . Iwan Petrowitsch ist einer der hübschesten Jungen, die man je im Film gesehen hat. Es wird die Theaterbesitzer interessieren, daß der Film sehr reich ist an großen Parade- und Prunkszenen: viele Bälle, Gesellschaften, Revuevorstellungen, der Karneval von Nizza, sehr schöne Landschaften, vorzügliche Photographie

Europa-Produktion der Deulig

Kinematograph

DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT

Von Robert Ramin.

Die erfolgreichsten und nachhaltigsten Filmserien waren bisher in solchen Bildern zu erweisen, die sich auf religiösen Themen aufbauten. Diese Filme waren in der Regel wie Ausstattungstücke oder Revuen aufgezogen und verschlangen sehr bedeutende Mittel. Aber auch die größten Summen, die in einen Film dieser Art gesteckt wurden, erwiesen sich als geschickt angelegtes Kapital, das mehr zinsen brachte, als selbst die Produzenten vorausgesehen hatten. Einzig und allein lag dies an der Hand-

ausführliche Berichte über alle Erscheinungen der Filmwelt und steht dem deutschen Film sehr wohlwollend gegenüber.

Dieser Umschwung gegen den Film ist, wenn nicht alles trübsucht, eine Folge der Einsicht, daß der Film das allerbeste und am leichtesten zu verstehende Propagandamittel darstellt. Die religiösen Gepflogenheiten Amerikas sind andere, als wir sie bei uns kennen, aber den Einfluß der Kinematographie haben auch unsere kirchlichen Kreise

begreifen. Noch im vor ganz kurzer Zeit legten sie diesen vollkommen negativ aus. Das Kino ansich schien ihnen bereits verdammenswert, und wir haben oft genug von Übergriffen geistlicher Instanzen, von grundlosen Beschuldigungen berichten müssen, die das Kino zu erleiden hatte. Jetzt ist eine Änderung insofern zu verzeichnen, als gewisse religiöse Strömungen ihre Ideen durch den Film zu verbreiten suchen. Die Katholiken scheinen dabei den Vertretern anderer Konfessionen vorauszuweichen. Der Eucharistische Kongreß zu Chicago ist verfilmt worden und hat als Bildwerk in der gesamten Welt großen Eindruck hervorgerufen. Der Papst hat wiederholt katholischen Geistlichen die Mitwirkung an religiösen Filmen gestattet und so-



MARY BRIAN

Phot. Paramount

Derartige Filme werden demnach auch in den nächsten Jahren vor den Augen kirchlicher Autoritäten in einer Vielzahl von Ländern bis zum Ende der nächsten Weltwirtschaftskrise in der neuesten Zeit ist reich eine Umschwung zu verzeichnen. In Frankreich im Ausland bisher deutscher in Erscheinung trat als bei uns, da wir immer noch Geistliche haben, welche prinzipiell den Film verneinen. Es ist allerdings nicht zu verschweigen, daß es auch in Amerika christliche Gemeinden gibt, die den Film ablehnen, aber ihr Einfluß ist auf wenige ländliche Distrikte beschränkt. Der Christian Science Monitor, das größte religiöse organisierte Organ Amerikas, bringt

mit sein Einverständnis mit dem Film ausgesprochen. Es gibt ja bereits auch schon eine Anzahl Filme, die vollkommen auf konfessioneller Grundlage stehen. In Spanien ist ein Missionsfilm mit großem Erfolge gelaufen, in der französischen Provinz macht der Lourdesfilm „Das Wunder der Jeanne Bernadette“ volle Häuser, Holland berichtet ebenfalls über die Missionserfolge in seinen Kolonien, und an dem großer italienischen Film über das Leben des St. Francisus hat sich der Vatikan sogar finanziell beteiligt. Es sei nur daran erinnert, daß die römische Kurie bereits am Zustandekommen der ersten Fassung des „Quo vadis“-Filmes lebhaften Anteil nahm. Außerdem sind noch des Vatikan-Filmes gedacht.

In Deutschland ist von ähnlichen Filmen, deren es mehrere gibt, bisher nur der Legendenfilm „Die entblühter Rose“, ein Wunder der Heiligen Therese, vor größerer Öffentlichkeit gespielt worden. Der Film war in München sehr erfolgreich, konnte sich in Berlin aber bisher nur in der „Urania“ bemerkbar machen.

Es ist ein Zeichen der Zeit, daß kürzlich in Toulouse eine Tagung katholischer Filmfreunde stattfand, auf der die Stellung der Kirche zum Film lebhaft diskutiert wurde.

Die geänderte Stellung der Kirche zum Film macht sich auch bei uns bemerkbar. Der Kinematograph konnte bereits vor einigen Wochen berichten,

daß in Zentrumskreisen Stimmung für die Herabsetzung des Jugendlalters für den Kinobesuch vorhanden ist. Freilich ist mit diesem Wunsch eine bedeutende Verschärfung der Zensur verknüpft, die freilich auch von anderen politischen Parteien vertreten wird. Die kommende Neuerung des Reichs Kinogesezes, die immer wieder hinausgeschoben wurde, kann ein Ergebnis nehmen, das einstweilen nicht vorzusehen ist. Dagegen läßt sich schon heute sagen, daß eine Verschärfung der Zensurvorschriften sicherlich eintreten wird. Leider kann man der Filmindustrie oder doch einigen Angehörigen von ihnen den Vorwurf nicht ersparen, daß sie mit dazu beigetragen haben, den Wunsch nach strengerer Sichtung zu verschärfen. Immer noch müssen in Titeln und in der Stoffwahl Themen angekreidet werden, die an sich nicht sehr auffallend sind, aber doch das Zeug haben, wichtige politische Parteien zu verärgern.

Als eine Folge dieser Unvorsichtigkeiten haben wir ja seit einiger Zeit, seit dem Auftreten des Jugendschutzgesetzes, die verschärften Reklamevorschriften, die sich sicherlich noch härter gestalten werden, wenn sich nicht die Filmindustrie des größten Geschmacks bedient.

Soll man nun vom Standpunkt der Filmindustrie die verstärkte Anteilnahme kirchlicher Kreise an der Entwicklung des Kinos begrüßen? In Amerika haben sich Theaterbesitzer in der Provinz gegen die Aufführung von

Filmen in Kirchen- und Erbauungshäusern wenden müssen, weil diese steuerfreien Unternehmen unter günstigeren Bedingungen arbeiten konnten. In Deutschland sind die Verhältnisse ganz anders. Erbauungsfilm hat einen betont konfessionellen Charakter, werden Theaterbesitzer nicht interessieren. Wie wir eine Provinz besitzer nicht wollen und die Tendenzen der Provinz besitzer die neuerdings immer schlechter werden, verstehen, so können wir schon gar nicht die Leinwand zum Schauplatz religiöser Meinungsverschiedenheiten machen.

Der Fall liegt doch so, daß alle Filme die Europa oder Amerika gemacht werden, auf christliche Grundlagen geschaffen werden, denn das Sittengesetz der Menschheit ist eben christlich. Den besten Beweis dieser Tatsache lieferte ja der Buddhafilm, der in Europa nicht nur in christlichen, sondern auch in buddhistischen Ethik interessiert ist, ja auch die organischen Filmethik als Material anerkennen.

Der Buddhafilm war ein Weltenerfolg. Nicht nur weil er ein guter Film war sondern auch er seine Glaubenssätze in einer Art verteilte, die niemanden verletzen durften. Wir sind auch in Zukunft dankbar, wenn von gewissen Seiten die „Sünden der Hagar“ (Lesso) mehr Filme reklamiert werden, weil sie die Verwirrung der christlichen Sittensichtungen gibt, so sie zurückzuweisen. Dieser Film ist als Kunstfilm gedacht und ausgeführt, ohne daß ihm eine berufliche Tendenz innewohnt. Hätten wir mehr Filme wie diesen, die so sauber ausgeführt und eine so packende Handlung besäßen, in der letzten Zeit erlitten wir dann weniger Theaterbesitzer und damit der gestiegenen Branchen manche Sorgen erspart geblieben.

Die Tatsache, daß sich jetzt Kreise, die dem Kino ohne jede Kritik von vornherein ablehnend gegenüberstanden, damit beschäftigen, ist höchster Aufmerksamkeit wert. Wir hoffen, daß sie bei persönlicher Nachprüfung sich zu ganz anderen Urteilen kommen werden, als ehemals, da sie ausgesagte Sprüche nachredeten. Freilich muß sich die Filmindustrie eine immer wie geartete Einmischung verbitten. Sie kann nicht dulden, daß sich unter dem Vorwand des Interesses nun zu den behördlichen noch private Instanzen aufbauen, um ein bestimmtes Repertoire zu erzwingen.

Wie sich gelehrte Gesellschaften Filme anfertigen oder vorführen lassen, in denen bestimmte, nur sie interessierende, Themen behandelt werden, so kann natürlich nichts dagegen gesagt werden, wenn religiöse Gemeinschaften ihre in Bilder umgesetzten Glaubenssätze ihren Anhängern bekanntgeben. Im Kino haben sie nur etwas zu suchen, wenn ihre Formen der Allgemeinheit gemäß sind. Wir betonen dies nur, weil in Amerika verschiedene strengere Sekten durch die Macht der Frauenklubs ihre Anschauungen dem Film gewaltsam aufzudrängen und Basketten anderer Werke durchzuführen versuchten.



ARTHUR ROBISON
in einem Modell zu dem von ihm inszenierten Ufa-Paranet-Film „Der letzte Wasser“

Von unserem G.-H.-Korrespondenten.

entweder heute in allen Ländern Europas Kontingentswünsche regen und selbst Länder wie Italien und Spanien, die als Produzenten auf dem Weltmarkt keinerlei Bedeutung besitzen, Kontingente durchführen und erwirken, so nimmt es nicht wunder, wenn Frankreich, dessen Filmbrikation sich in aufsteigender Linie bewegt, daran denkt, diese Tendenz durch gesetzlichen Schutz zu verstärken. In zwei einflußreichen Tageszeitungen, dem

„Journal“ und dem „L'Intrigueant“, ist in diesen Tagen eine Kontingentsforderung geleistet worden. Die Gründe, die dem Verlangen unterlegt werden, unterscheiden sich in keinem Punkte von denjenigen, welche sowohl Deutschland als auch England und Italien zur Einführung des Kontingents zwangen. Nämlich in erster Linie Abweisung der Überfüllung mit amerikanischen Filmen.

Im „Cinémagazine“, dem einflußreichsten Fachwissenblatt und kenntnisreich geleiteten Zeitschrift wird der Kontingentsgedanke weiter ausgeführt und zwar in der heute einzigen Richtung, nämlich als Voraussetzung des europäischen Films. Europa wird als eine Einheit angesehen und damit bewiesen, daß der gute französische Film in allen Ländern Europas eine wärmere Aufnahme gefunden hat als der gleichwertige amerikanische. Spitzenwerke machen natürlich eine Ausnahme; aber wieviel dazwischenliegende Filme werden denn jährlich in der Welt erzeugt? Man kann sie an den Fingern seiner Hand abzählen.

Diese Kontingentswünsche, die von den französischen Fabrikanten lebhaft unterstützt werden (die Amerikaner ziehen in Frankreich ausnahmslos selbst) und sind am Theatergeschäft ebenfalls stark interessiert), haben bisher nichts Aggressives an sich. Es sind vorsichtig ausgestreckte Fühler, und die Behauptung, daß für Frankreich keines der bisher im Gebrauch befindlichen Kontingentsysteme in Frage käme, beweist, daß eine überaus großzügige Gesetzgebung, als welche die englische heute bereits überall empfunden wird, in Paris niemals Platz greifen kann. Wer aber die Zähigkeit kennt, mit der Franzosen ihren Ideen nachspüren, der wird sich mit

dem Gedanken vertraut machen müssen, daß auch in Frankreich eine Einfuhrregelung kommen wird, weil sie in der Linie der allgemeinen Entwicklung liegt.

Noch beherrscht natürlich der amerikanische Film das Feld weitaus, was bei der Stärke der Pariser Niederlassungen der großen Amerikaner auch gar nicht anders sein kann. Adolph Zukor, der bedeutendste Filmindustrielle dieses Erdballs, hat sich eben ein paar Tage in

Paris aufgehalten und ist bei einer Interessentenvorstellung seines „Hotel Stadt Lemberg“ außerordentlich gefeiert worden. Der Film errang schon um der Negri willen, die in Paris sehr populär ist, großen Erfolg. Weshalb Zukor diesen Film, dessen Weltpremiere Berlin sah, in Amerika noch nicht herausgebracht hat, ist eines der vielen Rätsel, die nur die eingeweihtesten Kenner der Paramount-Politik zu lösen vermögen.

Zukor, der über alle Vorgänge auf dem internationalen Filmmarkt gut unterrichtet ist, scheint auch an ein Kontingent in Frankreich zu glauben, denn dem Chefredakteur des „Courrier Cinématographique“ gestand der sonst schwer zugängliche Mann, daß er entschlossen sei, eine entsprechende für die Paramount brauchbare französische Produktion finanziell zu unterstützen, und daß er für eine gute Verbreitung dieser Filme sorgen werde.

Ist dies nun eine entgegenkommende Geste, wie sie die Europa bereisenden Filmamerikaner gern machen, ohne ihre Worte verbindlich werden zu lassen, oder besteht tatsächlich bei Paramount die Absicht, in kleinem Maße in Paris zu fabrizieren, wie dies — natürlich unter amerikanischer Kontrolle — bereits anderswo geschehen ist? Man wird abwarten müssen, denn selbst in der schnell arbeitenden Kinematographie pflegen sich gewisse Entwicklungen im Schnecken tempo zu vollziehen.

Der Temps beschwerte sich vor einiger Zeit darüber, daß in Hollywood ein Kriegsfilm mit antifranzösischem Charakter in Arbeit sei. Über diesen Film ist sonst nichts bekannt geworden, dagegen wird von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß überhaupt alle Kriegsfilme in New York eine andere Fassung auf-



FELICITAS MAUTEN in dem neuen Lustspiel der Ufa „Liebesleid“

weisen als in Paris, wo sie mit Hilfe von Titeln den Franzosen noch extra mundgerecht gemacht werden sollen. Trotzdem ziehen die Kriegsfilme nicht mehr, schon deshalb nicht, weil sie, wie ein Publizist schrieb, eine Mischung von Sportplatzroheit und Ballsaaluk sind. In Paris kennt man den Krieg besser als in New York und gar in der amerikanischen Provinz. Es kam in verschiedenen kleinen französischen Städten zu energischen Ablehnungen der großen Parademärsche, und Deutschland muß der Pariser Folizei Dank wissen, die aus einem dieser Filme das Wort „Boche“ durch das Wort „Allemand“ ersetzen ließ. Wer mit dem Worte „Boche“ operiert, meint es nicht harmlos.

Gleichzeitig mit Adolph Zukor wollte Ewald André Dupont, nicht geringer umworben, in Paris. Er wird nun tatsächlich in Paris arbeiten, und zwar die Außenaufnahmen zu „Moulin Rouge“ drehen. Daß die Mistinguett

in diesen Film spielen wird, ist wohl mehr eine Scherz- oder eine Reklame. Denn so fabelhaft ist diese Frau auch in Paris ist, über das Alter und die Gefühle wirdens ist sie entschieden hinaus. Wieviel Jahre sie eigentlich zählt, weiß niemand. Daß sie 60 ist, mag übertrieben sein, aber mehr als 50 zählt sie. Und auch die weichste Photographie wird in diesem Falle die Illusion zerstören, die auf der Bühne noch von dieser Frau ausgeht. Die Innenaufnahmen des „Moulin Rouge“ werden in Berlin vor sich gehen. Man mag ein noch nicht begeisterter Freund der französischen Filmkunst sein, und wird doch zugeben müssen, daß die Pariser Ausrüstung hinter der von Berlin zurücksteht. So ist die Kamera der französischen Operateure noch nicht in demselben Maße entfesselt wie anderswo, wie denn auch die technischen Talente nicht in dem Maße in Paris zu finden sind wie in Berlin.

Neue Lichtverordnungen der Bühnenschaubühnen

Der Wert und Unwert der Bühnenschau ist schon viel gestritten worden. Die Tatsache läßt sich jedoch nicht leugnen, daß es in allen Städten Kinos gibt, deren Besucher der Bühnenschau viel Interesse entgegenbringen. Das sind solche Stadtviertel, deren Bewohner kein Varieté besuchen und die deshalb derartige Vergnügungen im Lichtspieltheater erwarten. Die Bühnenschau kostet den Theaterbesitzer viel Geld, bringt ihm aber außerdem noch manche Erschwernungen in polizeilicher Hinsicht. Als neueste Vorschrift zu den bisher bereits bestehenden ist eine feuerpolizeiliche Bestimmung zu vermerken, die

den Artisten befiehlt, in Zukunft nur noch feuersichere Dekorationen zu benutzen. Um den Befehl nicht gar zu streng zu gestalten, ist eine Übergangszeit bis zum 31. Dezember 1927 eingelegt worden. Bisher genügte es, wenn sich die Artisten mit „feuersicher imprägnierten“ Dekorationsstücken versahen, nachdem sich mehrere Imprägnierungsverfahren als durchaus brauchbar erwiesen hatten. Aber verschiedene Brände in ausländischen Varietés und Kinos ließen die Polizei zu den verschärften Bestimmungen greifen. Hierzu ist freilich zu sagen, daß die ausländischen Vergnügungstätten viel geringeren feuerpolizeilichen Vorschriften unterstehen und daß vor allem in ihnen geraucht werden darf. Nun möchten wir keineswegs für die Rauchfreiheit in unseren Kinos plädieren. Wer einmal die verquälten italienischen Kinos besucht hat, empfindet keinerlei Bedürfnis danach, diese Einrichtung auch auf Deutschland übertragen zu sehen, zumal es auch den stärksten Rauchern möglich sein wird, einmal zwei Stunden auf den Genuß einer Zigarre oder Zigarette zu verzichten. Der Theaterbesitzer wird aber gut tun, nach Ablauf der Schonfrist von den Artisten kontraktlich die

Zusicherung feuersicherer Dekorationsgegenstände zu verlangen, weil er sich sonst der Gefahr aussetzt, mit den behördlichen Vorschriften in Konflikt zu kommen. Diese sind natürlich in erster Linie für Varietés bestimmt. Aber

gleichen Vorschriften werden auch die Kinos beim eisernten Vorgehen auf Einhaltung des feuerpolizeilichen Bestimmungswortes der Artistenverbände im Ganzen die betroffenen Instanzen zur Rücknahme der Vorschrift zu bewegen. Wer aber weiß, was sich daran ereignen mußte, um diese Vorschrift in der Bühnenschau-Dekoration der Kinos zu sehen.



Die Teilnehmer der Lothar Stark-Expedition.

Links Hand, Augusto Genina, Wladimir Gadaroff, Gustave Preis, mit afrikanischen Journalisten bei den Aufnahmen zu dem Film „Die weiße Sklaverei“ in der Oase Bakra. (Alger).

Die Berliner Polizeipräsidium hat nun einigen das Spiel eines Sketches oder zusammenhängender Szenen untersagt. Hinter dieser durchaus nicht neuen Verfügung hat man gewisse Kreise der Bühnengenossenschaft zu suchen, die den schlechten Geschäftsgang der Theater nicht auf das unsinnige Statuensystem und die schlechten Stücke, sondern einseitig auf die Konkurrenz des Kinos zurückführen, das ja den Sprechbühnen gegenüber schon steuerlich schlechter gestellt ist. Nun, das Sketchverbot wird die schlecht gelagerten Sprechbühnen nicht um einen Zuschauer bereichern, aber es stellt eine abermalige Benachteiligung des Lichtspieltheaters dar. Dem Gesetz nach ist die Polizei zu dem Verbot berechtigt, im allgemeinen besitzen die Kinos nach § 33a der Gewerbeordnung, während eine Bühnenschau mit Sketch- oder Revueszenen unter den § 32 fällt. Wenn einem Kino, wie es jüngst in Neukölln geschah, die Darstellung eines Theaterstückes mit vielen Personen untersagt wurde, so muß das einen Ausnahmefall bilden. Ein Sketch von zwanzig Minuten, ein paar Revuebilder können nicht einem Theaterstück gleichgewertet werden.

Das Berliner Polizeipräsidium hat nun einigen das Spiel eines Sketches oder zusammenhängender Szenen untersagt. Hinter dieser durchaus nicht neuen Verfügung hat man gewisse Kreise der Bühnengenossenschaft zu suchen, die den schlechten Geschäftsgang der Theater nicht auf das unsinnige Statuensystem und die schlechten Stücke, sondern einseitig auf die Konkurrenz des Kinos zurückführen, das ja den Sprechbühnen gegenüber schon steuerlich schlechter gestellt ist. Nun, das Sketchverbot wird die schlecht gelagerten Sprechbühnen nicht um einen Zuschauer bereichern, aber es stellt eine abermalige Benachteiligung des Lichtspieltheaters dar. Dem Gesetz nach ist die Polizei zu dem Verbot berechtigt, im allgemeinen besitzen die Kinos nach § 33a der Gewerbeordnung, während eine Bühnenschau mit Sketch- oder Revueszenen unter den § 32 fällt. Wenn einem Kino, wie es jüngst in Neukölln geschah, die Darstellung eines Theaterstückes mit vielen Personen untersagt wurde, so muß das einen Ausnahmefall bilden. Ein Sketch von zwanzig Minuten, ein paar Revuebilder können nicht einem Theaterstück gleichgewertet werden.

Die Filmindustrie Österreichs

Von unserem Wiener J. J.-Korrespondenten.

Die Lage der österreichischen Filmindustrie ist immer noch sehr ernst. In der Produktion mit Volldampf einsetzen sollte. Die Zeit ist zu spät, um die Kategorien der technischen und künstlerischen Interessen der Filmfabrikation arbeitslos. — Zur Frage der Kontingentregelung wird jetzt betont, daß Österreich in besten Fällen 20 bis 25 Filme jährlich nach Deutschland auszuführen in der Lage sein dürfte und die jährliche Ausfuhr nach Österreich im Monat Januar 1922 — nach der deutschen Statistik — 42.000 Meter Positiv und 39.600 Meter Negativ betrug. Also eine Gesamtausfuhr von 81.600 Meter kommen nach Österreich 27 Prozent der Ausfuhr nach den Nachbarstaaten — deren Abchlüsse in der Regel von Österreich aus getätigt werden — mit 195.000 Meter (Tschechoslowakei 105.000 Meter, Ungarn 50.000 Meter und Jugoslawien 40.000 Meter) betrug nur 10 Prozent.

Die österreichische Filmindustrie verliert an eigenen Lande nach allen Seiten hin bedrängt und in ihrer Entwicklung gehemmt. In bildungswirtschaftlicher Verknüpfung der Bedeutung der Kinematographie muß unsere neue Industrie sich ohnehin nach allen Seiten gegen die verschiedensten Behörden, gegen sie ausgeübten Schikanen und Ungerechtigkeiten ihres Lebens kräftig wehren.

So drohet nicht nur die Wiener Lichtspieltheaterbesitzer, sondern auch die der österreichischen Provinz unter der Last der ihr auferlegten Steuern zusammenzubrechen.

Der Landesverband beschloß, die Landesregierung zu ersuchen, mittels eines Zirkulars auf die betreffenden, verschiedenen Gemeinden einzuwirken, damit sie in jeder Weise den Wünschen der Kinobesitzer entgegenkommen mögen.

Die Provinzverbände haben gelegentlich dieser Bestimmungen auch gegen die wohlthätigen und privaten Filmvorführungen inoffizieller Stellung genommen, als sie von den Behörden verlangten, daß die Veranstalter derartiger Bau- und Feuerpolizei anbelangt, wie die beruflichen Lichtspieltheaterbesitzer unterworfen werden sollen.

Der Bund der Wiener Lichtspieltheater hat ebenfalls eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, bei der Vizepräsident Marschall die Versammlungsteilnehmer aufforderte, die neuen Forderungen des „Musik-

schutz, der eine Zusatzkarte von 10 Groschen je Sitz oder 500 Prozent Zuschlag oder 2 Prozent von der Bruttoeinnahme verlangt, abzulehnen. Die Versammlung beschloß, die Forderungen des Musikschutzes abzulehnen und bis zur endgültigen Austragung der Angelegenheit das Abkommen mit dem Musikschutz bis Ende April zu verlängern.



SCENA OWEN
ein neuer Star der P. P. C.

Wie sieht es mit der „abgeschafften“ Filmzensur in Österreich in der Wirklichkeit aus? Die Tiroler Landesregierung teilt zum Beispiel mit, daß für Probevorführungen von Laufbildern vor den Behörden nachstehende Bestimmungen Geltung haben:

1. Alle zur Vorführung bestimmten Laufbilder sind vorher der Landesregierung anzumelden und zur Vorführung in einem von ihr zu bestimmenden Raum unter Vorlage einer genaueren Inhaltsangabe einzureichen.

2. Die Landesregierung kann Laufbilder, die bereits bei einer anderen Behörde innerhalb des Bundesgebietes vorgeführt wurden, von einer abermaligen Vorführung abweisen, aber die näheren Bestimmungen können erst nach Herablangen des von der Bundesregierung genehmigten Gesetzes erlassen werden. (Gemeint ist das neue Kinogesez für Tirol. Der Verf.)

Bis zu diesem Zeitpunkte werden noch die einschlägigen Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 18. September 1912, R.G.B. Nr. 191, in Anwendung gebracht.

Das heißt, die Zensur wird in einer anderen Form unentwegt weiter geübt.

Auch hier ist ein Kommentar überflüssig! — Regisseur Max Neufeld hat die Aufnahmen zu dem Film der Hugo-Engel-Filmgesellschaft „Die Strecke“ nach Oskar Bendiner (Manuskript Jacques Bachrach und Rosa Wachtl) vollendet. Der Titel für diesen Film soll durch ein Preisausschreiben gefunden werden.

Maly Delschaft, die die weibliche Hauptrolle dieses Films spielt, hat in der kurzen Zeit ihres Wiener Aufenthaltes die Herzen der Wiener Kinofreunde im Sturm erobert. Sie zeigte sich für die Wiener Stadt so echt begeistert und gab dieser Begeisterung bei einer Veranstaltung der Kinogemeinde, bei der sie selbstverfaßte, heitere Gedichte vortrug, einen so glaubhaft sympathischen Ausdruck, daß sie der Gegenstand stürmischer Ovationen wurde.

In einem Interview bekannte Maly Delschaft ihre Sehnsucht nach nationalen Marillenknoedeln, was eine jugendliche Enthusiastin veranlaßte, der Künstlerin eine ganze

Schüssel voll dieser wienerischen Mehlspeise zu verehren, ein typischer Zug von wienerischer Überschwenglichkeit den Ausüberr der Kunst gegenüber, die Maly Delschaft, die kälter: Grade der Bewunderung gewohnt ist, viel Amüsement zu bereiten schien. Die nächsten Neuheiten, in denen Maly Delschaft zu sehen sein wird, werden, wie sie erzählt, der Film der französischen Firma Cinema „Mitgl. Itjäger“ und „Madonna im Schlafkupee“ nach Decobras „Majestic-Film“ sein. — Die Vienna-Filmgesellschaft dreht, unter dem Titel „Vom Fohlen bis zum Derby-Crack“, einen neuartigen Kulturfilm, der die Pferdezucht und den Rennbetrieb Österreichs zum Gegenstande hat. Anlässlich der Aufnahmen zu diesem Film wird die Vienna-Filmgesellschaft die Aktualitäten des Wiener Pferdesports in den Kinotheatern fortlaufend zur Vorführung bringen. Die Regie dieses Films führt Hans Karl Breslauer, Photographie Franz Aigner.

Da die Vienna-Filmgesellschaft vom Jockeyklub das Alleinaufnahme-recht der Rennen in der Freudenu, der Gestüte und der Fontäne für die Dauer der ganzen Saison erhalten hat, ist es interessant, daß keine Firma, die zu einem Romanfilm etwa Aufnahmen am Rennplatze benötigen sollte, diese ohne Einwilligung der genannten Firma vornehmen wird können.

Ein Wiener Erfolgstück, „Die Landstreicher“ von Karl Lindau und Leopold Krenn, ist zur Verfilmung erworben worden. Die Regie führen L. und J. Fleck. Das Drehbuch schreibt Ida Jenbach. — Die Firma J. Schwarzenberg teilt mit, daß sie mit den Vorbereitungen zu dem Film „Kapitän Dreyfus“ begonnen habe, der den einst so großes Aufsehen erregenden Fall Dreyfus behandelt.

Das Freilicht- und Gratskino, das die Gemeinde Wien zu Wahlpropagandazwecken auf den Gründen des Naschmarktes errichtet hatte, zeigt in seinen ungewöhnlichen Dimensionen sehr imposante Formen. Es hat eine Lautsprecheranlage und mächtige Projektionsapparate, die mit 40 Ampere arbeiten. Die Bildfläche, die, wie auch die Wandschrift, straßenweit gut zu sehen ist, beträgt 60 Geviertmeter. Die Kabine des Operateurs ist 60 Meter weit von der Projektionswand entfernt. Musikkapellen begleiten die Vorführungen, die ungeheuren Zulauf haben. Zehntausend Menschen können auf der weiten Fläche vor der Leinwand zugleich Platz finden. Die Vorführungen, die die Tätigkeit der Stadtgemeinde Wien in ausgezeich-

net photographierten Bildern zeigen, sind in jeder Wetter und auch in den Nachtvorstellungen. Das Beispiel dieses Propagandaerfolges zeigt die Werbekraft des Films auf die Maßnahme für andere Gebiete, die Propaganda benötigt und empfohlen werden soll. Panem et Circum Ruf der Menge geht immer noch nach Bro-

Zum erstmalig werden in einem amerikanischen Universal gedrehten Film, der ein Wiederholtes, tatsächlich Originalaufnahmen von



Scenenbilder aus dem großen Expeditions-Film des Ula „Auf den Spuren der Azteken“



werden. Die Aufnahme von der Universal-Filmgesellschaft wurde in der Universal-Filmgesellschaft in Wien aufgenommen. Die Aufnahme der Stationen, in denen (Reich) hat sich zur Verfilmung des Filmes, in Wien, es sich hier hat sich mit amerikanischen Kindern in Wien (D. Red.)

Das Filmbild zeigt sich auf dem internationalen aber auch deutschen Filme, die die herrschende In der letzten Jahre beherrschten die schen Filme „Liebe mit Elise“ Berg der v. Österreich gedreht. Der Film von Wilhelm Dieterle und Margarete Langer ist „Mädchenjäger“ mit Rudolf Kießel-Rudolf und Max Kießel-Rudolf. Die Spielform und dem Spielsum auf dem orient. Von österreichischen Filmen hat Lubitsch „Lady Winderemere“ Fächer der Russen in „Maschke“ Uchtenosky mit N. R. Rjbnikowa und tschechische Bild. Der Kameraleit durch N. Nadelow mit An-

Onra und Karl Lamatsch einen ausgetragenen Erfolg. — Zwischen den ungarischen Landsmännchen Vasu Banky und Sari Fedak ist ein lustiger Krieg ausgebrochen. Sari Fedak hat Vilma Banky eine „kleine, eckelhafte Peter Katz“ (welcher Ausdruck im wienersprachigen Jargon eine sehr ehrverletzende Nebenbedeutung hat) genannt, weil die Banky sich in New York gegen die Fedak bei National-Bestrebungen, ihr Protegé Tibor Mindszenty als Nachfolger Valentinos anzubringen, nicht sehr liebenswürdig benommen haben soll. Der Vater der Banky, ein Postbeamter namens Kosicics, der von den ungarischen Behörden die Erlaubnis erhielt, sich nach seiner weit berühmten Tochter ebenfalls Banky zu nennen, ließ die Fedak auf Ehrenbeleidigung.

Lucy Doraine mußte sich hier nach mehrmonatiger Krankheit im Sanatorium Löw einer schweren Operation unterziehen, welche sehr gut verlief.

Von Karl Loss.

Nr 103 vom 2. Januar 1927 veröffentlichten wir die Besuche in den U. S. A.-Großstädte, unter besonderer Berücksichtigung des Besuches je Platz und je Woche, sowie die der deutschen Großstädte sehr unvollständig waren.

Diese Tabelle ist für uns jetzt nicht weiter verwunderlich, denn wir wissen ja nun aus der deutschen Besucher-Tabelle, daß Platz- und Besucherzahl nicht voneinander abhängen und der Besuch je Platz eines Ge-

bietes davon stark schwankt, je nach dem Platz und Stellung der Besucherzahl. Vom 2. Januar 1927 in Beziehung auf der Einwohnerzahl und die Städte nach der Größe, so kommt sofort Einseitigkeiten in das über wie Bild. Der Kauf halber beschränkt wir uns auf die Städte über 20000 Einwohner.

Wie bei den deutschen Großstädten sehen wir auch bei den amerikanischen (oben fast gleichmäßigen Kinobesuch je Kopf der Bevölkerung, nur zwar etwa um 30-40 mal im Jahr).

Wesentlich über dieser Zahl liegen die Los Angeles und Boston, deren Bevölkerung durch das nahe Hollywood besonders zum Kinobesuch erregert wird, bei Boston vermögen wir keinen Grund zu erkennen.

Wesentlich unter der Zahl von 40 liegen Philadelphia, die Stadt der Universitäten, Washington, die Stadt der höchsten Verwaltungen, diplom. und konsul. Korps, und Minneapolis, dieses wie Boston aus nicht ersichtlichen Gründen.

Man kann also sagen, daß die Zahlen ziemlich einheitlich sind, wobei zu beachten ist, daß sie auf Grund von Meldungen des Theaterbesitzer sind die Motion Picture News, also aus zahllosen Einzelmeldungen sich zusammensetzen, denen eventl. Fehler sich in der Menge kaum merklich auswirken dürften.

Die Zahl 40 selbst führt nun zu folgenden Betrachtungen:

In Deutschland steht etwa zwei Drittel der Bevölkerung im Alter von 15-65 Jahren, ist also zwar nicht nach unseren, aber nach den amerikanischen Gesetzen unfähig. Nimmt man für die U. S. A. dasselbe Verhältnis der Altersklassen an, so würde das bedeuten, daß die jugendlichen Großstadt-Amerikaner nicht wie oben 40, sondern 60 mal je Jahr ins Kino gehen, also mehr als einmal die Woche im Durchschnitt (!), wogegen in Rechnung zu stellen ist, daß die Erhebungen der Motion Pic-

ture News im Winter, also in der kinogünstigsten Jahreszeit stattfanden, und ferner, daß unter den amerikanischen Kinobesuchern sich sehr viele (etwa 15%) Kinder befinden und sicher auch sehr viele Ortsfremde. Nach einer Notiz aus dem Jahre 1923 besuchten etwa 90 Knaben und Mädchen der U. S. A. im Alter von 10 bis 15 Jahren (auf Basis der deutschen Bevölkerungsstatistik betragen diese Jahrgänge zusammen etwa 60% der Bevölkerung) das Kino zweimal (!!) wöchentlich, ein kleinerer Teil noch öfter.

Nach diesen Betrachtungen kann man wohl sagen, daß die amerikanischen Kinorendlichkeit kaum noch steigerungsfähig sein und auch in den alten europäischen Kulturländern in absehbarer Zeit nicht annähernd erreicht werden dürfte, insbesondere nicht in Deutschland, wo Theater und Musiksaal noch eine unverminderte Anziehungskraft ausüben (Berlin hat zeitweilig vier Opern, die immer gut besucht sind, trotz der hohen Preise, kürzlich allein zwei erstklassige, ausverkaufte Fiddlo - Aufführungen an einem Abend!), wo Restaurants, Cafés und Likörstuben (in Berlin allein 20000) zu längerem Aufenthalt einladen, im Gegensatz zu den auf hastigen Konsum eingerichteten amerikanischen Gaststätten, und wo auch schließlich der Bevölkerung eine größere Fähigkeit, sich selbst zu unterhalten, innewohnt als in den angelsächsischen Ländern (man denke z. B. nur an den Fasching).

In der Annahme, daß die Notiz über den Kinobesuch der Jugendlichen zutrifft, würde sich also folgende Berechnung an einem praktischen Beispiele für New York (Kinobesuch lt. Tabelle: 40) ergeben:

Einwohner 5,6 Mill.
davon im Alter von:
10-15 Jahren 0,34 ..
und 90% hiervon 0,3 ..
15-65 Jahren 3,6 ..
zu 104 Besuche p. J. 31 Mill.
auf der der Rest von = 195 ..

Besuchen entfällt, die etwa 54 Besuche (statt wie oben 40 bzw. 60) je Jahr und Kopf der 15-65jährigen Bevölkerung New Yorks, ergeben, wobei noch nicht der Durchschnitt mindernde schlechtere Sommerbesuch in die Rechnung einbezogen ist.

Die Gesamtbesucherzahl der U. S. A. wird auf 2,6 Milliarden je Jahr geschätzt = 25 Besuche je Kopf und Jahr. Das zu 75% in Großstädten lebende England hat 700 Millionen Kinobesucher je Jahr oder etwa 20 Besuche je Jahr und Kopf der Gesamtbevölkerung.

	Einwohner 1920 [in Tausen- den]	Sitzplät- ze 1925	Besucher 1926		E- sucher per Sitzplatz p. Jahr	Be- sucher per Sitzplatz p. Jahr
			g. W.	p. Jahr m. Mill.		
New York	5,671	480,000	4,316,480	226,971	40	471
Chicago	2,996	210,000	1,712,219	90,197	39	301
Philadelphia	1,919	131,000	1,021,396	73,111	27	402
Detroit	904	100,000	761,401	39,500	40	396
Cleveland	936	76,000	522,290	31,100	40	494
St. Louis	821	74,000	572,800	40,198	49	343
Baltimore	796	65,000	507,175	51,358	67	580
Boston	782	63,000	947,175	67,120	67	579
Los Angeles	700	79,000	531,921	43,271	52	600
Pittsburgh	637	58,000	507,276	26,401	12	455
San Francisco	598	44,000	502,700	26,401	12	600
Buffalo	593	30,000	417,900	21,181	39	620
Milwaukee	562	17,000	396,900	26,918	41	1200
		(1927 50000)				(4121)
Washington	498	43,000	282,000	14,711	29	342
Newark	413	26,000	385,900	20,971	45	772
Minneapolis	425	35,000	217,910	11,320	27	321
New Orleans	414	36,000	289,810	15,131	36	420
Cincinnati	409	33,000	304,200	15,828	39	452
Kansas City	367	36,000	305,600	13,901	44	442
Indianapolis	359	35,000	316,600	16,463	46	470
Rockford	332	20,000	250,450	13,023	39	651
Seattle	316	26,000	254,600	13,230	42	598
Jessie City	311	16,000	180,600	9,291	30	590
Toledo	287	18,000	200,600	10,400	36	373
Portland	282	26,500	216,000	12,292	42	182
Columbus	274	23,000	173,200	11,986	40	441
Kentucky	259					
Oakland	254	25,500	200,300	10,616	41	490
St. Paul	246	22,000	166,275	8,646	35	393
Albany	232	13,000	166,908	8,673	38	467
Omaha	212	24,500	206,500	10,438	49	623
Akron	208	20,000	184,900	9,515	48	480
Birmingham	200	13,500	132,300	6,882	14	330

die aber nur 24 Besuchen je Kopf und Jahr der englischen Großstadt-Bevölkerung gleichkommen, während Deutschland mit nutmaßlich 300 Millionen Kinobesuchern nur fünf Besuche je Jahr und Kopf der Gesamtbevölkerung erreicht (bzw. bis zu zehn Besuche je Jahr und Kopf der großstädtischen Bevölkerung). Über den französischen Kinobesuch haben wir leider kein Material vorliegen, aus sonstigen europäischen Ländern nur über Holland, von wo für 1926 sieben Millionen Kinobesucher — nur 1% der Bevölkerung gemeldet werden.

Die wenigen aus überseeischen Ländern vorliegenden Besucherzahlen mögen hier der Vollständigkeit des Bildes wegen eingefügt werden. Australien hatte einen Kinobesuch

1923/24 von 38,4 Millionen = 6,4 je Jahr und Kopf
1924/25 „ 44,8 „ „ 7,5 „ „ „ „
und Buenos Aires (1,7 Millionen Einwohner) in den Wintermonaten

Juli 1926 von 2.095 Mill. = 1,23 je Monat und Kopf
August 1926 „ 2.153 „ „ 1,26 „ „ „ „

Wir hatten oben gesagt, daß der Kinobesuch in den U. S. A. wohl kaum steigerungsfähig sei. Wenn das richtig ist, so erhalten die Frequenzzahlen unserer Tabelle besondere Bedeutung, die, was schon in der ersten Besprechung der amerikanischen Zahlen im Kinematograph vom 2. Januar d. J. gesagt wurde, bei den in den U. S. A. üblichen mehreren Vorstellungen am Tage alles andere als günstig sind: größtenteils wenig mehr als 365 Besucher je Platz und Jahr (auch hier ist wie bei den Besuchen je Kopf noch mit einer Verminderung bei Einziehung der Sommerzahlen zu rechnen), d. h. als eine ausverkaufte Vorstellung je Tag, vereinzelt sogar weniger und davon nach einiger für New York aufgestellter Berechnung 15% schlechtzahlende Kinder. Da möchte man das zu oft zitierte Wort mit einer Interpunktions-Variation gebrauchen: Amerika, du hast es besser! Nach diesen Zahlen scheint es keinswegs so. Die Zahlen zeigen deutlich, daß die uns so oft gepriesene Tüchtigkeit

der Amerikaner in der Kino-Reklame eine notwendige ist, um von der gegenüber einer solchen Platzangebot immer noch knappen Besucherzahl möglichst zu profitieren und Tag einen Besucher ins eigene Kino zu ziehen. Der Knüppel liegt beim Hund.

Wie es dahin gekommen ist, zeigt deutlich das Beispiel von Milwaukee: bis in den Sommer 1925 hatte Milwaukee 17 000 Sitzplätze bei einer Jahresbesucherzahl von 20 Millionen, also 1200 Besucher je Platz und Jahr. Da setzte im Jahre 1926 eine Flut von Neubauten ein und Ende 1926 waren 32 000 Plätze neu im Betriebe im Bau. Also wie in München! Wenn in Milwaukee die Besuche je Kopf und Jahr nicht von jetzt auf 300 steigen, was ja, wie wir sahen, ausgeschlossen ist, so mit der schönen Frequenz vorbei, und Milwaukee hat es auch nicht besser als die sonstigen U. S. A. Das hat man, als kaum das Kind im Brunnen lag, schon gemerkt, denn am 11. Dezember 1926 bringt die Motion Picture News schon einen Artikel mit der Überschrift: „Milwaukee overseed! (Milwaukee hat zu viele Sitze!)“ Aber Milwaukee ist nicht allein in diesem bedenklichen Wege: Seattle vermehrt seine Aufführungsplätze in vier Monaten von 7000 auf 14 000 und San Francisco hat 9 000 Plätze im Bau usw., angesagt werden die Kinoneubauten in 1927 auf 8 2—300 Millionen geschätzt. Wohin soll das führen. Größere Kinokonkurrenz bringt niedrigere (Kampf-)Eintrittspreise, aber keinen kennenswerten, vielleicht überhaupt nicht mehr zu machenden Gewinn, müssen also die Einnahmen der Theatermassen nicht weniger wichtig ist, die Einnahmen je Film. Das bisherige Ergebnis der Theater anbetrifft die letzten amerikanischen Steuerjahren von 1924 bis 1925 die Motion Picture News:

1175 Theater-Ges. mit	16 Mill.	Gewinn
Verluste der Vorjahre	1,2	
	14,8 Mill.	Gewinn
und 481 Theater-Ges. mit	2,2 Mill.	Verlust

Von unserem Budapest-er Korrespondenten.

Während die daniederliegende ungarische Filmproduktion sich nicht mit der Frage neuer Filmgesichter und Darstellerkräfte befassen kann, herrscht das Bestreben vor, neues Publikum für die Kinos heranzuziehen. Gerade in Rumplungarn, eines großen Teiles seiner Bevölkerung und vieler Kinos beraubt, bildet dieses Problem eine vitale Aufgabe, denn die Provinz-Lichtspielhäuser sind am Rande ihrer Existenzmöglichkeit angelangt.

Sowohl kulturelle wie wirtschaftliche Interessen machen die Hebung des Kinogeschäftes notwendig, und weder Staat noch Kommunen können sich diesem Ziele entziehen. In der Provinz sind die Lichtspielhäuser nicht in der Lage, mit einem ausschlaggebenden Passantenpublikum rechnen zu können. Während in den Großstädten außerdem der starke Verkehr der Einheimischen auch der Fremdenbesuch auf die Geschäfte der Kinos einwirkt, haben die Unternehmungen der Provinz eine gewisse Zeit, oft Jahre hindurch mit demselben, dem gleichen Besucherkontingent zu rechnen. Immer wieder das Interesse dieser Kinobesucher aufs neue zu wecken, erfordert große Anstrengung und wird im Gelingen mit der Zeit überall nachlassen. Es gilt also hier in erster Reihe um neue Mengen zu werben. Da diese nicht vorhanden sind, muß man sie sich schaffen, sich erziehen. Und da lenkt sich die Aufmerksamkeit von selbst auf die Jugend. Die junge Generation, die durch gesetzliche Maßnahmen im Kinobesuche sehr stark beschränkt ist, bildet die Garde der künftigen Kinomansschaften. Man muß in ihr den Sinn für das Schöne wecken, sie zu edler Zerstreuung anhalten, die

Schnuschnach nach Kultur und Kulturellem einpflanzen, dann wird sie sich die literarischen, künstlerischen und gesellschaftlichen Kenntnisse leicht erwerben. Diese Generation wird dann zum eigentlichen Kulturträger, wenn sie, nach erfolgter besserer Zerstreuung, sich an diese gewöhnt hat, sie verlangt und fordert, immer höhere Ansprüche an sie stellt, für das Neuartige, das sich entbehrungslos, und das, was ihr gefällt, sie begeistert, sie befriedigt, dann auch naturgemäß in die Familie, in das Leben ihrer Angehörigen mit hineinträgt.

Die Jugend als Kulturträger, ist dies nicht viel wichtiger als etwa die Eindämmung angeblicher Freiheiten in Film und Kino? In Ungarn ist daher nun das Bestreben, sich aus diesem Grunde den Kinobesitzern mehr Bewegungsfreiheit einzuräumen. Man will ihnen Erleichterungen der bisherigen Vorschriften einräumen und sie in ihrem Bestreben weitestgehend unterstützen. Ein Leitsatz scheint nunmehr bei den maßgebenden Behörden Eingang gefunden zu haben: so, wie wir wollten, ging es nicht, daher sei es jetzt ab anders versucht. Greift dieses Prinzip überhaupt, so wird es unbedingt von Erfolg gekrönt sein. Einer der wichtigsten Faktoren dieser Bestrebung wird es sein, nicht Kulturfilme mit aller Gewalt zu propagieren.

In der Provinz muß aber dieses von Fall zu Fall dem Kinobesitzer überlassen bleiben, den hohen Preise dieser Filme zu deren gesteigerter Heranziehung am besten veranlassen können. Das gleiche gilt für sogenannte Jugendvorstellungen. In der Provinz haben sie bei den heute zulässigen Filmen wenig Anklang und Erfolg.

Von
70
 Universal Super Filmen
 Wählte die Ufa die
10 besten aus

Bitte lesen Sie
 was die Presse über
 die beiden neuesten
 Universal Filme der Ufa
 sagt

Sin'wit
im Dunkeln
 REGIE: E.A. DUPONT

LAURA LA PLANTE in
 DIE
Filmkönigin
 REGIE: MELVILLE W. BROWN



Pressestimmen

über

„Lieb' mich, und die Welt ist mein“

Vossische Zeitung vom 17. 4.

...eine ganz herrliche Schauspielerei im Mittelpunkt des Films.

Berliner Tageblatt vom 17. 4.

...das Spiel ganz ausgezeichnet, die Regie oft wunderbar. Die Handlung ist, aus dem Leisesten heraus gestaltet, durch die Reaktionen

Montag-Morgen vom 19. 4.

Die Wiener Atmosphäre von 1913/14 mit verblüffender Echtheit gemalt.

Lichtbildbühne vom 19. 4.

Ein überaus bemerkenswerter Film, mit viel Liebe und modernem Einfühlungsvermögen inszeniert.

Berliner Nachtausgabe vom 16. 4.

Dieser Wien, in großen und kleinen Modellen in Hollywood-Büchsen, ist lebensnah.

Pressestimmen

über

„Die Filmkönigin“

Berliner Volks-Zeitung vom 13. 4.

...dieser entzuckend heiteren und oftmals toll übermüßigen Film.

Der Tag vom 13. 4.

...den unterhaltsamen gut gemachten Film.

Das Kleine Journal vom 17. 4.

Das Erfreulichste dieser Woche war „Die Filmkönigin“, das ist mal ein Film, wie er sein soll!

Steglitzer Anzeiger vom 11. 4.

Das Publikum ist entzückt und kargt nicht mit Beifall.

Deutsche Zeitung vom 13. 4.

Regie gut. Jedenfalls dröhnt das Theater fortgesetzt von dem köstlichen Lachen der belustigten Zuschauer.



UNIVERSUM-FILM-VERLEIH G.M.B.H.
VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM-AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN SW.68 KOCHSTR. 6-7



Filmkritische Rundschau

Fabrikat : Deulig
 Verleih : Deulig
 Regie : Leonce Perret
 Hauptrollen : Lagrange, Naldi, Petrowitsch
 Länge : 2293 Meter, 8 Akte
 Uraufführung : Gloria-Palast

Fabrikat : Universal
 Verleih : Ufa
 Hauptrollen : Laura la Plante, Edward Everett Horton
 Länge : 2230 Meter, 8 Akte
 Uraufführung : U. T. Kurfürstendamm

er Franzose Henry Bataille hat einmal ein Stück geschrieben, das dem Titel „Die nackte Frau“ seinen Weg durch die Welt macht hat. Diese nackte Schöne ist aber nichts anderes als ein Modell. Sie ist nicht nur unbedeutend, sondern eine Akt-Studie, die auf einer Pariser Ausstellung die Goldene Medaille erhält.

Die Dinge, die diesen Film in Deutschland verbreitet, haben diesen vieldeutigen Titel, aber eigentlich keinen Titel verdient. Sie handeln von einem Werk, das eine Spitzenleistung der französischen Film-Praxis darstellt, der sich ein Gutes und Neues in der Arbeit an den Festspielen läßt, so daß der reine Spekulationen obliegen sind.

Der Film wagt zu Ansehen, was man auf dem Welt-Markt in der Welt der unbekanntesten Maler, und setzt sich dann fort in den Szenen der oberen Weltklasse, führt an die herrliche Küche von Biarritz. Nicht nur das Neue, sondern auch die kleinen Traditionen von Paris und reich geschickt mit Hund durchmischerwerkzeug. Der Regisseur Leonce Perret dirigiert das Ganze zu recht recht langsam, aber trotzdem wirkungsvoll. Zum Schluss wären ein paar Szenen angebracht, die die Wirkung nur erhöhen könnten.

Wenn der Film bei der Uraufführung nicht den verdienten lauten Beifall und so mag das an der Titelbearbeitung liegen, die sich wahrscheinlich zu eng an das französische Vorbild anlehnte. Für die späteren Aufführungen ist aber nach dieser Richtung hin eine Änderung vorgenommen.

In den Hauptrollen sah man Louise Lagrange und Nita Naldi. Während man mit der Leistung der ersten französischen Diva überstanden sein kann, hatte man bei Nita Naldi, einer amerikanischen Diva, das Gefühl, daß sie in einigen Szenen zu kurz erschien.

Die musikalische Begleitung im Mozart-Saal war einfach, komponiert, aber wirkungsvoll.

er erleben ist eine Art Laura la Plante-Wochen. Diese Darstellern hat sich in kurzer Zeit Berlin erobert, während ihre Bilder in New York am Broadway nicht mehr den letzten Schrei der Mode bedenten. Aber sowohl als Filmkünstlerin wie auch als Partnerin Dannels oder hier als Fraulein Frau vermochte sie die Zuschauer zu begeistern. Sie ist diesmal Heldin einer echt amerikanischen, das heißt aber un sinnigen, aber eben deshalb ganz reizenden und harmlosen Komödie. Um sie recht zu verstehen, muß man

vielleicht Amerikaner sein und zur Idee eine ähnliche Einstellung haben wie die Menschen in der amerikanischen Provinz. Laura la Plante ist amerikanisch verheiratet — und ist ihr der Gatte den neuen Eppich für die gute Stube nicht kaufen kann, brennt sie einfach durch. Bei uns ginge das nicht so schnell, es gab einen kleinen Krach; aber die Amerikaner sind darin schneller und leugnen wir es nicht, reinlicher. Im Film ist dieser Vorgang aber nur der Vorwand für tausend lustige Verwechslungen. Denn der Gatte, der an eben diesem Abend seinen Chef im Hause empfängt, muß unter allen Umständen eine Frau präsentieren. Daß er eine Ersatzgattin wählt, deren Eheliebster zufällig Boxer ist — und daß seine Angebraute fortläuft, um bei eben diesem Chef Sekretärin zu werden — muß man den Satz vollenden.



NITA NALDI in „Loloten“, das Modell

um anzudeuten, was alles sich aus diesen Verwicklungen für komische Situationen ergeben. Wer viele amerikanische Filme gesehen hat, weiß, daß der Fumor auch in ihnen stereotyp ist und daß sich die einzelnen Situationen recht oft wiederholen. Aber wie verstehen sich doch diese Amerikaner auf die Gestaltung der einzelnen Szenen! Da kann man einen Vorgang, einen Szenenablauf noch sooft gesehen haben, und immer wieder erscheint er neu, weil ein entzückender Einfall plötzlich dann einsetzt, wenn man denkt, daß alles recht landläufig zu Ende gehen werde.

Es wurde viel und herzlich bei diesem Film gelacht.

Fabrikat: Fox-Film Corp.
Verleih: Deutsche Vereins-Film
Hauptrollen: Bellamy, Mac Donald
Länge: 1718 Meter, 6 Akte
Uraufführung: Taubentempel-Palast

Fabrikat: Filmhaus Wilhelm Feindt
Vertrieb: Filmhaus Wilhelm Feindt
Hauptrollen: Cilly Feindt, Pittschau
Länge: 2731 Meter, 7 Akte
Uraufführung: Emeika-Palast

Fabrikat: Sowkino, Moskau
Verleih: Prometheus
Hauptrollen: Jaroslawa, A. Rawitsch
Länge: 2093 Meter, 7 Akte
Uraufführung: Rich. Oskar-Lichtspiele

Die Sache ist viel harmloser, als es dem anreißerischen, wenig geschmackvollen Titel nach den Anschein hat.

Es sind eben Höschen, in denen das Fräulein Annette auf einer Modenschau so gute Figur macht, daß der dicke Einkäufer aus Cincinnati dem Konfektionshaus hegeistert einen Riesenauftrag erteilt, und Fräulein Annette eine glänzende Karriere macht und schließlich die Gattin des jungen Mannes wird, der der „Präsident“ des Wäschehauses ist.

Das Manuskript ist recht anspruchslos, die Ansprüche des breiten Publikums in U. S. A. sind eben noch weit bescheidener als die des unsrigen.

Daß ein hübsches, armes, aber braves Mädchen emporsteigt zu den Regionen des Scheckbuchs und des Autos, das wird ja im Film immer gern gesehen. Was aber kein Grund ist, die Sache so unmotiviert und wenig logisch zu gestalten.

Die Schlussszene bringt die übliche amerikanische Verfolgung, die man aber schon spannender und aufregender sah.

Um es genauer zu umreißen: Die kleine Annette, die aus ihrer Stellung als Näherin herausfliegt, wird zunächst Telefonistin in einer Konfektionsfirma, deren Hauptartikel Damenhöschen sind. — Ein Einkäufer aus Cincinnati hat wenig Mumm auf die Modelle der Firma. Ja, wenn ihm die Modelle durch die hübsche Telefonistin vorgeführt würden. Und so geschieht es.

In der Folge zeigt es sich, daß die hübsche Annette sich immer in jeder freien Minute mit Zeichnen beschäftigt hat. Bis zum Erscheinen des betreffenden Titels hat kein Mensch etwas davon bemerkt. Aber es muß wohl so sein, denn Annette soll zur weiteren Ausbildung sogar nach Paris geschickt werden. Was sich freilich als überflüssig erweist, da sie der Höschen-Präsident abkürzenderweise gleich zur Gattin erkiert.

Magde Bellamy war das Fräulein Annette. Sie ist hübsch und munter, wirkt sympathisch, hat an Darstellerischem aber nur ein beschränktes Repertoire. Die übrigen Mitwirkenden waren farblos, bis auf Harry Bailey, der ganz ausgezeichnet den vernünftigen dicken Einkäufer aus Cincinnati gab.

Ein nicht aufregender, aber hübscher Unterhaltungsfilm, der mit dem guten Beiprogramm, zwei sehr lustigen Fox-Grotesken mit einem fabelhaft gelebten Seelöwen und boxenden Känguruhs und sehr schönen Naturaufnahmen aus Nord-Karolina einen netten, runden Kinoabend ergab.

um zweiten Male erscheint Cilly Feindt als Filmschauspielerin, und wiederum als Star in den Mittelpunkt gerückt, obgleich ihrer schauspielerischen Fähigkeiten noch der Ausbildung bedürfen. Als

ist, da sie erstmalig auftaucht, schienen die Russen, wie bei aller einseitig festgestampften Tendenz zur Abwechslung im etwas gleichförmigen Repertoire der europäischen Kinos zu hehdeln. Jetzt, da wir mehrere von ihnen sehen, müssen wir erkennen, daß in der russischen Filmindustrie, ganz wie anderswo, das Gesetz der Serie herrscht. Außerdem muß es immer klarer erkennbar, daß die Russen der Film nur für ihre Propagandazwecke benutzen wollen. Kunstschönen nicht. Das lebende Bild soll immer eindringliche Sprache vertragen, daß alle Bolschewisten Engel, alle Gegner aber schwefelgeladene Teufel sind.

Die „Todesharkens“, deren heftigste Agitationsformen in Zeiten von dem Regime der roten Tendenz, ist ganz so moralisch wie die anderen Filme, die den Moskauer Arbeitervortruppen hier vor dem Auge die abgewandte Seite der Wrangel-Armen

lebendig und in eine Mischung sprengt, die wir schon kennen, und die deshalb nicht mehr zu interessieren vermag. Es wäre zuviel gesagt, wenn man behaupten, daß der Film schlechter sei. Man hat in Moskau eingeschrieben, daß eine wirksame Propaganda nur aus den besten Arbeiten möglich ist. Die amerikanischen Vorbilder, die Stücke des großen Cecil B. de Mille ist, werden oftmals spärlich. Aufregende Momente und die Regisseure Roan verachtet es sehr geschickt durch den Bildschnitt, daß die Verfolgungstaktik aufregend zu wirken werden von neckischen Genesenen unterbrochen, die nach ihrem Halbwordvorhändelschuldigen Kinder zu spielen haben. Aber trotz der Bearbeitung, und trotz der Zensurbehörde ist die antibürgerliche, die politische Tendenz aus jedem Bilde spürbar. Wir müssen es ablehnen, die Leinwand unserer Kinos zum Mittelpunkt staatsfeindlicher Tendenzen machen zu lassen. Die Moskauer Machthaber erlauben in den russischen Kinos nichts, was gegen ihre politische Ansicht geht. Warum sollen wir anders verfahren sein?

Bei der Uraufführung wurde dieser Film von der Mehrzahl der Zuschauer mit eisigem Schweigen abgelehnt. Aber es scheint uns, daß in der dauerhaften Vorführung derart tendenziöser Filme eine Gefahr liegt. Noch ein paar von ihnen, und wir haben die politische Zensur! Schließlich ist in Moskau durch auch ein so reines und ergreifendes Kunstwerk wie „Polikuscha“ geleitet worden. War dies denn wirklich ein Einzelfall?



in „Die Höschen des Fräulein Annette“

„Mordsmädels“ hat sie sich in einem Film zu betätigen, der teils Volksstück, teils Packfischkomödie — jedenfalls aber in jedem Augenblick so zugeschnitten ist, daß Cilly Feindt im Mittelpunkt steht. Diese Art der Drehbuchschreiberei ist ein wenig veraltet, jedoch existiert noch anspruchsloses Provinzpublikum, das seinen Star gern in jeder Szene bewundert. Ist Cilly Feindt, die Schauspielerin, noch nicht in jedem Augenblick ihrer Rolle gewachsen (dazu, daß sie spielen lernt, bedürfte sie eines sehr guten Regisseurs), so ist sie es als Artistin, als Dompteuse über die Maßen. Sie wurde sehr gefeiert.

Fabrikat: Althoff & Co.
 Verleih: Filmhaus Bruckmann & Co. A. G.
 Regie: Wolfgang Neff
 Hauptrollen: Loring, Paudler, Renate Brausewetter
 Länge: 2984 Meter, 6 Akte
 Uraufführung: Primus-Palast

Fabrikat: Expeditionsfilm der Ufa
 Verleih: Ufa
 Wissensch. Leitung: Prof. Dr. Alfons Goldschmidt
 Regie: Adolf Trotz
 Länge: 1640 Meter, 5 Akte
 Uraufführung: Mozartsaal

Die Zeit dieser Filme, die auf einer populären Melodie beruhen, ist noch nicht vorbei. Hier wird der vielgesungene Text „Ich geh' heut nacht am Rhein geträumt und von der Loreley“, ebenso wie Heines Lied (beide erscheinen mit Notenschrift im Film) benutzt, um einen Film vom Rhein darzustellen, obwohl sich die Handlung auch anderswo zutragen könnte. Die Handlung rahmt sich um folgende Vorgänge: Die Tochter eines höheren Juweliers ist wegen seines Willens zur Ehe gefangen und im Drama ihres Ehrgeizes einen Verführer zum Opfer gefallenen, von dem sie Förderung hatte. Sie flieht in das Haus ihres Vaters zurück, wird dort aber nur von der Schwägerin liebevoll aufgenommen, vom Vater aber schon zurückgewiesen. Nachts in der Nacht verläßt sie wieder das Haus und sucht ihren Tod im Rhein. Eine energische Schwester nimmt sich ihrer an, um den Tod der Tochter zu rächen. Ihr Weg führt sie nach Köln, in eine Künstlerpenne, wo sie den Schurken in Gestalt des Kapellmeisters eines Theaters zu erkennen glaubt, an dem ihre Schwester wirkte. Sie lernt auf ihrem Kostümball, auf dem sie die „Loreley“ darstellt (daher der sonst vollkommen beziehungslose Titel) einen reichen Konsul kennen, der ihr nicht gleichgültig ist. Der Konsul soll ihr helfen, den Kapellmeister, in dem sie sich allem den Mörder ihrer Schwester sehen muß, zu vernichten. Aber im letzten Augenblick erfährt sie, daß der Konsul eben der Schurke war, während sich der Kapellmeister als guter Freund herausstellt. Also muß der Konsul, um doch irgend wie bestraft zu werden, seinen Sohn erschießen, während sie dem Kapellmeister schließlich doch in die Arme sinkt.

Nach jedermanns Geschmack dürfte ein Film mit solchem Inhalt nicht sein, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß derartige Bilder in der Provinz das große Geschäft bedeuten. In der Tat ist denn auch die „Loreley“ in Breslau mit größtem Erfolg abwechselungsreich erdachte Handlung sind passende entsprechend symbolisieren.

Als unglückliche Schwester erschien Maria Paudler, die ihr großes Talent für eine Rolle einsetzte, die eigentlich für sie zu klein war. Sie verschwand zu früh. Als Star wurde sie nicht, ohne größere schauspielerische Begabung zu verraten. Ein ausgesprochenes Äußeres (sie war nur in den Großaufnahmen und zu hart fotografiert) wird dazu beitragen, ihr die Sympathien des Publikums zu verschaffen.



MARIA PAUDLER in „Die Loreley“

Die Ufa der wir viele interessante und belehrende Expeditionsfilme verdanken, hatte den guten Gedanken, uns einmal nicht nur das Leben der unzivilisierten farbigen Völker zu vermitteln sondern von einem Volke zu erzählen, das in unserer Weltkenntnis breiten Raum einnimmt, ohne daß wir sehr viel von seiner sozialen Struktur und von der Gestaltung seines Landes wissen, oder doch nicht richtig wissen.

Die Mexiko-Expedition hatte die doppelte Aufgabe, Land und Leute der Gegenwart zu schildern und außerdem die großartige Vergangenheit der atlantischen Kultur wieder lebendig zu machen. Beide Absichten sind außerordentlich glücklich ausgeführt und zu plastischer Wirkung gebracht.

Mexiko ist heute noch, wie bereits im Mittelalter für die spanischen Eroberer, Kolonialland. Es ist ein dünn bevölkerter Landstrich, der bei rationeller Bearbeitung viel dichtere Bevölkerung aufnehmen könnte als heute, was ein Charakterbild in der Geschichte von der Parteien Haß und Mißgunst verzerrt wird. Seinem Charakter als Kolonialland entsprechend, gehört die Mehrzahl seiner Bevölkerung dem bäuerlichen Typ an. Und zwar haben wir mit der mexikanischen Bodenkultur nicht als rationalisierten Plantagenbetrieb vorzustellen, sondern in der Regel als Siedlung der Kleinbauern. Hier überwiegt der national mexikanische Typ, eine Mischung aus europäisch-indianischem Blut. Trotz-

dem sind natürlich in Mengen Siedlungen vorhanden, in denen die eine oder die andere Rasse das Übergewicht behält. Die Aufnahmen von den landwirtschaftlichen Möglichkeiten, von den Pflanzungen tropischer und subtropischer Gewächse sind außerordentlich instruktiv. Trotzdem interessieren sie nicht nur den Fachmann nicht nur den Auswanderer, sondern jeden Liebhaber der fern einmal einen Blick in die Welt tun möchte.

Die Bilder aus dem Leben des Volkes sind überraschend, nicht immer anheimelnd, wie die Stier- und Hahnenkämpfe, aber in jedem Falle aufschlußreich. Das Volk wird eben nicht nur bei seiner Arbeit aufgesucht.

Abwechslungsreich erstehen dann die Bilder der Vergangenheit, die freilich die Größe aztekischer Macht der vor-kolumbischen Zeit nur ahnen lassen. Aber was an Tempelresten, an Ruinegemäuer sich über der blühenden Landschaft von heute erhebt, das spricht nicht weniger von der Gewalt einer vergangenen und noch immer rätselhaften Kultur, wie die Überreste des klassischen Altertums Europas.

Den Film leitete ein sehr aufschlußreicher, populär gehaltener Vortrag des Prof. Goldschmidt ein.

Fabrikat: Metro-Goldwyn-Mayer
Verleih: Parufamet
Regie: Eeson und Mayo
Hauptrolle: Jackie Coogan
Länge: 2076 Meter, 7 Akte
Uraufführung: Ufa-Palast am Zoo

Fabrikat: Universal Pict.
Verleih: Ufa-Leih
Regie: E. A. Dupont
Hauptrollen: Mary Philbin, Kerry
Länge: 2357 Meter, 8 Akte
Uraufführung: Mozartsaal

Fabrikat: Ewe-Film A. G.
Verleih: Südfilm A. G.
Regie: Jaap Speer
Hauptrollen: Pankau, A. Szoreghy
Länge: ca. 2250 Meter, 6 Akte
Uraufführung: Emelka-Palast

ter ist Jackie nicht mehr der süße kleine Bursche, der im „Kid“ durch seine Kindlichkeit entzückte.

Als Jackie-Coogan-Film ist die Geschichte von dem Außenseiter bedeutsam dadurch, daß hier die Entwicklung von Jackie dem Kind zu Jackie dem Jüngling durchgeführt wird.

Erst sieht man ihn noch mit langen Haaren, da sieht er noch kindlich aus und benimmt sich auch so, mit geschnittenen Haaren sieht er plötzlich merkwürdig erwachsen aus. Als Darsteller ist er erwachsen routiniert, aber noch ist etwas von der Kindlichkeit in seinem Spiel, die ihn in aller Welt zum Liebling gemacht hat.

Diesmal ist Jackie ein Küchenjunge, der nach der Karriere eines Jockeys strebt; er deckt eine Rennstallschiebung auf und gewinnt das Rennen auf einem krassen Außenseiter.

Das Manuskript ist nicht originell, aber geschickt gemacht.

Das ist alles sehr nett und immer mit dem Blick auf das breite Publikum gemacht. Mehr mit dem Blick auf das Publikum in den Vereinigten Staaten, das eben mit bedeutend weniger zufrieden ist, als das mindestgebildete deutsche Publikum. —

Erst eine Lebensrettung dann unteres Aufpassen auf Rennschieber, weiter erhebliches Getue mit kindlich zum Himmel erhobenen Augen bis zum guten Ende des Gewinnens auf einem Schinder, das ist ja alles ganz nett und manchmal sogar spannend, aber auf die Dauer wird es mit dieser Düntheit der Stoffe eben doch nicht ausreichen.

Jackie zeigt ja als Erwachsener eine gewisse, über Routine hinausreichende Sicherheit des Ausdrucks. Wie stark die Entwicklung sein und wie weit sie reichen wird, das muß sich freilich in der Folge erst zeigen.

Es wird nun allerdings nötig werden, daß die Stoffe für Jackie den Erwachsenen etwas sorgfältig und weniger unbekümmert gewählt werden. — Die Manuskripte waren nie die starke Seite der Jackie-Coogan-Filme. Da kam es auch nicht so sehr darauf an, weil der kindliche Jackie Mängel der Handlung reichlich ausglich.

Aber jetzt muß man „richtige“ Stoffe für ihn suchen.

an verrät kein Geheimnis, wenn man verrät, daß diese Liebesgeschichte aus dem alten Wien von E. A. Dupont in Hollywood mit Ach und Krach fertiggestellt worden ist.

Die Geschichte von dem Oberleutnant Poldi, der sich eines Tags im Manöver in die Enkelin seines Lehrers verliebt, ist außerordentlich sentimental. Sie ist be-

heimatvolle Hotelromanze, die sich daraus ergebende Verzerrungen waren von jeher die Stoffe für eine auf das nicht geschulte Publikum spekulierende Filmindustrie.

In diesem Film gibt es Leute mit kriminalistischem Scharfsehen, die Nüsse zu knacken. Das Manuskript enthält Neues und Originelles bei der rechtlich verteilten Angelegenheit ist unter anderem die Vermählung von Lili gemacht geschick, was der Prüfer wert nun wirklich nicht entlehnte Hotelcib. Das ist zum Schluß im Manöver zu lassen. Alles was zu einem Hochstaplerroman beweisen Rezepten. Es ist der amerikanische Millionär mit lebenslustigen, gutem und schöner Tochter von „Fury Ladrone“, die über den Fortstentil nur zusammen für unaufrichtig seine Aufgabe als Detektiv zu übernehmen, dann ein Kassier, der den Millionären tückisch den Hof macht und menschlichen von einem abgelenkten Affchen in den Hotelzimmern. Dieser Affchen läßt.

Der Affchen Täter, das scheint jetzt ein Tugend zu sein, den die Filmindustrie auszusparen haben.

Der Regisseur Jaap Speer hat das Ganze wohl nicht mit allzuviel Sorgfalt inszeniert; einen so als Regisseur konnte er durch diesen Film

sicher nicht gewinnen. Die Photographie war recht mäßig, die Ausstattung äußerst bescheiden.

Gewiß kann man einen Film auch mit einem Mindestaufwand an Dekorationen und sonstiger Ausstattung machen. Aber dann muß die Filmbesetzung eine Regisseurs hinter dem Gatten stehen. Aber so, mit der kalten Hand und in dem leichtfertigen Glauben, die Leute merken es nicht, geht es kaum.

Eine gelungene Figur war Julius Szoreghy als Ober, den man nach Detektivromanen gelüftet. Helene Haller als Millionärstochter war ganz schön. Nils Asther als der Detektiv war nett war Ellen Kurtz als seine Geliebte.

Dem Publikum gefiel der Film sehr, das kriminalistische Ratespiel bereitet ihm offenbar viel Vergnügen.

Der Film dürfte ein Provinzhit sein.



JACKIE COOGAN in „Jackie, der Außenseiter“

sonders mit ihrer Kriegstraum am Schluß, mit der Liebesgeschichte reichlich unwahrscheinlich.

Aber immerhin, man merkt die Klauen des Löwen, man sieht recht viele hübsche Einzelheiten, ausgezeichnete Aufnahmen mit dem Shufflanschen Verfahren, wobei nicht verschwiegen werden kann, daß dabei das Technische manchmal stärkere Triumphe feiert als die Lebenslichkeit. So wäre alles schließlich noch gut, wenn nicht die Besetzung der weiblichen Hauptrolle ein vollständiger Versager wäre.

So gut Norman Kerry als K. und K. Oberleutnant ist, so schlecht wirkt Mary Philbin als Schöne vom Dorf.

Daß sich Frauen in Wien so schlecht angezogen hätten wie im Film, glaubt wenigstens hier bei uns in Deutschland niemand.

So muß denn die Ufa und auch die Universum damit zufrieden sein, daß das Bild in der Provinz mit durchgeht.

Kleines Notizbuch

Leitmeritz.

In der letzten Woche trafen sich die Theaterbesitzer der Tschechoslowakei in Leitmeritz, einer kleinen, aber lebhaften Stadt an der Elbe. Die Feier ihres siebenhundertjährigen Bestehens geht im Mittelpunkt. Der Kongress stand ein Referat von Stöppler-Berlin über das Deutsche Kinostudienvdikat, auf das wir noch in der nächsten Nummer näher eingehen.

Die anwesende Hauptversammlung des tschechoslowakischen Verbandes der Regulateure und Verleiher der Wiedergabe der Herrmann-Leitmeritz zum Vorsitzenden. Für die nächsten fünf Stunden hatte die Stadt Leitmeritz alles aufgebotes in einem geschäftlichen Stand. Die Spatournee dem Ufa-Zampfer nach Leitmeritz, hat sich mit vom Theatermeister und der Stadt absehlich der Stadt selbst das Buch der Brauhaus die Campagnen für die nächsten sechs Jahre es aufrecht in der Stadt, zwei Theaterbetriebe in der Stadt und außerhalb Böhmens einen ausgezeichneten Ruf genießen. Aus der obigen Begrüßungsansprache ist es wieder hervor, daß eigentlich der deutsche Theaterbesitzer in der C. S. mit dem Herzen immer noch sehr an Deutschland hängen. Die Filmregisseure der Republik, die Ufa, Novafilm, Fox usw. hatten gegenüber der tschech. Eugen Fawcett, drehte von morgens bis abends, so daß demnächst der Kongress in Leitmeritz auch im Rahmen der verschiedenen Wochenschauen sowie auch als Kinofilm erscheinen wird. Wir bringen in der nächsten Nummer Bilder und behalten uns vor, dann auf einzelne Ergebnisse der Tagung noch näher einzugehen.

Die Generalversammlung der Ufa wird nicht anders zu erwarten war, verständlich von einer Opposition werden Beschlüsse herbeizuführen. Die Minorität wünschte die Bildung eines Kontrollausschusses. Wegen der Verwaltung auf dieses Verbot hat Herr Dr. Bausback als auch Kon-

sul Marx begründeten, nicht etwa im bösen Willen. Es entsprach nicht der Absicht, irgendwelche Dinge zu verschleiern. Besonders maßgebend dafür waren juristische Gesichtspunkte die selbstverständlich nicht hindern, daß die Feststellungen, von denen immer bei der Minorität die Rede war trotzdem vorgenommen werden. Es scheint, als ob die Verwaltung Wert darauf legt die in jenigen Revisionen, die sie für notwendig hält, von sich aus vorzunehmen. Sie wird auch soweit das notwendig ist, für

Fritz Thyssen, Mulheim, Bankier, Max v. Wassermann, in Firma A. F. Wassermann, Landesökonomiarat Dr. Leo Wegener, in Kruth (Oberbayern), Generaldirektor des Deutschen Übersiedlungsamtes Dr. Wilhelm Wiedemann, der Scherlverlag, Generaldirektor, Herr Josef Windock, sowie Herr Otto Wolff, Köln.

In der konstituierenden Aussichtung, die nach Schluß der Generalversammlung stattfand, wurde Geheimrat Hugenberg zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Seine Stellvertretung übernimmt Herr Dr. v. Staub. In den Vorstand delegierte man Herrn Generaldirektor Kitzsch von Scherlverlag. An Stelle des Herrn Dr. Bausback, der bekanntlich aus der Ufa ausscheidet, im wieder einen Posten im Rahmen der Deutschen Bank zu übernehmen, tritt Herr Otto Gerschel, der bereits seit längerer Zeit innerhalb der Ufa tätig ist. Irgendein Kommentar an diese Wahlen zu knappen, erübrigt sich an dieser Stelle.

Die oben veröffentlichten, in der Öffentlichkeit bekannten Namen geben an sich Gewähr dafür, daß das größte, bedeutendste und führende Unternehmen der deutschen Filmindustrie jetzt sicherlich in die richtige Bahn gelenkt wird.

Der Film vom Weltkrieg

Am Freitag zeigte man im Ufa-Palast am Zoo vor geladenen Gästen den Weltkriegsfilm, über den wir bereits in der vorigen Nummer ausführlich berichten konnten. Man sah Vertreter der verschiedenen Ministerien, die Spitzen der Stadt- und der Staatsverwaltungen, man hörte eine ausgezeichnete Begleitmusik von Marc Roland und konstatierte einen großen, gewaltigen Sensationserfolg, wie er einem reinen Zeitdokument bis jetzt noch nie zuteil wurde.

Besuch in Berlin.

Bekanntlich haben österreichische Theaterbesitzer für die erste Maiwoche eine Besichtigung des filmischen Berlins in Aussicht genommen. Wie wir erfahren, werden sich sowohl die führenden Männer der Tschechoslowakei wie auch prominente Kinobesitzer Rumäniens dieser Exkursion anschließen, für die umfassende Vorbereitungen in der Reichshauptstadt getroffen sind. Es ist anzunehmen, daß dieser freundschaftliche Besuch auch zu einer Stärkung der wirtschaftlichen Verbindungen



Szenenbild aus dem Ufa-Film 'Der Weltkrieg'

eine Klärung und für eine Richtigstellung vergangener Länge ganz selbstverständlich Sorge tragen.

Die formalen Beschlüsse sind unseren Lesern bereits bekannt. Für weitere Kreise neu war lediglich die Zusammensetzung des Aufsichtsrates.

Gewählt wurden: Geschäftsinhaber Bodenheimer von der Danat, Herr Rechtsanwalt Günther Donner, der im Scherlverlag eine Syndikatsstelle innehat, Herr Dr. F. A. Freund (bei der Berliner Niederlassung des Stahltrusts) Herr Rittergutsbesitzer v. Goldacker (Vorstand im Reichslandbund), Herr Herbert M. Guttman, von der Dresdner Bank, Geheimrat Louis Hagen-Köln, Herr Domänenpächter Egbert Heessen, wohl ebenfalls dem Landbund nahestehend, Herr Geheimrat Hugenberg, der Scherl-Verlags-Leiter, Herr Generaldirektor Ludwig Kitzsch, Konsul Gummer von der Glanzfilm-A.-G., Köpenick (Glanzstoff-Gruppe), Herr J. B. Mann, Berlin, Kommerzienrat Mammoth von der AEG, Konsul Marx, Ministerialdirektor Dr. Hans Meydenbauer (den Raiffeisenorganisationen nahestehend), Bankier Pohl (Hardy), Dr. Paul Silberberg (Rheinische Braunkohlen), Dr. Curt Sornheim (Commerzbank), Dr. v. Stauff (Deutsche Bank), Geheimer Baurat Dr. Otto Schrey, Berlin, Herr Heinrich von Schröter (Lignos, A.-G.), Dr. Fritz Tetens (Ostdeutsche Privathank), Herr

Aus der Werkstatt

Der Wiener Porten-Froelich-Film „Violantha“ der vor einiger Zeit mit großem Erfolg seine Welturaufführung in Zürich hatte, wurde soeben von der Ufa in Berlin durch den Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht für künstlerisch wertvoll erklärt und unterliegt demgemäß der gesetzlichen Steuerermäßigung. Die Berliner Aufführung von „Violantha“ findet am Beginn der neuen Spielzeit in einem Theater statt.

Der Philadelphia-Film „Liebe hat auch in Aschenburg begeisterte Anerkennung gefunden. Die große Darstellungskunst von Elsa Lehmann-Bergner (entwickelt in den Verdingungen „Morgenspiele“ und „Vandee“) in den Aschenburgs, ist unendlich abtastbar.

Man kann sich nicht vorstellen, dass der zweite Teil des „Melka“-Films sich halbwegs um den Herz in Schweden bezieht, der der ersten Besetzung die den Film zum Erfolg brachte in Szene setzt. Das Manuskript schrieb Max Kerner, Regisseur. Bauer befindet sich in den Aufnahmen. Die Operette wurde von Franz Koch zur Inneren und Josef Wirsching zur Außen- und Fein-

Einsendungen aus der Industrie.

Kurt Bernhardt wurde von der Rex-Film A.-G. als Regisseur verpflichtet. Der erste Film, den er inszenieren wird, heißt „Das große Los“. Das Manuskript schreibt Béla Balazs.

Der bekannte Schriftsteller Heinz Lohvorte, der dem Film schon seit Jahren als Mitglied der Film-Oberprüfstelle nahesteht, hat die Leitung der Pressestelle der Universum-Film-Aktiengesellschaft bis auf weiteres übernommen.

Für den großen Ufa-Film „Barry, der Held von St. Bernhard“, der von Kurt Blomes inszeniert wird, arbeiten Kurt Stanke und Herbert Körner als Operateure. Die Aufnahmen finden augenblicklich auf dem St. Bernhard statt, wo unter den schwierigsten Situationen in Eis und Schnee gedreht wird.

Eugen Wagner, gen. „Mutoscop-Wagner“, konnte Ostern auf eine 20jährige Tätigkeit in der Filmbranche zurückblicken. Er ist jetzt Mitarbeiter der deutschen Filmbabrik Fevy-Film G.m.b.H. Berlin.



Claire Rommer, Fritz Kampfer und Alvin Karpis vor der Aufnahme zu dem Tonfilm „Füßchen“.

Der Eric Waschnick-Film der Eiko-Film A.G. „Brennende Grenze“ fand bei der Erstaufführung in Schweden in Stockholm im dieser Tage starken Beifall. Die Erstaufführung fand in drei Stockholm Theatern: Söbblinan, Capitol und Stora gleichzeitig statt. Der Film läuft in Schweden unter dem Titel „Revolution“.

Architekt Hans Jacoby hat seinen Vertrag mit der Ufa gelöst und ist ein festes Vertragsverhältnis mit der Terra eingegangen.

Herr G. von Parisch-Schamberg, Geschäftsführer der Albani-Film-G.m.b.H., wurde vom General-Sekretariat der ausländischen Fester nach Italien gerufen.

um in den Theatern der größten Städte Italiens kinematographische Wohltätigkeitsaufführungen zu organisieren.

Gustav Fröhlich, dessen Leistung in „Metropolis“ sofort allgemeine Aufmerksamkeit erregte und der von der internationalen Presse als einer der besten deutschen Charakterliebhaber bezeichnet wurde, ist von Max Reichmann für die männliche Hauptrolle des neuen Arthur-Ziehm-Films „Ach, um die Ehe in Gefahr!“ verpflichtet worden, dessen Manuskript Dr. Curt J. Braun schrieb.

Manfred Noa hat die Hauptrollen seines neuen Großfilms „Glanz und Elend der Kurtisanen“ mit Paul Wegener, Werner Fuetterer, Ferdinand v. Alten, Kurt Gerron, Nien Sön Liug und Andive La Fayette und Helen v. Münchhofen besetzt.

Die drei Jungfrauen oder „Die Reise in die Ehe“ ist der Titel eines Manuskriples von Curt Blachnitzky und Hans Vietzke, das die Firma Cando-Film soeben erwarb. Die Regie wird Curt Blachnitzky führen.

Am 25. August findet im Capitol die Uraufführung des neuen United-Artists-Films John Barrymore und Conrad Veidt in „Der Bettelprinz“ statt. Die Regie führt Alan Crosland. Das Manuskript ist von Paul Bern, die Aufnahmen von William Cameron Menzies, die Montage von August und die deutsche Bearbeitung von Dr. Herbert Rosen.

Der historische Film der Ufa „Der Weltkriege“ ist in einer der letzten Sitzungen der Lampe-Ausschüsse als Lehrfilm anerkannt worden.

Wovon man spricht

20 Filme der United Artists in der Saison 1927-28.

Die Künstler der United Artists haben bereits mit den Vorarbeiten ihrer Filme für die kommende Saison begonnen. Mary Pickfords neuer Film zeigt sie als Verkäuferin. Norma Talmadge wird zwei Filme herstellen, ebenso Gloria Swanson. Corinne Griffith spielt den „Garten Eden“. Charlie Chaplin hat den „Zirkus bedeutet. Douglas Fairbanks' Film heißt „Der Gaucho“. John Barrymores wird zwei und Buster Keaton drei Filme drehen. Die Samuel-Goldwyn-Produktion wird zwei Filme mit Ronald Colman und Vilma Banay sowie einen Film mit Gilda Gray und einen Film mit den Duncan Sister umfassen. Fred Niblo bringt „Lache Bajazzo“. Der zwanzigste ist „Zwei arabische Ritter“.

Ilse Bois wieder im Film.

Die bekannte Cabaret-Künstlerin Ilse Bois, deren amüsante Vortragskunst überall den größten Beifall findet, spielt in dem Phoebus-F.P.S.-Film „Der Geisterzug“ eine Hauptrolle. Neben ihr wirken Hilde Jennings, Sinäida Korojenko, Hertha v. Waite, Louis Ralph, Guy Newall, Joan Manners und Ernst Verébes mit.

Im Fluge durch sieben Länder.

Eine Reise nach sieben verschiedenen Ländern veranstaltet die neue Ufa-Wochenchau und gibt die interessantesten Ereignisse aus diesen sieben Ländern wieder. Natürlich nimmt Deutschland den breitesten Raum ein: der siegreiche Fußballkampf Berlins gegen Uruguay Gaskring gegen Waldenschnäde, die künstliche Skibahn auf der Bertiner Wochenendausstellung und das Portrat Professor Georg Kolbes, der seinen 60. Geburtstag begingt, werden im Bilde gezeigt. Aus Italien berichtet der Film die Unterzeichnung des italienisch-ungarischen Freundschaftsvertrages durch Mussolini und Graf Bethlen, Frankreich wartet mit den neuesten Moieschöpfungen auf, die Schweiz ist mit der Eröffnung der XI. Schweizer Musikmesse in Basel vertreten. Griechenland zeigt die Osterfeier im Mönchskloster Spilaion. Aus England sieht man die Einschiffung von Truppen nach Shanghai, und Japan hat Bilder von dem letzten Erdbeben und der großen Überschwemmung beige-steuert, die ungeheures Elend über die Bevölkerung brachten.

Der Sturm auf das Laster.

Der Rudolf-Meinert-Film der Ha Akt-Ges., der, wie wir bereits mitgeteilt haben, im Marmorhaus mit beispiellosem Erfolg läuft, ist für die dritte Woche prolongiert worden. Sämtliche Abendvorstellungen waren bisher ausverkauft. Im Anschluß an das Marmorhaus werden 156 Berliner Kinos „Laster“ zeigen.

Aafa-Programm 1927/28.

Auch 1927/28 bringt die Aafa nur deutsche Filme. Ein Stab von ersten deutschen Künstlern wird unter der Oberleitung von Rudolf Dworsky für die Aafa tätig sein. Rudolf Waltner-Fein, Max Obal, Dr. Johannes Güter, das Regisseur-Ehepaar I. und L. Fleck wurden für die kommende Saison verpflichtet. Die photographische Oberleitung der neuen Aafa-Produktion liegt in den Händen von Guido Seeber; Guido Seeber, Paul Belitzki, Eduardo Lamberti und Max Linder werden an der Kamera stehen, während Jack Rotmil, Hans Münzloff und Franz Meschkan für die Architektur verantwortlich zeichnen. Werke bekannter Autoren, wie Richard Skowronnek, Ernst Klein, Ludwig v. Wohl, Heinrich Jantsch, Gustav Davis wurden bereits erworben und werden von Altrad Halm, Siegfried Philippi, Hans Rumeau, Walter Keisch und Wity Kath für den Film umgedichtet. Aenia Lesni, Claire Rommer, Marcella Albani, Elisabeth Pinaisi sind bisher für die weiblichen Hauptrollen verpflichtet. In den männlichen Hauptrollen werden Harry Liezke, Luciano Albertini, Wilhelm Dieterle, Livio Pavanelli, Jack Trevor, Ralph Arthur Roberts, Hans Mierendorf und andere tätig sein. Für die Saison 1927/28 sind zunächst 9 deutsche Filme vorgesehen.

Fox-Reprisen im Phoebus-Palast Europa-haus.

Der Phoebus-Palast im Europa-haus wird Anfangs Mai den Fox-Film „Die Muhle von Sanssouci“ und danach den Buck-Jones-Film der Fox: „Die Todesfahrt des U 77“ spielen. Die erfolgreichen Fox-Europalime: „Madame wünscht keine Kinder“ und „Der Sohn der Hagar“ werden gleichfalls noch einmal in den Spielplan des Phoebus-Palastes aufgenommen. Die Nachfrage nach den Fox-Reprisen ist außerordentlich groß, so daß allen Theaterbesitzern seitens der Dafa baldige Terminierung empfohlen wird.

„Männer vor der Ehe“.

Die Aufnahmen zu dem neuen Stummheim-Großfilm der Deutscher „Männer vor der Ehe“ sind im Marmorhaus in vielen Gänge. Unter der Regie von J. Constantin David spielen Maria Janna, Hilde Maroff, Hanni Weißle, Fritz Herr, Eit Held, Dina Dieckes, Grete Schmidt, Velaska Stock, Charles L. Meyer, Curt Verpermann, Julius Felkel, Anton Pointner, Carl Auen, Franz Seemann, an der Kamera: Kurt Attenberger.

Der Journalist als Regisseur.

F. B. O. Pictures G. m. b. H. hat soeben mit Mr. William B. Mason einen Vertrag geschlossen, dem zufolge er die Gesamtleitung der Produktion dieser Gesellschaft übernommen hat. Der Regisseur ist seit vielen Jahren ein bekannter Erscheinung und hat sich als Schmitzler und Journalist sowie als Regisseur einen Namen gemacht. Die Produktionen in Deutschland wahlbekannt sind durch folgende Filme, die unter seiner Leitung hergestellt wurden: „Blutsbrüder“, „Durchlanche macht eine Adlige“, „Mousser Beucafre“ und „Die Königin des Glücks“.

Besitzwechsel.

Die „Koubri-Lichtspiele“ von Altenberg in Thüringen, wurden von Herrn Berner 'el an Herrn Fritz Dornemann veräußert. Die „Berolina - Lichtspiele“ des Herrs Pranzlauer Allee 47, sind an Herrn Wally Kroll und Werner Kroll, beide Abwickler der „Koubri-Lichtspiele“ übertragen worden. Die „Friedrichstraße 20, Hahlo von Herrn Berner, sind an Herrn Berner übergeben.

Afferneuestes von Matador.

Seiprogramm-Filme sind die Sorgen der Kinder der Theaterbesitzer. Der Matador-Film-Verleih-Ges. m. b. H. hat sich zur Aufgabe gemacht, außer über den erfolgreichen Großfilm „Der Besessene“ zum Verleih zu bringen, auch seiner Qualität umschreiben ist. Zwei Grottesk-Zweiakter, „Der Wildwuchs“ und „Der Besessene“, sind als erste Matador-Filme in die Theaterbesitzer hin für Programm zum künstlerische und amüsante Höhepunkt zu bringen. Für die kommende Saison 1927-28 hat Matador Film-Programme-Filme wie bisher in Deutschland und überhaup in Europ. noch nicht bereingt werden.

Agfa

ROH-FILM

Generalvertrieb: Walter Strehle G.m.b.H. • Berlin • SW. 48

Kinotechnische Rundschau

Gibt es Vorfühernachwuchs?

Von Reinhold Dahlgreen

Wenige Berufe gibt es, die in ihren Ausmaßen so unmissen sind, wie der des Lichtspielvorführers. Die Gründe für diese Tatsache sind nicht schwer zu erkennen. Einmal die Lichtspielindustrie an sich nicht so mit einer natürlichen Grundlage für eine einwandfreie Ausbildung des Begriffs Vorführer zu geben, so sind auch die derzeitigen Berufsverhältnisse nicht dazu geeignet, hierin eine grundlegende Besserung zu schaffen.

Von anderen Berufen unterscheidet sich der Vorführerberuf dadurch, daß eine bestimmte Lehrzeit nicht vorgeschrieben ist. Es wird sogar auf den Nachweiseruf in Zusammenhang steht. Verlangt wird für die Zulassung zur Prüfung lediglich die schriftliche Erklärung eines geprüften Vorführers, daß der Prüfungsanwärter sich sechs Monate lang unter seiner Aufsicht mit der Bedienung des Apparates vertraut gemacht hat. Diese Zusage ist freilich, daß diese Vorschrift recht problematischer Natur sei und die ausstellenden Vorführer bei Feststellung der Lehrzeit nicht zu zögern, sondern ihr gutes Herz sprechen lassen, wobei man sich weiterhin mitunter gefolgt wird, daß dieses besagte Vorführerherz speziell auf klingende Arzneien anzusprechen wird. Das sind natürlich höfwillige Verleumdungen, das steht aber unzweifelhaft fest, daß die Prüfungstermine selbst die von ihnen vorgezeichneten Grenzen hin und wieder zugunsten des einen oder des anderen Prüfungskandidaten verlassen.

Diese verhältnismäßig leichte Möglichkeit, zu einem Berufswechsel zu gelangen, hat im Verein mit der großen Arbeitslosigkeit der letzten Jahre zu einer enormen Überfüllung des Vorführerberufes geführt. Allein Berlin weist heute über 1500 geprüfte Vorführer auf, von denen naturgemäß stets über 1000 stellungslos sein müßten. Selbst wenn man annimmt, daß ein großer Teil dieser stellungslosen Vorführer sich inzwischen angesichts dieser aussichtslosen Lage einer anderen Beschäftigung zugewandt hat, so bleibt doch dieses Mißverhältnis zwischen Bedarf und Angebot in einem Beruf, dessen Ausübung mit einer sehr großen Verantwortung gegenüber den Theaterbesuchern verbunden ist, derartig groß, daß es den verantwortlichen Stellen zu denken geben müßte.

Leider stehen einer befriedigenden Lösung dieser Frage die Theaterbesitzer selbst entgegen, die da meinen, aus dem großen Angebot an Vorführern einen Nutzen für sich in der Form zu ziehen, daß durch diesen Umstand ein erwünschter Druck auf die Löhne ausgeübt wird.

Dieser unheilvolle Versuch, den Vorführerberuf in einer immer stärkeren Form zu proletarisieren, ist ein Schritt, dessen negative Folgen unfehlbar auf die Lichtspieltheaterindustrie zurückfallen müssen. Wenn weiter oben von einer großen Verantwortung gesprochen wird, so ist damit nicht lediglich die Verantwortung für die Sicherheit der Theaterbesucher gemeint, sondern, es soll auch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die einwandfreie Wiedergabe der Filmwerke, und damit eine große Voraussetzung für den rentablen Betrieb des Theaters, von den persönlichen technischen und menschlichen Qualitäten des Vorführers abhängig ist. Gerade deshalb sollte der Theaterbesitzer das größte Interesse daran haben, daß die Frage einer Regelung und damit Beschränkung des Vorfühernachwuchses auf einer Grundlage gelöst wird, die zwar beider Teilen möglichst gerecht wird, ihr höchstes Ziel aber darin sieht, in die Vorführungsräume nur Leute zu setzen, deren Vorkenntnisse und Fähigkeiten auch den weitestgehenden Ansprüchen genügen.

Allerdings ist diese wichtige Frage nicht von einer Seite allein zu regeln. Auch die Vorführer selbst werden dazu kommen müssen, sich mit der Nachwuchsfrage zu befassen. Es ist falsch, wenn sie glauben, sich durch eine möglichst Absperrung von diesem Gebiet vor immer stärkerer Konkurrenz zu schützen. Das Gegenteil ist der Fall. Man beseitigt die Gefahr nicht dadurch, daß man sich die Augen verbindet, sondern es ist immer vorteilhafter, ihr offenes Auge gegegenüberzutreten in der festen Zuversicht, ihr ein würdiger Gegner zu sein.

Welche Wege wären nun zu beschreiten, um im Interesse unserer Industrie recht bald zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen? Im ersten Moment wird es hauptsächlich darauf ankommen, den Nachwuchs einer schärferen Sichtung zu unterziehen. Nur die besten und zuverlässigsten Kräfte sind gerade noch gut genug, um auf den wichtigen Posten des Lichtspielvorführers gestellt zu

Agfa **ROHFILM**
Auf Randmarke achten
AGFA

werden. Die augenblicklichen Prüfungsverfahren sind zur Sicherstellung dieser Voraussetzung gänzlich ungeeignet. Der größte Wert ist auf die Vorbildung des Prüflings zu legen. In diesem Punkt könnten eventuell die ersten Streiffragen aufzuheben. Was ist Vorbildung? Jeder andere Beruf hat es leicht. Schule, Lehrzeit, Fortbildungsschule, Lehrlingsprüfung, Gesellenstück, Fachschule, Meisterprüfung, so da sind wir, daß heißt, ohne diejenigen, die wir unterwegs verloren haben, denn nicht alle konnten uns auf diesem harten, konsequenten Weg folgen, der nicht nur ein Prüfstein unserer geistigen und körperlichen, sondern auch unserer menschlichen Qualitäten ist. Aber wer diesen Weg nun bis dahin durchhielt, der wird auch auf dem Posten, auf den ihn das Schicksal und seine eigene Willenskraft stellt, seinen Mann stehen.

Aber der Vorführer? Gewiß, viele gibt es unter ihnen, die nicht nur eine handwerksmäßige Laufbahn überhaupt, sondern auch eine mehrjährige Tätigkeit in den Betrieben der Filmindustrie hinter sich haben. In der großen Zahl derjenigen aber, die ständig die Prüfstelle passieren, bilden sie die verschwindende Minderheit. Und auch der Tischlergeselle, der heute seine Hobelbank verläßt, um Vorführer zu werden, weil er gehört hat, daß die Vorführer jeden Morgen bis um 9 Uhr schlafen können, beweist durch dies geringe Verständnis, daß er der Materie entgegenbringt, das Fehlen jedes Vorhandenseins von Eignung für einen Beruf, der den ganzen Menschen erfordert.

Hier einzusetzen wäre der richtige Weg. Vorführer soll man nicht erst dann werden, wenn man zu seinem ursprünglichen Beruf keine Lust mehr hat oder in ihm kein Weiterkommen sieht, sondern schon die Vorbildung muß auf diese spätere Tätigkeit hincelen. Man wird deshalb immer wieder zu dem Verlangen nach einer ordnungsgemäßen Lehrzeit kommen, die auf Grund ihrer speziellen erzieherischen Wirkungen auch für den Vorführer nicht zu unterschätzen ist. Allerdings ist die Frage nach dem Wie uns Was nicht ohne weiteres zu beantworten. Es gab vor dem Weltkrieg, diesem großen Meilenstein in unserem Wirtschaftsleben, eine große Anzahl Theater, die nur gelernte Mechaniker als Vorführer einstellten. Wieder andere, und speziell in den letzten Jahren, bevorzugten gelernte Elektriker, heides ein Beweis, daß umsichtige Theaterleiter das amtliche Prüfungszeugnis allein nicht für ausreichend halten. Sehr bestimmend hierfür mag der weiter oben berührte Gedanke sein, daß schon die Absolvierung einer Lehrzeit überhaupt, gleichviel, ob in dem einen oder dem anderen Fach, ein nicht zu unterschätzender Faktor im Bildungsgang des Reflektanten ist.

Welche Vorbildung wäre nun wünschenswert? In der Zeit der Spezialreparaturwerkstätten und der Reserveapparate wird es niemand mehr geben, der die Vorrichtungen, die im Theaterbetriebe nie zurecht kommen können, seinem Apparat zu Leibe geht. Der Mechaniker würde also keine überaus große Inanspruchnahme seiner Fähigkeiten vorfinden, wenn es auch schon immer einen schlechten Eindruck macht, wenn der Vorführer in der Lage ist, Kupfer von Bronze und Aluminium, Zink zu unterscheiden oder einen anständigen Tischler zu machen, wie ja auch ein Mehr von Kenntnissen niemals die schlechteste Eigenschaft des Menschen ist.

Ausgedehnter sind schon die Anforderungen in der elektrotechnischen Gebiete an den Vorführer gestellt werden. Hier ist er, abgesehen von den wenigen großen Theatern meist die einzige fachkundige Person. Oder vielmehr sollte es sein. Die Wirklichkeit sieht allerdings anders aus. Auf diesen Teil der Vorbildung, der der größte Wert zu legen, und zwar auch dann, wenn außerdem noch ein gelernter Beleuchter im Theater arbeitet, Oder macht es vielleicht einen guten Eindruck, wenn der Vorführer erst zum Beleuchter laufen muß, um sich erklären zu lassen, wie er seinen neuen Gleichstrommotor einsetzt und anschließt und wie er seinen Antriebsmotor eine andere Drehrichtung geben kann? Das alles auch hängt von einer sachgemäßen Bedienung der Anlage, der schnellen Feststellung und Beseitigung von Störungen so manche Vorstellung ab, was der Theaterbesitzer sicher schon zu ihrem Leidwesen erfahren mußten.

Ein weiteres wichtiges Gebiet, dessen Grundwissen der Vorführer unbedingt beherrschen muß, ist die Optik. Leider weiß er hierfür meist am wenigsten. Als ein recht wenig Vorführer, die ein in seine Hand die so beliebte Objektive ohne jedes Probieren sofort wieder zusammenbringen. Die Einführung der Spiegelleuchte in das optische Gebiet für den Vorführer nicht zu unterschätzen und ihn vor Aufgaben gestellt, denen bei einem nicht alle gerecht werden.

Zusammenfassend müssen wir also feststellen, daß drei Gebiete sind, die wenigstens in ihrer Grundausbildung vom Vorführer beherrscht werden müssen. Elektrotechnik, Optik und Mechanik, sicher ein unerschlossener Bereich, der aber durchaus mit der Weisheit des Postens, den der Vorführer hekleidet, im Einklang steht. Eine dreigeteilte Lehrzeit, die allen Anforderungen gerecht wird, wird sich praktisch nicht realisieren lassen. Deshalb dürfte die lehrmäßige Vorbildung aus dem Gebiet der Elektrotechnik liegen und hier auch sicher eine genügende Verbindung mit den notwendigsten Kenntnissen der Mechanik hringen. Was die Optik anbetrifft, so wird

Rekord in Lichtstärke - Rekord in Raumdarstellung

KINO-PLASMAT F:1,5



Scharfe Zeichnung, vollkommene Plastik, feste Luftsperspektive sowie zwingende Tiefenvorschiebung

Das unenbehrliche Objektiv für jeden fortschrittlichen Kino-Operateur

Liste Nr. 6 über Kino-Optik kostenlos

Optisch-Mechanische-Industrie-Anstalt
Hugo Meyer & Co., Görlitz in Sch.

sch der strebsame Vorführeranwärter als Autodiktat wenn es ihm nicht sonst möglich ist, einen fachsensus zu absolvieren, der ihm wenigstens die besten Kenntnisse hauptsächlich in theoretischer Beziehung vermittelt.

Daß die Frage der Vorführerausbildung nicht durch die Prüfung allein gelöst ist, haben schon die prüfenden Behörden selbst eingeschrieben. Man hat versucht, die in diesen Fällen fehlende Vorbildung durch abgeschlossene Kurse, wie solche in München und Frankfurt am Main eingerichtet sind, zu ersetzen. Der Erfolg kann nicht als befriedigend sein. Die harte Schule des Lebens, die sich auch durch die mehrjährige praktische Lehrzeit nicht durch kurze, meist theoretische Kurse ersetzen läßt, die es jedem, ob geeignet oder nicht, ermöglichen, in einen Beruf hereinzukommen, der nicht ohne die Gefahr für eigenes Leben und Gesundheit zu erheben erlaubt, sondern dem auch die Sicherheit von vielen hundert Theaterbesuchern in die Hand gegeben wird.

Die Prüfung einer Straßenbahn nimmt eine sehr gründliche Sichtung der Personalanwärter vor, die in ihren Dienst treten sollen, und noch nicht 20 Prozent der sich Meldenden geeignet befunden, für den Dienst auszuwählen. Welche Maßnahmen treffen die Behörden, um die in voraus den Weizen von der Spreu zu trennen? Oder ist die Verantwortung für den Vorführer nicht so groß, daß hierzu eine Veranlassung vorliegt, wozu dann aber die hundert Paragraphen, die

ihm an die Wand hängt und die er alle auswendig kennen soll? Hätte nicht auch die Aufsichtsbehörde ein Interesse daran, weniger Paragraphen und dafür ein zuverlässiges Vorführungspersonal an der Hand zu haben?

Auf die Initiative der Theaterbesitzer kann man in diesem Falle leider nicht rechnen. Der Wunsch nach einem zuverlässigen Vorführer läßt sie nicht darauf verzichten, durch ein möglichst großes Angebot an Vorführern die Regulierung des Lohnes in ihrer Hand zu haben, eine sehr bedauerliche Tatsache und in vielen Fällen auch große Kurzsichtigkeit. Denn Nutznießer der technischen Fähigkeiten des Vorführers ist lediglich der Theaterbesitzer. Nicht übersehen darf auch werden, daß eine Entwicklung der Apparateindustrie von den gewonnenen praktischen Erfahrungen abhängig ist, die nur unvollkommen sein werden, solange der erforderliche Boden hierfür in Gestalt eines technisch auf der Höhe stehenden Vorführerberufes leider noch immer fehlt und wir uns dafür mit einem Taubenschlag ständig wechselnder und in großen Scharen vorhandener durch die polizeiliche Prüfung sanktionierter „Auch-Vorführer“ behelfen müssen, die in diesem Fach nicht die Befriedigung des erlernten Berufes, sondern lediglich eine heucheleiartige Verdienstmöglichkeit sehen. Abgesehen davon, daß sie sich zum mindesten in letzterem Punkt irren, helfen sie dadurch lediglich die Zustände herbeizuführen, die vorstehend beschrieben wurden und die im Interesse einer wirklichen Weiterentwicklung der Lichtspieltheaterindustrie nur lebhaft bedauert werden können.

Neue Aussichten für die Mikro-Kinematographie

Auf diesen Gebieten vermag der Film Dinge anschaulicher darzustellen als überhaupt erst sichtbar zu machen, die durch andere Methode sonst größerem Publikum oder einzelnen Forschern nur gezeigt werden könnten. Es sind alle Aufnahmen mit der Zeitlupe und mehr noch mit der Zeitraffer, ferner die Aufnahmen mittels der Fotomikroskopie fliegende Insekten oder Geckos usw.) und vor allem die Mikro-Kinematographie.

Nur wer weiß, wie unendlich schwer es ist, selbst einem Menschen einen zuverlässigen Blick ins Mikroskop zu ermöglichen, wird wissen, welchen unendlichen Wert diese Aufnahmen für Lehr- und Bildungszwecke stellen. Die einzigen Vorführer vermögen wir Lebewesen und Vorgänge einem größten Hörerkreise zu zeigen, die wegen der Seltenheit oder schwierigen Einstellbarkeit vielleicht nur durch einen glücklichen Zufall einmal selbst im Mikroskop gesehen werden könnten. Gerade die Materialbeschaffung für diese Aufnahmen macht unseren wissenschaftlichen Fortschritt in solchen Schwierigkeiten, daß notwendigerweise die Herstellung von schlecht konservierten festen Dauerpräparaten notwendig werden muß, wo durch in Wirklichkeit alles auf dem Spiel steht und dessen Beobachtung ankommt. Natürlich sind auch an toten Präparaten dann auch keinerlei bio-

logische Beobachtungen zu machen. Der Beobachter muß gutgläubig annehmen, was ihm über die Lebensvorgänge dozieren wird, während eigene Beobachtung ganz anders hinfällt und hinterläßt.

Mikrobiologische Filme aber werden nicht auf Bestellung hergestellt, das lebende Material muß nicht zur bestimmten Stunde vorhanden sein, sondern es wird frisch verarbeitet, wenn gerade ein glücklicher Zufall es ins Laboratorium liefert und auch dann werden interessante Vorgänge mit oft wochenlangem Geduld abgepaßt und nur dann aufgenommen, wenn sie besonders typisch und instruktiv sich darstellen. Wo wäre das in einem Massenkursus möglich? Gute Mikrofilme sind deshalb fast unschätzbare Dokumente, die der Dozent lieber noch benutzen wird als das lebende Material selbst. Sie zeigen das Typische!

Man sollte also glauben, daß solche Filme in Massen angefertigt werden würden. Denn die Nachfrage danach ist unbedingt vorhanden. Nicht nur seitens der Hochschulen, sondern auch seitens einfacher Volksschulen sogar. Heute nämlich basiert unser ganzer biologischer Unterricht auf dem Leben der winzigen Einzeller, aus denen die höher organisierte Tier- und Pflanzenwelt in entwicklungsgeschichtlicher entstanden ist und auch die Vorgänge in unserem Körper sind größtenteils auf mikrobiologischen Vorgängen aufgebaut. Leben aus diesen

Agfa **ROHFILM**
DIE FÜHRENDE MARKE
AGFA

Gründen ist für solche Filme auch das lenkliche Interesse der breitesten Massen im Kino zu erwecken. Also, Nachfrage ist schon da! Aber last niemand mehr findet sich, um nun auch solche Filme herzustellen. Allerdings, es steckt eine Unsumme von Arbeit und Wissen darin, es gehört auch eine ziemliche Kenntnis von allerlei kleinen Kniffen dazu, wie sie kein Lehrbuch, sondern nur die Praxis vermitteln kann. Aber das selbe gilt ja auch von den Trickzeichentfilmen und so manchem anderen.

Es erscheint deshalb als unerklärlich, wie diese schöne Kunst so beinahe restlos einschlafen konnte, ohne auch nur den hundertsten Teil der populärsten Aufgaben gelöst zu haben, die der Film von ihr verlangen konnte. Und das, obwohl sie als reguläres Lehrfach z. B. im Berliner „Letzte-Haus“ fungiert! Erklärlich wird es dem Kenner nur dadurch, daß dort zwar Hilfskräfte für Wissenschaftler herangebildet werden — und noch dazu in sehr grauer und veralteter Theorie —, nicht aber selbständig arbeitende Wissenschaftler selbst. Und diese wiederum wagen sich an die immerhin schwierige und kostspielige Sache allein nicht heran, schon weil der Etat ihrer Anstalten ihnen solche Arbeiten nicht zu gestatten scheint.

Leider nur fehlt es an einem Lehrstuhl für diese Technik, die ein geschulter Mikroskopiker in wenigen Tagen erlernen hätte. Und was sich unseren Filmfirmen auf diesem Gebiete anbietet, das sind zumeist doch nur halbgebildete Filmher, die vielleicht ganz ausgezeichnete Aufnahmen machen können, sondern ihnen nur eben ein Wissenschaftler das Material heranschafft und vorbereitet. Das sind wohl die Hauptgründe, weshalb ein Gebiet nahezu brachliegt, auf dem so unendlich viel Nützliches geschaffen werden könnte, aber über das beinahe mehr geschrieben wurde, als man praktisch darin leistete.

Früher, als die Kinematographie noch in den Kinderschuhen steckte, sah man solche Filme beinahe täglich und in einer Qualität, wie sie jetzt nirgend mehr erreicht. Rein zufällig hatten sich eben ein paar Wissenschaftler der Sache angenommen und gleichzeitig den Sprung in die Filmindustrie gewagt. Anscheinend haben sie keine Nachfolger gefunden. Und das ist besonnens schade, weil gerade jetzt sich rein technisch Möglichkeiten auftun, wie man sie sich damals in den kühnsten Träumen nicht herbeizuwünschen gewagt hätte.

Ein schlimmer Übelstand war nämlich die ungeheure Lichtfülle und die damit verbundene Hitzeentwicklung, unter denen die empfindlichen kleinen Lebewesen derart litten, daß sie zumeist abstarben, ehe noch die eigentliche Aufnahme begonnen hatte. Man ersann die verwickeltesten Kühlvorrichtungen, ohne doch auch damit immer zum Ziel gelangen zu können. So manche wünschenswerte Aufnahme mußte einfach unterbleiben, weil trotz aller Kniffe das notwendige Licht sich mit dem zarten Leben unter dem Mikroskop nicht in Einklang bringen ließ.

Das aber scheint heute nicht mehr nötig zu sein, nachdem von verschiedenen Seiten übersensibilisiertes Negativmaterial auf den Markt gebracht wird, dessen Empfindlichkeit das Acht- bis Vierzigfache des Normalen erreicht. Jetzt müßte es keine Schwierigkeit mehr bereiten, selbst Dinge aufzunehmen, die auch unser objektives Auge nicht mehr zu beobachten vermag. Vor allem auf dem Gebiete der Ultramikroskopie mit seinen herrlichen Dunkelfeldbeleuchtungen müßte sich unendlich viel Neues und Wertvollstes machen lassen. Geißel-

bewegungen der Bakterien und Flimmerbewegungen von Lussorien und Epithelien — bisher fast unzugänglich — können heute kaum noch unüberwindliche Schwierigkeiten machen. Damit aber werden selbst der Forschungserschlossen, die nahezu versiepert erschienen.

Nun würde aber auch die Zeitlupe ihren Lini-filmreich halten können. Bisher war daran nicht eben weil das Licht nicht ansreichte, das man in großen Mengen nicht leben dürfte weil ja die Lebewesen Flut und Hitze nicht ertragen. Gerade unter diesen Umständen solche, die sich so blitzschnell bewegen, darstellbare Abbildung unmöglich würde. Man behält sich durch ein so plummes Mittel, daß man sie in der Natur eintrifft, dessen zähe Konsistenz ihre Beweglichkeit hemmt. Natürlich aber müßte solche Hemmung Bewegung nicht machen, der biologische Wert der Aufnahmen und Beobachtungen sank auf Null. Heutzutage wir die Aufnahmebeschwindigkeit bei dem gleich auf Vierzigfache steigern können, wird sich auch eine ganz neue Welt vor uns auftun, und zwar ein Film, denn auch unser Auge versetzt ja dort!

Ebenso, wie die Zeitlupe, kann nun auch der Zeitraffer treten. Nur ist da der Grund ein anderer. Zeitrafferaufnahmen versagten nämlich bisher, weil nicht jedesmal die Bogenlampe erriet, gleicher Heißigkeit — aufnahmen lassen konnte. Minuten wieder ein neues Bildchen gemacht. Und das konstante und sofort gleichmäßig auf der Glühbirne war ihr stärkere Vergleichen, weil seine Aktivität nicht acht mehr zu, die also auch für die gelben Strahlen der Glühbirne gleichmäßig empfindlich geworden sind. Jetzt kann Versuchung mit dem Zeitraffer ohne Sorgen ansetzen, besonders auf dem Gebiet der Physiologie und Biologie machen, wie sie bisher lichen Auge in ihrer langsamen Entwicklung geblieben. Kern- und Zellteilung, Wachstum und werden endlich in harmonisch fließender Bewegung hinneisse enthalten können.

Selbst die unbelebte Welt der Kristalle wird anders lebendig werden können als bisher, wenn sich Möglichkeiten auf, die den dringenden werden lassen, daß die seltsame Kunst der Mikroskopie endlich wieder eine Stätte lände. Natürlich auch in einem wissenschaftlichen Institut liegen, wäre es eigentlich schade. Denn dann wird es ans große Publikum oder auch nur in die Schulen, wohin es von Rechts wegen gehörte. Man wird die Dinge einfach nicht aufnehmen oder sie doch als Instituts ersichtig hüten. So wäre es doch sehr wenn endlich doch wieder die dazu berufenen, die auch diesen dankbaren Zweig pflegte, zumal im Augenblick gekommen ist, wo prachtvoll Neues essantes geschaffen werden könnte. Die Mikroskopie brauchte wirklich nicht eine aussterbende Kunst, wenn findet den Mut dazu, sie mit Energie und in die Höhe zu bringen? Es ist wirklich nicht noch weniger teuer!

Dr. G. V.

Wir richten kompl. Theater ein

mit nur erstklassigen Apparaten zu günstigen Zahlungsbedingungen
Stets günstige Gelegenheitskäufe in fast neuen Ernmann-Apparaten

Spezialität:

/ Geschmackvolle Saalbeleuchtungen /
Notbeleuchtungen / Bühnenbeleuchtungen

Besichtigen Sie unser großes Ausstellungslager und verlangen Sie kostenlos technische Beratung
und Vertreterbesuch

Jupiler-Foto- und Kino-Ges., Frankfurt a. M., Braubachstr. 24



Keine Anzeigen

KINOPALAST

700 Plätze, in Großstadt mit ca. 600.000 Einwohnern. 4 Jahre in Betrieb. Jahrgang billiges Mietvertr. höher nördlich. Bringen, mit 3 Vorstellungen. Niedr. Billettspreise. Erstkl. beheizt. 1. Rang. Doppel Inventar. Kapital RM. 125.000. Anzahl RM. 100.000. Objekt: „Reich“.

Anfragen unter Objektbezeichnung an

Kino - Zentrale BROCKHAUSEN

Berlin SW 68, Friedrichstr. 207 / Telefon: Zentrum 10765.

MODERNER AUSBAU VON KINOS

HANNS JACOB

Film - Schränke
aus Hartolz, d. polz. Vorschritt entspr. 10 u. 12-teil in verbesserter Ausb. gerüst. Metallsch. u. Holz. Müntzing & Sohn Hamburg-Wandsbek, Feldstr. 15

VAL. HERRMANN

Stuhl- und Möbel-Fabrikation

Sp. 122110
Kino - Klappstühle
Möbelwerkstätten
Nürnberg
Wst. Nageleimasse 11
Telefon Nr. 5642

Billigste Preise sowie günstige Zahlungsbedingungen

Groß-Kino, Norddeutschland.

2000 Plätze, 20 Plätze, vollverpaht mit 20.000 Mk.

Kino, Vorort von Berlin.

1000 Plätze, modern, einz. richt. Ausstattung. Kapital RM. 100.000.

Kino, Berlin-Norden.

1000 Plätze, Anzahlung 8000 Mk.

Kinowerk, Erste u. älteste Kinogebäude.

Friedrichstr. 215
Hans-Jacob-Str. 37/38
Telefon Hasenheide 3773

FILME

Positivspiele Pathe. Kolibri 1000 Mk. 1000 Mk. „Die Nuttlar“. Biblisch. Sensationsfilm. Last nun Mk. 40. „Sensation“ praktisch. Naturaufnahme. Last nun Mk. 20. „Der Reiger“ Sensationsfilm in 6 Akten mit Konrad Veidt. Asia Nielsen. Eduard von Winterstein. In 2 oder 3 Akten. 1000 Mk. 20. „Meyers Abenteuer“. 1 Teil. 1 Akt. 1000 Mk. 10. „Prinzessin soll kein König sein“. Lustspiel. 1 Akt. 1000 Mk. 10.

P. Baehr, Berlin SW 65
Friedrichstraße 42

Reklame-Diapositive

sowie in akrobatische Entwürfe

OTTO GRIMANN
K u n s t l i m a g e n
Hamburg, Poststr. 11, 10

Kino - Westfalen!

400 Sitzplätze, einz. richt. in Konkurrenz höher nach. 20.000 Mk. Apparat, sowie voll verpaht. Spottpr. RM. 5000.

Kino-Berlin-Vorort!

1000 Plätze, einz. richt. Ausstattung. Kapital RM. 100.000. Anzahlung 8000 Mk. 1000 Plätze, einz. richt. Ausstattung. Kapital RM. 100.000. Anzahlung 8000 Mk. 1000 Plätze, einz. richt. Ausstattung. Kapital RM. 100.000. Anzahlung 8000 Mk.

Kino-Vertrieb Friedrichstrasse
Hahlo & Bernstein
Hahlo & Bernstein, Friedrichstr. 20, Tel. Donb. 3929

Großer Posien Filme

billigst abzugeben. Verlangen Sie Liste!

Werner Film Vertrieb
BERLIN SW 8
Friedrichstraße 224.



Eiserne Bucherschranke
Filmschränke, g. Erzieht, Schadel, Inschrift 1.2.

Klappstühle

Otto Prüfer & Co.
Leitz



BERLIN, TURMSTR. 70
WIDERSTAND
MESSINSTRUMENTE

KINO

700 Sitzplätze

1000 Plätze, einz. richt. Ausstattung. Kapital RM. 100.000. Anzahlung 8000 Mk. 1000 Plätze, einz. richt. Ausstattung. Kapital RM. 100.000. Anzahlung 8000 Mk.

Erfolg

ein großer Film. „Der große Film“. In 2 oder 3 Akten. 1000 Mk. 20. „Meyers Abenteuer“. 1 Teil. 1 Akt. 1000 Mk. 10. „Prinzessin soll kein König sein“. Lustspiel. 1 Akt. 1000 Mk. 10.

A. Schimmel
Kinematographie und Film-Vertrieb
Berlin SW 8, Burgstraße 78
Lager für Kino-Apparat
Kinematographie u. Zubehör
Film-Ankauf u. -Tausch

Gelegenheits-kauf!

Verkauft Bauer-Mechanismus mit 100000 Reichsmark. Preis 100000 Reichsmark. In Abh. d. Ausführung u. Anzahlung. 1000 Reichsmark.

Johs. Borgmann
Oldenburg 4. O.
Hinterstraße 26.

Theater - Stühle

Kino-Klappstühle. Letzte Ausführung. Bietet in erstklassiger Ausführung. Sächs. Holzindustrie. Rabenau I. Sa. Katalog mit 1000 Stühlen. Preis 1000 Reichsmark. In Abh. d. Ausführung u. Anzahlung. 1000 Reichsmark.

Kino-Rheinland

1000 Plätze, einz. richt. Ausstattung. Kapital RM. 100.000. Anzahlung 8000 Mk. 1000 Plätze, einz. richt. Ausstattung. Kapital RM. 100.000. Anzahlung 8000 Mk.

Kino-Adenauer Pl. Köln.

Büchelstr. Kaiser-Wilhelm-Str. 44a.
Telefon 10207

Film - Schränke

aus Hartolz, d. polz. Vorschritt entspr. 10 u. 12-teil in verbesserter Ausb. gerüst. Metallsch. u. Holz. Müntzing & Sohn Hamburg-Wandsbek, Feldstr. 15

Vorhang-Möbel- und Dekorations-Samie, Plüsch und Manchester

Muster 2000
zur Wahl
Samthaus Schmidt
Hannover 14

Spezial-Geschäft für Kino-Bedarf

Johannes Kellner

Tel. 3046. DCSSELDORF, Hügelstraße 25.

500 M. Belohnung

500 M. Belohnung für denjenigen, der einen passenden Saal oder sonst. ein Kino errichten läßt. K. H. 4053, Scherhaus, Berlin SW 68, Zimmerstr.

Klappstühle

in guter Ausführung und prima Material liefern schnellstens
Mütschlag & Sohn, Hamburg - Wandsbek
Telefon: Mütschlag-Wandsbek, Telefon D. 8. 1630

la Theatermaschine

mit Motor, Anasser und Spezialempfänger, Preis RM. 650

la. Wanderkino

mit Motor, Anlasser und Spezialempfänger, Preis RM. 450.

Aufnahmekino

Marke „Eriel“
mit Filmhor. E. Bildkurve und Optik F. 11, 5 Filmkassetten 600 m. Pr. RM. 290

Hugo Hertling,
Plauen i. V., Albertplatz 4

Krupp-Ernemann

„Imperator“, 2 Einrichtungen

Reserve-Werke sowie alle Zubehörsätze.

werden in eigener moderner Werk-tatt in kürzester Zeit angefertigt.

Reparaturen

Altestes Spezial-Geschäft am Platz

Stellenmarkt

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen. In vielen Fällen sind uns die Angelegenheiten von Chiffre-Anzeigen unbekannt, und wir können dann zur Wiedererlangung wichtiger Bewerbungsunterlagen nichts tun.

Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets an der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen. Nur bei Beachtung dieser Ausrufung können die Stellungsuchenenden an die Rücksendung ihres Eigentums rechnen.

Zum baldigen Eintritt wird ein zuverlässiger, durchaus gewissenhafter, reichsgeprüfter

Vorführer gesucht!

Nur wirklich gute Kräfte, geübte Elektriker und Mechaniker, die ein sauberes, tadelloses Vorführen gewöhnt und mit Umformern und allen verbundenen Reparaturarbeiten vertraut sind, wollen sich melden.

Lichtspielhaus „Wittekind“ in Herford/W.

Kino- und Filmfachmann gesucht

Kapitalkräftige Firma sucht zur Gründung od. durch Übernahme eines groß Kinofachmann strebs, ledigen Kino- und Filmfachmann mit einer Leistung von 3000 M. an. Guter Gehalt und Gewinnanteil. Ausführliche (mit Zeugnisabschriften unter K. G. 8452 A., Scherlhaus, Berlin SW 68, Zimmerstr. 35-41

Filmvertretung von langjährigem Kinofachmann gesucht.

Motivrad vorhanden. Offerten unter O. K. 5, Dresden, Postamt 28

Vorführer Vorführer

geprüf., 19 Jahre alt, Mech., sucht sofort oder später Stellung als 2. oder Hilfs-vorführer event. Reizekino. B. Skop bei Bochum, Chemnitz, Zschö-ener Straße 78a

Vorführer

reichsgeprüf., 23 Jahre alt, mit allen verknüpften Arbeiten vertraut, sucht sofort Stellung. Angebote unter K. J. 8454 an Scherlhaus, Berlin SW 68, Zimmerstraße 35-41

Vorführer.

statisch geprüf., 9 Jahre im Fach, mit allen vorb. Arb. vertraut, auch im Auswärtigen u. Entsch. bewand., sucht ang. Dauerstellung im In- oder Ausland.

Frans Felger, Buer i. W. Pfaffenackerstraße 38.

Cellist

rent., lange Jahre in erst Kino tätig, seit frei, 32 Jahre alt, Zeugnisse vorhanden. W. Lattori, Halberstadt, Münze 15.

Vorführer

27 Jahre alt, staatl. geprüf., Elektr. mit Führersch. I, III und IIIb, lang im Fach, vertraut mit all. Maschinen und Apparaten, ein sauberes Vorführen u. Instandhalten der Apparate gewöhnt, gewissenhaft und zuverlässig. Zeugnis, sucht sofort oder später Stellung. Gell. (Hilf.) mit Gehaltang. arbeiten an Fritz Spiegel, Soran N. L., M.-Schloßstraße 1.

VORFÜHRER

6 Jahre im Fach, reichsgeprüf., mit allen einschlag. Arbeiten an Apparaten und Leuchtorg. vollkommen vertraut, sucht, gestützt auf 20 Zeugnis, baldigst Stellung. Zuschriften an O. Eckardt, Lohsestein in Thüringen, Sichenberg 15.

Vorführer

sucht Beschäftigung, nebenberuflich, auch Hausverwaltung, schriftliche oder mündliche Nebenarbeit. Off. unter Fa. 626 an Scherl-Filiale, Berlin, Königsstr. 55.

1. Vorführer

staatlich geprüf., gelernter Elektriker, 22 Jahre, ledig, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht sofort Stellung. Off. erbel. an Richard Scherbel, Eberleben in Thüringen, Markstraße 29

Kollertapparat De Vry kompl., verkauft, präsentiert Gg. Kleinknecht, Berlin, Friedrichstr. 217

Reklame- u. Betriebs-Diapositive

kleinst. Präz. Krants vom Carl Hoos, Niederberg, Post Coblenz a Rhein, Glasläser Bilder leuchtende Farben

Seltener Zufall! Bauer-

Stahlprojektor M. 5, alt, vertikal u. horizontal schwenkbarer Saule, allerneuestes Modell, vollst. kompl. mit Spiegel, Schalttafel, 15-lach regulierbare „Ruhstrahl“ Vorderrand, alles fabrikmäßig, weit unter Preis zu verk. Ausleih. Aufst. n. Abbild. kostenlos. Grotznerdt, Köln - Bickendorf, Am Haselbusch 1.

Vorhangaufzüge

elektrisch u. automatisch mit Gang...
Zahntrommeln
Nutzung Reparaturen von M...
Präzisionswerkstätten E. Sch...
Mittelstraße 2, Tel. ...

Wichtige Spezialitäten für Kinos

Film-KM „Famos“, Fl. n. Finsel...
Ozongelat (ultrafein, basillert...)
Glastinte (blauschwarz, schnell...)
Aesthetischgestalteter Lialon Leder...
Händler n. R...
Chem. Werke Famos, Patarsen &...
Hamburg 6 — Postfach - K...
Hamburg 9 WF

772 Klappstühle

gebrauchte, 6 RM...
Ernemann- und Isa...
M. NESSLER, Berlin O 34, L...
Lauer Straße 1

Band I der Bücherei des „Kinematograph“

III. Auflage erscheint in...
Hilfsbuch für die Prüfung des Kinovorführers
von Dr. Walter Meinel

Mit zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen...
Vermittelt in Form von Frage und Antwort alle Kenntnisse die zur Bedienung einer Vorführungsmaschine und der elektrischen Anlagen erforderlich sind und die jeder amtl. Prüfung vorausgesetzt werden.
Preis: Kartoniert 4,- Mark.; Halbleinen 5,- Mark.

VERLAG SCHERL, BERLIN SW 68

ERKO

Säulenprojektoren
Feuerschutz- und Kühleinrichtungen für Stillstand-Projektion D.R.P.
Automatische Reguliervorrichtungen für Spiegellampen.
„Erko“ Maschinenbau-Gesellschaft Erdmann & Kornh., Berlin SO 16, Köpenicker Straße 32. Telefon: Moritzplatz 130-50

Der „Kinematograph“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post H. Postzustellungsliste. Ansendungspreise siehe Anzeigenpreisliste: 15 Pf. die eins-Hälfte; unter „Stellenmarkt“ 10 Pf. Sonderpreise und Rabatte nach Tarif. — Postfachkonto: Berlin NW 7, Nr. 3111. — Hauptvertriebsstelle: August Rosenthal (Aros), Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Robert Neumann, für den Anzeigenteil: A. Pieniak, sämtlich in Berlin. Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet. Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Die internationale Filmpresse

„CINÉMAGAZINE“

Verlag Les Publications Pascal, Paris

Eigene Korrespondenzbüro für Deutschland: Berlin, Duisburger Straße 18

Leiter: G. O. BERGAL

Erscheint wöchentlich. Großes Bildermaterial

Statt der deutschen Filmindustrie zwecks Ankaufes, Information, Vermittlungen jeder Art zur Verfügung

Internationale Filmschau Prag II, Palais Lucerna

Wien / Berlin / New York / Budapest

DE ROLPRENT

Holländisch Weekblad voor de moderne Film

Büro: Heerengracht 453, Amsterdam

Das führende Fach- und einzige Publikumsblatt Hollands

Erscheint wöchentlich in englischer Auflage / Großes Bildermaterial
Bestes Insertionsorgan / Jährlicher Bezugspreis H. Fl. 15.—

“THE BIOSCOPE”

Die unabhängige Zeitschrift der britischen Filmindustrie
Seit 1909 Erscheint jeden Sonnabend Seit 1908

Inserieren Sie in “THE BIOSCOPE”

Probehefte und Anzeigenrat / Bezugspreis für das Ausland
auf Wunsch jährlich 30 sh.

The Bioscope Publishing Co. Ltd.
Faraday House, 8-10 Charing Cross Road
London, W.C.2 England

Die Lichtspielbühne

Offizielles Organ der Deutschen Kinematographentheater in d. C. S. R.
Ausg. a. E. (C. S. R.)

Führungsorgan d. Theater u. Filmkinematiken / Bestes Insertionsorgan
Erscheint monatlich

Bezugspreis: Inland jährlich kr. 130.— Ausland jährlich kr. 200.—
Probensumme nach Deutschland nur gegen Einsend. v. 50 Pf. Postspesen

Österreichische Filmzeitung

Das Organ der österreichischen Filmindustrie

WIEN VII, Neubaugasse 28. Telefon: 58-190.

Größtes und verbreitetste Fachblatt in Zentral- und Ost-Europa mit ausgedehntem Leserkreis in Österreich, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Polen und Rumänien / Abonnementpreis halbjährig 20 Goldmark.

„CINÉMA d'ORIENT“

Orientalische kinematographische Zeitschrift

Direktor:

Chefproduktor:

E. ATHANASSOPOULO

JACQUES COHEN-TOUSSIEH

„Cinéma d'Orient“ ist die einzige Fachzeitschrift, die im Orient erscheint
Adresse: „Cinéma d'Orient“, 8 Rue Eglise Debbane, Alexandrie (Egypte)

„La Cinématographie Française“

Das führende Fachblatt über den französischen Film

Auswahrscheinlich — Film- und Atelierberichte

Erscheint wöchentlich — 8 Jahrgang

5, rue Saubier, Paris (9e) — Telephone: Bertré 02-13

ARTE Y CINEMATOGRAFIA

Altraespanisches Fachblatt

Gut informiert / Weitverbreitet / Eigene Berichterstatter

an den wichtigsten Produktionszentren der Welt / XVI. Jahrg.

Redaktion u. Verlag: Calle de Aragon 235, Barcelona (Spanien)

Besteuer und Leiter: J. FREIXES SAURI

Jahres-Bezugspreis:

Spanien und spanische Bezugsstellen: Ptas. 10.— / Ausland: Ptas. 15.—

Anzeigen laut Tarif

Das einzige britische Kinofachblatt, welches die Anzahl der netto verkauften Exemplare nachweist.

THE CINEMA

Erscheint wöchentlich

Jährlicher Bezugspreis einschli. die „Monthly Technical Supplement“, welche als separate Zeitschrift erscheint: £ 20 Schilling

Haupt-Büro: 80/82, Wardour Street, London, W. 1

Amerika (U.S.A.) . . .	\$ 2.15
Argentinien	Pesos 4,60
Belgien	Gmk. 7,80
Braßilien	Milreals 15.—
Dänemark	Lewa 260.—
Frankreich	Kr. 8,50
Großbritannien	Gmk. 7,80
Holland	sh. 9.—
Italien	Fl. 4,70
Jugoslawien	Lire 55.—
	Dinar 105.—



DIE BEZUGSPREISE GELTEN FÜR 1/4 JAHR
Bestellungen beim Verlag Scherl, Berlin SW68

Mexiko	\$ 2.15
Norwegen	Kr. 10.—
Österreich	Sch. 13.—
Portugal	Esc. 36.—
Rumänien	Lei 475.—
Rußland	Gmk. 7,80
Schweden	Kr. 8.—
Schweiz	Frc. 11.—
Spanien	Pesetas 13.—
Tschechoslowakei . . .	Kr. 63.—
Ungarn	Gmk. 7,80

DIESE MARKE



GARANTIERT IHREN

Erfolg!